



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

**Mitteilungen des Beskidenvereins : offizielles Organ des
Beskidenvereins**

Liczba stron oryginału

122

Liczba plików skanów

122

Liczba plików publikacji

125

Sygnatura/numer zespołu

C III 010269

Data wydania oryginału

1907

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



**Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.**



**NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY**

KULTURA+

01 001
Digitalizacja



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 1.

Teschen, März 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz

große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .

„Altvater“

Gessler

Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant

SIEGFRIED GESSLER

Altvater-Liqueur-Fabrik

JÄGERNDORF.

CAFÉ-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedienung. — In- und ausländische Zeitungen.
Viktor Brückner
Cafetier.

Eisenhandlung Gust. Gorgosch
TESCHEN

Reichhaltiges Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

Jäger-, Touristen- und Radfahrer-Ausstattung als Wettermäntel.
Spezialitäten in Touristenhemden, Wadenstutzen, Gürteln, Rucksäcken, Bergstöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetterhemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweißleibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Socken, Taschentüchern und Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemann, Teschen, Damenmode-, Kurz- und Weißwarengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Teschen-Anerkannt. Original bürgerliches Pilsner Bier, sowie österreichische, ungarische und steirische Weine bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.

Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bäcker, Grieben und sonstigen **Spezialkarten.**
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

Die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 48

empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.

Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines.)

Auskunftsstelle des Beskidenvereines.

Werbet Mitglieder

für den

Beskidenverein!

SOBTZICK

seine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTHEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Paul Schorr, Gerichtssekretär, Teschen. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 1.

Teschen, 24. März 1907.

IV. Jahrg.

Eine Tatrawanderung im 17. Jahrhundert.*)

Nachdem ich nun bis Johannis in Käßmarkt frequentirt hatte, auch privatim bei Herrn Daniel Fröhlichen, hochberühmten Mathematico, feinen Anfang seiner Kunst gemacht, wurde mir doch die Stadt Leutschau mehr als diese gelobt. Darum ich auch mit andern beschlossen, vor dem Herbst mich dahin zu begeben, zuvor aber um Johannis das Carpathische Gebirge zu besehen. Unserer fünf wagten einmal, mit Consens und Urlaub Herrn Rectoris, der uns viel Glück wünschte, und giengen nach Anweisung in ein Dorf, hart am Gebirg liegend. Da war ein Schulmeister, welcher um die Bezahlung einen entliche Tag hinauf- und herumführen und die merkwürdigsten Sachen zeigen konnte. Zu dem kamen wir bei Zeit, der uns dann ernstlich fragte: wie viel Tag wir Lust hätten, solches zu besichtigen? Wir sagten, daß ers am besten wissen würde. Er gab uns wieder Bescheid, daß man in drei Tagen viel sehen, wenn wir auch selbst müde genug würden werden. Wir liessens also bei seinem Gutachten bei den drei Tagen verbleiben.

Da sprach er: so müßt ihr soviel Brod und soviel Wein oder Bier mit euch nehmen; wollt ihr Fleisch, so will ich euch ein paar Schunken oder Gensschlegel absieden lassen. So hab ich auch hier einen Sack mit Knieeisen, Stricken und Anwerffeisen; den müßt ihr einer um den andern mittragen, ein Rohr nehm ich auch mit, so hat hier jeder einen Stab mit Gemshörnlein und unten eisernen Gräbeln, damit ihr Wurzeln graben könnt und euch mit den Hörnlein in die Höhe helfen. Doch müßt ihr mir in Allem Gehorsam leisten, auch

die Kräuter und Wurzeln, die ich euch zu sammeln weisen werde, mit mir partieren; und wenn ihr mirs halten wollt, was ich euch da vorgehalten, so gebt mir die Hände und morgen, wills Gott! wollen wir uns früh hinauf machen. Ueber eine Weil besah er uns auch die Schuh, worunter ihrer zwei ziemliche Absatz; da rieth er, solche zu hinterlassen und andere vors Geld zu entlehnen.

Die große Begierde, wegen Erzählung so vieler Sachen dieses Gebirges, machte uns die Nacht ziemlich lang; nachdem es aber ein wenig begunnte zu tagen, stunden wir auf und giengen in Gottes Namen fort auf zwei Stund einen gangbaren Fußsteig, doch alles in die Krümme und in die Höhe. Wir sangen allerhand geistliche Gesänger, weil wir gar gemacht giengen. Nach vier Stunden waren wir auf einer über die massen schönen Wiesen und eine halbe Stund davon stand ein grosser schöner Wald. Da sagte der Wegweiser: dieß ist der Baumgärtner, hinter diesem Wald, in einem lustigen Thal zu beiden Seiten stehenden Wäldern, allwo eine große Schäferei, wohin noch anderthalb Stund, da wollen wir Mittagsmahl halten; aber ihr sollt dem Schäfer, der uns traktiren muß, nichts als sechs Wecken und grossen Dank geben; laßt bei Leib kein Geld sehen, damit wir nit in Gefahr kommen. Ein Stück Buse, das ist weicher Käß, sollt ihr von dem Schäfer, wann er nit freiwillig gibt, zuletzt bitten.

Und darauf giengen wir weiter fort, bis wir in die grosse und schöne Klinge, wo der Schäfer weidete, kamen. Ehe wir aber hineinkommen, that der Wegweiser einen Schuß; da prasselte es von dem Berg, wo er losbrannte, nit anders, als wann etliche Karthaunen gelöst würden. Ueber eine Weil gab der Schäfer auch Losung mit Pfeiffen,

*) Obiger Bericht ist dem »ungarisch-dacischer Simplizissimus« aus dem Jahre 1683 entnommen. Name des Verfassers und Druckort sind unbekannt. — Eine Originalausgabe befindet sich in der Hofbibliothek in Wien.

daß dem Erzählenden unmöglich zu glauben, wer es niemals gehört, es erschälte so stark und scharf, daß es in Ohren wehe that. Die Schäferhunde huben auch an zu bellen, das gab ein solch Echo, davor uns grausete. Der Wegweiser aber sprach, das wäre noch alles nichts; morgen auf Mittag und auf die Nacht würden andere Echo und weit stärkere sich hören lassen.

Nach einer Viertelstund kam der Schäfer, wie ein Räuber mit einem Rohr, Balten und zwei Hunden, daher. Den Wegweiser, so er wohl kannte, sprach er rauh an: woher? du Rumschwärmer und Bergausstichtzer, gib nur her, was du hast, es ist doch alles mein und meiner Hund. Darnach empfing er uns auch stürmisch, das sollte doch Freundlichkeit seyn, und sprach: woher ihr Kerls? ihr Wurzelgraber und Kräutleins-händler, es muß mir ein jeder 1 Reichsthaler geben, ehe ich ihn zum Großvater (das ist das höchste Gebirg) passiren lasse; könnt ihr mir dieß nit geben, so packet euch nur wieder zuruck oder meine zwei Hunde werden euch den Weg weisen. Nach diesem freundlichen Anschreien piff er wieder etliche mal durch den Finger und hetzete einen Hund zuruck und sprach weiter: das gilt euch Kerls, weil ihr nit umkehren wollt.

Er gieng aber allgemach mit uns fort und befragte jeden besonders um sein Vaterland und seine Eltern. Als er nun mit uns in seine Schäferei kam, bot er erst jedem die Hand und hieß uns willkommen seyn. Wir setzten uns nieder. Unterdessen hatte sejn Knecht ein Lamm gestochen und in einem Kessel in Schafsmilch gekocht, die zwei hinteren Biegel aber gebraten, daß wir uns verwunderten, wie solches so gut und so bald zugerichtet wurde. Der Schäfer sprach uns tapfer zu, zu essen, und anstatt Brods gab er uns weichen ausgetrockneten Schafskäs, den wir aber mitnahmen und unser bei uns habendes Brod aßen. Ihme und seinen Knechten verehrten wir, nach Anweisung des Boten, etliche Wecken, daß sie sich hoch bedankten. Wir hätten auch gern ein Fläschlein mit Wein herfürgethan, aber der Schäfer und Wegweiser wollten es nit zugeben, sprachen: wir solltens sparen, dann wir morgen und übermorgen solches erst am besten brauchen würden.

Wir bedankten uns aber des guten Traktementes und giengen nach zwei Stunden auf einen kahlen hohen Schäferberg. Da prasselte es immer hinter unserm Gehen, von den Stücken, so entwann von unserm Gleiten und Tritten hinabfielen. Ueber eine Weil sprach der Wegweiser: ihr Pursch, wir werden bald klettern müssen, und das geschah nach einer Stunde. Da legte er

ihm an die Knie seine Eisen, wie ich auch um die Ellenbogen, und kletterte an den steinigten Bergen, wo er anhäkeln konnte, zwei bis drei Mannshöhen hinauf, darnach sahe er wieder um gute Bequemlichkeit, uns mit den Anwurfseilern und Knieeisen, so wir auch anlegen mußten, hinauf zu helfen. Oefter riß ein Stein unter uns weg und rutschten dann wieder zuruck. Dieses durften wir aber gar nit achten und mußten wieder hinauf, an diesem oder einem andern Ort. Wir sahen auch hin und her viel Gemen springen, unter andern aber einige gar artig klettern und mit den Hörnlein sich abhängend. Sie hieng öfters nur mit einem Horn und stieß mit den Hinterfüßen an die Klippe und häckelte sich bald wieder in der Höhe an. Oefter mißlunge es ihrs auch und fiel wieder herunter, aber sie war fix zum Anhangen und ließ nit nach, bis sie eine ziemliche Klippe erklettert hatte, über welchem Zusehen wir fast eine Stunde zubrachten, also daß der Wegweiser über uns unwillig ward, daß er sprach: ihr Pursch, wir haben noch durch einen tiefen Grund zu gehen, durch Schnee, der nimmer abgehet, sondern schwarz und würmig wird, darnach wieder einen hohen Berg zu ersteigen, darauf wir drei mal mit harter Müh und Anwurfseilern halb kletternd und mit Lebensgefahr hinan müssen, um da unser Nachtlager aufzuschlagen, und das wird fast spät werden, bis wir dahin kommen. Zwar wann ich nur zuvörderst drei Mannslängen droben bin und sehen kann, so will ich euch bald hinaufhelfen.

Aber wir im tiefen Schnee Abgemattete kamen erst bei Sonnenuntergang an dieses Großvaters Vorgebirge. Da wollte dem Wegweiser schier der Muth entfallen, solches vollends zu ersteigen, wir aber sprachen ihme tapfer zu: wir wollten immer möglichst das Unsrige bei der Sache thun, er sollte es vollends wagen. Aber nach zweimaliger gefährlicher Kletterung, da ihrer Drey beschädigt wurden vom Herunterrutschen, kam die Nacht uns auf den Hals. Da wurde unser Wegweiser sehr unwillig und sprach: man sollte ihm gefolget und bei dem Schäfer und der kletternden Gemen sich nit so lang aufgehalten haben; er wüßte jetzt seines Raths nit, was weiter anzuheben wäre, es bedünkte ihm immer, daß wir uns verstiegen und in grössere Gefahr mit höherem Steigen uns stecken möchten, so wäre hier über Nacht zu bleiben auch kein bequemer Ort, weil hier nichts als Steine um uns sind, aber kein Gesträuch, um uns Feuer zu machen.

Wir müde Bergkriecher und Felsensteiger huben an zu singen: »Wenn wir in höchsten Nöthen seyn«, und: „Auf meinen

lieben Gott“ u. s. w. Es hub uns auch an zu frieren wegen rauher Luft; höher zu steigen war zu finster und lebensgefährlich, wiedann der Wegweiser erzählte, daß schon mancher sich verstiegen und gar das Leben darüber lassen müssen. Und wann nur nit ein dicker Nebel gewesen wäre, hätten wir doch wohl wegen des Mondscheines uns der Höhe halben etwas ersehen können; aber es war alles Glück uns entgegen, so daß wir endlich beschlossen, an diesem Ort über Nacht zu bleiben.

Nach einer Weil sagte der Wegweiser: ihr Pursch, ich will doch noch eines zu klettern wagen; es ist unmöglich, daß dieses Gewölk kann hoch stehen, bekommen wir nur den Monschein, so mag ich hier nit bleiben; ich erinnere mich doch, daß wir recht seyn sollen.

Wir baten ihn, solches bleiben zu lassen, aber er sprach: nein, ich will etliche Mann hoch steigen und mich in keine Gefahr begeben; bekomme ich nit bald Mondenschein, so kehr ich wieder um. Als er aber kaum drei Mann hoch kommen, rufte er: ihr Pursch, Gott Lob! ich hab den Mondenschein und höre Gemen in einem Gesträuch; wohlan, machet euch zu mir herauf, hier will ich das Seil wohl anhängen und den brennenden Lunt mit hinunterlassen, so könnt ihr sehen, wo ihr herauf müßt; allein nehmet euch wohl in acht, daß ihr nit einen Mißtritt und Fall thut.

Wir waren froh, daß wir vom Mondschein wieder Licht überkommen hatten, und es dauchte uns wunderseltam seyn, daß wir so durchs finstere Gewölk ans Licht krochen. Wir kamen nun alle glücklich hinauf, da seufzten wir zu Gott und sprachen: ach, du allmächtiger Gott, hilf uns weiter zu einem bequemen Nachtlager! Ueber ein Weil ersahe und fand der Wegweiser ein Gesträuch: Gott Lob! ich finde Gesträuch, nun wird es bald besser werden. Und nach solchem rief er wieder: ihr Pursch, ich höre was rauschen und laufen; wir werden hoffentlich bald ein Oertlein zum bequemen Verweilen erlangen.

Nach einer ziemlichen Weil ergab sich eine freie Ebene und Gesträuch, da wollten wir verbleiben, aber er sagte: nein, sondern ich will noch ein wenig suchen, ob wir nit hinter bessere Sträuch und etwan in ein Klingichen oder einen grossen Stein, da wir vorm Wind Schutz hätten, kommen könnten. Und solches fand er auch, und also hieben wir Gesträuch genug ab und schleiftens zusammen. Doch bis wir durch trockenes Moos und anderem Wesen ein Feuer zu wege brachten, verzog sichs auch.

Als wir nun Feuer genug hatten, lagerten wir uns, aßen ein Stücklein Fleisch und tranken einen Becher voll Wein. Darnach schoß der Wegweiser sein Rohr ab, da hörten wir ein starkes Geräusch und Brummen. Da sagte er: dieses sind Bären, und dieses Geräusch sind wilde Pferd und Gemen; morgen werden wir solcher genug zu sehen bekommen, und sagte weiter: wir sind am rechten Ort, aber nit am rechten Ort aufgestiegen.

Als er nun dieß gesagt, da erhob sich ein solches Donnern, wie ein starkes Wetter; wir fragten, was dieß wäre? er sagte, das ist erst das Echo vom Schuß, und dieses wäre eine lange Weil, bald dauchte uns solches nahe, bald weit seyn; als es aufhörte, that er noch einen Schuß, da gieng es wieder an. Nach solchem legten wir uns um das gemachte Feuer und schliefen ein wenig; wir wollten aber erst recht schlafen, da rief der Wegweiser schon: ihr Pursch auf, wir müssen weiter, und heut müßt ihr euch besser halten, als gestern. Wir dachten und sagten: haben wir uns gestern nit tapfer gehalten, so gilt nicht; er sagte wieder: ja, ihr habt euch wohl gehalten, aber heut gilt ein anderes, dann wir von diesem Berge an stetigs in die Höh und lauter steinigtes Wesen haben werden, und auf solchem will ich euch alles zeigen, was Notables. Im Fortgehen sagte er: ihr Pursch, wann ihr zwei Lieder gesungen, so höret auf, und wann wir auf eine Stund weiter hinauf kommen, so wollen wir tapfer auf jägerisch schreien und schießen; vielleicht stürzt die eine oder die andere Gens von hier und bleibt im Grund, wo wir bis drei Uhr seyn wollen, so Gott will, da dann jetziger Zeit die Gens kugeln am besten und wohl 1 Reichthaler werth.

Wir thaten alles, wie er befahl, und wurden etlicher Gemen gewahr, wie gräulich sie von einem Fels herab auf den andern stürzend niederfielen; darauf sprach er: die sind uns gewiß.

Nachdem wir aber auf fünf Stund Wegs gegangen waren, sprach er: nun sind wir auf der größten Höhe und kann euch alles zeigen; doch so ihr gefährlich klettern wollt, will ich euch noch fünfzehn Klafter bringen über die Luft. Das war etwas seltam, daß wir wagten und glücklich vollends hinauf kamen, so daß wir keinen Wind spüren konnten und sahen auch unter uns, wiewohl kleine helle Wolken vorüberzogen, weil wir ein gutes Perspektiv mitgenommen, bis auf dreißig und mehr Meilen weit in die Ferne, wie wir denn Krakau auf dreißig Meilen sahen als ein grosses Schloß.

Dieses Carpathische Gebirg wird auch von den Wenden Tartry und Schneegebirg genannt, ist weiter höher, als das Schweizerische, Tyroler und Steyermärkische Gebirg. Von diesem zeigte er uns auch noch andere namhafte grosse Berge dieses Gebirgs und andere angränzende Berge, auch ein und andere Schlösser und Städte. Der Wegweiser zeigte uns viel abscheuliche Tiefen, mit sonderbaren Namen, worin wir viel Beeren sahen, auch grosse Weyher, wobei es schön breit und grün war. Dieses höchste Gebirg nennt er den Großvater, worauf Niemand kommen könnte.

Wir sassen aber zusammen, beteten, sangen, aßen und tranken wieder eine Flasche Bier und jeder einen ledernen Becher Wein. Nach diesem dankten wir Gott, der uns bis hieher in Gnaden geholfen, preiseten seine wunderliche Schöpfung mit Verwunderung, und baten, daß er uns glücklich wolle heim gelangen lassen.

Der Wegweiser zeigte uns unter einem herabhangenden abscheulichen Felsen etlich über einen Hauffen getragene Stein, unter welchen blechene Schächtlein, und in solchen auf Pergament geschriebene Namen waren. Uns reute, daß wir nit auch zum Gedächtniß dergleichen mitgenommen; da sagte der Wegweiser: ich habe Pergament und ein blechen Schächtlein, was gebt ihr mir darum, wann ich euch solches und darzu Feder und Dinte gebe? Wir boten ihm 1 Gulden, daß mußten wir ihm versprechen zu halten. Also schrieb jeder seinen Namen, Alter, Geburtsort, Jahr und Tag, legte ins Schächtelein und trugen wieder Steine, mehr als zuvor, darauf.

Darnach sprach er: jetzt will ich euch drei Wege zeigen, wieder hinunter zu kommen: der allererste ist abscheulich, weil wir uns vier Mann hoch über eine Klippe an Seilen müssen hinablassen; doch wem schwindeln sollte, muß man die Augen verbinden; die zwei andern Wege sind wegen der Umschweif gar beschwerlich und ebenmässig Gefahr genug.

Wir wählten den ersten Ort; keiner, als wir darzu kamen, traute hinunter zu schauen, geschweige sich hinab zu lassen; Simplicissimus aber, als der jüngste und kleinste der Compagnie, wagts, am ersten sich hinab zu lassen, es wollte aber keiner nach. Da ward der Wegweiser unwillig und sprach: ihr werdet auf den anderen Wegen nicht viel bequemer finden; schämet euch, der Kleinste hat besser Herz als ihr! Ich schrie hinauf, sie sollten mich wieder hinaufziehen, ich wollte hernach der Letzte verbleiben. Dadurch machte ich ihnen ziemlich Courage, und als ich herauf kam, sagte

ich, wie daß hin und wieder Steine zum Anhalten wären. Darauf wagts der größte und schwerste, den wir alle fünf hinunter liessen, und also fortan immer den schwersten vor, nach dem vierten den Wegweiser, und ich häckelte und warf das Seil an und rutschte mit den Händen allein hinunter. Doch brachten wir mit solchem wohl eine Stunde zu. Nach diesem gieng es tapfer fort und obschon einer fiel und sich schindete, durfte ers nit sonderlich achten.

Um 4 Uhr kamen wir in einen Schneegrund. Da sprach der Mann: hier müssen wir Gemen suchen, unmöglich ists, daß nit eine sollt geblieben seyn. Nach einer halben Stund suchend fanden wir eine, der zogen wir geschwind die Haut ab und der Mann schnitt ihr zwei Gemenkugeln aus dem Magen, die er auf 1 Reichsthaler schätzte; er wollte mehr suchen, wir wollten aber nit, weil es tief zu warten war im Schnee, sondern begehrten, uns ein besseres Nachtlager bei Zeiten zu suchen, als wir gehabt. Er gab uns aber schlechten Trost zu solchem und sprach: gestern auf Steinen, heute auf Pfützen, weil wir bei einem grossen, tiefen und herum morastigen See liegen müßten, morgen etwas besuchen und drei Stund Wurzeln und Kräuter colligiren, und bis Mittag wieder bei einem Schäfer, bei dem wir nur Sinczize, das ist dicke gesottene Schafmilch, essen und gleich wieder fort sollen, damit wir auf die Nacht wieder heim kämen.

Wir kamen aber meist auf kahle steinigte Berg, aber hin und wieder colligirte der Mann von den Steinen etliche visirliche Gewächs, fast dem Lungenkraut, an Buchen und Eichen wachsend, gleich. Dieß war klein, er sagte uns aber nit, zu was es dienlich. Nach der größten Höhe, so wir erstiegen, rechnete er noch wohl eine Stund grad in die Höhe. Nun kamen wir unten zu einem ansehnlichen See, aus dem der Wegweiser uns zu trinken verbot. Dieser See war kriebel dick voll kleiner Fisch, so wir mit der Hand langten, aber nichts war daran als - nur Grät und Schuppen, inwendig waren sie meergrün. Bei solchem Weiher gruben wir viel Enzian und sammelten andere Kräuter. Um Sonnenuntergang kamen wir zum großen Teich, um welchen wir viel Rheubarbaram und Angelicam funden, doch hackten wir zeitlich Büschel Reiß, worauf wir uns wegen der Nässe und Unziefer abscheulicher Würmer und legten neben einem Steinhauffen, auf dem wir ein Feuer machten, uns mit dem noch übrig gebliebenen Vorrath labten und Gott dankten, daß wir wieder so weit herunter kommen wären.

Am morgen zeigte uns der Mann unterschiedliche Gänge, so er auch besonders nannte, als wo die wilden Pferd, die Bären, die Gensen und andere Thiere ihren Aufenthalt und Lauff, um an diesem See zu trinken, pflegten zu nehmen. Er weisete uns auch viel Kräuter und Wurzeln zu colligiren; wir aber behielten nichts als Rhebarbarum, Enzian, Angelicam und Hirschzungen; das andere liessen wir ihm alles.

Als wir nun gute Plunder voll hatten, verlangte uns wieder heim, giengen durch Thäler, Wälder und andere ungangbare Orte, da er sich nach einem Büchel richtete, in welchem allerlei Zeichen der Berg, Klingen und Steinklippen gemalt und beschrieben waren, an manchen Orten hatte er auch ihm selbst Signa aufgerichtet.

Wir kamen nun um 12 Uhr Mittags durch gegebene Losung zu einem Schäfer, dem wir noch vier Wecken mitbrachten. Dieser wollte uns ansehnlich traktiren, wir schlugens aber ab und nahmen nur Sinzize und Busse, auch gute Brinse, das ist gesalzen Käß, davon man auch Suppen

pflegt zu machen, giengen dann tapfer darauf, daß wir kurz vor Abend wieder heim kamen.

Da war eine stattliche Mahlzeit bereitet, zu der wir den Ortspfarrer einluden, sungen und Gott dankten, daß er uns über dieß abscheuliche, höchst gefährliche und beschwerliche grosse Gebirge und grausamste Tiefen gnädiglich geholfen; erzählten auch andern diese grosse Gefährlichkeit, weiseten unsere Schrunden und Mähler, so wir darüber hatten überkommen und konnten die Wunderwerke Gottes an diesem Gebirge nit genugsam aussprechen. Dieser Mann sagte uns aber, daß er nit mehr als vier mal so weit kommen wäre und trüge Bedenken, ob er mehr so weit und hoch steigen wollte. Es ist aber stets rauh und kalt auf diesem Gebirge, ja mitten im Sommer schneit es zu Zeiten.

Das höchste Gebirge und Spitz stehet bei Käßmarkt, und scheidet dieses Gebirg Schlesien, Polen, Liptau, die Bergstädte und Zips von einander. Man kann darauf in Polen, Schlesien und weit in die Türkei hinein sehen.

I. Skiwettfahren auf der Lissa.

Die Wintertouristik hat auch bei uns in den Beskiden einen erfreulichen Aufschwung genommen. Wie überall, ist dies auch hier in erster Linie der stetig wachsenden Zahl der Skiläufer zuzuschreiben. Das langsame, in meist weichem Schnee der Waldwege und Täler recht anstrengende Stapfen der Schneereifen konnte natürlich nur den für die prächtige Winterlandschaft begeisterten Naturfreunden zu vereinzelt Ausflügen genügen; aber niemals einen Anreiz zu häufigeren Wanderungen im tief verschneiten Gebirge bieten.

Mit dem Gebrauche des Ski ist dies anders geworden. Viel leichter und rascher geht der Skiläufer bergwärts und mit großer Schnelligkeit kann er zu Tal fahren. Die verminderte Anstrengung und die rasche Fortbewegung beim Skilaufen haben die Ski zu einem jetzt schon fast unentbehrlich erscheinenden Verkehrsmittel im winterlichen Gebirge gemacht und geben dem Touristen erst die Möglichkeit, die herrlichen, den meisten Menschen bislang gänzlich unbekannten Bilder zu bewundern, welche die in Schnee und Eis starrende Bergwelt bietet.

Es ist deshalb erklärlich, daß das Skilaufen immer an Verbreitung gewinnt und auf seine Jünger eine doppelte Anziehungskraft ausübt. Nicht nur auf Auge und Gemüt wirkt die märchenhafte Winterpracht und läßt die Kleinlich-

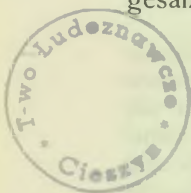
keiten des Alltagslebens vergessen, sondern auch unser Körper wird durch das Skilaufen gekräftigt und gestählt und die Tatkraft und Entschlossenheit in hohem Maße entwickelt.

Die Vorzüge des Skilaufens sind so in die Augen springend, daß jeder, der es nur einmal versucht und über die Anfangsgründe hinaus ist, diesem schönen Sporte treu bleibt.

Daß dem so ist, kann auch aus dem Ausfall des I. Skiwettkampfens auf der Lissa abgeleitet werden.

Vor längerer Zeit gab es nur vereinzelt Skiläufer, im vorigen Jahre waren es schon einige und heuer beim Skiwettfahren beteiligten sich bereits 32 Fahrer und außer diesen Startenden werden mindestens noch die gleiche Anzahl Skiläufer als Zuseher zu rechnen sein. Für das Interesse an dem Wettfahren spricht auch der Umstand, daß eine größere Anzahl von Damen und Herren die Mühe nicht scheuten und mit Schneereifen zum Salasch, zum Teil selbst auf die Lissa kamen.

Mit der Veranstaltung des am 3. Februar l. J. auf der Lissa stattgefundenen Skiwettkampfens haben die Sektionen Mähr.-Ostrau und Witkowitz des Beskidenvereines der Entwicklung des Skisportes und damit der Wintertouristik im allgemeinen einen großen Dienst geleistet.



Es ist damit einer größeren Anzahl von Herren der Ansporn gegeben worden, sich im Skilaufen gründlicher auszubilden, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre, und dadurch wieder einem größeren Kreise die Vorteile des Skilaufens an guten Beispielen vor Augen zu führen.

Die Beteiligung war für eine Erstlingsveranstaltung eine sehr gute.

Es starteten im Abwärtslaufen, welches vom Lissaschutzhause bis zur Kreuzung des Staškowweges mit dem Satinawege führte, von 15 gemeldeten zehn Herren. Aus diesem Wettfahren gingen als Preisträger hervor:

Erster: Herr Oberförster H. Jordan mit einer Fahrzeit von 9' 5";

Zweiter: Herr Ingenieur Schauburger mit einer Fahrzeit von 9' 39";

Dritter: Herr Forstadjunkt Killinger mit einer Fahrzeit von 16' 5".

Dem Ausgang dieses Fahrens sah man deshalb gespannt entgegen, weil das Können einiger auswärtiger Herren nicht beurteilt werden konnte und gerade in diesem Rennen die Einschätzung der Leistungsfähigkeit auch bekannter Fahrer eine sehr verschiedene war.

Herr Jordan zeigte sich als eleganter und sicherer Läufer.

Im Hauptlaufen, welches vom Zimnyweg (zirka 600 m unterhalb der Lissa) bergauf über das Schutzhaus und von da den gleichen Weg zum Ziele des ersten Laufens führte, waren sieben Herren gemeldet, von welchen sechs starteten.

Die Sieger waren:

Erster: Herr Prof. G. Müller mit einer Gesamtfahrzeit von 16' 34";

Zweiter: Herr Prof. H. Oltmanns mit einer Gesamtfahrzeit von 17' 3";

Dritter: Herr Dr. Koller mit einer Gesamtfahrzeit von 17' 28".

Waren auch sämtliche zum Hauptlaufen gemeldeten Herren als sehr geübte und schneidige Fahrer bekannt, so wurde doch von Haus aus der Sieger unter den drei ersteingelangten Herren vermutet.

Für das Bergauflaufen, vom Zimnyweg zum Schutzhaus, wurden von den vorgenannten Herren folgende Zeiten gebraucht:

Prof. Müller 7';

Prof. Oltmanns 5' 36";

Dr. Koller 9' 3".

Da mithin Herr Dr. Koller für die zirka 3500 m lange Abwärtsstrecke nur 8 Min. 25 Sek. benötigte, hat er die beste Zeit für den Ablauf von allen gestarteten Herren sämtlicher Rennen erzielt.

Zum Jägerlaufen waren sämtlich gemeldete zwölf Forstleute zum Start erschienen.

Der Erfolg in diesem Fahren, welches über die gleiche Strecke wie das Hauptlaufen führte, ergab folgende Rangordnung:

1. Bruß Franz in 17' 34",

2. Novak Franz in 18' 23",

3. Dworzak Franz in 20' 7",

4. Fuzimann Karl in 22' 4",

5. Holub Andreas in 22' 50".

Auch diesen Forstleuten muß volle Anerkennung ihrer sehr guten Leistungen gezollt werden.

Die von Herrn F. Homberg in Bern (Schweiz) gestiftete Führermedaille erhielt Franz Novak für die in diesem Rennen erzielte kürzeste Abfahrtszeit von 11' 23".

Zum Damenlaufen, welches am Staškow gefahren wurde, stellten sich vier Konkurrentinnen dem Starter.

Als Siegerin ging Fr. Hanke hervor. Zweite Preisträgerin wurde Fr. Drtina. Die beiden hatten fleißig geübt und zeigen in der Beherrschung der Ski schon bemerkenswerte Sicherheit, welche es ihnen erlaubt, selbst im schwierigen Gelände gut durchzukommen.

Zur Beurteilung des Wettfahrens selbst verdient hervorgehoben zu werden, daß die gewählte Strecke vom Lissaschutzhaus an der Kikula und am Salasch große Anforderungen an das Können der Fahrer stellt.

Glücklicherweise war der steile, ganz vereste Salasch am Renntage etwas überschnitten, so daß dieser Teil der Bahn die ihr sonst anhaftende Gefährlichkeit verlor.

Ein lobenswertes Zeugnis für die gestarteten Wettfahrer ist auch darin zu erblicken, daß verhältnismäßig wenige Stürze vorkamen und alle Rennen ohne jeden Unfall verliefen. Auch wurde von keiner Seite über irgend eine Behinderung oder Verletzung der Wettfahrordnung geklagt, so daß der Wettfahrausschuß in dieser Richtung keine Entscheidung zu fällen hatte.

Nach dem Wettfahren fand im Hotel Kybast in Friedland ein vom Skiausschusse arrangiertes Konzert statt, welches sehr gut besucht war.

Der Obmann des Skiausschusses der Sektion Mähr.-Ostrau und Witkowitz Herr Konrad Ohnheiser begrüßte die vielen Gäste und sprach der erzherzogl. Forstverwaltung und insbesondere Herrn Oberförster Liszt und Herrn Oberförster Wagner den herzlichsten Dank aus für die in so tatkräftiger und liebenswürdiger Weise gewährte Förderung dieser ersten wintersportlichen Veranstaltung in den Beskiden.

Hierauf nahm namens des Wettfahrausschusses der Zielrichter Herr Jos. Sitzenfrey die Preisverteilung vor. Mit großem Jubel wurde die Verkündigung der Sieger begrüßt und jeder einzelne wieder von seinen Freunden und Mitkonkurrenten herzlichst beglückwünscht.

Herr Dr. Koller (Neutitschein) dankte in einer beifällig aufgenommenen Rede im Namen der Gestarteten dem Wettfahrausschuß für die zweckmäßige und präzise Durchführung der ganzen Wettfahrten und die damit verbundenen Arbeiten.

Großen Beifall erzielte Herr Ingenieur Klein mit seinem schwungvollen Toast auf die Damen. Zum Schlusse sprach noch Herr Sitzenfrey den

zahlreichen, mit ihren Familien anwesenden Honoratioren von Friedland den Dank für ihre Teilnahme am heutigen Feste aus und erhob sein Glas auf die weitere Festigung der Sympathien, welche die Beskidenvereinsmitglieder mit der Bevölkerung Friedlands verbinden.

Außer den zahlreich anwesenden Mitgliedern der Sektionen Mähr.-Ostrau, Witkowitz und Friedland waren noch viele Herren der Sektionen Friedek, Mistek, Neutitschein, sieben Brüner und ein Vertreter des Freiwaldauer Wintersportvereines erschienen, was in der Begrüßungsansprache des Herrn Ohnheiser mit Freude und Dank hervorgehoben wurde.

Im Lissaschutzhause übernachteten von Samstag auf Sonntag gegen 50 Personen; eine Zahl, die selbst im Sommer kaum erreicht wird.

Auch sonst waren in diesem Winter jeden Sonntag größere Gesellschaften auf der Lissa und werden sich bei der voraussichtlich noch steigenden Besucherzahl im Sommer und im Winter die Räume des Erzherzog Albrecht-Schutzhauses ebenso als unzureichend erweisen, wie es die Winterwirtschaft unter dem gegenwärtigen Hüttenwart schon ist.

Mit Genugtuung kann noch hervorgehoben werden, daß dank den vielen Persönlichkeiten, welche mit zum Teil recht namhaften Spenden die Veranstaltung fördern halfen, trotz der großen Auslagen noch ein Überschuß von zirka 300 Kronen erübrigte, welcher als Fonds für das nächstjährige Wintersportfest dienen wird.

Ski Heil!

Ein Besuch der Lissa und des »Weissen Kreuzes« auf Skiern und Schneereifen.

Veranstaltet von der Sektion Witkowitz des Beskidenvereines.

Über Einladung der Sektion Witkowitz haben eine Dame und sechs Herren, Mitglieder des Alpen-Skivereines in Wien, unter Führung des Fahrwartes Herrn Kauba und zahlreiche Skifahrer und Freunde winterlicher Fußwanderung, Damen und Herren der Sektionen Witkowitz, Mähr.-Ostrau, Neutitschein, Friedek, Friedland, Mistek und Ratibor, dem schneeigen Gipfel der Lissa und dem gastlichen Heime inmitten winterlicher Abgeschlossenheit des »Weissen Kreuzes« am 17. Februar 1907 einen Besuch abgestattet, der, durch das treffliche Arrangement des verdienstvollen Sektionsobmannes Herrn Oberingenieur Justus Hofmann, durch die Beteiligung der kunstgeübten Wiener Gäste und nicht zuletzt angeregt durch die geradezu ideale Lage und Beschaffenheit der sich um das »Weiße Kreuz« gruppierenden Gelände, in den Freuden und sportlichen Genüssen eines wahrhaftigen Wintersportfestes ausklang, gleicherweise Ausübende und Sportfreunde voll befriedigend.

Über 30 geübte Skifahrer, darunter drei ausdauernde Damen, voran die Wiener Gäste, stapften um 7 morgens von Friedland den Weg über Staškow und Salasch bei prächtiger, die Mühe des Aufwärtstrebens mindernder Schneebeschaffenheit zur Lissa hinan und erklimmen das ehrwürdige, von Nebelschleiern umhüllte Haupt derselben nach zirka drei an wechselnden Episoden und landschaftlichen Schönheiten reichen Wegstunden, wo die Vereinigung mit Herrn Oberförster Liszt und den schon am Abend vorher aufgestiegenen Skifahrern stattfand, während das bequemere, mit Skiern und Schneereifen ausgerüstete Gros der Ausflügler nach lustiger zwei-

stündiger Schlittenfahrt durch das Ostrawitz- und Rzecizatal, die alte Klause erreichte, um von hier aus den Aufstieg auf das »Weiße Kreuz« zu beginnen und diesen nach zirka dreistündiger Wegwanderung über in winterlicher Pracht erglänzende Schneefelder, Bergrücken und Kuppen auf Waldwegen und durch Waldschleusen, an in schneeiges Weiß gehüllten, mit Tausenden in wechselnden Farbentönen glänzenden Kristallnadeln reichbehangenen Baumpyramiden, in Schnee sanft gebetteten einsam und malerisch daliegenden Gehöften vorüber, zu beenden.

Inzwischen waren auch nach anderthalbstündiger Abfahrt, die Lissabesucher angekommen, deren Fahrtüchtigkeit durch die zeitweise Steile des Terrains, durch unterschiedliche Hemmnisse wie Schneevereisung auf der oft schmalen, von mannigfachen Kurven unterbrochenen Gleitbahn im ersten Drittel der Abfahrt, auf eine immerhin harte Probe gestellt wurde, die besonders die Damen achtungsgebietend bestanden haben. Weit über 100 Teilnehmer beherbergte das gastliche, allen Anforderungen auf leibliche Genüsse entsprechende, schmucke Heim des Schutzhauses am »Weißen Kreuz«, dem das Ehepaar Danek in anerkennenswerter Weise vorsteht, und vom schönsten fast windfreien Wetter begünstigt, entwickelte sich nun auf den Hängen zu Füßen des Schutzhauses ein buntes sportliches Leben und Treiben, einen herzerfreuenden und erhebenden Anblick darbietend.

Unter der Anleitung des Fahrwartes Herrn Kauba und des Lehrwartes Herrn Obersieger vom Alpen-Skivereine wurde nun mit viel Geschick der Überwindung der technischen Schwierigkeiten des

Skilaufens in allen seinen Phasen an den Leib gerückt und manche schöne Abfahrt in sausendem Tempo mit plötzlichem Halt im Schuß, man sicherer, bei korrekter, in einzelnen Fällen tadelloser Körperhaltung ausgeführter Bogen, Kreis und Schlangenbogenlauf auch ohne Stock, war der Lohn eifrigen Bemühens, dank der trefflichen, instruktiven Art der Anleitung der beiden vorgenannten Herren und ihres Wiener Anhangs, die auch unverhohlen ihrer Anerkennung über die in verhältnismäßig kurzer Zeit errungene Fahrtüchtigkeit unserer heimischen Fahrer Ausdruck gaben.

Für den Schreiber dieser Zeilen wird es ein unvergeßliches Bild bleiben, dieses winterlich-sportliche Treiben auf den allen Anforderungen des Skisportes entsprechenden Geländen, die, von der Hütte gekrönt, von deren nächster Nähe aus, ja im Schutze derselben, dem Zuschauer einen so selten günstigen und bequemen Ausblick gewähren.

Dieses überaus günstige, dem Üben wie dem Zuschauer gleichermaßen willkommene Zusammenwirken von Umständen stempelt dieses engere Gebiet des „Weißen Kreuzes“ zu einem Wintersportplatz ersten Ranges, dessen Ausgestaltung im Hinblick auf Rodelbahnen etc. etc. die Sektion Witkowitz des Beskidenvereines als nunmehrige Hüterin des „Weißen Kreuzes“ mit Eifer und Liebe zur Sache zu betreiben verspricht und dies um so mehr, als das engere „Weiße Kreuz“-Gebiet als Wintersportplatz nach Eröffnung der Bahnstrecke Friedland—Bilatal, die noch im heurigen Jahre erfolgen soll, eine Bedeutung gewinnen wird, die ihm mit Rücksicht auf seine herrliche, für den Wintersport so geeignete Lage, dann mühelose Erreichung und einwandfreie Unterkunft, gerechterweise zukommt.

Nach entsprechendem angenehmen Verweilen im Schutzhause, brachen zwei Partien, eine auf dem obligaten Wege zur Klausen, die andere, nur aus Skifahrern gebildet, unter Führung des lebenswürdigen, unermüdeten Oberförsters Herrn Liszt, über den Gron, ebenfalls zur Klausen, auf. Dies war für die Skifahrer wohl der herrlichste Teil der Brettelerwanderung. Nach Gewinnung der Kämme der Polednana ging es in sauser Talfahrt, bei klarem Wetter, über prächtige Skigelände der alten Klausen zu und wieder waren es die Wiener Sportsgeossen mit Frau Kauba, die durch ihre elegante Haltung und durch die ruhige Sicherheit in der Beherrschung der Skier auffielen und so anfeuernd wirkten, daß mancher Nachahmer dem Vorbilde ersichtlich näher kam, so daß nach dem Urteile der Wiener Lehrer, die einheimische Fahrerschaft, rücksichtlich ihrer Fähigkeit die Fahrprobe mit Ehren bestand, dank der ausgezeichneten Lehrmethode Meister Zdarskys und seiner Erfindung der Ski-bindung, die es eben einzig und allein in kurzer Zeit ermöglichen, die Herrschaft über den gar eigensinnigen Ski zu gewinnen.

Leider war Meister Zdarsky nicht mit erschienen, darum seine getreue Schülerschar den mündlich unausgesprochenen Dank im Herzen tragen und durch unermüdetes Weiterstreben ihren Lerneifer zu bekräftigen suchen werden.

Von der Klausen ging's im Schlitten rasch gegen Friedland zu, wobei an die 20 Skifahrer, nach dem Vorbilde der Wiener Sportsgeossen, es vorzogen, sich an einer einfachen Leine, die für je zehn Mann an einem Schlitten befestigt wurde, zur Ausgangsstation ziehen zu lassen, die denn auch bei ulkiger Wechselrede und manch heiterem Zwischenfall, ohne jeden Unfall, in bester Stimmung erreicht wurde.

Eine Gruppe benützte den ersten Zug, um das Heim zu gewinnen, während sich der größte Teil der Teilnehmer zu Ehren der Wiener Gäste im Gasthause Kerlin bis zum Abgang des 1/10 Uhr-Zuges zu fröhlicher Tafelrunde vereinigte.

Hier nahm der Obmann der Sektion Witkowitz, Herr Obergeringenieur Justus Hofmann, der Veranstalter der Skifahrt, Veranlassung, den Wiener Gästen für ihr Kommen, für ihre vielfachen Anregungen und für ihre vorbildlichen Leistungen zu danken, welchen Dank Herr Fahrwart Kauba in für sämtliche Skiteilnehmer schmeichelhafter Weise erwiderte.

Herr Hofmann hob jedoch vor allem die außergewöhnlichen Verdienste der beiden Herren Oberförster Liszt und Wagner nicht nur um das Zustandekommen dieses Winterausfluges im Hinblick auf die mit unsäglich Mühe freigemachte Skistrecke Lissa—Weißes Kreuz, sondern auch die stete Bereitwilligkeit der beiden Herren hervor, die in überaus lebenswürdiger und stets hilfsbereiter Weise die Interessen des Beskidenvereines fördern, und in das kräftige Dankesheil stimmten sämtliche Sportsgeossen mit dem innigen Wunsche ein, daß das so freundschaftlich-herzliche Verhältnis zwischen den Hütern der Berge und Wälder und den Naturfreunden, die die Touristik aus Liebe zu den lichtumfluteten Höhen, den einsamen Tälern und wipfelrauschenden Wäldern pflegen, fortbestehen möge.

Der Skisport, der ja in allen Sektionen bereits zahlreiche Anhänger besitzt, wird wohl durch diesen Wintermassenausflug neue Freunde gewonnen haben.

Das wäre der beste Teil des Veranstaltungserfolges, liegt es ja im Interessenbereiche der einzelnen Sektionen, durch rationelle Pflege des Skisportes und Werbung immer neuer Anhänger, die Begehung unserer herrlichen Beskiden auch im tiefsten, schneereichsten Winter zu ermöglichen.

Welch ungeahnten Zauber die winterliche Bergeswelt auf den bewundernden Beschauer ausübt, vermag nur der nachzufühlen, der selber trunkenen Auges das hingezauberte Märchenland des Winters mit seinen wechselvollen Bildern landschaftlicher Schönheiten, von windumrauster Höhe aus, überblickt hat.

Heil Beskid! Ski Heil!

Vereinsnachrichten.

Hauptversammlung des Beskidenvereines. Verhandlungsschrift der am 25. November 1906 im Gemeinderatssaale zu Teschen stattgehabten Vollversammlung. Den Vorsitz führt der Obmann Dr. Leonhard Ritter v. Demel. Der Obmann begrüßt die sehr zahlreich besuchte Versammlung auf das herzlichste und stellt den erschienenen Regierungsvertreter, k. k. Landesregierungsrat Jirasek und den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Bukowski vor. Dr. Bukowski begrüßt die Erschienenen seitens der Stadtgemeinde Teschen und gibt der Versicherung Ausdruck, daß die Vertretung der Stadt Teschen den Bestrebungen des Beskidenvereines stets sehr sympathisch gegenüberstehe. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung erstattet der Schriftführer den Jahresbericht, der beifällig zur Kenntnis genommen wird. Den Kassabericht gibt in Verhinderung des Hauptkassiers Wenzel Zemmann der zweite Obmann Paul Schorr. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wird dem Kassier seitens der Versammlung die Entlastung ausgesprochen. Für den abtretenden Hauptkassier Wenzel Zemmann, dem seitens des Obmannes der Dank für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen wurde, erscheint seitens der Vororte-Ausschußsitzung Buchhalter Navratil einstimmig gewählt, dessen Wahl auch von der Hauptversammlung bestätigt wird. Den Kostenvoranschlag für das Vereinsjahr 1907 gibt der zweite Obmann Paul Schorr. Der Mitgliedsbeitrag wird in derselben Höhe belassen wie im abgelaufenen Vereinsjahre. Auf die liebenswürdige Einladung der Sektion Witkowitz hin, findet die nächstjährige Hauptversammlung in Witkowitz statt. Zu Rechnungsprüfern werden die Herren Lichtenstern und Mänhardt gewählt. Zur ausführlichen Beratung kamen noch die beiden Anträge der Sektionen Bielitz-Biala und Witkowitz, betreffend die Schutzhäuser am Weißen Kreuz und am Josefsberge. Bezüglich der Übernahme des Weißen Kreuzes durch die Sektion Witkowitz wurde seitens des Obmannes dieser Sektion, Obergeringenieur Hofmann, folgender Antrag gestellt: Die Zentrale trägt die auf der Realität lastenden Schulden. Die Sektion Witkowitz trägt bis zur vollständigen Schuldentilgung jährlich 1000 Kronen bei, führt aber während dieser Zeit an die Zentrale keine Mitgliedsbeiträge ab, von diesem Zeitpunkte an ist die Sektion Witkowitz bereit, pro Jahr und Mitglied 1 Krone (statt 2 Kronen) an die Hauptkassa abzuführen. Da die diesbezüglich vorgebrachten Anschauungen und Meinungen kein allgemein befriedigendes Resultat erwarten ließen, wurde folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: Die Entscheidung wegen der Überlassung der Schutzhäuser des Hauptvereines an die Sektio-

nen wird dem Vororteausschusse mit bindenden Rechten überlassen. Nach einem Zusatzantrag hat diese Vororte-Ausschußsitzung noch im heurigen Jahre stattzufinden. Der Antrag „Josefsberg“ wird nach langer, ermüdender, oft auch peinlicher Debatte von der Tagesordnung abgesetzt, da sich in letzter Stunde die Sektion Kattowitz entschlossen hat, die Bewirtschaftung des Schutzhauses auf dem Josefsberge wieder zu übernehmen. Sprecher für die Sektion Kattowitz war Dr. Kautzohr. Damit erscheint die Verhandlungsschrift für geschlossen.

— Festessen im „Deutschen Hause“. Die Teilnehmer der Hauptversammlung vereinigte 2 Uhr nachmittags ein Festessen im „Deutschen Hause“. Das Festmahl verlief in angeregtester Stimmung. Der erste Trinkspruch, von dem Obmann Herrn Dr. v. Demel ausgebracht, galt den Monarchen der beiden Reiche, in denen der Verein Mitglieder hat. Die Anwesenden stimmten in das Hoch begeistert ein. Bürgermeisterstellvertreter Herr Dr. Bukowski toastierte auf den Verein. Der Redner erwähnte des in der Hauptversammlung verlesenen Jahresberichtes, aus welchem die umfassende Tätigkeit des Beskidenvereines hervorleuchte. Diese Jahresberichte werden einst interessante kulturhistorische Dokumente sein. Die meisten Sektionen entfalten eine rege Tätigkeit im Interesse der Touristik, alle aber umschlinge das einigende Band, welches den Hauptverein mit den Sektionen verbinde, und dieses Band sei der Geist und das Gefühl, die Wärme des Herzens für die Bergwelt und die Schönheit derselben. Wer angestrengt arbeite, der spanne gern einmal aus und gehe in die Berge, um in der frischen Waldesluft neue Kräfte zu sammeln. Wenn keine Schutzhäuser vorhanden wären, würden die Berge lange nicht so besucht sein; der Umstand aber, daß man dort oben in freier Höhe sich nach anstrengender Tour laben könne, locke viele hinauf. So sei die Tätigkeit des Beskidenvereines eine hochzuschätzende kulturelle, denn er erziehe ein kräftiges, gesundes Geschlecht. Auch in nationaler Beziehung wirke er ersprießliches. Wer gehe so gern auf die Berge als die Deutschen und auch die Deutschen aus dem Bruderreiche wurden durch den Verein zu uns hereingezogen und es wurde durch öfteres Zusammenkommen mit ihnen das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt. — Oberbürgermeister Bernert-Ratibor sprach auf den Protektor des Vereines Herrn Erzherzog Friedrich. — Dr. Decker-Bielitz sprach auf die gastliche Stadt Teschen, Dr. v. Demel auf den zweiten Obmann Schorr. — An den Protektor des Vereines wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Während des Festessens konzertierte die Kapelle des Infanterieregimentes

Nr. 3. — Die Abendstunden verbrachten die Beskidenfreunde in der Schulzschens Weinstube. Noch manches Lied erklang und mancher Trinkspruch wurde ausgebracht, in dem die Verbrüderung deutschgesinnter Männer diesseit und jenseit der Grenzpfähle gefeiert wurde.

Vororte-Ausschußsitzung. Protokoll der am 16. Dezember 1906 in Friedek stattgehabten Vororte-Ausschußsitzung. Den Vorsitz hat der zweite Obmann Herr Paul Schorr. Nicht vertreten waren die Sektionen Kattowitz und Wagstadt. Landesgerichtsrat Wanitschek begrüßt die erschienenen Vertreter auf das herzlichste und wünscht, daß die in der Versammlung zu fassenden Beschlüsse, die für den Verein von einschneidender Bedeutung sind, der Allgemeinheit des Beskidenvereines zu Nutz und Frommen gereichen mögen. Zum Protokoll erwähnt der Vorsitzende folgendes: Die Mitgliedskarten gehen jetzt nach den gefaßten Beschlüssen den einzelnen Sektionen früher zu und können so, wenn sämtliche verbrauchten und unverbrauchten Karten in Evidenz gehalten und danach Abrechnung gepflogen wird, als eine Art Rechnungskontrolle verwendet werden. Die Kameraldirektion Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich hat im Prinzip den angesuchten Grundtausch auf der Lissa bewilligt. Die Angelegenheit durchläuft noch den hiebei üblichen Instanzenweg. Bezüglich der Erzielung besserer Zugverbindungen auf der Transversalbahn wird die Zentrale in der nächsten Zeit die erforderlichen Schritte tun.

I. Angelegenheit Josefsberg. In dieser Hinsicht war insofern eine Änderung eingetreten, als seitens der Sektion Kattowitz ein Brief eingelangt war, in welchem die Erklärung abgegeben wurde, die Verwaltung des Schutzhauses auf dem Josefsberge neuerdings übernehmen zu wollen. Die Sektion Bielitz-Biala gibt durch ihren Sprecher, Herrn Nießen, darüber ihrer Verwunderung Ausdruck und ersucht im Interesse des Hauptvereines, den Antrag auf Überlassung des Schutzhauses auf dem Josefsberge an die Sektion Bielitz-Biala noch einmal zu stellen; der Hauptverein könne diesbezüglich seitens der Sektion des größten Entgegenkommens versichert sein. Landesgerichtsrat Wanitschek erwähnt hiezu, daß die Verhältnisse in der Leitung der Sektion Kattowitz nach den bisher gemachten Wahrnehmungen wenig stabil sein mögen und so sei es schon aus praktischen Gründen angezeigt, das Schutzhaus der Sektion Bielitz-Biala zu überlassen. Die Sektion Bielitz-Biala gibt nun durch Herrn Nießen folgende Erklärung ab: 1. Das Schutzhaus auf dem Josefsberge samt Grund fällt in das Eigentum der Sektion Bielitz-Biala mit dem Rechte der bürgerlichen Gewähranschiebung. 2. Die Sektion Bielitz-Biala verpflichtet sich, die bei dem Hause nötigen Adaptierungen und Neuherstellungen unverzüglich aus eigenem zu be-

streiten, sämtliche Lasten, Steuern und sonstige mit dem Schutzhausbetriebe verbundenen Ausgaben zu bestreiten, in dem Schutzhause allen Mitgliedern des Beskidenvereines dieselben Rechte zu gewähren wie den eigenen Sektionsmitgliedern und erklärt sich bereit, den der Sektion bereits vorliegenden Revers gleichzeitig mit der seinerzeitigen Überlassung des Eigentumsrechtes grundbücherlich eintragen zu lassen, mit der Erklärung, daß der deutsche Charakter des Hauses stets gewahrt bleibe und daß auch im Falle einer Besitzänderung das erwähnte Objekt nur deutschen touristischen Zwecken zugeführt werden darf. Weiters ist die Sektion Bielitz-Biala bereit, der Sektion Kattowitz einen Betrag von 2500 Kronen als Inventarersatz zu zahlen und hätte dieser Betrag sowie der aus der bisherigen Wirtschaftsführung sich ergebende Überschuß zur Schuldenabstattung bei Baumeister Fußgänger zu dienen. Diese Erklärung wird zur Kenntnis genommen und auf dieser Basis der Antrag auf Überlassung des Schutzhauses auf dem Josefsberge an die Sektion Bielitz-Biala gestellt. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Sektionen Friedland und Mistek enthalten sich aus prinzipiellen Gründen der Abstimmung; die Sektion Neutitschein ist im Prinzip mit der Abgabe der Zentral-Schutzhäuser an einzelne Sektionen einverstanden, wenn allen Sektionen die bisher in den Häusern des Hauptvereines bestehenden Rechte (Sektionszimmer) gewahrt bleiben. Die Sektion Bielitz-Biala übernimmt demnach vom 16. Dezember 1906 an definitiv die Verwaltung des Schutzhauses auf dem Josefsberge.

II. Überlassung der Objekte am Weißen Kreuz und der Hadaszczokhütte an die Sektion Witkowitz. Bei Besprechung dieses Punktes kommt es zu einer langwierigen, oft auch unerquicklichen Debatte, in welcher namentlich die Sektionen Friedland und Mistek durch ihre Vertreter Gabrisch und Tippmann Protest gegen die Abgabe der Schutzhäuser des Hauptvereines an einzelne Sektionen erheben. Diese beiden Sektionen erblicken in der geplanten Transaktion eine Gefahr für den Verein, die sich namentlich in der Auflösung kleinerer Sektionen fühlbar machen könnte. Diese Erklärungen werden mit um so größerem Bedauern zur Kenntnis genommen, da- doch die seinerzeit gegebene diesbezügliche Anregung nichts anderes bezweckte, als durch eine intensivere, ersprießliche Arbeit einzelner Sektionen die Vereinsinteressen zu fördern. Nach eingehender Beratung, unter welchen Modalitäten die Objekte am Weißen Kreuz und die Hadaszczokhütte an die Sektion Witkowitz abzugeben wären, wird folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: 1. Die Sektion Witkowitz übernimmt die Objekte am Weißen Kreuz und die Hadaszczokhütte in das grundbücherliche Eigentum und in eigene Verwaltung und übernimmt damit sämtliche bürgerlichen und außerbücherlichen Schulden zur Vertretung. 2. Der Ge-

samtverein leistet der Sektion Witkowitz zur Abstattung der Hypothekarschuld Farbowski durch sechs aufeinanderfolgende Jahre einen Jahresbeitrag von 1800 Kronen, im siebenten Jahre einen solchen von 900 Kronen und in den nächsten drei Jahren einen Jahresbeitrag von je 1000 Kronen, welche drei letzten Beiträge der Ersatz für die von der Sektion Witkowitz am Weißen Kreuz geleisteten Adaptierungsarbeiten sind. 3. Die Sektion Witkowitz verpflichtet sich, in diesen Schutzhäusern und allen von ihr neu zu erbauenden Objekten allen Mitgliedern des Beskidenvereines dieselben Rechte zu gewähren wie den eigenen Sektionsmitgliedern. 4. Die Sektion Witkowitz verpflichtet sich weiters, den ihr bereits übermittelten Revers demnach sowohl auf den von ihr zu erwerbenden Grundstücken des Hauptvereines als auch auf den ihr bereits gehörigen Grundstücken bücherlich eintragen zu lassen. In diesen Revers hat weiters der Beisatz aufgenommen zu werden, daß der deutsche Charakter der Objekte am Weißen Kreuz und der Hadaszczokhütte stets gewahrt bleibe und daß auch im Falle einer Besitzänderung die erwähnten Objekte nur deutschen, touristischen Zwecken zugeführt werden dürfen. Mit der Durchführung der Verträge wird die Leitung des Vororteausschusses beauftragt.

III. Bezüglich der Übergabe der Lissa an die Sektion Friedek wird seitens des Landesgerichtsrates Wanitschek der Verlagsantrag gestellt. (Angenommen.) Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Vororte-Ausschußsitzung. Verhandlungsschrift der am 17. Februar 1907 im „Deutschen Hause“ in Teschen stattgehabten Vororte-Ausschußsitzung. Nicht vertreten waren die Sektionen Friedek (entschuldigt), Kattowitz, Neutitschein. Den Vorsitz führte der zweite Obmann Herr Paul Schorr. I. Verlesen der Verhandlungsschrift der Vororte-Ausschußsitzung in Friedek vom 16. Dezember 1906. II. Einläufe. 1. Der Vorsitzende bringt ein Schreiben zur Verlesung, nach welchem in Beuthen die Absicht besteht, dortselbst eine Sektion des Beskidenvereines zu gründen. Der Brief enthält mehrere Anfragen, die sich auf die Gründungsmodalitäten beziehen. (Das Schreiben wird seitens der Versammlung mit großer Freude zur Kenntnis genommen.) 2. Der Zentrale wird berichtet, daß zehn Mitglieder der Sektion Mistek den Antrag auf Auflösung dieser Sektion einbrachten. Zu dieser Angelegenheit bemerkt der Vorsitzende, daß in der letzten Sitzung der Sektion Mistek ein bestimmter Beschluß erfreulicherweise nicht gefaßt wurde; seitens der Sektion Mähr.-Ostrau sei vielmehr die Anregung gegeben worden, zur Klärung der Lissaschutzhaus-Angelegenheit eine Besprechung der Sektionen Friedek-Mistek, Mähr.-Ostrau einzuberufen. Der Vorsitzende fügt hinzu, daß die Hauptleitung mit dieser letzteren Maßnahme nur einverstanden sein

könne, wenn dadurch eine allseits befriedigende Lösung herbeigeführt würde. 3. Bezüglich der Rückvergütung der Telephon-Anschlußgebühr Friedland—Mistek, welche von der Sektion Friedland in einem Schreiben begehrt wurde, bemerkte der Vorsitzende, ins solange kein Besitzwechsel des Lissaschutzhauses eintrete, sei auch kein Grund vorhanden, den Betrag zurückzufordern, sollte eine diesbezügliche Änderung eintreten, dann sei es noch an der Zeit, die entsprechenden Verfügungen zu treffen. Der Vertreter der Sektion Friedland erklärt sich mit dieser Auffassung einverstanden. III. Nachdem der 2. Obmann erklärt, daß er vielleicht in nächster Zeit nach Wien transferiert werde, so muß, da er bisher auch die Schriftleitung der „Mitteilungen“ innehatte, an die Wahl eines Schriftleiters geschritten werden. Herr Drischel (Sektion Witkowitz) erklärt sich bereit, die Leitung des Vereinsorgans zu übernehmen. Ihm wird in den Herren v. Beust, Ebeling, Ladenbauer, Mücke, Navratil, Ruff, Schierer ein Zeitungsausschuß zur Seite gestellt. Die einzelnen Sektionen haben außerdem Referenten namhaft zu machen, welche für die Einsendung von Vereinsnachrichten und sonstiger in den Rahmen der Zeitung passender Artikel verantwortlich sind. IV. Bezüglich der neu herauszugebenden Touristenkarte wird folgendes beschlossen: 1. Sowohl vom westlichen als auch vom östlichen Teile werden je 3000 Stück aufgelegt. 2. Den Verlag der Karte hat der Hauptverein. 3. An die Sektionen wird die Karte nur gegen Barzahlung zu einem Preise abgegeben, durch den die Selbstkosten und Regiekosten gedeckt erscheinen. Damit ist die Verhandlungsschrift geschlossen.

Sektion Mistek. Protokoll der Generalversammlung vom 12. Jänner 1907.

Der Obmann, Herr G. Tippmann, begrüßt die erschienenen Mitglieder, teilt mit, daß die Versammlung bei der politischen Behörde ordnungsmäßig angemeldet und satzungsgemäß beschlußfähig sei. Bevor jedoch zur Tagesordnung übergegangen wird, gedenkt der Obmann des verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Siegfried Tauber, und widmet ihm einen warmen Nachruf. Die Versammelten erheben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. Hiezu erteilt er dem Schriftführer Herrn A. Sponder das Wort. Das Protokoll wird genehmigend zur Kenntnis genommen und sodann zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Jahres- und Rechenschaftsbericht“ geschritten. Der Jahresbericht wird vom Schriftführer, der Rechenschaftsbericht vom Kassier Herrn F. Billik erstattet. Der Verein besitzt eine Kassabarschaft von K 125.40 und ein Gesamtvermögen von K 504.97. Beide Berichte wurden genehmigt und dem Kassier über Antrag des Herrn Dr. Lamberg das Absolutorium erteilt. So-

dann gelangte der Bericht des Obmannes über die vom Vororteausschuß beantragte unentgeltliche Überlassung der Vereinsschutzhäuser an einzelne Sektionen zum Vortrag. Er entwirft den Versammelten ein Bild vom Entstehen und Wachsen des Hauptvereines, der einzelnen Sektionen und Schutzhäuser. Dann bringt er die Beschlüsse der letzten Vororteausschußsitzungen und der Hauptversammlung in Teschen zur Sprache. Dabei betont er, welche Stellung der Sektionsausschuß zu diesen Beschlüssen einnahm und welche Schritte er unternommen hat, um die Verschonung der einzelnen Schutzhäuser zu verhüten. Herr Dr. Lamberg verlangt eine Vorlesung des von Herrn Schorr verfaßten Memorandums der letzten Vororteausschußsitzung. Dieses wird sodann vom Obmannstellvertreter Herrn Eduard Brosch zur Verlesung gebracht. Herr Dr. Lamberg unterzieht dieses Referat einer eingehenden Kritik. Er hält die Dezentralisierung in gemischtsprachigen Gegenden für äußerst unpolitisch. Der Sprecher steht auf dem Standpunkte, daß Vermögensobjekte, welche von der Gesamtheit geschaffen wurden, nicht an einzelne Sektionen übertragen werden können. Dadurch benehme man den kleineren Sektionen jedwede Ingerenz auf den wirtschaftlichen Besitz, erkläre sie für rechtlos und zwingt sie so zum Auflösen bzw. zum Angliedern an größere Sektionen, die Schutzhäuser besitzen. An der Debatte, die sich an diese Darlegungen knüpfte, beteiligten sich die Herren Brosch, Schroll, Billik, Klug, Streubel und Lichtenstern. Es wird sodann beschlossen, dem Hauptvereine den Standpunkt der Sektion Mistek neuerlich klarzulegen und im Nichtbeachtungsfalle daraus die Konsequenzen zu ziehen. Hierauf wird die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen. Nach der Pause wird aus der Mitte der Versammlung ein von mehr als zehn Mitgliedern gefertigter schriftlicher Antrag auf Auflösung der Sektion zur Vorlesung gebracht. Herr Dr. Lamberg stellt daher den weitergehenden Antrag, die Tagesordnung abubrechen, den Hauptverein von der beantragten Sektionsauflösung zu verständigen, den Rest der Tagesordnung und diesen Antrag unter den freien Anträgen einer neuerlich einzuberufenden Generalversammlung zu überlassen. Damit endete um 10 Uhr die Generalversammlung.

Sektion Mistek. Protokoll der Hauptversammlung der Sektion Mistek vom 9. Februar 1907. Anwesend 25 Mitglieder. Der Obmann, Herr Gottl. Tippmann, begrüßt die Anwesenden, konstatiert die Beschlußfähigkeit der Versammlung und erteilt hierauf dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls der Generalversammlung vom 12. Jänner 1907. Das Protokoll wurde genehmigt und sodann die letzten Einläufe sowie deren Beantwortung verlesen. Danach wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung „Auflösung der Sektion“ geschritten und den Anwesenden der

diesbezügliche Teil der Statuten zur Verlesung gebracht. Hierauf ergreift Herr Dr. Lamberg das Wort und beantragt mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse diesen Punkt der Tagesordnung vorläufig zurückzustellen, Delegierte zur Besprechung nach Mähr.-Ostrau zu entsenden und gleichzeitig aber zu verlangen, daß auch die zwei größten Sektionen Bielitz und Teschen hiezu geladen werden. Bei dieser freien Besprechung haben unsere Delegierten den Standpunkt auch weiter zu vertreten, daß unsere Sektion trotz des Präjudizes, das durch die Verschonung des Schutzhauses beim „Weißen Kreuze“ geschaffen wurde, prinzipiell gegen jede Aufteilung der Schutzhäuser ist. Wir streben eine Zentralisation aber keine Dezentralisation an. Diese Ausführungen fanden volle Zustimmung und der Antrag des Herrn Dr. Lamberg wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nach längerer Debatte über die nach Mähr.-Ostrau zu entsendenden Delegierten meldeten sich freiwillig die Herren Schroll, Rudel und A. Steinberg. Sodann wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Festsetzung des Jahresbeitrages“ geschritten. Herr Schnitzer beantragt, diesen Punkt zurückzustellen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Dritter Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Ausschusses: Herr Dr. Lamberg beantragt, den alten Ausschuß bis zur demnächst einzuberufenden neuerlichen Generalversammlung mit der Führung der Vereinsangelegenheiten weiter zu betrauen. Wird angenommen. Herr Lichtenstern verlangt, den Bericht über die Generalversammlung an zwei Zeitungen einzuschicken, damit dieser zur Kenntnis der Vereinsmitglieder gelange. Hierauf wird um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung geschlossen.

Sektion Bielitz-Biala. Die am 30. Jänner 1907 in Zauners Gasthof abgehaltene Jahresversammlung, welche von Mitgliedern aus Bielitz und Biala zahlreich besucht war, gab Zeugnis sowohl von dem regen Interesse, welches die Mitglieder der Sektion entgegenbringen, als auch von der rastlosen, erfolgreichen Tätigkeit des Sektionsausschusses. Herr Obmann Robert Mänhardt eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste. Prof. Dr. Decker verlas das Protokoll der letzten Jahresversammlung vom 29. Jänner 1906, und Dr. Hans Deutsch erstattete den mit liebevollem Eingehen ausgearbeiteten Jahresbericht für 1906, aus dem wir nachstehendes besonders hervorheben. Die Sektion zählt gegenwärtig 1055 Mitglieder, verlor im Jahre 1906 elf Mitglieder durch Todesfall. Der Ausschuß erledigte in 20 Sitzungen die laufenden Geschäfte. Das Schutzhaus auf der Kamitzer Platte, von Herrn Otto Geyer fürsorglichst verwaltet, wurde 1906 von 8000 Personen (nach Eintragung im Hüttenbuch) besucht. Durch Erbauung eines soliden Wirtschaftsgebäudes und Anlage eines Alpenpflanzengartens hat das Schutzhaus sehr ge-

wonnen. Um die Anlage des 400 Quadratmeter messenden Gartens, welcher zirka 550 verschiedene Pflanzenarten beherbergt, hat sich Herr Schnack sehr große Verdienste erworben. Das Schutzhaus auf der Babiagora hat sich ausgezeichnet bewährt. 486 eingetragene Besucher, zumal bei dem heuer sehr regnerischem Sommer, beweisen, daß das Schutzhaus ein dringendes Bedürfnis befriedigt. Die Bewirtschaftung des Babiagora-Schutzhauses führt der Ausschuß in eigener Regie und gebührt besonderer Dank Herrn Wilhelm Krocze für seine aufopfernde Mühewaltung. Die Verglasung der Veranda, die Anlage zweier neuer Zugänge zeigen, daß die Sektion eifrig bemüht ist, das bereits Geschaffene stetig zu vervollkommen. Überaus rührig war auch das Markierungskomitee; zahlreiche Wege wurden nachmarkiert, 24 neue Wegtafeln aufgestellt, so daß deren Bestand nunmehr auf 186 Stück angewachsen ist. Dem Berichte des umsichtigen Kassiers Herrn Mikesch entnehmen wir, daß die Einnahmen des Jahres 1906 16.000 Kronen betragen gegenüber 10.991 Kronen im Vorjahre. Der Jahresvoranschlag für 1907 rechnet mit einem Umsatze von 1200 Kronen. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie bisher mit 4 Kronen bzw. 3 Mark festgesetzt. Der gesamte bisherige Sektionsausschuß wurde wieder und Herr Prof. H. Baer neu in denselben gewählt. Das gesellige Leben des Vereines betätigte sich in gelungenen Vereinsausflügen unter Führung der Herren Niessen und Keil und hat durch Wiederaufnahme der Vortragsabende und Übung des Wintersports neue Anziehungspunkte gewonnen. Am 20. Jänner 1907 hielt Herr Prof. Hans Baer im Zunftsaale einen Vortrag über die Sella-Gruppe in den Grödener Dolomiten, unterstützt durch zirka 60 Lichtbilder des D. Ö. A. V. Hieran schlossen sich musikalische Darbietungen der Fräulein Grete Schwarz und Dietz und der Herren Professoren Weßera und Schmidt. Diesem gelungenen Vortragsabend sollen sich noch im heurigen Jahre Nachfolger anschließen. Der Skisport, um dessen Förderung die Herren Obmann Robert Mänhardt, Dr. Satzinger und Prof. Baer eifrig bemüht sind, wurde am Baumgärtel und auf dem Josefsberge gepflegt.

Sektion Witkowitz. Am 19. Jänner l. J. veranstaltete die hiesige Sektion ein Tanzkränzchen, das als eine der gelungensten Veranstaltungen im heurigen Fasching bezeichnet werden kann. Die Einladungen — eine Ansichtskarte des „Weißen Kreuzes“ — kennzeichnete den Charakter des Festes, desgleichen die Damenspenden, reizende Nippes, Ausrüstungsstücke für Touristen, wie Rucksäcke, Bergstöcke, Ski, Rodeln in miniature mit Alpenblumen geschmückt. Der neu adaptierte und bedeutend erweiterte Saal des Werks-hotels war mit frischem Tannengrün geschmückt. Die Bilder der uns so wohlbekannten Schutzhütten, gemalt von unserem heimischen Künstler

Herrn Stejskal, lugten aus diesem wirkungsvollen Hintergrunde recht einladend hervor. Die prachtvolle Beleuchtung des Saales ließ diese überaus gelungene Dekoration zur vollen Geltung gelangen. In stattlicher Anzahl fanden sich die Gäste von nah und fern ein und die Räume des Werks-hotels waren kaum im Stande, dieselben zu fassen. Alle Gesellschaftskreise waren vertreten; viele Damen erschienen in schmucken Dirndl-Kostümen; leider fehlt es uns an Raum, alle Teilnehmer des schönen Festes hier namentlich anzuführen. Sehr erfreulich war es, daß zahlreiche Vertreter auswärtiger Sektionen erschienen waren. Eröffnet wurde das Kränzchen durch den Obmann mit Frau Generaldirektor Schuster, welcher ein großer Blumenstrauß aus frischen Schneerosen mit schwarz-rot-goldener Schleife überreicht wurde.

Der Kapellmeister der Werkskapelle, Herr Hacker, überraschte den Verein mit der Widmung einer prächtigen von ihm komponierten Polka française „Am Weißen Kreuz“, welche allgemein gefallen hat. Daß dem Tanze mit Fleiß und Ausdauer gehuldigt wurde, brauchen wir wohl nicht erst besonders hervorzuheben. Zahlreichen Zuspruches erfreute sich das in dem Nebenlokale etablierte, reichlich ausgestattete Buffet, wo die Damen Hofmann, Uhrek und Kuhn vollauf zu tun hatten, um den Ansprüchen der Gäste nachzukommen. Grüne Efeu- und Blumenwände teilten das Lokal in lauschige Nischen, wo sich alsbald eine lustige Gesellschaft bei perlendem Champagner zusammenfand, und es graute fast der Morgen, bis die letzten diese Stätte fröhlicher Unterhaltung und Humors verließen. Mit dem Erfolge des Abends, und zwar sowohl in moralischer wie in materieller Beziehung (für den Schutzhausfonds konnte ein namhafter Betrag zurückgelegt werden) kann unsere Sektion in jeder Beziehung zufrieden sein und gebührt hiefür dem rührigen Ausschusse unserer Sektion und namentlich dem Obmanne, Herrn Obergeringenieur Hofmann, wärmster Dank und Anerkennung.

Verschiedenes.

Fremdenverkehr in der Tatra im Jahre 1906. Der Fremdenbesuch betrug in 1906 nur 12½ tausend. Rechnet man noch 1000 Gäste der unterhalb der Tatra befindlichen Sommerfrischen dazu, so erhalten wir eine Summe von 13½ tausend Gästen, d. h. um 2000 weniger als im Jahre 1905. Von den Fremden waren ungefähr $\frac{2}{3}$ Ungarn. Von den Nicht-Ungarn waren 30% Österreicher, 16% Deutsche und 10% kamen aus dem übrigen Auslande. Von den Österreichern kamen 22% (262) aus Wien, 31% aus Galizien (darunter die Hälfte aus Krakau und Lemberg), 16% aus Böhmen und Mähren (darunter 50 aus Prag) und 27% aus Schlesien. Von den Deutschen kamen 68% aus Schlesien, 298 aus Berlin, gegen 100 aus Leipzig und Dresden. Von den übrigen Ausländern kamen die meisten (100)

aus Russisch-Polen, insbesondere aus Warschau, dann Engländer 68 und Amerikaner 60, diesen folgten Franzosen 44 und Italiener 26. Interessant ist das Verhältnis der Ungarn und Nicht-Ungarn beim Besuche der einzelnen Badeorte. In Hagi betrug die Anzahl der Nicht-Ungarn 66%, in Szeplak 53%. Hier wären also die Ungarn in Minorität. Beim Csorbasee verkehrten 40% Nicht-Ungarn, in Alt- und Neu-Schmecks erreichten sie $\frac{1}{3}$, Tatra-Lomnitz weist 20% Nicht-Ungarn auf, Höhlenhain 17%, Matlarhaza 10%, Unter-Schmecks bloß 4%. Hagi besuchten demnach verhältnismäßig die meisten Nicht-Ungarn, Unter-Schmecks hingegen die wenigsten. Vergleichen wir das Jahr 1906 mit dem Jahre 1905, so sehen wir, daß eine gleiche Abnahme der Fremden sowohl bei den Ungarn als auch bei den Nicht-Ungarn stattgefunden hat und daß die Verminderung des Fremdenverkehrs durchaus nicht bloß einer Abnahme seitens der Besucher des Auslandes entspricht. Bei letzteren haben die Besucher des „übrigen Auslandes“ stark zugenommen und sind von 260 im Jahre 1905 auf 388 im vergangenen Jahre gestiegen.

Wintersport. Das k. k. Eisenbahnministerium hat an den Fremdenverkehrs-Verband für Mähren und Schlesien (Wien, V./I.) das Ersuchen gerichtet, eine Liste aller offiziellen, d. h. angemeldeten Wintersportplätze sowie eine Auslese der wirkungsvollsten photographischen Aufnahmen von diesen Plätzen zum Zwecke der Besprechung und Wiedergabe in der nächsten Wintersport-Broschüre des Eisenbahnministeriums einzusenden und in Hinkunft neuangemeldete Wintersportplätze fallweise bekanntzugeben. Die geehrten landsmännischen Vereine, welche Wintersport betreiben, werden demnach eingeladen, dem Verbands die gewünschten Daten und Lichtbilder rechtzeitig zur Verfügung zu stellen.

Preis Ausschreiben für Amateurphotographen. Unter der Losung „Winterpracht und Wintersport in der Photographie“ erläßt die Deutsche Alpenzeitung ein weit gefaßtes Preis Ausschreiben für Amateurphotographen. Zum Wettbewerb zulässig sind Winterbilder aus allen Ländern. Diese werden nach zwei Abteilungen gewertet, und zwar als a) Stimmung- und Genrebilder, und b) Sport- und Spielbilder. Der Gesamtwert der Preise ist 1840 Mark, der Schlußtermin für alle Einsendungen der 30. April 1907. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren Prof. G. H. Emmerich, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Lichtdruck und Gravüre zu München; Dr. L. Kleintjes, prakt. Arzt; G. Lammers, Verleger der D. A.-Z.; Ed. Lankes, Redakteur der D. A.-Z.; Dr. Uhde-Bernays, Kunstschriftsteller; sämtliche in München. Die genauen Bestimmungen werden franko verschickt vom Verlag der Deutschen Alpenzeitung in München, Finckenstrasse 2.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrs-Verband für Mähren und Schlesien. Die erste Hauptversammlung des Verbandes wurde am 2. Dezember 1906 vormittags im Saale „Zum Weingarten“ in Wien abgehalten. In der Versammlung waren als Vertreter erschienen: Für das Eisenbahnministerium Herr Ministerialsekretär Dr. Gintl, für die mährische Statthalterei Herr Statthaltercirat Wacha, für die schlesische Landesregierung Herr Bezirkshauptmann Kulisz, für den mährischen Landesausschuß Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fux Edler von Volkswart, für die Post- und Telegraphendirektion Brünn Herr Postsekretär Rasch, für die Staatsbahndirektion Olmütz Herr Inspektor Kudlacek, für die Nordmark in Schlesien Herr Ingenieur Kubelka, für die Stadt Brünn und den dortigen Verein deutscher Touristen dessen Obmann Herr Wagner. — Der Vorsitzende, Herr Reichsratsabgeordneter und Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Prof. Kaiser, eröffnete die Hauptversammlung mit der Feststellung, daß die Einberufung satzungsgemäß erfolgt ist, begrüßte die Anwesenden und dankte insbesondere den Herren Vertretern für ihr Erscheinen. Von der Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, der im Druck erschienen und den Mitgliedern zugeschiedt worden ist, wurde Umgang genommen und auf Antrag des Aufsichtsrates Herrn Nordbahnsekretärs Pecher der Verbandsleitung die Entlastung erteilt. Unter Beziehung auf den Jahresbericht bemerkt der Vorsitzende, daß es dank der unermüdlichen Tätigkeit der Verbands- und der Geschäftsleitung gelungen ist, die ersten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Leitung wird auch fürderhin bemüht sein, auf den verschiedenen Gebieten des Fremdenverkehrswesens möglichst Ersprößliches zu leisten. Insbesondere wird sich der Verband damit zu befassen haben, wie der in einigen Sommerfrischen wahrgenommene Mangel an geeigneten Sommerwohnungen und andere der Entfaltung des Fremdenverkehrs entgegenstehende Hindernisse zu beheben sind. Als zweckdienlich bezeichnet der Vorsitzende unter anderem die Herstellung einer telephonischen Verbindung mit den wichtigsten Schutzhütten im Sudetengebirge, die Errichtung von Auskunftsstellen des Verbandes, von Studenten- und Schülerherbergen, die Weckung des Verständnisses in der heimischen Bevölkerung für die wirtschaftliche Bedeutung eines stark entwickelten Fremdenverkehrs und die Herausgabe eines Führers samt Wohnungsliste. Unter dem Beifalle der Anwesenden führt der Vorsitzende weiters aus, daß eine allein auf ihre eigene Kraft angewiesene Vereinigung das gewünschte Ziel nicht erreichen könnte, wenn dem Fremdenverkehrswesen nicht auch seitens der staatlichen und autonomen Behörden die nachhaltigste Unterstützung zu teil würde; er gedenkt in dieser Beziehung des außerordentlichen Wohlwollens, wel-

ches das Eisenbahnministerium dem Verbande entgegenbringt, der namhaften materiellen Förderung seitens des Finanzministeriums, der von der Post- und Telegraphendirektion Brünn getroffenen und noch beabsichtigten Maßnahmen zu Gunsten des Fremdenverkehrs sowie der selbstlosen Förderung durch die deutsche Presse. Bei fortgesetzter Unterstützung durch diese Faktoren muß es möglich werden, für unsere Heimat dauernde Vorteile zu erringen. Das wird die Verbandsleitung, soweit es in ihrer Macht liegt, mit allem Nachdrucke erstreben. — Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden gewählt (für die Dauer von zwei Jahren): Herr Reichsratsabgeordneter Prof. Kaiser zum Vorsitzenden, die Herren Reichsratsabgeordneten Prof. Dr. Sommer und Prof. Bendel zu Vorsitzendenstellvertretern, Herr Postoberoffizial Köhler zum Geschäftsleiter und Herr Oberkontrollor des Postsparkassenamtes Reichel zum Zahlmeister; zu Leitungsmitgliedern (für ein Jahr) die Herren: Rechtsanwalt Dr. Bodirsky, Herausgeber und Eigentümer der Pharmazeutischen Post Dr. Heger, Dr. med. Klimek, Dr. med. Mohilla, Privatbeamter Neugebauer, Nordbahnsekretär Pecher, Bezirksschulrat Scipel und Bürgerschullehrer Stanzel, sämtliche in Wien, Gemeinderat Klein in Freiwaldau und Sparkassenoffizial Wagner in Brünn. Zu Aufsichtsräten wurden gewählt die Herren: Oberlehrer Beschel in Znaim, Postsekretär Rasch in Brünn und Oberkontrollor des Postsparkassenamtes Widra. — Über Antrag des Herrn Wagner spricht die Hauptversammlung dem Herrn Vorsitzenden und den Mitgliedern der Verbandsleitung für die bisherige vielseitige und erfolgreiche Tätigkeit die vollste Anerkennung aus, wofür Herr Vizepräsident Kaiser in seinem und im Namen der Verbandsleitungsmitglieder, die den Vereinsangelegenheiten das regste Interesse entgegengebracht haben, herzlich dankt. Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. v. Fux erklärt, daß der mährische Landesausschuß die Bestrebungen des Verbandes voll auf würdigt und dies durch die Gewährung einer Beihilfe und die Entsendung seiner Person zur Hauptversammlung kundgetan hat. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs ist bisher von der Öffentlichkeit unterschätzt worden; wenn sich der Verband bemüht, der besseren Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen, so ist das allein schon ein großes Verdienst. Herr Baurat Riedel bemängelt die Unterkunftsverhältnisse in einigen Schutzhäusern des Sudetengebirges, erhofft sich von dem Wirken des Verbandes einen Wandel zum Besseren und wünscht, daß für die Errichtung einer meteorologischen Station nächst der ihrer Vollendung entgegengehenden Habsburgwarte auf dem Altvater Vorsorge getroffen werde. Herr Wagner erwartet, daß nach Verstaatlichung der Nordbahn eine billige Verbindung zwischen Wien und Brünn einerseits, Nordmähren und Schlesien anderseits geschaffen werde. Herr Bezirkshauptmann Kulisz übermittelt die Grüße des Herrn

Landespräsidenten von Schlesien, der schon durch seinen Beitritt in den Verband sein lebhaftes Interesse zum Ausdruck gebracht habe, versichert den Verband des unausgesetzten Wohlwollens der schlesischen Landesregierung und betont den Wert der Touristik in sanitärer Hinsicht; er wünscht im nächsten Führer eine stärkere Berücksichtigung Ostschlesiens. Herr Dr. Bodirsky erklärt namens der Verbandsleitung, daß sich diese den inneren Ausbau des Verbandes anlegen sein lassen und geeignete Persönlichkeiten zur Mitwirkung heranziehen werde. Herr Beschel verspricht, die Verbandsziele in Znaim nach Kräften fördern zu wollen. Herr Statthaltereirat Wacha stellt fest, daß der Verband eine sehr gedeihliche Tätigkeit entfaltet hat, und eröffnet, daß auch die mährische Statthalterei, welche über die Maßnahmen und Absichten der Verbandsleitung unterrichtet zu werden wünscht, deren Bestrebungen Wohlwollen entgegenbringt. Herr Reichsratsabgeordneter Bendel hält es für zweckdienlich, sich mit einigen Mitgliedern des Staatseisenbahnrates zur Verwirklichung unserer Anliegen in Verbindung zu setzen. Herr Ministerialsekretär Dr. Gintl macht aufmerksam, daß der Verband zur Vorbringung von Wünschen auch in den alljährlich beim Eisenbahnministerium stattfindenden Besprechungen allgemeiner Fremdenverkehrsfragen Gelegenheit hat. Herr Inspektor Kudlacek teilt einige von der Staatsbahndirektion Olmütz für das nächste Jahr in Aussicht genommene Verbesserungen des Fahrplanes mit. — Der Herr Vorsitzende Kaiser dankt für die vielseitigen Versicherungen des Wohlwollens und die gegebenen sachlichen Anregungen. Er berichtet noch, daß sich die Verbandsleitung im Sinne eines Beschlusses der gründenden Versammlung wiederholt mit der Frage der Zweckmäßigkeit der gegenwärtigen Satzungen befaßt hat und zur Überzeugung gekommen ist, daß triftige Gründe für eine Satzungsänderung dermalen nicht vorliegen; die Verbandsleitung empfiehlt daher die Beibehaltung der Satzungen, worauf die Hauptversammlung einen diesbezüglichen Beschluß faßt. Nach Verlesung der Begrüßungsschreiben — solche waren eingelangt von der Nordmark, dem Bunde der Deutschen Nordmährens, von dem Schriftsteller Heinrich Müller-Wien und Oberlehrer Preiß-Oskau — schloß der Vorsitzende mit herzlichen Worten des Dankes für das der Verhandlung entgegengebrachte rege Interesse der Versammlung, indem er der Überzeugung Ausdruck gab, daß es dem Verbande mit Hilfe der Behörden, der beteiligten Gemeinden und Körperschaften im zweiten Bestandsjahre jedenfalls gelingen werde, den gesteckten Zielen um ein gutes Stück näher zu kommen.

Wahlversammlung des Österreichischen Touristenklubs. Freitag den 15. Februar fand im großen Saale des Hotels Savoy die Wahlversammlung des Touristenklubs statt. Aus dem zur Vorlage gelangten Rechenschafts-

bericht entnehmen wir, daß sich die Vermögenslage des Touristenklubs im Laufe des Jahres 1906 um 3100 Kronen gebessert und außerdem der Stand der verschiedenen Klubfonds sich um 8700 Kronen vergrößert hat, so daß diese mit Ende des vorigen Jahres eine Höhe von 53.100 Kronen erreichten. Die Brutto-Einnahmen des Klubs waren um 15.000 Kronen höher als der Voranschlag, da der Mitgliederzuwachs ein bedeutender war. Es sind bis 31. Dezember 1906 7011 Mitgliederbeiträge der Zentrale und 6713 der Sektionen, zusammen 13.724, eingegangen, das sind um 437 Zentral- und 1231 Sektionsmitglieder, im ganzen um 1668 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Die Brutto-Ausgaben betrugen um 11.200 Kronen mehr, als veranschlagt war, da infolge der erhöhten Eingänge den Weg- und Hüttenbauangelegenheiten mehr Geldmittel zugeführt werden konnten. Es wurden für diese Zwecke 27.700 Kronen verausgabt, und ist als Leistung außerhalb des Voranschlages der Neubau des Schlangenweges auf die Raxalpe zu erwähnen. Umfassende Reparaturen erfolgten am Silberhuberhaus (Hermannskogel), am Baumgartnerhaus (Schneeberg), am Unterberg-Schutzhaus, auf der Habsburgwarte u. a. m.; auch ist der Spannagel-Hausbau in Hintertux so weit vorbereitet, daß dessen Fertigstellung im Laufe des Jahres 1907 zu erwarten ist. Für Wegmarkierungen wurden 930 Kronen, für Weihnachtsbeteiligung armer Gebirgsdorkinder außer zahlreichen Naturalspenden ein Barbetrag von 4300 Kronen ausgegeben. Den Sektionen des Klubs wurden als Beiträge zu Schutzhaus- und Wegbauten sowie zu Wegmarkierungen 7500 Kronen zugewendet. Die in jährlich 24 Nummern erscheinende illustrierte „Österreichische Touristenzeitung“ kostete 23.000 Kronen. Von den im Jahre 1907 frei gewordenen Ausschußstellen kamen zur Besetzung: die Stelle eines zweiten Vizepräsidenten und sieben Ausschußmandate. Auf Vorschlag des Zentralausschusses wurden folgende Kandidaten einstimmig akzeptiert: als zweiter Vizepräsident Dr. Eduard Petschner, als Ausschußräte die Herren H. Angerlechner, M. Fiebiger, F. Ganser, O. Jahn, K. Schmidhuber, E. Schultheiß, F. Weinzettel; als Ausschußersatzmänner die Herren Dr. A. Bodart, F. Schmidmayer und L. Zhanel. Sowohl der von den Herren Rechnungsrevisoren J. Bick und F. Schams geprüfte Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr als auch der Voranschlag für das Jahr 1907 wurden von der Wahlversammlung mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Das verspätete Erscheinen dieser Nummer wolle freundlichst nachgesehen werden.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen, Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz in Preußisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3600 Mitglieder.

Reklamationen wegen nicht erfolgter Zustellung der „Mitteilungen“ sowie Adreßänderungen wollen direkt an die Schriftleitung gesendet werden. Dieselben sind unter der Bezeichnung „Zeitungsreklamation“ portofrei.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen“ erscheint am 15. Mai 1907.

Günstigste Gelegenheit zu billiger Insertion.

Tarife bei der Verwaltung.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
und
Erfrischungsgetränk

Prismen- Binocles

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

**Wichtig für
Touristen!**

v. Görz, Zeiß, Busch-Hensoldt. Beskidengläser, Fernrohre, Höhenmesser, Schrittzähler, Schutzbrillen etc. etc.

empfiehlt zu staunend billigen Preisen

Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
Mosel- u. Rheinweine (ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Größtes Ungarweinlager in Deutschland. in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Spezialität: Ungarwein-Tokayer, herb, mild, gezeht und süß. Medizinal- und Ruster Ausbruchweine. Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « Italiener Rot- und Weißweine. » » »

Weingroßhandlung **FELIX PRZYSZKOWSKI**

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.



Sportausrüster
„BERCO“

Wien, VI., Casa piccola (B. V.).

Grösstes Skidepot der Monarchie!

Touristik und Wintersport

**Fachmännischer Rat
Fußball und Tennis.**

Reichste Auswahl » » » » » »

« « « « « « Billigste Preise!

Stets das Beste!

Stets das Neueste!

PREISLISTE GRATIS UND FRANKO!

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

erzeugt

Johann Hejzmanek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchs.

— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener

... Schuh als Maß. ...

WEIN- STUBE

FRITZ SCHULZ

(vorm. Ferd. Turek)

Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

Exc. Graf Larisch- Mönnichsche Brauerei

in Karwin, Österr.-Schlesien,

empfiehlt ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

**Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier**

Kaiserbier à la Pilsner

Lagerbier

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;

Teschen, Karl Gaszcyk, Telephon 53;

Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;

Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;

Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönnichel, Teleph. 24;

Bielitz, bei Frau Friederike Kolban;

M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;

Sillein, M. Schnirer;

Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1866.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereinbänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bieltitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, **Rhein- und Moselweine**. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und auch für längeren Aufenthalt stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich, telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD,**

Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei Bieltitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 2.

Teschen, Mai 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Kari Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“
Gessler
Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant
SIEGFRIED GESSLER
Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52
empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.
(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines.)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges Jagd- und Fischereirequisiten.
Lager von

**Jäger-, Touristen- und
Radfahrer-Ausstattung** als Wettermäntel.
Spezialitäten in Tou-
ristenhemden, Wa-
denstutzen, Gürteln,
Rucksäcken, Berg-
stöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetter-
hemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweiß-
leibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, Socken, Taschentüchern und
Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemann, Teschen, Damenmode-
Kurz- und Weiß-
warengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.

2079



Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bädeker, Grieben und sonsti- **Spezialkarten.**
gen Reisehandbüchern sowie
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

CAFÉ-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedie- **Viktor Brückner**
nung. — In- und aus-
ländische Zeitungen. Cafetier.

Werbet Mitglieder

für den

Beskidenverein!

SOBTZICK's
feine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. BRESLAU.

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Arthur Drischel, Gewerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 2.

Teschen, 15. Mai 1907.

IV. Jahrg.

Paul Schorr.

Kein Nekrolog! Denn derjenige, dessen Name dieses Blatt der Erinnerung trägt, wandelt wohlgenut, hoffentlich noch mehrere Jahrzehnte lang, unter den Lebenden und hat nur unser Beskidengebiet und seine Bergfreunde verlassen, um sich in der Reichshauptstadt als wohlbestallter Sekretär beim Obersten evangel. Kirchenrat etwas bequemer an die Sonnenseite des Lebens zu setzen. Diese erfreuliche Tatsache des Lebendigseins enthebt uns nun aber der Verpflichtung des „de mortuis nil nisi bene“ und gibt uns das Recht, in dem hier beabsichtigten Bilde des Wirkens Paul Schorrs als Beskidentourist Licht und Schatten gleichmäßig zu verteilen.

Seine touristische Laufbahn — „Lauf“bahn auch nahezu wörtlich zu nehmen — begann Schorr im Jahre 1895, da er als Auskultant des Bezirksgerichtes nach Friedek kam. Damals besaß er nicht gerade alle Eigenschaften eines Bergsteigers in hervorragendem Maße. Er hatte nicht die strotzende Kraft, die wetterharte Körperkonstitution. Manch einer, der den schwächlichen jungen Mann mit unermüdlichem Eifer ins Gebirge wandern sah und von seinen häufig forcierten Touren hörte, schüttelte bedenklich das weise Haupt und prophezeite kein gutes Ende. Aber zweierlei mangelte ihm nicht: Liebe zur heimatlichen Bergwelt und eiserne Willenskraft. Mit Feuereifer gab er sich der Touristik hin. Ob schön, ob Regen, an jedem Tage, den ihm sein Beruf freigab, stieg er auf die Berge. Die Lust und Begeisterung

für den körperstählenden, geisterfrischenden Bergsport wuchs in ihm und bald war er als eifrigster Bergsteiger der Sektion bekannt. Nichts natürlicher, als daß ihn, den Nimmermüden, die Sektion Friedek in den Wirtschafts-

ausschuß wählte. Als Mitglied derselben ließ er sich die Bewirtschaftung des neuerbauten Albrechts-Schutzhauses auf der Lissa so sehr angelegen sein, daß er der Sektionsleitung mit seinen fortwährenden Vorschlägen, Projekten und Bemängelungen zuweilen auch unangenehm werden konnte. Er ließ es sich nicht verdrießen, mit Farbentopf und Pinsel als „Marqueur“ in die Berge zu ziehen; er setzte jedermann für den Beskidenverein in Kontribution, Sammelkreuzer einhebend, Spenden heischend, wofür er den schönen Beinamen „Schnorr-Schorr“ bekam; er vertrat schon damals die Sektion in den Vororte-Ausschußsitzungen; er leitete

Sektionsausflüge, kurz, in allen Tätigkeitsgebieten hatte er seine Hand, in alle Angelegenheiten steckte er seine Nase. Mitten in diese rege Wirksamkeit kam im Oktober 1896 seine Ernennung zum Gerichtsadjunkten, die ihm ja nicht unangenehm war, aber ihn 30 km weiter von seinen geliebten Bergen nach Oderberg führte.

Die Entfernung hinderte ihn nicht, seinen rastlosen Schaffensdrang für die Beskiden-touristik auch weiterhin zu betätigen. Jetzt erst recht. Sein verdienstvolles Streben anerkennend, wählte ihn der Hauptverein in den damals kreierte Verkehrsausschuß und unermüdlich arbeitete er nun an den Auf-



Paul Schorr

gaben desselben. Gemeinschaftlich mit Schlesinger und Kuhn gab er die „Tourenkarte“ heraus, eine sehr anerkennenswerte Leistung, eine mühevollte Arbeit, die alle markierten Wege unserer Berge in ihren Farben zeigt und mit entsprechender Genauigkeit Weglänge und Marschdauer angibt. Heute ist diese Karte wohl schon in manchen Stücken überholt und obsolet geworden; wir glauben aber keine Indiskretion zu begehen, wenn wir verraten, daß Schorr eifrigst wieder eine wesentlich verbesserte neue Tourenkarte vorbereitet.

Und doch fehlte ihm anfänglich manches Erfordernis zu einem Kartenzeichner. Er ist ja Jurist und nicht Techniker, nicht Zeichner und Ingenieur. Aber sein Eifer überwand alle Hindernisse. Er studierte und probierte, er maß mit Theodoliten und rechnete im Schweiß seines Angesichtes mit Logarithmen, er verdarb eine Unmenge Zeichenpapier, bis er es zu einem ganz passablen, endlich gar zum versierten Kartographen brachte. Das zweckmäßige Markierungssystem, das in unseren Bergen Geltung hat, war gleichfalls das Werk Schorrs und seiner vorhin genannten verdienten Mitarbeiter im Verkehrsausschusse.

Im Jahre 1898 nach Friedek zurückversetzt, wurde er Obmannstellvertreter dieser Sektion. Sein Interesse für den Beskidenverein war immer noch im Wachsen. Jetzt wollte er Schutzhütten bauen. Von Oderberg aus hatte er schon häufig Ausflüge in das schöne Moravkatal unternommen und hatte die ganze am linken Moravkaufer ansteigende Bergkette markiert. Dabei hatte er auf dem Rücken des Slavicz einen prächtigen Aussichtspunkt ausfindig gemacht und es sich in den Kopf gesetzt, dort, in der Mitte des herrlichen Kammweges vom Weißen Kreuz zum Jaworowy eine Unterkunftsstätte für Touristen zu errichten. Zwar fehlte es wieder an mancherlei: ihm an den nötigen bautechnischen Kenntnissen und der Vereinsleitung an dem nötigen Gelde. Aber seine Energie und sein Eifer ersetzten das Mangelnde. Er entwarf und verwarf Baupläne, bis das Geeignete zu stande gebracht war, und über die finanziellen Schwierigkeiten half sein eminentes Pumpgenie hinweg. Er betrieb den vom Hauptvereine bewilligten Bau im Verein mit dem Herrn Oberförster Schwab, Dr. Steiner und Bilowitzky mit solchem Eifer, daß die schmucke und praktische Schutzhütte schon am 18. Juni 1899 eingeweiht werden konnte. So steht nun die Hadasczokhütte da, den müden Bergwanderern Rast und Schutz bietend, ein Ehrenedenkmal für unseren unvergeßlichen Führer, dessen Name sie

trägt, ein Zeichen auch der Tatkraft und Schaffensfreude unseres wackeren Schorr. Mit vollem Rechte mag darum damals, als er mit schwungvollen Worten die Einweihungsrede hielt, sein Herz von Stolz und Freude geschwellt gewesen sein, echt und recht auch der „Freuden“rausch, der ihn am Abend vorher erfaßt hatte.

Im Jahre 1903 wurde Schorr Bezirksrichter in Wiesenberg. Das Avancement ließ er sich ja geduldig gefallen, aber es entrückte ihn gar zu sehr seinen lieben Beskiden. Er mußte zeitweise seiner Liebe untreu werden und übertrug sie auf die Sudeten, um die er auch opfernd und dienend warb.

Seine Untreue dauerte jedoch nicht lange. Nach zwei Jahren kam er als Gerichtssekretär nach Teschen, dem Sitze des Vororteausschusses des Beskidenvereines. Ein neues, rühriges Wirken für den Verein begann. Er wurde zweiter Obmann des Vereines und leitete nun mit dem ersten Obmanne gemeinsam und in dessen häufiger Verhinderung oft auch allein den Verein, führte den Vorsitz bei den Sitzungen, stellte Arbeitsprogramme auf und suchte auf jede Weise die Sektion wie den Gesamtverein zu heben und zu fördern. Doch sei wiederum eine Einschränkung gestattet. Schorr besitzt zwar nicht jene feurige, hinreißende Beredsamkeit, die durch ihre Macht überzeugt, aber seine zuweilen trockenen und nüchternen Auseinandersetzungen sind logisch klar und gewinnen durch die eindringliche Gewalt ihrer Begründung; auch hat er bei solchen Anschauungen seiner Mitberater, die den seinigen widersprachen, nicht immer jene gewinnende Nachgiebigkeit, jenes konziliante Eingehen auf die Ideen anderer gezeigt, wie dies dem Leiter einer Versammlung so wohl steht. Er ist so impulsiv, daß er allen und jedem den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrücken möchte. Aber sein ehrlicher Eifer, sein warmes Interesse, sein selbstloses, gemeinnütziges Streben zum Wohle des Vereines machen die geringfügigen Unebenheiten mehr als wett. Auch seine Tätigkeit als Schriftleiter der „Mitteilungen des Beskidenvereines“ verdient rühmend hervorgehoben zu werden. Schon während seines Wirkens in Friedek war er bemüht, eine Beskidenzeitung ins Leben zu rufen. Endlich waren die „Mitteilungen“ zu stande gekommen, aber nach kaum einem Jahre fehlte es an einer Schriftleitung. Wiewohl es auch hier unserem Schorr an manchem mangelte — an der Findigkeit und Geschmeidigkeit des Berufsjournalisten, an der Unbedenklichkeit des Reporters, an den Geschäftspraktiken

des Zeitungsschreibers —, da es der Beskidenverein benötigte, eignete er sich auch Redakteurfähigkeiten an und brachte es auch hierin zu einer anerkennenswerten Routine.

So zeigt sich uns Schorr als ausgeprägter Charakter mit starker Willenskraft, mit einem Herzen voll opferfreudiger Liebe für unsere schönen Berge. Ihm war keine Mühe zu schwer, kein Opfer zu groß, wenn es die Touristik zu fördern galt. Und wenn einmal die Geschichte des Beskidenvereines geschrieben werden sollte, dann wird ihm ein Ehrenblatt gewidmet werden müssen. Wir sind überzeugt, daß seine Tätigkeit für

unseren Verein noch nicht abgeschlossen ist, weil sein Interesse für denselben weiter besteht. Sein oft bewährter Tätigkeitsdrang, sein Feuereifer für das weitere Emporblühen des Beskidenvereines wird ihn anspornen, die in Wien zerstreut wohnenden Freunde des Beskidenvereines zu sammeln, um einen lang angestrebten Wunsch, die Gründung einer Sektion „Wien“, zu verwirklichen. Dann wird er für das Gedeihen unseres Vereines auch weiterhin mit ungeschwächtem Eifer und unverminderter Kraft wirken und schaffen können — ad multos annos.

Beskidentouren im Winter.

Die touristischen Zeitschriften haben uns über die prächtigsten Wintertouren in den Alpen, den Gebirgen Böhmens und andernorts berichtet. Auch unsere heimatischen Beskiden guckten nicht umsonst geschmückt mit der weißen Pracht des Winters, lockend in unsere Städte.

Welchen Aufschwung Wintertouristik und Wintersport dank der Förderung durch die Sektion Witkowitz im Lyssagebiete genommen, haben wir jüngst in diesen Mitteilungen gelesen. Doch auch die übrige Bergwelt unserer Beskiden birgt ebenso viel winterliche Schönheit, die bisher leider nur von wenigen bewundert wurde. Und doch ist es mit Leichtigkeit möglich, all die „unberührte Winterpracht“, all die „märchenhafte Poesie“ der Winterlandschaft zu genießen, wenn — wenn man eine kleine Fertigkeit erlernt hat: Die Benützung der Skier. Daß obzitierte Worte Zdarskys keine Gemeinplätze bedeuten, wird jeder gestehen, der einmal Gelegenheit hatte, die Berge und Kämme im Winter zu beschreiten.

Die klare Winterluft läßt uns in Fernen sehen, die im Sommer an den schönsten Tagen nur selten zu erblicken sind. So zeigen sich Tatra und Fatra im Winter viel öfters den Besuchern des Jaworowy und der Czantory. Der oft in Manneshöhe lagernde Schnee ebnet die Vertiefungen des Bodens und läßt uns Wege wählen, die im Sommer unmöglich sind, wir schreiten über den Jungwald dahin, der nur durch heraussehende Wipfel seine Existenz verrät. Zu den Markierungszeichen und Tafeln sehen wir hinunter, oft sind sie ganz verschwunden. Von haushoher Schneewacht blicken wir

in einen Abgrund und drunten träumt ein Wald in süßem Schlaf — vom Frühling. Wie hat der Schnee die Bäume zugeputzt! Die Zweige der einsamen Buche hat er mit feinen, langen Nadeln, die dachziegelförmig lagern, besetzt und hat eine neue Thuja geschaffen.

Manche Fichte gleicht in ihrem Schneemantel dem gestutzten Baumkegel eines französischen Parks. Hier freuen wir uns, wie stramm rechts und links die formierten Legionen jüngeren Nadelwaldes ihre Last ertragen, und mit jener Gruppe blessierter Triarier beklagen wir die Härten des Winters. Doch halt! — Jetzt geht's nicht weiter! Ein Urwalddickicht sperrt uns den Weg. Hier ist der Wald „verhängt“. Die von der Schneelast zur Erde niedergedrückten Gipfel und Zweige der Bäume und namentlich der Buchen, frieren im Schnee fest und können sich nicht wieder erheben. Sie bilden ein schier undurchdringliches Gitterwerk. Wer jetzt nicht Standhauer und Säge zur Hand hat, der sehe, wie er zurecht kommt! Nicht bloß die kleineren Bäume und Büsche hat der Winter so demütigend behandelt, auch hochragende, alte Stämme mußten sich seiner Majestät beugen. Wir durchheilen die breite Kammschneise in altem Buchenwald auf der Smerczyna und glauben unter Triumphbögen dahinzugleiten, denn rechts und links sind die höchsten Stämme über den Weg gebeugt. Doch wer findet Worte, um all die Bilder zu erschöpfen, die die künstlerische Phantasie des Winters erzeugt? Man gehe hin und schaue seine Werke. — Alle uns vom Sommer her bekannten Touren sind mittels Skiern auch im Winter möglich, ohne Kraftver-

schwendung, ja viel bequemer als im Sommer und viel rascher, denn „man braucht durchschnittlich zu einer Bergpartie im Winter um die Hälfte der Zeit weniger als zu demselben Weg im Sommer“. (Zdarsky, Alpine Skilauf-Technik.) Es wäre darum zu wünschen, daß sich alle Sektionen unseres Vereines die Pflege des Skilaufes angelegen sein ließen, um all die Vorteile des Bergsports für Leib und Seele auch im Winter zu genießen.

Die Umgebung unserer Städte bietet hinlänglich Übungsterrain. Die Beschaffung von guten Skiern (mit Stock und Traggurt) ist bei den großen Wiener Sportgeschäften ein leichtes (z. B. Mizzi Langer-Kauba, VII. Kaiserstraße 17). Eine ganze Literatur dient dem Anfänger zur Belehrung. Es seien erwähnt: W. Paulcke, Der Skilauf; Henry Hoek und E. C. Richardson, Der Ski und seine sportliche Benützung (als vorzüglich empfohlen worden); M. Zdarsky, Alpine Skilauf-Technik.

Dieses letztgenannte Büchlein gibt eine ganz vortreffliche Anleitung zur Benützung der in Österreich am meisten bevorzugten Lilienfelder Alpenski. Es besteht ein „Internationaler Alpen-Skiverein“, der in Wien, I. Helferstorferstraße 13, seine Geschäftsstelle hat. Er benützt nur die genannte Type. Er erklärt sich bereit, „an Orte, wo sich mindestens 10 Herren oder Damen zum Vereinsbeitritt verpflichten, kostenlos einen Amateur-Lehrwart zu senden“. Für Bergtouren schaffe man sich gleich ein Paar Seehundsfellstreifen an, die, über die Gleitflächen der Skier gezogen, beim Aufwärtssteigen das Zurückgleiten verhindern und so den Aufstieg mühelos gestalten. Man nehme im Rucksack stets ein Paar Schneereifen mit, um bei Skibruch einen Notbehelf zu haben. Standhauer und Säge ergänzen sehr zweckmäßig die Ausrüstung. Die übliche Touristenausstattung ist um eine Skimütze und zwei Paar Fäustlinge (für Skibetrieb eigens hergestellt) zu vermehren. Zwei

Paar Fäustlinge? Eins liegt im Rucksack in Reserve.

Eine kleine Gruppe von skifahrenden Herren der Sektion Teschen (2 bis 4) hat im Februar und März dieses Jahres einige Beskidentouren unternommen. 1. Czantory von Bistrzitz aus, Abfahrt nach Ober-Lischna. 2. Großer Jaworowy vom innersten Winkel von Rzeká aus, Schutzhaus, zurück denselben Weg. 3. Jaworowy-Schutzhaus von Oldrzychowitz aus, großer Jaworowy, Ropica, Przysłop (Côte 946), Abfahrt nach Rzeká. 4. Godula von Trzytiesch aus, Ropiczka, dann westlich zur Côte 899, Abfahrt ins Rastokatal, Kameral-Ellgoth. 5. Jaworowy-Schutzhaus von Oldrzychowitz aus, übernachtet. Am nächsten Tage großer Jaworowy, Smerczyna, Kalużny vrch, Kozubowa, Abfahrt nach Nawsi. Es sei hier erwähnt, daß die Aussicht von der Kozubowa auf das Fatragebirge und die Arvaer Berge ganz unvergleichlich ist und dieser Berg auch im Sommer vielmehr besucht werden sollte.

Diese und ähnliche Wintertouren sind von Teschen aus überaus leicht zu machen. Sie erfordern im allgemeinen eine Tageswanderung von 6 bis höchstens 8 Stunden, die Rasten nicht gerechnet. Zu kleineren Touren benützt man die Züge um 8 Uhr gegen Jablunkau oder Friedek, hat man mehr vor, so steht um 5 Uhr 8 Min. Früh ein Zug gegen Jablunkau zur Verfügung (3. der obigen Touren), und will man gar in Freuden schwelgen, so übernachtete man in einem der Schutzhäuser, um am nächsten Tage die lange Wanderung zu beginnen. Man ist auch im Winter dort sehr gut aufgehoben. Heizmaterial und Getränke sind vorhanden, das bißchen Essen bringt man mit. Sollte der Winterbesuch sich erfreulich mehren, so werden gewiß unsere Hütten zu kleinen Winterhotels sich entwickeln mit allem Komfort für verwöhnte Gäste. Und wenn dann die Fremden kommen mit wohlgefüllten — doch laßt uns nicht so prosaisch werden, wir sprachen je von der Poesie der Winterlandschaft.

Ein Nachruf für Professor Hayo Oltmanns.

In dem am 7. April l. J. an den Folgen einer Lungenentzündung im 31. Lebensjahre verstorbenen Gymnasialprofessor Hayo Oltmanns be-trauert der gesamte Beskidenverein, besonders aber die Sektion Mähr.-Ostrau, ein eifriges und verdientes Mitglied. Seit zwei Jahren dem Ausschusse der genannten Sektion angehörend, erwarb sich Professor Oltmanns um die Touristik

im allgemeinen und vor allem um die Einführung des Skisportes so große Verdienste, daß sein Name mit der Entwicklungsgeschichte der Wintertouristik im Beskidenlande stets verknüpft sein wird.

Oltmanns war eine ideal angelegte Natur, für alles Große und Schöne begeistert. In diesem idealen Grundzuge seines Wesens lag auch die

Wurzel seiner glühenden Liebe zur Natur überhaupt, seiner schwärmerischen Verehrung der Bergswelt im besonderen. Immer wieder zog es ihn aus den Niederungen, in denen der Mensch die meiste Zeit seines Lebens verbringt, hinaus auf die freien, lichten Höhen und nur, wer mit Oltmanns Bergfahrten unternommen, weiß, welche Begeisterungsfähigkeit in dem sonst nüchtern und herb scheinenden Manne steckte. Denn für gewöhnlich war Oltmanns, wie jeder Mensch mit reichem Innenleben, zurückhaltend, ja fast verschlossen. Droben aber, auf hochragendem Bergesgipfel, da ging ihm das große Herz auf, da konnte er sich nicht genug tun in rührender Bewunderung. Einen größeren Teil der jährlichen Sommerferien verwendete er stets zu Touren in den Alpen und viele Hochgipfel in den Hohen Tauern, den Berchtesgadnern, Zillertaler, Ortler Alpen und dem Kaisergebirge hat er mit einem

oder mehreren Freunden, gewöhnlich führerlos, bestiegen. Während des Schuljahres suchte er so oft als möglich im heimischen Beskidengebirge Erholung von den Anstrengungen des Berufes, aber auch die Sudeten und die Berge Oberungarns hat er wiederholt durchwandert.

Daß ihn, der erst auf der Schwelle zum besten Mannesalter stand, der grausame Tod so plötzlich hinwegraffte, wird seine touristischen Freunde stets mit tiefer Trauer erfüllen; erscheint es ihnen doch als unfassbar, daß sie von nun ab ohne ihn, den lieben, treuen Gefährten, hinausziehen sollen in die Berge, die er liebte. Die Zeit, die alles mit ihrem milden Schleier deckt, wird freilich auch den ungeheuren Schmerz, der heute noch alle Freunde des Verstorbenen erfüllt, allmählich lindern; daß die Erinnerung an ihn nie aus den Herzen derer, die ihm nahestanden, schwinden wird, dafür hat Oltmanns selbst gesorgt.

Die physiologischen Wirkungen der Bergwanderungen und des Höhenklimas.

(Auszug aus einem diesbezüglichen Aufsätze in der „Gaea“.)

Der Einfluß der Bergwanderungen und des Höhenklimas auf den Menschen ist erst in neuerer Zeit seiner ganzen Bedeutung nach erkannt worden. Die wichtigste Arbeit in dieser Beziehung dürfte zurzeit diejenige sein, welche N. Znutz, A. Loewy, F. Müller und W. Caspari auf Grund eigener Untersuchungen in einem großen Werke unter dem Titel „Höhenklima und Bergwanderungen in ihrer Wirkung auf den Menschen“ (Berlin, Bong & Ko.) veröffentlichten.

Die Untersuchungen wurden in Brienz (460 *m* Höhe) begonnen und bis in die größten Höhen der Alpen fortgesetzt. Es kommen also auch Höhen in Betracht, die von Tausenden von Erholungsbedürftigen aufgesucht werden; Höhen, wie sie unsere Beskiden aufweisen. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind folgende:

1. Veränderungen des Blutes: Die Zahl der roten Blutkörperchen wächst. Gewebe, in denen die roten Blutkörperchen gebildet werden (das rote Knochenmark), zeigen einen Zustand vergrößerter Tätigkeit.

2. Wirkungen auf die Verdauung: Höhen bis zu 2500 *m* haben, wie eine genaue quantitative Untersuchung der eingenommenen und ausgeschiedenen Nahrungsmengen zeigt, einen sehr günstigen Einfluß auf die Vollständigkeit der Verdauung. Die unverdaulichen Rückstände werden namentlich bei niedrigerer Temperatur stark vermindert. Große Höhen schwächen den günstigen Einfluß auf die Verdauung stark ab.

3. Oxydationsprozesse: Die Intensität dieser Prozesse wurde durch die Bestimmung des Verhältnisses zwischen der Menge des eingeatmeten

Sauerstoffes und der ausgeatmeten Kohlensäure gemessen. Es zeigte sich, daß die totale Oxydation schon bei geringen Höhen, wie 460 *m* anwächst und durch Muskelarbeit noch beträchtlich gesteigert werden kann.

4. Eiweißumsatz: Die wichtigste der vielen Veränderungen, die durch die Expedition untersucht worden sind, ist jene der Proteine. Es steht in der Physiologie fest, daß ein Tier im Wachstum mehr Stickstoff aufnimmt als ausscheidet; dies ist bei Erwachsenen nur unter ganz besonderen Umständen der Fall. Durch Training gewisser Muskelpartien kann auch bei Erwachsenen mehr Stickstoff aufgenommen werden, wenn diese Muskelpartien anwachsen. Die Expedition stellte nun fest, daß sogar schon in 460 *m* Höhe die Stickstoffzufuhr größer ist als die Stickstoffabscheidung. In größeren Höhen wuchs der Unterschied zwischen Zufuhr und Ausscheidung noch bedeutend an. Überdies hielt diese Form des Eiweißumsatzes noch einige Zeit nach Verlassen der mäßigen Höhe an. Es zeigt sich hier also eine Form von Stickstoffumsatz wie beim wachsenden Individuum. In den größten Höhen ist der Gewinn nicht augenscheinlich, da er reichlich von den Verdauungsstörungen infolge der Bergkrankheit überwogen wird.

5. Blutzirkulation und Atmung: Im Gegensatz zu anderen Beobachtern, fanden die Verfasser keine regelmäßige Abnahme der Kohlensäure im Blute. Was die Zirkulationsänderungen betrifft, so muß vor allem die Affektion der Herztätigkeit hervorgehoben werden. In mäßigen Höhen wird die Herztätigkeit ebenso wie die Atmung eine stärkere

sein, um die effektive Sauerstoffzufuhr zu vergrößern. In sehr großen Höhen jedoch wurde eine direkte Neigung zur Herzschwäche konstatiert und es traten eigentümliche Atmungsformen auf, wie sie ähnlich im Tieflande nur bei schweren Erkrankungen zur Beobachtung gelangen.

Es lassen sich die Wirkungen mäßiger Höhen also nochmals dahin zusammenfassen: Mäßige Höhen bis zu 2400 m haben infolge des verminderten Luftdruckes einen sehr günstigen Einfluß auf den Organismus. Die roten Blutkörperchen nehmen zu, die Abscheidung der unnötigen Substanzen wird lebhafter, die Herzstätigkeit ver-

stärkt, die Muskeln des Atmungsapparates werden angeregt und schließlich tritt die Aneignung der Stickstoffverbindungen in ein Stadium, welches dem Alter des jungen, im Wachstum begriffenen Menschen entspricht. Man kann also sagen, daß der Aufenthalt auf mäßigen Höhen einen sehr günstigen Einfluß auf den Menschen hat. Die Höhenluft macht den Körper für den Kampf gegen die Bazillen fähiger und beschleunigt die Erholung von geistiger und körperlicher Überanstrengung. Nur bei solchen, deren Zirkulation durch einen ernstlichen organischen Fehler oder indirekt gestört ist, wird der günstige Effekt der Höhenluft ausbleiben.

Mitteilungen des Hauptvereines.

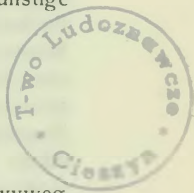
Gründung neuer Sektionen. Es erfüllt die Hauptleitung mit besonderer Genugtuung von der Gründung zweier Sektionen: Beuthen und Myslowitz berichten zu können. Es ist durch dieses stete Wachsen des Beskidenvereines der Beweis erbracht, daß unsere Berge immer mehr und mehr die ihnen gebührende Würdigung finden, andererseits ist es aber auch ein Beleg dafür, daß sich die Anschauung erfolgreich Bahn bricht, nach Tagen angestrengter Arbeit erholen sich Geist und Körper am besten in Gottes freier Natur auf luftiger, sonnenbeglänzter Bergeshöhe. — Wir entbieten den neugegründeten Sektionen auch an dieser Stelle ein herzliches „Beskid Heil!“ und wünschen den Sektionen Beuthen und Myslowitz das kräftigste Gedeihen.

Über Wegmarkierungen im Vereinsgebiete. Da die Touristik demnächst wieder voll und ganz in ihre Rechte tritt, so will die Hauptleitung des Beskidenvereines, bevor noch die einzelnen Sektionen ihre Außentätigkeit beginnen, auf die Bestimmungen für die Markierung der Sektion Bielitz-Biala, die Herr Wilhelm Schlesinger schon vor Jahren in ausgezeichnete Weise zusammengestellt hat, neuerdings aufmerksam machen. Diese haben sich in obiger Sektion aufs Beste bewährt, und es wäre gewiß ein großer Vorteil für den Verein, wenn eine derartige einheitliche Markierung im gesamten Beskidengebiete zur Durchführung gelangen würde. Die in 12 detaillierten Punkten niedergelegten Bestimmungen für die Markierung wurden bereits im II. Jahrgang, Nr. 3, S. 46, unserer „Mitteilungen“ veröffentlicht und seien hiemit den Markierungskomitees der übrigen Sektionen zur genauen Einsicht nochmals wärmstens empfohlen.

Sektion Teschen. Den P. T. Touristen diene zur Kenntnis, daß in Zukunft nachstehende Wege des Teschner Sektionsgebietes, die wegen schwer im guten Zustande zu erhaltender Markierung oder wegen schlechter Passage bisher wenig oder gar nicht benützt wurden, aufgelassen

werden, und zwar: a) der blaue Jaworowyweg von Trzynietz über Duszyniec bis zur Einmündung in die Guttier Straße; b) der blau-schwarze Czantoryweg durch das Poniwiectal; c) der blau-grüne Ostryweg durch das Kopytnicatal; d) der blau-schwarze Kozubowaweg über Kamenity ins Lomnatale.

Sektion Bielitz-Biala. Bitte. Unter diesem Titel ist seitens unserer Sektion in allen bisherigen Jahrbüchern an alle P. T. Besucher unserer Berge in ihrem eigenen, wie auch im Interesse des Vereines das höfliche Ersuchen gerichtet worden, sich auf den Gebirgsausflügen des Lärmens und Schreiens, hauptsächlich aber des Schießens und Feuermachens sowie auch der Beschädigung der Anpflanzungen und Bäume und des Herumwerfens von zerbrochenem Glase enthalten zu wollen, da bei Außerachtlassung dieser Bitte nicht nur den Gebirgswanderern selbst viele Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, sondern sogar die Möglichkeit nahegerückt erscheint, daß einzelne Besitzer mit Rücksicht auf den Wildstand ihr Terrain dem Touristenverkehre ganz absperren könnten. Gleichzeitig war hieran stets die Bitte an alle Touristen geknüpft, sich bei ihren Partien stets an die markierten Wege zu halten und ausdrücklich betont, daß das weiße Zeichen allein nie eine Wegmarkierung bedeutet, sondern lediglich ein Forstzeichen ist, und daß im ganzen Beskidengebiete die Wegmarkierungen derart durchgeführt sind, daß das farbige Wegzeichen nach oben und unten stets mit einem weißen Felde begrenzt erscheint. Dieselbe „Bitte“ wurde außerdem wiederholt durch die Tagesblätter zur öffentlichen Kenntnis gebracht, leider aber vielfach nicht berücksichtigt, und sind namentlich im abgelaufenen Jahre vielfach Klagen über unbefugtes Gehen einzelner Partien auf den sogenannten privaten Jagdsteigen eingelaufen. Die fürstl. Sulkowskische Forstverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, diese privaten Jagdsteige durch Aufstellung von Tafeln als „verbotene



Wege“ zu bezeichnen und dem Forstpersonale Auftrag erteilt, alle auf solchen „verbotenen Wege“ betroffene Touristen ohne Pardon auf demselben Wege zurückzuführen, und ergeht hiedurch nochmals das dringende Ersuchen an alle Bergwanderer, sich nur an die markierten Wege zu halten

Von den Schutzhütten. Durch das anhaltend ungünstige Wetter hat sich die Eröffnung der Sommerwirtschaft auf den Schutzhäusern des Vereines etwas verzögert. Zu Pfingsten aber stehen die Schutzhäuser in vollem Betrieb und laden höflichst zu zahlreichem Besuche ein.

Vereinsnachrichten.

Hauptversammlung der Sektion Friedek. Am 20. April hielt die Sektion Friedek des Beskidenvereines die 13. ordentliche Hauptversammlung, an der 47 Mitglieder teilnahmen, im Saale des Hotels Silesia ab. Der Vorsitzende, Herr LGR. Wanitschek, eröffnete nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit die Versammlung, begrüßte die Teilnehmer und begründete die verspätete Abhaltung. Nachdem das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und verifiziert worden, erstattete der Schriftführer, Herr Oberlehrer Kraus, den Jahresbericht, der beifällig zur Kenntnis genommen wurde. Der Vorsitzende spricht ihm namens der Versammlung den Dank aus. Der Kassabericht, von dem Kassier Herrn Dr. Blumenfeld gegeben, weist einen Vermögensstand von 9190 K bei einem Vermögenszuwachs von 894 K auf. Herr Oberlehrer Kasper konstatiert als Rechnungsrevisor die vollkommene Richtigkeit der gelegten Rechnungen und beantragt Entlastung und Dank, was mit großem Beifall angenommen wird. Die von dem Kassier gemachten Voranschläge für das beginnende Vereinsjahr, einen Bedarf von 1200 K und eine Bedeckung von 1100 K in Aussicht stellend, sowie dem Antrage auf Fixierung des Jahresbeitrages mit 3 K wird zugestimmt. Die Wahl der Vertreter der Sektion für die Hauptversammlung und die Vororteausschußsitzungen des Hauptvereines wird dem zu wählenden Sektionsausschusse überlassen. Die Wahl der Sektionsleitung ergab folgendes Resultat: Zum Obmann wurde stimmeinhellig Herr LGR. Wanitschek wiedergewählt; zu Ausschußmitgliedern wurden mit großer Majorität die Herren Lipawsky, Dr. Blumenfeld, Aresin, Chwalla, Koblischek und Kraus wieder, Witzens und Rießberger neugewählt. Der Obmann dankte für das ihm bekundete Vertrauen und erklärte im eigenen und im Namen der Gewählten die Annahme der Wahl. Zu Ersatzmännern wurden die Herren Hawranek, Breil und Zamarsky, zu Rechnungsprüfern die Herren Kasper und Obratschai bestimmt. Dem Antrage des Obmannes, den Herren Oberförstern List und Lindner für deren der Touristik oft betätigtes Wohlwollen und tatkräftigste Unterstützung den besonderen Dank auszusprechen, wird mit großem Beifall zugestimmt. Nachdem noch der Obmann den Stand der Lissaschutzangelegenheit übersichtlich

geschildert und die Aufgaben der gewählten Sektionsleitung skizziert hatte, forderte er die Mitglieder in kernigen Worten zur Mittätigkeit bei der Erreichung der Vereinszwecke auf und schloß mit herzlichem „Heil Beskid!“ die Jahresversammlung.

Sektion Friedek. Jahresbericht vom 1. April 1906 bis 20. April 1907. Geehrte Versammlung! Die Sektionsleitung erfüllt ihre statutenmäßige Pflicht über die Tätigkeit der Sektion im abgelaufenen Vereinsjahre Bericht zu erstatten.

Nicht von rauschenden Festlichkeiten und lauten Vergnügungen, nicht von großen Veranstaltungen und bedeutenden Unternehmungen wird dieser Bericht erzählen; es ist ein Jahr stiller, doch ernster touristischer Arbeit, ruhiger, doch steter Fortentwicklung, ein Jahr geräuschloser, wenn auch nicht nutz- und erfolgloser Tätigkeit, auf das wir heute zurückblicken. Wir schließen also mit einem nur bescheidenen Saldo. Und doch hatte die Hauptversammlung des vorigen Jahres, den mit der Wahrung des Vereinsinteressen betrauten Ausschuß vor eine große und wichtige Aufgabe gestellt und doch hatten wir gehofft, dieses Jahr in dem heurigen Berichte als einen markanten Wendepunkt in der Entwicklung unserer Sektion, als den Beginn eines mächtigen Aufschwunges bezeichnen zu können. Diese Aufgabe und diese Hoffnung war die Erwerbung und Vergrößerung des Albrechtsschutzhauses auf der Lissa. Die Sektion Friedek, die Besitzerin des Touristenheimes auf dem höchsten Gipfel der Westbeskiden, wir, die Eigentümer der ersten wichtigsten und bedeutendsten Schöpfung des Gesamtvereines, wir, der Mittelpunkt, das Herz des Beskidenvereines! Wie stolz und schön das klingt! Mit ehrlichem Eifer, mit wahren Enthusiasmus ging der Ausschuß daran, den verlockend schönen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Hauptverein, von dessen Leitung ja die Anregung gegeben worden, schien bereit, dem Antrage auf Überlassung des Schutzhauses zuzustimmen und vorerst noch die von uns geforderte Erwerbung des Grundes und Bodens durchzuführen, weil die Unzulänglichkeit der Räume bei der stets steigenden Frequenz auf der Lissa eine wesentliche Erweiterung des Hauses dringend erheischt und der Hauptverein sich außer stande sah, den Ausbau selbst durchzuführen. Der Um-

stand, daß andere vom Hauptverein erbaute Schutzhütten, so jene beim Weißen Kreuz und auf dem Josefsberge, im Laufe des Jahres in das Eigentum von Einzelsektionen übergingen, ließ darauf schließen, daß gegen die Erwerbung des Albrechtsschutzhauses durch unsere Sektion kein Widerstand sich erheben werde. Auch das Interesse, das unser hoher Protektor, Herr Erzherzog Friedrich bei seinem Besuche auf der Lissa für die Erweiterung des Hauses bekundete, konnte die Realisierung unseres Projekts nur günstig beeinflussen.

„Da fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.“ Da stand ein Mann aus dem Grabe auf und machte unsere schönen Pläne zu nichts: Herr Adam Riese mathematisch-seligen Angedenkens. Oder deutlicher ausgedrückt: der kalte, nüchterne, wägende und rechnende Verstand, der Gefühls- wallungen und Luftschlosserbauten nicht gelten läßt, sprach gegen die Erwerbung. Im Laufe seiner eingehenden und gründlichen Beratungen kam der Ausschuß zu folgenden Konklusionen: Ein dem Zwecke entsprechender Ausbau des Schutzhauses kostet mindestens 30.000 K. Diese Summe bedarf zu ihrer Verzinsung und Amortisierung gering gerechnet 1500 K. Wenn uns also das alte Schutzhaus völlig kostenlos überlassen würde, so müßte jährlich dieser Betrag hereingebracht werden, wobei schon das bedeutende Defizit, das dem Hauptvereine alljährlich durch die Lissabewirtschaftung erwuchs, nicht in Rechnung gezogen wird. Dagegen wäre aber nur eine ganz unbeträchtliche Erhöhung des Pachtschillings durchzusetzen. Woher soll die Bedeckung genommen werden? Selbst wenn wir mit einer erhöhten Opferwilligkeit unserer wackeren Sektionsmitglieder rechnen wollten, müßte diese Last uns mit der Zeit erdrücken. Unsere Delegierten bei den Vororteausschußsitzungen und in der Hauptversammlung konnten deshalb nur folgenden Standpunkt vertreten: Unsere Sektion erkläre sich bereit, das Schutzhaus in ihr Eigentum zu übernehmen und der Touristik verfügbar zu halten ohne Verpflichtung eines Ausbaues dann, wenn es ihr kostenlos überlassen werde; unter der Verpflichtung einer entsprechenden Vergrößerung, aber nur unter der Bedingung, wenn der Hauptverein sich zu einer Jahressubvention von 1000 K verpflichte und zur Wiederübernahme samt allen Lasten bereit sei, falls sich für die Sektion die Unmöglichkeit der Erhaltung herausstelle. In dieser Phase kam uns ganz unerwartet und unverhofft Unterstützung seitens einer Schwestersektion, die allerdings aus anderen Motiven sich gegen die Überlassung von Schutzhäusern an Einzelsektionen im allgemeinen und gegen die Überlassung der Lissaschutzhütte an unsere Sektion im besonderen mit aller Macht sträubte. Sie warb Bundesgenossinnen unter den anderen hüttenlosen Sektionen und traf sogar ernstliche Anstalten zur Auflösung, wenn ein Besitzwechsel auf der Lissa eintrete. Da wir nicht eine Schwächung des Hauptvereines beabsichtigten,

sondern weil uns die Hebung und Förderung der Vereinsinteressen höher stand als kleinliche und beschränkte, selbstgefällige und unduldsame Kirchturnsinteressenvertretung, kam uns der Vermittlungsantrag der Sektion Mähr.-Ostrau sehr gelegen, der dahin ging, die hüttenlosen Sektionen mögen gemeinschaftlich die Mittel zur Vergrößerung des Lissaschutzhauses aufbringen und den Ausbau durchführen, das Schutzhaus bleibe aber Eigentum des Hauptvereines.

In einer Besprechung dieser Sektionen, die am 24. März in Mähr.-Ostrau stattfand, gelang es unserer Vertretung, deren Wortführer unser Obmann war, alle unsere Wünsche und Vorschläge betreffs des Baues durchzusetzen. Die wichtigsten derselben sind: die geplante Erweiterung sei auf der Ost(Iwančena)seite durchzuführen; der Bau sei nicht in Ziegeln, sondern in Holz mit entsprechender Verkleidung herzustellen; die Sektion Friedek habe einem engeren Komitee Pläne, Kostenvoranschläge und Finanzierungsvorschläge zur Überprüfung vorzulegen; die Sektion Friedek würde sodann mit der selbständigen Durchführung des Baues betraut werden. Dies der gegenwärtige Stand der Lissaschutzhütte-Angelegenheit, dies die Gründe, aus welchen die Sektionsleitung, anstatt mit dem Antrage auf Erwerbung, mit der Bitte um Entlastung und um Zustimmung zu den von ihr unternommenen Schritten an die heutige Jahresversammlung herantritt.

Nun zur Anführung der merkwürdigen touristischen Vorkommnisse im Berichtsjahre. Daselbe begann mit der am 31. März 1906 abgehaltenen Hauptversammlung, in welcher der gegenwärtige Ausschuß mit der Leitung der Sektion betraut wurde. Er konstituierte sich am 11. April, indem er Herrn Oberförster Lipawsky zum Obmannstellvertreter, Herrn Dr. Blumenfeld zum Kassier, den Berichterstatter zum Schriftführer und Herrn Aresin zum Herbergsvater wählte und das Amt eines Archivars kreierte, das Herr Chwalla übernahm. In acht Sitzungen, bei denen die Ausschußmitglieder zumeist vollzählig erschienen, wurden die laufenden Vereinsangelegenheiten mit Ernst und sachlicher Gründlichkeit verhandelt und erledigt. Unser Arbeitsgebiet erlitt dadurch eine kleine Einschränkung, daß die Sektion Witkowitz die Bewirtschaftung beim Weißen Kreuz und der Hadaszczokhütte und damit die Markierung zu denselben und auf den Grun übernahm. Mit um so größerem Eifer widmeten wir uns unsemarkierung sämtlicher uns zugewiesenen Touristik immer zugänglicher zu machen. Eine gründliche, planmäßige Nach- und teilweise Neu- markierung sämtlicher uns zugewiesener Touristenwege wurde fertiggestellt, so daß wohl die Markierung, bis auf geringe Ausnahmen, dort nämlich, wo durch das Übelwollen der slawischen Bevölkerung die Marken verwischt oder zerstört wurden, als eine einwandfreie bezeichnet werden kann. Für das Schutzhaus wurden sechs Reservebetten,

neue Matratzen und Decken angeschafft, die Apotheke ergänzt, die Omnibusfahrten Friedland—Charbulak neu geregelt. Der Ivančenaweg wurde vielfach ausgebessert und gangbarer gemacht. Der interurbane Anschluß des Telefons auf die Lissa ist fertiggestellt, leider erschwert die Verteuerung der Telephonegebühren gar sehr die Erhaltung. Wie in anderen Jahren, hat auch heuer die Sektionsleitung die Schulen unserer Stadt bei der Veranstaltung von Schülerausflügen durch Zuwendung von Geldmitteln, Gewährung freien Eintritts u. a. m. unterstützt. Dies geschah in dem Bestreben, in die jugendlichen Herzen Liebe zu den heimatlichen Bergen, Empfänglichkeit für die Schönheit der freien Gottesnatur zu pflanzen. Manch einer dieser Schüler, in dem der Sinn für die Freuden einer Bergwanderung geweckt worden, wird in späteren Jahren ein treuer Freund und Anhänger der Touristik werden.

Um die touristische Tätigkeit unserer Mitglieder zu fördern, trug der Ausschuß für Sektionsausflüge Sorge, von denen in jedem Sommermonate zwei ausgeschrieben und abgehalten wurden. Sie hatten nacheinander den Ondřik, den Smrk, den Klimeschok, die Lissa, Stramberg und das Weiße Kreuz zum Ziele. Leider hatten sich diese Ausflüge nicht des gewünschten und erhofften Zuspruches zu erfreuen. Die Ausflugsleiter befanden sich zwar jedesmal in guter Gesellschaft, aber meistens nur in der eigenen; so verliefen denn die Touren ohne Mißton und Mißhelligkeit in der gemütlichsten Weise, allerdings etwas, was nicht von jeder Gesellschaftsbergpartie behauptet werden kann. Es wird wohl die Aufgabe der heute zu wählenden Sektionsleitung sein müssen, eine regere Beteiligung bei den gemeinschaftlichen Bergwanderungen zu stande zu bringen. Es wird sich vielleicht empfehlen, wie auch in diesem Jahre schon geplant, Vereinsabende, zwanglose Zusammenkünfte der Mitglieder einzuführen, an welchen die zu unternehmenden Ausflüge besprochen, die unternommenen geschildert, Vorträge und Vorlesungen gehalten werden können. Solche Abende dürften geeignet sein, das Interesse für die Touristik zu beleben, die Mitglieder zur Mitwirkung an dem Gedeihen der Sektion heranzuziehen, Anregungen zur Förderung der Vereinszwecke zu geben, kurz, erhöhtes Leben und Streben in unsere Sektion zu bringen.

Mit besonderer Freude berichten wir, daß der hohe Protektor des Beskidenvereines, Herr Erzherzog Friedrich, dessen wohlwollender und hochherziger Förderung in erster Linie das Emporblühen des Vereines zu danken ist, und dessen Töchter Erzherzoginnen Gabriele und Gisela zu den diesjährigen Lissabesuchern zählten. Vom schönsten Wetter begünstigt, machten die hohen Herrschaften am 16. Juli unter Führung des Herrn Forstrates Nikodem und der Herren Oberförster Lindner und List von Mohelnitz aus den Aufstieg über die Schebestina, langten mittags auf dem Gipfel der Lissa an und genossen mit sichtlicher

Freude die herrliche Aussicht. Vor dem Albrechts-Schutzhause erwartete der Ausschuß unserer Sektion, dem sich eine Anzahl Friedeker Touristen angeschlossen hatte, die hohen Gäste. Herr LGR. Wanitschek entbot als Obmann der die Wirtschaft führenden Sektion dem hohen Protektor den ehrfurchtsvoll herzlichen Willkommgruß. Zwei Friedeker Mädchen in kleidsamer Gebirgstracht überreichten den Erzherzoginnen duftige Grüße unserer Gebirgsflora. Der Herr Erzherzog zog in leutseligster Weise die ihm vorgestellten Mitglieder der Sektionsleitung ins Gespräch, in welchem er seiner Freude über die Prosperität des in seinem Gebiete wirkenden Touristenvereines und seiner Anerkennung für dessen ersprießliche Tätigkeit Ausdruck gab. Dem Mahle, das die Hoheiten im Schutzhause einnahmen und das von unserer wackeren Lissawirtin Frau Waschek trefflich zubereitet war, wurde auch unser Obmann zugezogen. Er nahm dabei Gelegenheit, dem Herrn Erzherzog über die Unzulänglichkeit der Räume des Schutzhauses und über die beabsichtigte Vergrößerung Vortrag zu halten und auseinanderzusetzen, daß die Möglichkeit einer Erweiterung an die Erwerbung von Grund und Boden, also an die huldvolle Zustimmung Sr. kaiserl. Hoheit geknüpft sei. Der Herr Erzherzog sagte in überaus freundlicher Weise die wohlwollendste Erwägung und tunlichste Berücksichtigung dieser Angelegenheit zu. Der Herr Erzherzog besichtigte auch selbst die Räume des Schutzhauses und überzeugte sich von der Unerläßlichkeit einer Vergrößerung. Nach dreistündigem Aufenthalt wurde der Abstieg in das Mazakatal angetreten. In freudiger Stimmung, insbesondere darüber, daß durch die von dem hohen Protektor ausgesprochene Gencigtheit zur Überlassung des Baugrundes die Möglichkeit des Schutzhausausbaues nähergerückt und dadurch die Hebung der Touristik auf der Lissa gefördert werden könne, stiegen sodann auch wir zu Tal.

Eine andere Lissapartie, an der die Friedeker Sektion am stärksten beteiligt gewesen, galt der Ehrung eines unserer Mitglieder, des um die Beskidentouristik hochverdienten Herrn Alfred Kuhn. Wer von den Besuchern der Lissa kennt ihn nicht, den mittelgroßen, sehnigen Herrn mit grauem Bart und jugendlicher Frische, buschigen, drohenden Brauen und freundlich blickenden Augen, ernst und wortkarg, doch übersprudelnd beredt, wenn es eine Bergtour zu schildern oder zu erklären gilt; wer hätte ihn oben nicht angetroffen, den Spezialisten für Wegmarkierung, den Smrkenthusiasten, den unermüdlichen Bergsteiger, der an jedem Sonntag fast zu kurzer Rast ins Schutzhaus kam, dann rasch nur noch zum Weißen Kreuz und über den Grun nach Althammer und von da über den Smrk nach Ostrawitz mußte, um sich ein wenig auszugehen und nebstbei Weg und Markierung zu kontrollieren? Es galt diesmal, einen Abschied und einen Willkomm zu feiern. Herr Direktor Kuhn hatte

kurz vorher seinen bisherigen Wirkungskreis in Mähr.-Ostrau verlassen, um in Brünn wohlverdienter Altersruhe zu leben, war nun aber zum Besuche seiner lieben Berge für einige Tage zurückgekehrt. Nun vereinte ein gemütlicher Abend, der sich etwas ausdauernd lang gestaltete, die Stammgäste der Lissa mit dem lieben Freunde. Unser Ehrenmitglied, Herr Notar Ježisek, schilderte in seiner beredten, schwungvollen und markanten Weise die Verdienste des Valetanten, insbesondere auf dem Gebiete der Wegmarkierung und als Erschließter des Smrkstockes, und unser Obmann überreichte ihm mit herzlichen Worten der Anerkennung ein Angebinde, einen Briefbeschwerer in der Form eines Edelweiß pflückenden Bergkraxlers. Mit dem Versprechen, er wolle stets ein Freund und Bewunderer der schönen Beskidenwelt bleiben, dankte der Gefeierte. Lange noch blieb die fröhlich angeregte Gesellschaft bei launigen Toasten und heiteren Liedern traulich beisammen. Nichtsdestoweniger waren die meisten am frühesten Morgen wieder aus den Federn, um die Pracht des Sonnenaufganges zu bewundern. Es war ein selten herrlicher Herbstmorgen; in wunderbar klarer Luft zeigten sich in greifbarer Deutlichkeit scharfumrissen die Zinken und Zacken der Hohen Tatra in majestätischer Schönheit. Die prächtige Aussicht wollte uns wohl daran erinnern, daß Kuhn es gewesen, der die lange angezweifelte, als sagenhaft bezeichnete Behauptung, daß diese nur bei besonders klarer Aussicht von der Lissa aus sichtbaren Spitzen der Hohen Tatra angehören, auf Grund genauer Messung und an der Hand einer großen Generalstabskarte, die er nach dem Gebrauche unserer Sektion zum Geschenke gemacht, als der erste evident nachgewiesen hatte.

Am 27. Oktober hatten wir willkommenen Anlaß, einem unserer rührigsten und verdienstesten Mitglieder einen schwachen Beweis unserer Anerkennung und Wertschätzung zu geben. An diesem Tage feierte unser Kassier, Herr Dr. Blumenfeld, seinen 60. Geburtstag. Eine Abordnung unserer Sektion überbrachte ihm unsere herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm ein Tableau der schönsten Abbildungen der von ihm so sehr geliebten Berge. Möge der Gefeierte in Rüstigkeit und Frische noch viele Jahre der Ausübung der Touristik sich erfreuen und uns seine schätzbaren Dienste noch lange leihen.

Bald darauf trat die rauhe Jahreszeit, die bekanntlich in unserer Gegend nur 6—7 Monate dauert, ihre Herrschaft an und damit hatte die Sommerbewirtschaftung ein Ende. Die wenigen Besucher, die in anderen Jahren auch in Schnee und Frost die Lissa erstiegen, waren wohl wetterharte und windfeste Kumpane oder touristische Feinschmecker, die der Glanz der winterlichen Berglandschaft lockte und die großen Strapazen nicht scheuten, um aus der vielfach reineren Luft der in Eis und Schnee starrenden, doch sonnigen Bergeshöhe auf die neblige Ebene herab-

zuschauen. Nun aber beginnt, dank der Bestrebungen der Sektion Witkowitz und M.-Ostrau, sich ein Wintersport einzubürgern, der in künftigen Jahren unsere Sektion bei der Bewirtschaftung des Lissaschutzhauses vor ganz neue Aufgaben stellen dürfte. Es ist der Skisport, der in immer steigendem Maße bei uns Eingang findet. Während schon seit Jahren die Wintersporte: Rodeln, Schneeschuhlaufen, der Hörnerschlittensport, das Eisschießen u. a. m. Tausende von Besuchern auf den Semmering, in die Berge des Engadin, auch ins Riesengebirge lockt, hat der Skisport erst im heurigen Jahre im Lissagebiete Anhänger gewonnen, die ihn mit großem Eifer betätigen. An jedem Sonntag im Winter konnte man Männlein und Weiblein mit Schneeschuhen ausgerüstet dem Gebirge zustreben sehen. Auch ein Skiwettlaufen wurde veranstaltet und mit schönem Erfolge durchgeführt. So kam es, daß die Besucherzahl während der Wintermonate, die in anderen Jahren kaum 200 betrug, heuer auf mehr als 500 stieg. Auch unsere Sektion zählt schon eine Anzahl wackerer Skiläufer, die, wenn die Fama nicht lügt, schon auf manche sportliche Heldentat zurückblicken kann und nicht allein das Fallen, sondern sogar auch schon das Wiederaufstehen meisterhaft versteht. „Nur durch Fallen lernt der Mensch erst gehen,“ sagt Goethe. Es wird darum die Aufgabe unserer Sektion sein müssen, nicht allein für die einer steigenden Frequenz entsprechende Winterunterkunft und Verpflegung auf der Lissa Sorge zu tragen, sondern auch für die Hebung des Skisports, für die Heranziehung der Jugend und für die Heranbildung eines Nachwuchses in unserem Kreise etwas zu tun; denn dadurch könnte der Zweck unseres Vereines, die Pflege der Touristik in unseren heimatlichen Bergen, wesentlich gefördert werden.

Einiges über den Mitgliederstand. Im Berichtsjahre beträgt die Mitgliederzahl 261, darunter aus Friedek 153, kaum mehr als 60%. Von den 11 Sektionen des Beskidenvereines nahm unsere Sektion der Mitgliederzahl nach im Jahre 1905 den fünften Rang ein, heuer dürfte sie, nähere Daten fehlen, auf den sechsten gesunken sein. In der Mitgliederbewegung ist bedauerlicherweise eine Stagnation oder gar ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Die Tatsache gibt zu denken. Die neue Sektionsleitung wird bestrebt sein müssen, durch rege Agitation und eifrige Werbung diesen Rückgang wieder wett zu machen. Mit aufrichtiger Betrübniß gedenken wir des jähren Hinscheidens unseres getreuen Mitgliedes, des k. k. Gerichtssekretärs Gustav Kaniak, der in der Blüte seines Mannesalters allzu früh seiner Familie, seinem richterlichen Berufe, seinem selbstlosen Wirken in unserer Stadtvertretung und auch unserem Vereine entrissen wurde. Ehre seinem Andenken. Nicht zu betrauern, wohl aber vom Standpunkte der Beskidentouristik zu bedauern ist der Abgang des zweiten Obmannes

des Beskidenvereines, unseres Ehrenmitgliedes des Herrn Paul Schorr, der einem ehrenvollen Rufe als Hofsekretär im obersten evang. Kirchenrate folgend, nach Wien übersiedelte und so aus den Reihen der aktiven Beskidenfreunde schied. Mit ihm verliert der Beskidenverein eine eminente Arbeitskraft. Mit wahrer Begeisterung und nie erlahmender Arbeitsfreudigkeit hat er, wie seit unserem unvergeßlichen Hadaszczok kein zweiter, an der Erschließung unserer Berge gearbeitet. Unerschöpflich schien er mit immer neuen Anregungen und Vorschlägen, unermüdlich in seiner Tätigkeit zur Stärkung des Vereines: Versammlungen leiten, Wege bezeichnen, Ausflüge veranstalten, Unterhaltungen arrangieren, Zeitungen herausgeben, Karten zeichnen, Pläne entwerfen, Bauten beaufsichtigen, Messungen vornehmen, Erhebungen pflegen, Memoranden ausarbeiten und unzähliges andere; im Dienste seines geliebten Beskidenvereines war ihm nichts zu viel und nichts zu schwer. Unsere Sektion, der Schorr einige Jahre als eifrigstes Ausschußmitglied und als verdienstvoller Obmannstellvertreter angehörte, der er noch heute als Mitglied und Ehrenmitglied zugehört, sieht ihn nur ungern unsere Berge verlassen, wünscht aber von Herzen, er möge in seinem neuen Wirkungskreise sich so wohl fühlen als auf unseren Höhen. Es obliegt der Sektionsleitung nur noch die angenehme Pflicht, aller jener dankbar zu gedenken, die im Berichtsjahre der Sektion bei der Erreichung der Vereinszwecke förderlich waren. Mit besonderer Freude konstatieren wir es, daß die berufenen Hüter und Schützer der Bergwaldungen der Touristik in dem ihrem Schutze anvertrauten Gebiete freundlich und wohlwollend gegenüberstehen und ihr die nachhaltigste Unterstützung angedeihen lassen. Das gilt namentlich von den Herren Oberförstern List, Lindner und Kerling, denen hiemit der beste Dank ausgesprochen sei. Ein reges Interesse für den Verein bekundeten auch die Mitglieder des Ausschusses, die Herren Breil, Dimmer, Hawranek, Huber, Kolek, Koziel, Lichtenstern, Dr. Löw, Niemtschik, Pawlowsky, Reik, Rißberger, Schlesinger, Wladar, Witrenz, Zamarsky und Zipser. Ihren Bemühungen, nebst der Umsicht und vortrefflichen Wirtschaftsführung unserer Lissawirtin Frau Waschek, ist es zu danken, daß die Bewirtschaftung auf der Lissa heuer zu keinem berechtigten Tadel Anlaß gab, sogar vielseitige Anerkennung fand. Zu besonderem Danke verpflichteten uns Herr Hüttenverwalter Jedrkiewicz durch unentgeltliche Lieferung der sechs neuen eisernen Kavalets, Herr Apotheker Meixner durch Beistellung von Medikamenten und Utensilien zur Ergänzung der Bergapotheke, Herr Restaurateur Brückner durch Spende belletristischer Zeitschriften, die verehrliche Sparkasse in Friedek und Herr Rißberger durch Zuwendung namhafter Geldspenden, ferner allen jenen Mitglieder, die sich die werktätige Förderung der Vereinszwecke,

durch Leitung der Ausflüge, durch Hilfeleistung bei der Markierung und auf andere Weise angelegen sein ließen, ihnen allen sei bester Dank gesagt.

So sind wir denn mit der angenehmen Erinnerung an das Wohlwollen und die Freundschaft, die unsere Sektion im abgelaufenen Jahre gefunden, zu einem erfreulichen Schlusse gekommen. Diese freundlichen Gesinnungen für den Bergsport sind auch vollauf berechtigt. Denn die Bergwelt mit ihrer reinen, würzigen Luft ist ein Jungbrunnen, aus dem jedermann trinken, ein ungeheures Sanatorium, in dem der moderne Kulturmensch seinen abgearbeiteten Nerven neue Spannkraft verschaffen kann. Und wer nicht über die Mittel und die Zeit verfügt, als Globe-Trotter durch aller Herren Länder zu ziehen, und wer nicht den Wagemut und die ausdauernde Kraft hat, die beglitscherten Spitzen oder die steilen Felsen des Hochgebirges zu erklimmen, der komme in die waldreichen Höhen unseres Mittelgebirges, der besuche die an intimen Naturschönheiten prangenden Hänge unserer Berge, der wandere auf den gefahrlosen und doch reizvollen Kämmen der Beskiden, genieße hier den herrlichen Wald- und Bergfrieden, versenke sich mit reinem Genusse in den Zauber der Natur, dann wird er erquickt und beglückt, mit frischerem Mute und leichterem Blute mit uns in unseren Berggruß einstimmen: „Heil Beskid!“

Sektion Ratibor. Die alljährlich im März wiederkehrende Hauptversammlung der Mitglieder fand in diesem Jahre am 26. statt. Zunächst erstattete der Obmann, Oberbürgermeister Bernert, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem die Sektion von 317 Mitgliedern gebildet wurde. Sodann erstattete der Schatzmeister, Prokurist Sturtzel, den Kassabericht, der einen Bestand von 546 M 58 Pf. aufwies. Auf Antrag der Rechnungsprüfer, in deren Namen Bankdirektor Daun über das Ergebnis der Prüfung der Kassa sich aussprach, wurde mit dem Ausdruck des Dankes für seine Mühewaltung dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Versammlung ermächtigte den Vorstand, vorläufig einen Beitrag von 300 K zu dem geplanten Umbau des Schutzhauses auf der Lissa zuzusagen unter Vorbehalt weiterer Zuwendungen — und die Einrichtung eines Ratiborer Zimmers in Aussicht zu nehmen. Auf Antrag aus der Versammlung soll der Veranstaltung von Vorträgen etc. im Winter nähergetreten werden. Bei der Beratung über Zeit und Ort eines zu veranstaltenden gemeinsamen Sommerausfluges wurde die Besteigung des Jaworowy am Sonntag den 2. Juni in Aussicht genommen. Der Vorstand wurde ersucht, beim Vororteausschuß anzuregen, daß die den Mitgliedern des Beskidenvereines bei Ausflügen in der Hohen Tatra früher zugestandenen Vergünstigungen auch fernerhin gewährt werden.

Sektion Wagstadt. In Thiels Restauration in Groß-Olbendorf fand am 13. April die diesjährige Hauptversammlung statt. Aus dem von Herrn Schriftführer Weißwasser verlesenen Jahresbericht ersehen wir, daß der Mitgliederstand abermals, wenn auch nur um eine geringe Ziffer, zurückgegangen ist, eine Tatsache, die zweifellos in der ungünstigen Entfernung vom Gebirge und der damit verbundenen zunehmenden Interessenlosigkeit zu suchen ist. Der von Herrn Rist erstattete Kassabericht weist einen Vermögensstand von 185 K 25 h auf. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden in den Ausschuß gewählt die Herren: Karl Rist, Obmann; Franz Funkner, Obmannstellv.; Karl Grettner, Kassier; Johann Mörrth, Kassierstellvert.; Max L. Schnayder, Schriftführer; Franz Weißwasser, Schriftführerstellvertreter. Die neue Sektionsleitung ist sich der Schwierigkeit ihrer Aufgabe wohl bewußt und wendet sich an alle Freunde mit der Bitte, sie in ihren Bestrebungen zur Hebung der Sektion zu unterstützen. Den scheidenden Funktionären, insbesondere aber Herrn Schriftführer Weißwasser, der seit Gründung der Sektion in mustergültiger Weise die Geschäfte versah, sei an dieser Stelle ein „Heil Beskid!“ als Dank gebracht.

Sektion Witkowitz. Tätigkeitsbericht der Sektion Witkowitz des Beskidenvereines pro 1906, erstattet in der Generalversammlung vom 28. Februar 1907 vom Schriftführer Alois Kuhn. Sehr geehrte Versammlung! Es wird uns heute die Aufgabe zu teil, Ihnen über unsere Tätigkeit im abgelaufenen 13. Vereinsjahr Bericht zu erstatten. Bevor ich mich dieser Aufgabe im Auftrage der Sektionsleitung entledige, will ich hervorheben, in welcher Weise sich der durch Ihre Wahl berufene Ausschuß in die Arbeiten teilte. Bei der am 7. April 1906 abgehaltenen ersten Sitzung nach der Generalversammlung wurde die Konstituierung der Sektionsleitung vorgenommen und gingen aus der per Akklamation vorgenommenen Wahl einstimmig folgende Herren hervor: Hüttenverwalter Justus Hofmann als Obmann, Bürgermeister Johann Vietz als Obmannstellv., Rechnungsführer Alois Kuhn als Schriftführer, Beamter Viktor Pawliska als Schriftführerstellv., Ingenieur K. Lichtenstern als Kassier, Ingenieur Karl Vučnik als Kassierstellv., Werkskassier Artur Drischel als Beirat. Ferner als Tourenwarte die Herren: Konrad Ohnhäuser, Hans Pölzl, Ferdinand Ludwig und Georg Uhierek. Zu Rechnungsprüfern sind die Herren Göbel und Saborsky gewählt worden. Die neugewählte Sektionsleitung ging sogleich mit frischem Arbeitseifer an die Beratung und Ausarbeitung wichtiger, das Wohl der Sektion betreffender Angelegenheiten und blickt mit voller Befriedigung auf ein Jahr ersprießlichen erfolgreichen Wirkens zurück. Wir können Ihnen die angenehme Mitteilung machen, daß das abgelaufene Vereinsjahr

ein für die Sektion äußerst fruchtbares war. So wie uns die Gunst unserer Mitglieder und Gönner allseitig erhalten geblieben ist, so war auch die Unterstützung und das Vertrauen unserer Gönner und Förderer auf die Bestrebungen der Sektion von günstigem Einfluß.

Die Sektionsleitung hielt im abgelaufenen Vereinsjahr 14 Ausschußsitzungen ab, die durchwegs fast vollzählig besucht waren, es ist dies ein Beweis, mit welch regem Interesse sämtliche zur Arbeit berufenen Mitglieder des Ausschusses ihre Kräfte in den Dienst des Vereines stellten. Mit Ende des Tätigkeitsjahres betrug die Mitgliederzahl 286 gegen 257 im Vorjahre.

Das Andenken des durch den Tod uns entrissenen Vereinsmitgliedes, Herrn Rudolf Bayer, wollen wir durch Erheben von den Sitzen ehren.

Die Zahl der Schriftstücke ist von 110 im Jahre 1905, auf 296 im Jahre 1906 gestiegen.

Unser Hauptaugenmerk richteten wir auf die Ausgestaltung und Erweiterung des Arbeitsgebietes durch Erwerbung von nutzbringendem Vereinsbesitz. Die Bemühungen in dieser Richtung sehen wir auch heute von Erfolg gekrönt, indem in einem der schönsten Gebiete unserer Beskiden, und von unseren Mitgliedern bequem zu erreichen, das Schutzhaus am „Weißen Kreuz“ in unseren Vereinsbesitz übergegangen ist. Um Sie von den wesentlichen Einzelheiten der Erwerbung dieses Schutzhauses zu unterrichten, sei hier eine kurze Vorgeschichte niedergelegt. In der Vororteausschußsitzung am 22. April 1906 in Mähr.-Ostrau hat unsere Sektion die Wirtschaftsführung des Schutzhauses am „Weißen Kreuz“ übernommen und an die Übernahme folgende Bedingungen geknüpft: Wir übernehmen von der Hauptleitung an der Hand eines von uns vorgelegten Planes und des aufgenommenen Inventars die vollständige Renovierung des Schutzhauses nach unseren Vorschlägen auf Kosten der Hauptleitung und sind die Adaptierungs- und Renovierungsarbeiten bis 20. Mai 1906 fertig zu stellen. Nachdem jedoch der Hauptverein bezw. die Hauptleitung zurzeit über keine Geldmittel verfügte, wurde in obiger Vororteausschußsitzung über unseren Antrag der definitive Beschluß gefaßt, daß unsere Sektion die Auslagen für die Renovierung und den Umbau sowie die Ergänzung des Inventars aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat und die gesamten Ausgaben durch den Hauptverein in fünf aufeinanderfolgenden verzinslichen Jahresraten an unsere Sektion zurückzuzahlen sind.

Wir haben uns sofort wegen Beschaffung von billigem Baumaterial und billigen Arbeitskräften mit den maßgebenden Faktoren im Gebirge ins Einvernehmen gesetzt, wobei uns die guten Beziehungen, welche unser Obmann mit den Herren der Forstverwaltungen unterhielt, sehr zu statten kamen. Günstige Lieferungsbedingungen trugen

ferner dazu bei, daß die Arbeiten rasch vor sich gingen und daß der gesamte Umbau sowie die komplette Einrichtung termingerecht beendet war. Wir fühlen uns verpflichtet, an dieser Stelle dem Herrn Oberförster Arnold Wagner, welcher in liebenswürdiger und entgegenkommender Weise den ganzen Bau beaufsichtigen ließ und uns mit guten Ratschlägen zur Seite stand, den innigsten Dank auszusprechen. In der Vororteausschußsitzung am 16. Dezember 1906 in Friedek haben wir sowohl das Touristenhaus, wie auch den anderen, früher dem Hauptvereine gehörigen Besitz am „Weißen Kreuz“ unter den von uns vorgeschlagenen Bedingungen übernommen, nicht ohne heftigen Widerstand jener Nachbarsektionen, die uns schon bei der Übernahme der Verwaltung des Schutzhauses Schwierigkeiten zu bereiten suchten. Wir werden den Beweis dafür erbringen, daß die Übergabe an uns, im Interesse des Gesamtvereines geschehen ist. Heute ist das Schutzhaus am „Weißen Kreuz“ mit seinen bequemen Räumlichkeiten und der schönen freundlichen Veranda eines der gesuchtesten Ziele der Bergwanderer in den Beskiden. Die roten Giebel grüßen freundlich aus dem üppigen Grün des Hochwaldes und laden den müden Wanderer zu fröhlicher Einker ein. Im Innern waltet und schafft das rühmlichst bekannte Ehepaar Daniek, um allen Ansprüchen der Besucher gerecht zu werden und niemand, wir können dies mit Genugtuung sagen, hat bisher unbefriedigt die gastlichen Räume der Schutzhütte verlassen. Die in der Schutzhütte eingerichtete, äußerst reichhaltige Apotheke, welche mit allen Verbandbehelfen versehen ist, verdanken wir Herrn Dr. v. Rogoyski und sprechen wir dem Genannten hierfür unseren verbindlichsten Dank aus. Die Besucherzahl ist von 1473 im Jahre 1905 bereits auf 2020 im Jahre 1906 gestiegen. Das zum Schutzhaus gehörige Gebäude Wettlfried, welches zufolge eines alten Pachtvertrages noch bis zum Herbst 1907 von dem früheren Besitzer Herrn Farbowski hätte benützt werden können, ist ebenfalls durch Ablösung bereits in unseren Besitz übergegangen und wird schon im kommenden Frühjahr vollständig neu adaptiert, so daß es bis zu den Pfingstfeiertagen 1907 für touristische Zwecke eingerichtet sein wird. Unsere Sektion hat auch einen geeigneten Zeitpunkt benützt, um das gesamte Nachbargebiet unseres Besitzes am „Weißen Kreuz“, bestehend aus zwei Wirtschaftsobjekten samt Bauparzellen, Wiesen, Wald und Ackerland, zu einem billigen Preise käuflich zu erwerben. Die diesbezüglichen Kaufverträge sind am 9. August 1906 durch die Vertreter unserer Sektion unterfertigt worden. Wir haben somit in dieser Richtung alles getan, um uns gegen eine schädliche Konkurrenz im Kreise unseres Wirtschaftsgebietes zu sichern, die Vorteile, die wir hieraus ziehen werden, machen sich schon heute fühlbar und kommen erst zur vollen Geltung, wenn der Bahnbau Friedland—Schanzen—

Bila beendet sein wird und der Strom der Touristen sich durch das Rzeczicatal und über Ober-Althammer dem „Weißen Kreuz“ zuwendet. Unser Gesamtbesitz am „Weißen Kreuz“ repräsentiert einen Flächenraum von 19·6 Joch.

Die Vororteausschußsitzung am 16. Dezember 1906 in Friedek hat sich auch mit der Abgabe der Hadaszczokhütte an eine andere Sektion befaßt und kam nach mehrfachen Debatten zu dem Schlusse, auch diese Schutzhütte an unsere Sektion zu übergeben. Nachdem die Hadaszczokhütte ein vollkommen lastenfreies Objekt darstellt und dieselbe nur unter eine entsprechende vernünftige Verwaltung gestellt zu werden braucht, versprechen wir uns auch von dieser Schutzhütte schon im nächsten Vereinsjahre pekuniäre Vorteile. Die Hadaszczokhütte hat eine herrliche, ruhige Lage und ist sowohl vom „Weißen Kreuz“ wie auch von Morawka aus bequem zu erreichen.

Wir kommen nunmehr zur eigentlichen touristischen Tätigkeit. Unsere Sektion war auch in der abgelaufenen Berichtsperiode eine Pflegestätte echter Touristik und froher Wanderlust. Ihre erfolgreiche Tätigkeit hat namentlich dadurch an eindringlicher Wirksamkeit gewonnen, daß sie auch die Winterszeit in ihren Bereich zog und auf dem neuen Arbeitsfelde bereits namhafte Erfolge verzeichnet. Die gemeinsamen Vereinsausflüge begannen am 6. Mai 1906 mit einer Überschreitung des Lissagipfels, die, von Friedland ausgehend, ins Rzeczicatal hinabführte. Am 13. Mai 1906 wurde trotz der noch erheblichen Schneemengen die Höhe des Smrk erreicht und dann nach Czeladna abgestiegen. Der erste große Ausflug wurde programmgemäß am 20. Mai 1906 veranstaltet und machte der Wonnemonat an diesem Tage seinem Namen alle Ehre. Aus unge-trübter Bläue strahlte die Morgensonne, Wald und Feld strotzten im Frühlingskleide und schmetternder Vogelsang begrüßte die fröhliche Witkowitz Touristenschar, die mit dem Frühzuge in Friedland eintraf. Daß diese Großes im Schilde führte, verriet ihr ungewöhnliches Tun. Ein bereitstehender Wagen wurde mit reichen Vorräten beladen und sodann in bunter Reihe, der wissenschaftliche Stab in der Mitte, dem Ondřejnik zugesteuert. Auf unmarkierten Wegen gewann man die Bergstraße, die bis in die Nähe der Quelle beibehalten werden konnte, von welcher aus die Ladung des nachfolgenden Wagens auf den Schultern der Teilnehmer zur Hütte befördert werden mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die zehn Gebote des Bergsteigers.
(Aus den „Mitt. d. D. u. Ö. A.-V.“)

1. Du sollst auf der Wanderung deine Erziehung und Bildung nicht von dir tun; Unart und Roheit sind nicht dasselbe wie Freudigkeit und Kraft.

2. Du sollst keine Bergfahrt unternehmen, der du nicht gewachsen bist; denn es ist schimpflich, in fremde Hand gegeben zu sein.

3. Du sollst jede Bergfahrt sorgfältig vorbereiten, gleichwohl ob du allein, mit Freunden oder mit einem Führer gehst. Deine Kenntnis, wo, wie und wie lange du zu gehen hast, sei ebenso vollkommen wie deine Ausrüstung.

4. Du sollst deinen Führer geziemend behandeln. Du brauchst dich nicht herrisch zu gebahren, aber du darfst dich auch nicht gemein machen.

5. Du sollst deinem Führer ein kurzes und wahrhaftiges Zeugnis schreiben. Die übertriebene Verherrlichung einer nicht außergewöhnlichen Bergfahrt macht dich lächerlich, den Führer eingebildet. Bei schwereren Verfehlungen mußt du auch den Mut der Anzeige haben.

6. Du sollst dich in der Hütte bescheiden betragen und sollst keine Ansprüche machen, die sich nur in einem Großstadthotel verwirklichen lassen. Denn du wirst nicht deines Geldes wegen aufgenommen.

7. Du sollst die Hütte nicht zur Kneipe herabwürdigen. Alkohol ist der übelste Wandergefährte, die Hütten aber sind zur Erholung der Bergsteiger da und die Nacht zum Schlafen.

8. Du sollst die Gegend, in der du wanderst, nicht verunehren. Darum sollst du keine Scherben und keinen Unrat umherstreuen, keine Gattertür offen lassen, keine Einfriedigung überschreiten, keine Quelle verunreinigen, keinen Wegweiser beschädigen.

9. Du sollst die Alpenblumen schonen und Vieh und Wild nicht beunruhigen. Auch die Pflanzen und Tiere sind Gottes Geschöpfe und sie tragen ihr Teil dazu bei, die Berge für dich zu schmücken.

10. Du sollst des Bergvolkes Glauben und Sitten nicht bewitzeln noch verbessern wollen. Der unberufene Apostel der Aufklärung schadet der Sache des Alpenvereines und wird ausgelacht, wenn ihm nichts Schlimmeres widerfährt.

Der Maulwurf als Wetterprophet. Es ist wohl jedermann bekannt, daß die Witterung vielen Einfluß auf den Maulwurf ausübt; das ist zwar mit jedem Tiere der Fall, auch Insekten, Vögel, ja sogar die Menschen fühlen die Einwirkung zukünftiger Witterung mehr oder weniger. Beim Maulwurf ist dies jedoch nicht bloß periodisch, sondern in jeder Beziehung und mit gleicher Sicherheit der Fall. Ob Regen, ob Wind, Sturm oder Gewitter, ja sogar zukünftige Trockenheit zeigt der Maulwurf an, und zwar nach folgender Regel: 1. Zieht der Maulwurf oberflächliche, schwielentartige Fahrten, das heißt, geht er hoch, so bedeutet es Wind; 2. setzt er dabei kleine Häufchen mit an, so bedeutet es Wind und Regen; 3. macht der Maulwurf viele und große Haufen, so zeigt dies lange anhaltenden oder starken Regen an; 4. stößt er in alten Haufen neue Erde nach, bedeutet es Gewitter; 5. läßt er dabei die Löcher auf, bedeutet es Sturm; 6. bei bevorstehendem Graupel- oder Schloßwetter geht er nahe an die Erdoberfläche im Rasen, nur die Wurzeln durchbohrend, es scheint, als wenn es ihm in seinem Baue nicht geheimer wäre; je heftiger die Revolution, je hastiger sein Gebaren; 7. bei zukünftiger anhaltender Trockenheit zieht er sich nach tiefer liegenden Fluren. Ob dies alles in seiner Natur liegt, oder ob er durch die elektrischen Strömungen in der Erde dazu veranlaßt wird, das Wetter oft so viele Stunden vorher kund zu tun? Wer weiß das? Immerhin ist es aber interessant und für den Touristen von vorteilhafter Bedeutung, Kenntnis davon zu haben.

Was trinken Bergsteiger? Die schädlichen Wirkungen des Alkoholgenusses bei Bergtouren sind bekannt, weniger bekannt ist der richtige Ersatz für die alkoholhaltigen Getränke. Wir machen daher auf die „Ceres Fruchtsäfte“ ganz besonders aufmerksam. Sie wirken kühlend, beruhigend und erfrischend auf Herz und Nerven. Der starke Gehalt an organischen Salzen und Säuren macht „Ceres Apfelsaft“ vorzüglich geeignet, dem Trinkwasser beigemischt zu werden, das sonst bei starkem Genuß im Sommer die Magensäure entfernt und die Verdauung ungünstig beeinflusst. „Ceres Apfelsaft“ ist in allen besseren Alpenwirtschaften zu haben, wenn nicht, so wende man sich an die Nahrungsmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. d. E.

Das beste Genußmittel für Touristen. Nach anstrengenden Touren trinke man unbedingt einen guten Schluck „Ceres Apfelsaft“. Dieser reine Fruchtsaft, aus frischen Äpfeln erzeugt, kühlt den Körper, beruhigt die Nerven sofort und ermäßigt die Herzstätigkeit ohne jede Reaktion. Dieses flüssige Obst stärkt jedoch auch den ganzen Organismus durch seinen großen Gehalt an Fruchtzucker. Ferner regelt „Ceres Apfelsaft“ auch die Verdauung, was bei anstrengenden Touren von größter Wichtigkeit ist. Jeder Tourist verlange überall den echten „Ceres Apfelsaft“. Wo er nicht zu haben ist, wende man sich an die Nahrungsmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. d. E.

Von anderen Vereinen.

Siebenbürgen. „Es muß doch Frühling werden!“ tröstet sich der ungeduldige Tourist, der angesichts der Hartnäckigkeit, mit der der Winter heuer das Feld behauptet, später als sonst seine sommerlichen Reisepläne zu schmieden beginnt. Mancher wird uns Dank wissen, daß wir auf ein Reiseziel für die Sommerfahrt aufmerksam machen, das auch dem mit Glücksgütern minder Gesegneten erreichbar ist und vermöge seiner landschaftlichen Reize und ethnographischen Besonderheiten Beachtung verdient. Wir meinen Siebenbürgen, die von hohem Felsenwall umgebene, auf deutscher zivilisatorischer Tätigkeit aufgebaute Grenzfeste abendländischer Bildung und Gesittung. Kein Land Europas vereinigt so viele Heilquellen und Bodenschätze auf engem Raume, wie Siebenbürgen, keines ein solch buntes Völkergemisch mit interessanten Trachten, Sitten und Gebräuchen; seine Urwälder, die mit blühenden, wohlbebauten Gefilden wechseln, beherbergen Wildarten, die im Westen längst nicht mehr heimisch sind; seine stolzen Berge, die wohl mit den Alpen nicht wetteifern können, da ihnen Gletscher und ewiger Schnee abgehen, entzücken den Naturfreund dafür durch ihre erhabene Ruhe und köstliche Weltabgeschiedenheit, die nicht beeinträchtigt wird durch die bequemen Steige und einfachen, doch behaglichen Unterkunftshäuser, die der Siebenbürgische Karpathenverein zur Erschließung der schönsten Punkte in eifriger 26jähriger Arbeit geschaffen hat. — Reise, Unterkunft und Lebensunterhalt sind in Siebenbürgen weit billiger als in den vielbesuchten westlichen Reiseländern mit entwickelter Fremdenindustrie; mit der deutschen Sprache kommt der Tourist überall durch, selbst für Ausflüge ins Hochgebirge stehen ihm deutschsprechende oder zumindest deutschverstehende Führer des Karpathenvereines zur Verfügung. Die Zusammenstellung von Reiserouten, Erteilung von Auskünften über Sehenswürdigkeiten, Ausflüge, Badeorte u. s. w., und die Zusendung von Prospekten besorgt die Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt unentgeltlich.

Beskidenführer. Der von den Beskidenfreunden bereits lange erwartete neue Beskidenführer, welcher von unserem sehr geschätzten Landsmanne Herrn Prof. Josef Matzura in Brünn sorgfältigst bearbeitet und herausgegeben wurde, ist soeben im Verlage von C. Winiker in Brünn in hübscher touristischer Ausstattung erschienen. Der Führer ist ein stattlicher Band von 348 Seiten Umfang, enthält eine Übersichtskarte im Maßstabe 1:500.000 und eine Anzahl Illustrationen. Derselbe erschien unter dem Titel: „Die Beskiden“. Führer durch die „Westbeskiden und die angrenzenden Landschaften“ und kann jedem Touristen und Freunde unserer schönen heimatlichen Gebirgswelt zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Der Preis beträgt 4 K 80 h und ist der Beskidenführer durch die Buchhandlung für Touristik Alois Ruff, Teschen, Stephaniestraße 52, zu beziehen. (Mit Zusendung nach auswärts 5 K, an Beskidenvereinsmitglieder portofreie Zusendung.)

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Prof. Hans Baer (Sektion Bielitz), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), Oberlehrer Dr. Krause (Sektion Ratibor), Karl Rist (Sektion Wagstadt), Fachlehrer Ohnhäuser, Theodor Mallener (Sektion Witkowitz). Für die Mitte Juni erscheinende dritte Nummer der Mitteilungen werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende Mai erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen, Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,
Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,
Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preußisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3800 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Hans Mücke zu richten.

Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im Juni 1907.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
und
Erfrischungsgetränk

FRANZ KERLIN, FRIEDLAND
beim Bahnhof.

Restauration — Fremdenzimmer — Garten.
Telephonverbindung m. d. Lissaschutzhaus.

Günstigste Gelegenheit zu billiger Insertion.

Tarife bei der Verwaltung.

Das Beste u. Gesündeste auf BERGTOUREN ist



Nährmittelwerke »CERES«, Aussig a. d. Elbe und Ringelshain.

K. K. PRIV. KASCHAU-ODERBERGER EISENBAHN.**Rückfahrkarten in die Hohe Tátra u. zum Csorba-Hochgebirgs-See.**

Nach den Stationen der Hohen Tátra werden in der Reisesaison nachstehende ermäßigte Fahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit ausgegeben:

I. Rückfahrkarten:

Preise in Kronen

I. Kl. II. Kl. III. Kl.

Von Oderberg oder Teschen nach Poprád-Felka und Csorbasee . . . 30.00 20.00 15.00

II. Feste Rundreisekarten:

Von Oderberg und Teschen über Kassa nach Budapest und zurück über Zsolna oder Ruttká, oder auch in umgekehrter Richtung,

und zwar: von Oderberg 66.40 45.10 26.30
von Teschen 62.40 42.50 25.10

Fahrordnung:

10 ⁰⁵	10 ⁰⁵	—	5 ⁰⁵	—	ab	Breslau	an	10 ³⁵	11 ⁴⁰	5 ⁵⁰	5 ⁵⁰	5 ⁵⁰
11 ¹⁴	12 ²⁵	3 ⁴⁰	9 ⁵⁰	11 ¹⁸	↙	Oderberg	an	5 ²¹	8 ³⁵	12 ²⁰	2 ⁴⁰	2 ⁵⁷
1 ⁵⁵	2 ²²	4 ⁴⁵	10 ³⁰	12 ³⁰	↗	Teschen	↗	4 ⁴⁵	7 ⁵⁰	11 ³⁰	1 ³³	2 ¹⁸
2 ⁵⁴	2 ⁵⁶	5 ³⁵	10 ⁵⁸	1 ¹⁹	↙	Jablunkau	↙	3 ³⁰	7 ²⁹	10 ⁵¹	1 ¹⁵	1 ⁵¹
3 ²⁹	4 ⁰⁷	7 ⁰³	12 ⁰¹	2 ⁵⁷	an	Zsolna	an	1 ⁵³	6 ¹⁴	9 ²⁵	12 ⁰³	12 ⁴⁰
9 ²⁵	—	5 ⁵⁵	9 ⁴⁵	9 ⁴⁵	↙	Budapest Westbahnhof	↙	7 ²⁰	7 ²⁰	9 ²⁰	—	6 ⁵⁵
4 ⁰¹	4 ⁴⁷	8 ¹²	12 ²⁶	4 ⁰⁰	↙	Ruttká	↙	12 ⁵⁰	5 ³⁸	8 ³³	11 ¹⁷	12 ¹²
12 ⁴⁰	12 ⁴⁰	7 ⁰⁵	9 ¹⁰	5 ²⁰	↙	Budapest Ostbahnhof	↙	11 ¹⁰	7 ¹⁵	9 ²⁰	3 ³⁰	3 ³⁰
5 ⁵⁷	8 ¹⁰	11 ⁴⁹	2 ²⁵	7 ⁴⁰	↙	Csorba	↙	9 ²⁸	3 ²²	5 ⁰⁵	7 ²³	10 ²⁰
† 7 ⁰⁰	8 ⁴⁵	12 ³⁵	4 ⁰⁰	9 ⁰⁰	↙	Csorbató (Zahnradbahn)	↙	8 ⁵⁰	1 ⁴⁵	4 ¹⁵	7 ⁰⁰	* 9 ²⁰
6 ²⁰	8 ⁴⁰	12 ¹⁸	2 ⁵⁰	8 ¹⁰	↙	Poprád-Felka	↙	8 ⁵⁶	2 ⁵¹	4 ³²	7 ⁵⁰	9 ⁵⁵
* 7 ⁵⁴	9 ⁴⁵	11 ⁰¹	4 ¹⁰	8 ²⁰	an	Tátra-Lomníc	an	8 ⁵⁰	1 ³⁵	1 ³⁵	6 ³⁵	* 9 ⁰⁰
8 ³⁵	11 ⁵⁵	3 ⁴⁵	5 ⁰³	11 ³⁵	↙	Kassa	↙	5 ³⁰	12 ⁰⁵	12 ³⁵	3 ³²	7 ⁴²
1 ⁵⁰	8 ⁵⁰	10 ²⁰	10 ²⁰	8 ¹⁵	an	Budapest Ostbahnhof	ab	8 ⁴⁵	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ¹⁰	2 ¹⁵

Anmerkungen: Die umrahnten (—) Züge verkehren nur vom 15. Juni bis 30. September. † Nur vom 28. Juni bis 1. September. * Nur vom 15. Juni bis 15. September. Die Nachtstunden sind durch Unterstreich der Minutenzahlen kenntlich gemacht. Schnellzüge sind durch **fetten** Druck der Stundenziiffern hervorgehoben.

Budapest, April 1907.

Die Generaldirektion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport

MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen.



BERCO

Wien, VI.,

Mariahilferstraße 1 c.

**Regenhaut-
Wettermäntel,**

garantiert wasserdicht.

Kein Gewicht!

— **Sämtliche**
Touristenartikel.

Preisliste gratis und
— franko. —



Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinelager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht
und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.**
Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « Italiener Rot- und Weißweine. » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

**Prismen-
Binocles**

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

— **Wichtig für
Touristen!**

v. Görz, Zeiß, Busch-
Hensoldt. Beskiden-
gläser, Fernrohre,
Höhenmesser, Schritt-
zähler, Schutzbrillen
etc. etc.

empfiehlt zu staunend
billigen Preisen

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

erzeugt

Johann Hejzmanek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchs.

— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener
... Schuh als Maß. ...

WEIN- FRITZ SCHULZ
(vorm. Ferd. Turek)

Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

**Exc. Graf Larisch-
Mönnichsche Brauerei**

in Karwin, Österr.-Schlesien,

empfiehlt ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

**Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier**

Kaiserbier à la Pilsner

Lagerbier

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;

Teschen, Karl Gaszcyk, Telephon 53;

Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;

Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;

Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönicke, Teleph 24;

Friedek, bei Frau Friederike Kolban;

M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;

Sillein, M. Schnirer;

Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereinbänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, **Rhein- und Moselweine**. Im Kellergeschoß eine originell **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216**.



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**, Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei

Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 3.

Teschen, Juni 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“
Gessler
Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant
SIEGFRIED GESSLER
Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52
empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.
(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines.)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch
TESCHEN

Reichhaltiges Jagd- und Fischereirequisiten.
Lager von

**Jäger-, Touristen- und
Radfahrer-Ausstattung** als Wettermäntel.
Spezialitäten in Touristenhemden, Wadenstutzen, Gürteln, Rucksäcken, Bergstöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetterhemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweißleibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Socken, Taschentüchern und Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemann, Teschen, Damenmode,
Kurz- und Weißwarengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tschener und Original bürgerliches Pilsner Bier, sowie österreichische, ungarische und steirische Weine bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.

Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bädeker, Orießen und sonsti-
gen Reisehandbüchern sowie **Spezialkarten.**
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

CAFÉ-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedie-
nung. — In- und aus-
ländische Zeitungen. **Viktor Brückner**
Cafetier.

*Werbet Mitglieder
für den*

Beskidenverein!

SOBTZICK'S *feine* **Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. BRESLAU.

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Arthur Drischel, Gewerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 3.

Teschen, 15. Juni 1907.

IV. Jahrg.

Die Aussicht auf der Lissa.

Aufruf an die kühnen Bergsteiger der Gigula an der Ostgrenze Mährens, vorzüglich jener Gesellschaft von 24 Personen gewidmet, welche vom 13. bis 24. August 1807 diesen hohen Gipfel der Karpathen bewohnte.*)

Aria: Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher u. s. w.

O Freunde, jubelt nun! Sie ist erstiegen,
Die stolze Lissa auch;
Seht ganze Länder ausgebreitet liegen!
Hier waltet Schöpfungs-Hauch.

Zu Heiligthümern der Natur — wir traten
Die große Wallfahrt an,
Auf diesen hohen Gipfel der Karpathen,
Den wir in Wolken sah'n.

Der Schöpfer schuf einst Welten Millionen:
Hier hat er ausgeruht;
Hier stand er — sah rings um der Erde Zonen,
Und sprach dann: »Sie ist gut«.

Wen sollte nicht die schönste Aussicht locken
In dieses Oberreich!
Selbst Sachsens großer hochberühmter Brocken —
Ist er der Lissa gleich?

Hier wandert unser Blick in fernen Landen,
Gehemmt durchs Firmament,
Hier, wo man selbst die himmelhohen Anden
Den Peruanern gönnt.

Seht, wie sich Berge hinter Berge thürmen
So weit man ostwärts sieht!
Entzückt euch, Freunde! nicht der Winde Stürmen
In Gigulas Gebiet?

Wie glücklich leben wir im Vaterlande!
In Westen seht ihr bald
Das Thal, an das euch knüpfen edle Bande,
Dort seht ihr Kunewald.

Das Auge weilt so gern auf Mährens Fluren,
Wer liebt die Heimat nicht?
Von Chanan seht bey Buchlau Dammes Spuren,
Wo sich die Hanna bricht.

Seht Mährens Berg-Gerippe, zum Exempel
Den Radoscht-Gipfel klar,
Wo einst des Radgosts großer Götzentempel
Den Vätern heilig war.

Ihr seht in Norden Schlesiens Gefilde
So weit das Auge reicht,
Das Oderthal liegt hier im schönsten Bilde
Dem kein Chamony gleicht.

Seht das Gesenke dort in langen Zügen
Vom Schneegebirg begränzt;
Wo diesseits Olmütz — jenseits Breslau liegen,
O seht die March, sie glänzt!

Nun blickt in Osten! — Hohe Berge steigen
Den Horizont hinauf,
Dort wo sich Pohlens ferne Fluren zeigen,
Seht zweier Ströme Lauf.

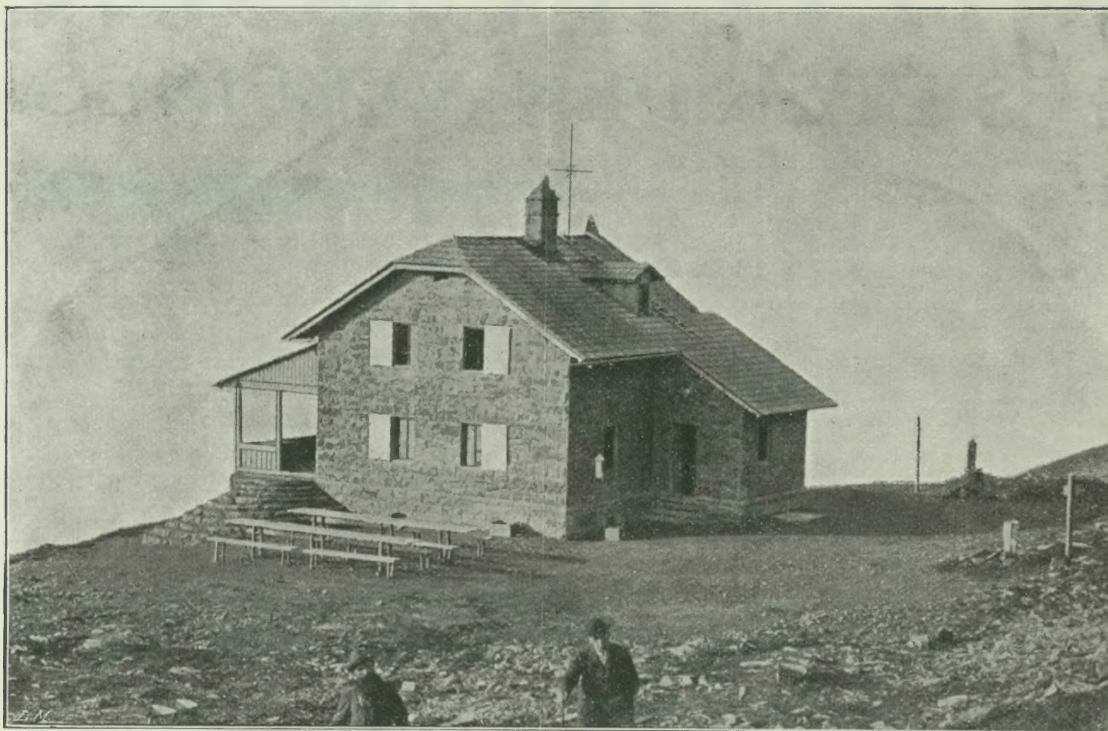
Hier hausten in der Vorzeit die Sarmaten
(Dem Tacitus bekannt),
In jenen schönen Thälern der Karpathen
War einst ihr Vaterland.

Das glückliche Panonien Süden,
Zeigt uns die Gränze dort,
Hier lebt ein freies Volk im tiefen Frieden
Durch lange Jahre fort.

Ihr steigt mutig! Nun ist's überwunden,
Für euch, welch ein Gewinn!
Genießt und nützet nun die theuren Stunden
Eh' sie auf ewig flieh'n.

Obiges Gedicht wurde uns seitens des Kustos der Neutitscheiner Stadtbibliothek, Herrn Bürgerschuldirektor Bauer zur Veröffentlichung in den »Mitteilungen« in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

*) Dieses Gelegenheitslied — der frohe Ausdruck beseligender Gefühle — macht keine Ansprüche, vor den Augen eines kalten Rezensenten Gnade zu finden.



Das jüngste Beskiden-Schutzhaus (Babiagura, 1725 m ü. d. M.).

Von Wilhelm Schlesinger.

Als der Beskidenverein im Jahre 1893 gegründet wurde, waren in seinen ausgedehnten Gebirgsgebieten, abgesehen von den gegen Touristen stets gastlichen Forst- und Hegerhäusern, nur die Klementinenhütte auf der Magura bei Bielitz, die Klobushütte an der SW.-Lehne des Josefsberges bei Biala, beide Privatbesitz des Herrn Major v. Klobus, und die halbverfallene Bretterhütte auf der Lissa hora bei Friedland zur Beherbergung von Touristen vorhanden. Letztere wurde über Vorstellung des zu früh verstorbenen Professors Hadaszczok noch in demselben Jahre in den Stand gesetzt und auch bewirtschaftet.

So stand es zu Anfang mit dem Beskidenverein. Während seines jetzt vierzehnjährigen Bestandes hat derselbe mit einem Kostenaufwande von über 250.000 Kronen acht neue Schutzhäuser geschaffen und damit seine herrlichen Gebiete auch für den fremden Touristen gastlich erschlossen.

Das zuletzt erbaute und am 11. Juni 1905 eröffnete Schutzhaus auf der Babiagura hat, obwohl es am entlegensten und höchsten steht, die wenigsten Kosten (16.000 K) beansprucht und bietet mehr und behaglichere Unterkunft als z. B.

das Josefsberg-Schutzhaus. Dabei ist das Haus solid aus Stein gebaut und dürfte nach menschlichem Ermessen auf Jahre hinaus keine nennenswerten Reparaturen benötigen.

Mit dem Touristenhaus auf der Kamitzer Platte läßt sich das Schutzhaus auf der Babiagura schwer vergleichen. Für die Verhältnisse jenes Hauses mußte man bei dem vorauszusehenden starken Besuch desselben auf eine entsprechende Größe mit angemessenem Komfort und eine gewisse Bequemlichkeit Rücksicht nehmen, da die Mehrzahl der Besucher solcher leicht zu erreichender Höhenpunkte in der Nähe einer Stadt, wie die Kamitzer Platte es ist, sich nicht gern in ihren Bedürfnissen einschränkt. Man will sich hier oben erholen und einige genußreiche Stunden verbringen.

Anders ist es bei der Babiagura; dort, mitten im nackten Gestein, wo schon jede Vegetation aufhört, galt es, ein bescheidenes Haus zu schaffen, um Unterkunft und Schutz vor den Unbilden der Witterung zu finden, also einen Schutzbau im wahrsten Sinne des Wortes.

Diesem Zwecke und den verfügbaren Mitteln angepaßt, ist daher das Haus auf der Babiagura nur ein einfacher, massiver

Steinbau. Rau und kahl wie die nahe Umgebung ist auch sein Äußeres und mit den kleinen Doppelfenstern, der eisenbeschlagenen Tür, den festen Fensterläden, dem dreifach gesicherten Dache und dem Blitzableiter darauf erscheint es wie ein kleines Bollwerk, geschützt gegen die Angriffe der Natur und der Menschenhand.

Auf der Südseite, von welcher aus man die herrliche Aussicht auf die Arva und die Hohe Tatra genießen kann, ist auf einem 1,8 m hohen massiven Unterbau eine 3 m breite Veranda vorgelegt. Das Haus steht auf der ungarischen Südlehne der Babiagura, vom Gipfel 150 m abwärts gegen SO., und ist bis weit ins Arvatal hinein sichtbar. Von Rapcza gegen Polhora zu verschwindet es dann hinter einem kleinen Rücken der Babiagura. Um sich aber auch hier noch orientieren zu können, ist auf dem vorerwähnten Gebirgsrücken ein 15 m hoher Fahnenmast aufgerichtet, welcher bis hinauf zum Nalclinic-Paß an der galizischen Grenze jedem Besucher zeigt, wo das Haus zu suchen ist.

Auf die Babiagura führen gegenwärtig acht markierte Wege. Im Norden, von Zawoja, führt über die Wilczna Klause bis zum Lipnicasattel, hier unter einem rechten Winkel abbiegend, fort im Urwald und längs der Nordwand der Babiagura über zahlreiche Quellbäche und am „Mokry staw“ vorbei bis zum Brana-sattel und dann am Grat hinauf zum Gipfel ein bequemer, aussichtsreicher, aber langer Weg. Markierung grün.

Folgt man aber von Zajowa erst der grünen Marke bis zum Lipnicasattel, so führt dann von diesem ein blau markierter Weg längs der galizisch-ungarischen Grenze und der Sokolica zum Gipfel der Babiagura. Dies ist ein nicht zu häufig begangener, aber interessanter Weg, da er die Babiagura erst in ihrer gewaltigen Größe erkennen läßt, fortwährend die herrlichsten Ausblicke nach Norden und Süden gewährt und um eine Stunde kürzer ist als der grüne Weg.

Über die „Hala maskowa“, auch „Hala szczawina“ genannt, ein kurzer und schöner, aber stellenweise steiler Weg im Babiagurakessel. Markierung rot.

Über die „dicke Tanne“, ein angenehmer, schattiger Weg. Markierung gelb.

Von der Kirche in Jeleśnia ausgehend, führt im Westen ein Weg über Przybórów, Jalowecer Klause und die Brana hinauf zur Babiagura, beinahe in der Luftlinie. Markierung schwarz.

Im Süden, von Polhora, führt ein Aufstieg über die Kohutowa, Borzucowa und Brana, aussichtsreich, aber sonnig. Markierung grün.

Vom Bad Polhora beginnend, über Vonzowec, beschwerlich durch Urwald. Markierung blau.

Der beste und kürzeste Aufstieg ist der rotmarkierte Weg vom Dorfe Polhora (Gasthaus Jakob Tanzer) über das Bad Polhora. Letzteres ist ein kleiner Badeort mit einer Jod-, Brom- und Lithiumquelle am Fuße der Babiagura, welcher den Touristen in der Zeit von Juni bis Oktober saubere Unterkunft und gute Verpflegung bietet. Von dort führt der Weg zum Heger Urban, und von da als neu hergestellter Fahrweg über den Salasch hinauf zum Schutzhaus, welches von Polhora ohne Eile und mit wenig Mühe in vier Stunden zu erreichen ist.

Auf diesem Wege wurde auch das ganze Material für den Bau mit Pferden hinaufgebracht und ohne besondere Beschwerden kann man bis zum Schutzhaus hinauf fahren oder reiten.

Von diesem ist der Gipfel der Babiagura auf einem neu hergestellten guten Steige in 10–15 Minuten leicht zu ersteigen und der großartige Rundblick, welcher sich dem trunkenen Auge hier darbietet, ist in den Beskiden nicht wieder zu finden.

Das Haus auf dem Gipfel zu bauen, war nicht empfehlenswert, weil in der Nähe desselben kein Wasser vorhanden ist, und die Kraft des Sturmes oft so gewaltig ist, daß man Mühe hat, sich an den Felsen festzuhalten, um nicht in die jähren Abstürze der Nordwand hinabgeblasen zu werden. Wenn man auf dem vorerwähnten rot markierten Fahrwege von Polhora kommt oder vom Gipfel zum Schutzhaus absteigt (rot), so wird dasselbe erst in einer Entfernung von 200 Schritten sichtbar.

Es steht nämlich in einer schützenden Mulde und deshalb muß auch hier der weithin sichtbare Fahnenmast als Wegweiser zu demselben dienen.

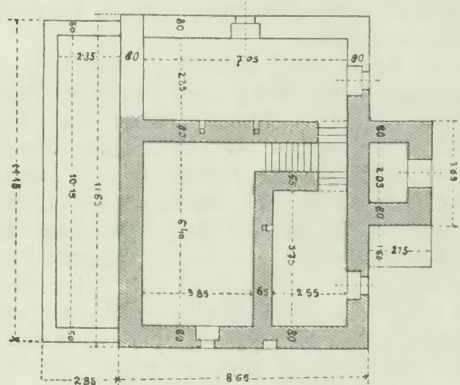
Der Eingang in das Schutzhaus liegt gegen die Bergseite nach SO. in einem Vorbau.

In dem Schlußstein der Türwölbung ist das Erbauungsjahr 1904 eingemeißelt und darüber grüßt den Eintretenden ein sauber in Eisen und Email gearbeitetes Beskidenwappen.

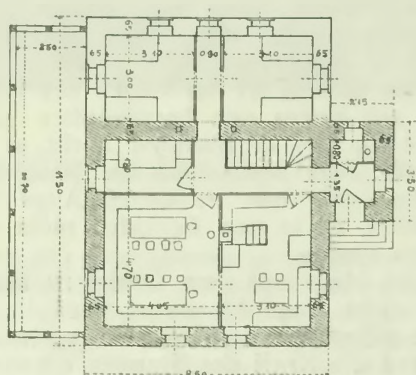
Aus dem Vorbau, in welchem, gesondert vom Hause, auch der Abort untergebracht ist, gelangt man in den Stiegenraum mit dem Aufgang zu den im Ober-

Ursprünglicher Plan für das Babiagura-Schutzhaus mit Andeutung der möglichen Erweiterung.

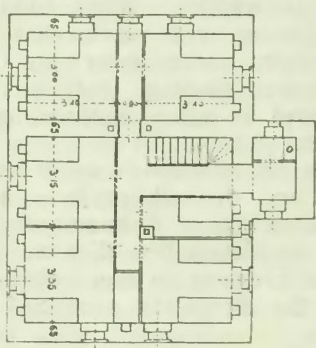
Von Wilhelm Schlesinger.



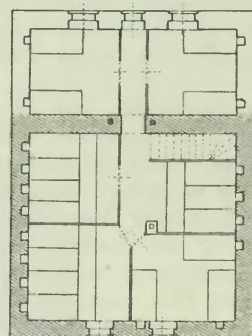
Erdgeschoss



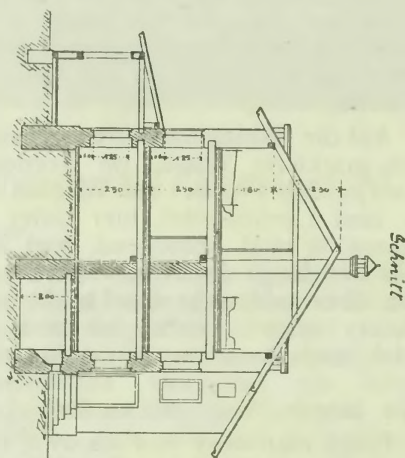
1. Stock



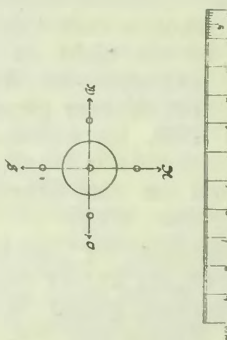
2. Stock



Dachgeschoss



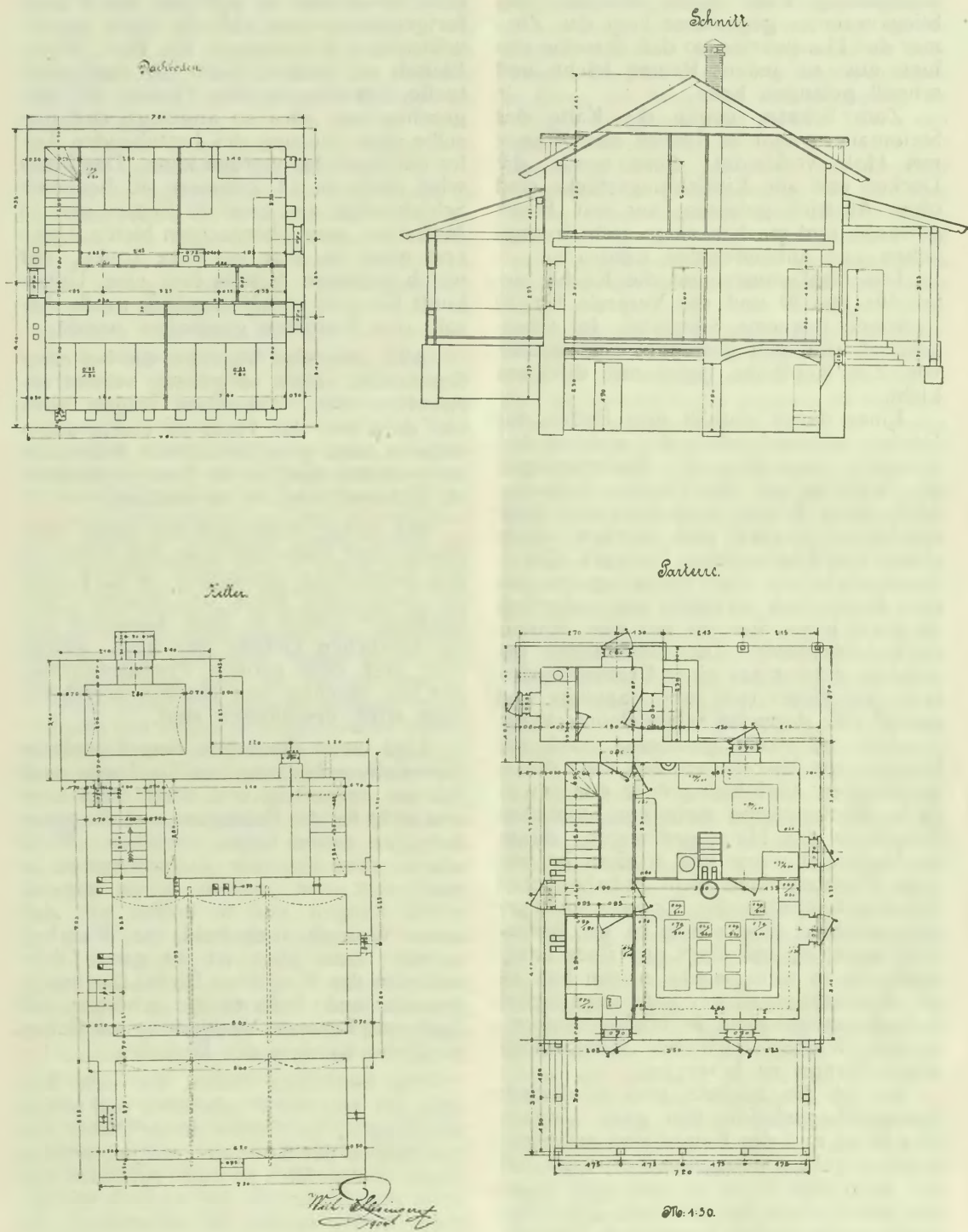
Schnitt



W. Schlesinger
1901

Plan von dem ausgeführten Schutzhaus auf der Babiagura.

Von Wilhelm Schlesinger.



geschoß gelegenen Schlafzimmern und dem Abgang zu den Kellern. Linkerhand ist dann zuerst der Eingang in die Küche und weiter jener in das Gastzimmer, welches anderseits auch mit der Küche in Verbindung steht. Dem Eingang des Stiegenraumes gegenüber liegt das Zimmer des Hauswartes, so daß derselbe von hier aus zu jedem Raume leicht und schnell gelangen kann.

Zum Schutze gegen die Kälte der Steinmauern sind im Innern alle Wände mit Holz verkleidet; diese sowie die Decken und alle Einrichtungsstücke sind ohne Anstrich gelassen, nur mit Firnis getränkt, und machen einen recht freundlichen und anheimelnden Eindruck.

Das Gastzimmer und die Küche bieten für 26—30 und die Veranda für 30 Personen bequeme Sitzplätze. Im Obergeschoß sind vier getrennte Schlafräume von 2 m Kopfhöhe, jeder mit direktem Licht.

Einer davon enthält drei Betten für Damen, während sich in den anderen drei Zimmern zusammen 21 Matratzenlager als Schlafstellen für Herren befinden. Auch diese Räume sind ganz mit Holz verkleidet, heizbar und machen einen sicheren und behaglichen Eindruck. Gegen Sturmgefahr ist das Dachgesparre mit dem Mauerwerk verankert und außerdem ist noch jeder Sparren mit der Mauerbank verschraubt. Die Eindeckung besteht zu unterst aus einer Bretterschalung, auf dieser ruht eine Papplage und darauf eine doppelte Schindeleindeckung.

Alles ist exakt gearbeitet und wir konnten uns überzeugen, daß dank dieser sorgfältigen Ausführung trotz der gewaltigen Winterstürme nicht ein Stäubchen Schnee in das Haus gedrungen, dieses im Gegenteil warm und trocken ist und dem Wächter einen nicht unbehaglichen Winteraufenthalt bietet. Er kann nicht genug erzählen, wie schön es im Winter dort oben ist, und klagt nur über Langweile, da er wenig mehr zu tun hat, als die Beobachtungen der vom ungarischen Ackerbauministerium in höchst dankenswerter Weise errichteten meteorologischen Station zu besorgen.

Es ist die höchste und nördlichste Beobachtungsstation von ganz Ungarn. Der Herd und der Kamin sind aus Steinquadern gebaut und, einmal erwärmt, halten diese die Hitze so gut, daß davon das ganze Haus für geraume Zeit angenehm warm bleibt. Unter dem Parterregeschoß sind 2 m hohe, auf Traversen gewölbte, geräumige und lichte Keller.

In einer Entfernung von 70 m entspringt 30 m über dem Niveau des Hauses eine wasserreiche Quelle. Diese speist eine Wasserleitung, welche bis auf das Dach reicht und im Keller durch Füllung eines Reservoirs, in welchem das Wasser fortgesetzt zu- und abfließt, einen immerwährenden Kühlapparat für Bier, Wein, Fleisch etc. liefert. Auch für eine eventuelle Erweiterung des Hauses ist vorgesehen und alles so angelegt, daß dieselbe ohne Störung des bestehenden Teiles durchgeführt werden kann. Das Haus wird dann in 14 Zimmern 40 bequeme Schlafstellen, und zwar 22 Betten und 18 Matratzen, zum Übernachten bieten. Dann erst wird es klar zu Tage treten, mit welch geringen Mitteln hier eine Unterkunft für eine verhältnismäßig große Anzahl von Touristen geschaffen wurde.

Alles dies sind Vorzüge, die bei einer Schutzhütte selten so günstig vereint anzutreffen sind. Dieselben tragen auch viel dazu bei, das Haus zu einem angenehmen und gern besuchten Aufenthalt zu gestalten und es in Touristenkreisen als solchen bekannt zu machen.

Mit vieler Mühe und mit zäher Ausdauer, aber auch mit Lust und Liebe ist das Schutzhaus geschaffen worden und als ureigenstes Werk der Sektion „Bielitz-Biala“ schaut es stolz hernieder auf die herrlichen Gefilde der Arva, welche jetzt erst dem großen Fremdenstrom, der nun mächtig von Norden hereinbrechen wird, erschlossen sind.

Und wenn die schon längst geplante Eisenbahnverbindung von Turdossin nach Jeleśnia hergestellt sein wird, dann wird erst recht für die Babiagura und die ganze Arva ein neues Leben erblühen. Wohl scheint dies für viele Zukunftsmusik zu sein, aber von weitem hören wir sie schon klingen und so hoffen wir, daß unser Wunsch auch bald zur Wahrheit werde. Dann aber ist für ganz Oberschlesien der Weg über Bielitz, Saybusch, Jeleśnia und Polhora die schönste, billigste und kürzeste Verbindung zur Babiagura, der Königin der Beskiden.

Die herrlichen Bilder, die sich hier oben auf unserem erhabensten und schönsten Gipfel, in Gottes freier Natur vor den Augen der Touristen auftun, werden ihnen unvergeßlich bleiben; zufrieden und reich entschädigt für die wirklich nur geringe Mühe werden sie heimkehren mit dem Wunsche im Herzen:

„Auf Wiedersehen, Babiagura Heil!“

Skifahrt auf den Großen Rosudetz (Fatra).

Von Konrad Ohnhäuser.

Mit zunehmendem Können wachsen der Schnsucht Flügel. Wer mit den Skis die Lissa auswendig gelernt hat, der begehrt Größeres zu wagen, der will sich erproben im Ringen um noch unerreichte Ziele. Deshalb beschlossen Professor Müller und ich, mit dem stolzen Rosudetz ein Fastnachtstänzchen zu versuchen, um den winterlichen Zauber dieses ideal-schönen Berggewaltigen zum erstenmal zu brechen.

Um die sechste Stunde des 10. Februar, da das erste Frührot die Wolkenschleier anflieg, bogen wir, von Kralovan kommend, ins Arvatal ein, um dann nordwärts der Sohle des Bistričkabaches zu folgen. Nach kurzer Sirecke setzt sich die durch Holzrücken glattgefahrene Bahn als unberührter Pfad fort. Mit den Skis bewehrt, geht es nun zwischen den nahen, mit Felsgraten durchsetzten Talwänden hinan. Schweigender Wald begleitet uns zu beiden Seiten. Nur die behende Wasseramsel mit schieferfarbenem Frack und weißer Kehle blickt uns neugierig, fast ohne Scheu an — ein beredtes Zeichen für die völlige Verlassenheit der Gegend. Der Schnee trägt gut, und ohne Schwierigkeit erreichen wir den breit sich öffnenden Talschlund, dessen Boden mit Lawinenresten übersät ist. Vor uns an den Steilhängen der Osnica klappt die noch offene Wunde, welche die Wucht der niedergehenden Schneemassen der Bergwand gerissen, und zerstampfte Sträucher und gebrochene Bäume zeugen von der verheerenden Kraft der Naturgewalten.

Nach kurzer Frühstücksrast verlassen wir die Talfurche und steigen in langgestreckten Kehren, stellenweise über unergründlich tiefen Schnee, an den Lehnen des Stoh hinan. Im Einschnitte zwischen den genannten Bergen wird unser Ziel, der große Rosudetz, sichtbar. Wuchtig krallt er sich mit seinen Felsrippen auf dem Urgesteinssockel fest, stolz und voll Majestät ragen seine zackigen, verfirnten Dolomitformen in die reine Luft.

Die Fahrt über Medzi hole, den wir um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr vormittags erreichen, ist ein Erholungsgang. Erschöpfend aber ist das Durchbrechen des Waldringes, der gleich einer Dornröschenhecke die eigentliche Bergfeste schirmt. Ist es schon im Sommer eine Plage, sich durchs Gestrüpp zu zwängen, so ist jetzt jede Bewegung zu überlegen, unausgesetzt zu wenden und mit Sorgfalt einen Sturz zu vermeiden, der hier die verwickeltesten Verhältnisse im wahrsten Sinne des Wortes im Gefolge hat, deren Entwirrung Geduld und Kraft verzehrt. Fast eine Stunde brauchen wir, um uns dem dichtmaschigen Netze zu entwinden.

Noch einmal bietet der Berg eine horizontale Stufe, von der sich die Steilwand, mit glänzendem Schnee bedeckt, erhebt. Nach kurzem Ver-

weilen wird unter Zurücklassung der Rucksäcke, genau zur Mittagsstunde, der Anstieg begonnen. In weit ausgezogenen Serpentinien trägt uns der kantende Ski höher empor, und wenn wir beim Wenden den Blick in die Ferne senden, so blitzen im Osten, das Berggewirr weit überragend, die spitzigen Firngestalten der Hohen Tatra, den Süden beherrscht der mächtige Djumbir mit glänzendem Gefolge, uns näher reckt der Choč sich empor. Das ganze gewaltige Bild wird eben von dem farbenweckenden Lichte der Sonne überflutet, das in unendlicher Mannigfaltigkeit von den Bergen widerstrahlt. Uns aber bedrückt es mit beengender Schwüle und macht den Schnee mürbe und gefährlich. Eine mitleidige Wolke schiebt sich vor die leuchtende Kugel; im Schatten wird der Schnee sofort wieder fest und sicher. Oben ist der Steilhang schmal und sein Gefälle jäh. Auf vereisten Stellen gewähren die Skis nicht mehr den wünschenswerten Halt. Sie werden deshalb in den Schnee gebohrt und, mit Fuß und Pickel Stufen schlagend, klimmen wir empor wie auf einer Leiter. Der führende Pickel senkt sich bis an die Haue in die Firnwand, die dicht vor dem Gesichte steht. Endlich erreichen wir den Grat, der auch den Blick nach Norden freigibt. Die Gewißheit der Nähe des Zieles läßt mit freudigem Mute die Schwierigkeiten des steil anstrebenden Grades, der auch wegen Wächten Achtsamkeit erfordert, überwinden und um 1,40 Uhr stehen wir, hoch aufatmend, am Ostgipfel. Aus den nördlich gelagerten Waldgebirgen erhebt sich ansehnlich die Babiagura und zum deutlich erkennbaren Lissagipfel senden wir drahtlos an die dortselbst weilenden Sportgenossen unsere Skigrüße. Die am Nordhange des Rosudetz stehenden Latschen haben sich, offenbar der Bedeutung des Tages eingedenk, in weiße Schnee-Dominos gehüllt und darüber das flimmernde Leuchten glitzernder Kristalle gestreut. Nach unfreiwilliger Umarmung einer dieser kalten, schönen Gestalten gelüstet es uns aber wenig und des Sieges froh treten wir den Rückzug an. Wohl erfordert er zunächst Aufmerksamkeit, aber keinen Kraftverbrauch mehr. In wenigen Minuten stehen wir bei den Skis, mit denen wir die früher gezeichneten Spuren abfahren, und halten in kurzem bei den Rucksäcken. Durch den Ringwald bringt uns auf halbwegs freier, zufällig entdeckter Linie der querfahrende Ski rasch hindurch und mühelos wird die Paßhöhe überschritten. Angenehmes Gefälle leitet dann zu vermehrter Neigung, die zur Stemmstellung zwingt. Auch der Hang des Stoh wird der trefflichen Schneebeschaffenheit entsprechend ohne Schwierigkeit in flotter Abfahrt genommen. Die weitere Fahrt über die tiefverschneiten Waldwiesen ist ununterbrochen Genuß.

Ohne Anstrengung geht es wie auf weichem Samt zu Tal. Vom Gipfel bis zur Arva wurden zwei Stunden für die Abfahrt gebraucht. In einer weiteren halben Stunde trafen wir am Bahnhofe in Kralovan ein, wo wir noch den um 5,15 Uhr abgehenden Schnellzug zur Heimfahrt benützen konnten.

Mit hoher Befriedigung blicken wir auf die

vollführte Bergfahrt zurück. War auch die Arbeit des Ansteigens mühsam und langwierig, so gelang es uns doch, den durch die Schrecknisse des Winters verteidigten Gipfel des königlichen Rosudetz als Erstersteiger zu betreten, und im Verkehre mit der Natur, der allein keine Bitterkeit zurückläßt, die Seele zu stärken und zu stählen.



Mitteilungen des Hauptvereines.

Silberne Hochzeit. Der Obmann des Zentralvorstandes des Sudetengebirgsvereines Herr Philipp Klein in Freiwalddau feiert am 20. Juni mit seiner Gattin Antonie, geb. Dittrich, das Fest der Silbernen Hochzeit, wozu ihm die Hauptleitung des Beskidenvereines auch an dieser Stelle die aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Beskid Heil!

Ein neuer Beskidenführer. Im Verlage der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Winiker in Brünn ist soeben ein sehr schön ausgestattetes Büchlein, ein neuer Beskidenführer, erschienen. Der Verfasser, unser Landsmann Prof. Josef Matzura, wohl der beste Kenner der Westbeskiden, hat seinem im Jahre 1890 erschienenen „Illustrierten Führer durch die Beskiden“ nunmehr dieses Büchlein als ein völlig neues Werk folgen lassen. Es ist das Ergebnis mühevoller, jahrelanger Wanderungen und Studien des Verfassers und unterscheidet sich von anderen trockenen, inhaltsleeren Wegweisern vor allem dadurch, daß es auf alle einschlägige wissenschaftlichen Gebiete Rücksicht nimmt und auch dem Wißbegierigen sowie dem forschenden Naturfreunde eine reichliche Literatur bietet. Der neue Beskidenführer, der auch in kurzen landschaftlichen Schilderungen und Charakteristiken dem Lande gerecht wird, umfaßt das Landgebiet von den Oderquellen ostwärts bis zur Babiagura, vom Waagtal bei Sillein im Süden bis zur Reichsgrenze im Norden. Bei allen Touren findet man Distanz- und Zeitangaben, die der Verfasser aus eigenen wiederholten Märschen und Berechnungen geschöpft hat. Einen besonderen Vorzug verleiht dem Büchlein der Umstand, daß die geographischen Namen nach deutscher Art geschrieben sind; doch hat sich der Verfasser bemüht, auch den anderen Idiomen, dem tschechischen und dem polnischen, gerecht zu werden. In der Einleitung wird auch auf die notwendige Ausrüstung aufmerksam gemacht und es werden die acht Gebote der Bergsteiger in Erinnerung gebracht. Zahlreiche Bilder und Bildchen sowie eine für das Buch eigens gezeichnete und hergestellte, schön und zweckmäßig ausgeführte Karte des Gebietes erhöhen seinen Wert. (Siehe Inserat.)

Maywald, Fr.: Die Pässe der Westkarpathen unter besonderer Berücksichtigung der Paßstraßen der Sandsteinzone. 80, 55 S. Teschen, Beskidenverein, 1906. (Leipziger Dissertation.) Der Hauptwert dieser Arbeit beruht in dem reichen historischen Material zur Geschichte der Benützung der Pässe. Auch erkennt man aus der Schilderung der Pässe, daß der Verfasser bestrebt war, durch eigene Anschauung von den Verhältnissen Kenntnis zu nehmen. Nicht zu billigen ist die vom Verfasser gewählte Nomenklatur. Es ist gewiß eine sehr zu beklagende Tatsache, daß wir von den Karpathen noch immer nicht eine gute geographische Einteilung besitzen, wie z. B. von den Ostalpen; die Rehmannsche Karpatheneinteilung ist nicht verwendbar. Aber gerade für das vom Verfasser gewählte Gebiet haben wir bereits Namen, die allgemein gültig sind, wie z. B. Weiße Karpathen, Beskiden u. a., ferner Einteilungsversuche bei Uhlig (Bau und Bild der Karpathen), und vor allem eine gute Einteilung von Hanslik (Mitt. des Beskidenvereines 1904), statt dessen gebraucht der Verfasser Benennungen, wie „mährisch-ungarisches, schlesisch-ungarisches und polnisch-ungarisches Grenzgebirge“, die ganz ungeographisch sind. Der Stoff ist derart angeordnet, daß nach einer Schilderung des ganzen Gebirgsabschnittes eine Beschreibung der Pässe folgt, an die sich jeweils eine Darstellung ihrer geschichtlichen Bedeutung anschließt. Von Interesse ist der Nachweis, daß das Gebiet bis Turdossin an der Arva im Mittelalter zum Herzogtum Krakau gehört hat, daß ebenso die Zips im XIII. Jahrhundert zu Polen gehörte.

Kurorte und Sommerfrischen in Mähren und Schlesien. Mitte Mai ließ der Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien einen Führer durch die Kurorte und Sommerfrischen (5. Ausgabe) und ein Sommerwohnungsverzeichnis (1. Ausgabe) erscheinen. Der Führer zerfällt in fünf Teile: die mähr.-schles. Sudeten, die mähr.-schles. Beskiden, das mittelmährische Ausflugsgebiet, das Iglauer Hochland und das südmährische Bergland. Jeder dieser Abschnitte enthält eine allgemein gehaltene touristische Abhandlung, an die sich eine eingehende Besprechung der Kurorte und Sommer-

frischen sowie der benachbarten deutschen oder vorwiegend deutschen Städte anreicht. Dem Führer, welcher sehr gefällig ausgestattet ist und ein die Schutzhäuser in den Sudeten und den Beskiden darstellendes Titelbild sowie mehr als 100 Abbildungen im Texte enthält, ist eine Übersichtskarte beigegeben. — Das Sommerwohnungsverzeichnis deutet die für Sommerparteien wichtigsten Anhaltspunkte in Schlagworten an und gibt über Anzahl, Beschaffenheit und Mietpreis der Sommerwohnungen in 185 Kurorten und Sommerfrischen in den weitaus meisten Fällen möglichst genauen Aufschluß. Diese beiden Werke werden allen jenen, welche über die Wahl eines geeigneten Kurortes in Zweifel sind, oder ihren Landaufenthalt an einem Orte verbringen wollen, der die ärztlich vielfach gewürdigten Vor-

züge des Mittelgebirges besitzt, wichtige Dienste leisten, aber auch den Touristen und Vergnügungsreisenden willkommen sein und sicherlich dazu beitragen, daß den an landschaftlichen Reizen so reichen Ländern Mähren und Schlesien neue Freunde zugeführt werden. Der Führer, welcher auch im Buchhandel zum Preise von 60 h bezogen werden kann, wird mit dem Sommerwohnungsverzeichnis vom Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien in Wien, V./1, auf Verlangen zugesendet. Den Sendungen nach Mähren und Schlesien wird ein Erlagschein beigelegt in der Erwartung, daß unsere deutschen Landsleute durch Überweisung des Buchhandelpreises zur Erleichterung der sehr bedeutenden Kosten (über 4000 K) gern den kleinen Beitrag leisten werden.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. Bald werden es zehn Jahre, daß das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte nach feierlicher Eröffnung dem Verkehre übergeben wurde. Den zehnjährigen Bestand würdig zu feiern, hat der Sektionsausschuß von Bielitz-Biala beschlossen. Das Fest soll am 30. Juni l. J. stattfinden. Die Vorbereitungen sowohl seitens der Sektion als auch des rührigen Wirtes Weinhold sind in vollem Zuge. Das Programm wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden. Es ergeht an alle Touristen, Bergfreunde und die benachbarten Sektionen vorläufig die Bitte, den 30. Juni 1907 zu einem Ausflug auf die Kamitzer Platte frei zu halten.

— (Vom Josefsberg-Schutzhaus.) Wie bekannt, wurde in der Vororteausschußsitzung vom 16. Dezember 1906 das bisher dem Hauptvereine gehörige, von der Sektion Kattowitz erbaute und verwaltete Schutzhaus auf dem Josefsberge endgültig der Sektion Bielitz-Biala in das Eigentum übergeben. Letztere übernahm die Verpflichtung, das Haus entsprechend zu adaptieren und das Inventar von der Sektion Kattowitz abzulösen. Die Adaptierung des Schutzhauses wird nun bald greifbare Form erhalten, indem mit den Bauarbeiten in Bälde begonnen werden wird. Wie aus den Plänen ersichtlich ist, umfassen die Arbeiten in der Hauptsache einen Zubau an der Nordseite, bestehend aus einem Zimmer links und einer Waschküche rechts vom derzeitigen Haupteingang. An die letztere reiht sich eine praktisch eingeteilte Klosettanlage, da sich die derzeitige, in der zum Schutzhause gehörenden kleinen Waldpartie angelegte, höchst unpraktisch erwiesen hat. (Im heurigen Winter reichte der Schnee bis zum Dache.) An der Westseite wird ein Verandenanbau hergestellt, welcher mit dem an der Südseite bereits bestehenden vereint, vollständig geschlossen und verglast, ein Ganzes bilden und nur vom Gastzimmer aus zugänglich

sein wird, wodurch die bisher so lästige Zugluft vermieden sein wird. Eine vollständig neue Bedachung wird dem Hause eine größere Solidität geben und die Giebelräume, welche bis nun wegen eindringendem Regen und Schnee nahezu unbenützbar waren, werden gute Unterkunft gewähren. Schließlich ist auch eine Vergrößerung des sehr beschränkten Kellerraumes vorgesehen. Erwähnenswert ist noch die Erwerbung von an das Schutzhaus angrenzenden Grundstücken im Ausmaße von nahezu 8 Joch. Dadurch wurde eigentlich erst ein Grundbesitz der Sektion geschaffen und diese gilt nun nicht mehr als bloße Besitzerin einer „Villa“ (wie das Landvolk dort sagt), nicht mehr als Fremde, sondern als gleichwertige Nachbarin, die infolge des untrennbaren Zusammenhanges von Grund und Boden gleiche Interessen mit den Anrainern und daher in solchen Angelegenheiten mitzureden hat. Die Baukosten belaufen sich auf ungefähr 7500 Kronen, die durch eine Anleihe bei der Bialaer Sparkasse aufgebracht wurden; und es muß anerkennend hervorgehoben werden, daß dieses Institut in richtiger Würdigung der Bestrebungen des Beskidenvereines, den Fremdenverkehr zu fördern, diesem stets das größte Entgegenkommen zeigt. Das Schutzhaus auf dem Josefsberg ist nun das dritte im Eigentume der Sektion Bielitz-Biala, und sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die reiche Arbeit, die hier geleistet wurde, ebenso reiche und gute Früchte tragen und daß auch dieses Schutzhaus sich bald der gleichen Beliebtheit erfreuen wird wie seine beiden „höheren Kollegen“. Sein Bestes wird es jederzeit dazu leisten.

Sektion Mistek. Verhandlungsschrift der außerordentl. Hauptversammlung am 20. April 1907. Anwesend 20 Mitglieder. Vorsitzender Herr Gottlieb Tippmann. Der Obmann begrüßte die

erschienenen Sektionsmitglieder und erteilte hierauf dem Schriftführer A. Sponder das Wort zur Verlesung des Protokolles der Hauptversammlung vom 9. Februar 1907. Das Protokoll wurde genehmigt. Hierauf erstattete der Delegierte Herr Franz Schroll (Teschen) seinen Bericht über die Vororteausschußsitzung in Teschen sowie über die Verhandlungen in Mähr.-Ostrau bezüglich des Ausbaues des Lissa-Schutzhauses. Ein von der Sektion Mähr.-Ostrau diesbezüglich eingelangter Brief sowie dessen Beantwortung kamen zur Verlesung. Sodann wurde zu dem Punkte „Auflösung der Sektion“ geschritten. Herr Streubel stellt den Antrag, die Sektion mit Rücksicht auf den Bericht der Delegierten nicht aufzulösen und einen Beitrag zum Ausbau des Albrechtsschutzhauses erst dann zu leisten, bis das Besitzverhältnis geregelt sei. Dieser Antrag wurde von Herrn Lichtenstern unterstützt und hierauf einstimmig angenommen. Zu dem Punkte „Festsetzung des Jahresbeitrages“ meldete sich Herr Billik zum Worte. Er beantragte, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe von 4 K zu belassen. (Angenommen.) Die Wahl des Ausschusses wurde über Vorschlag des Herrn Rudel mittels Zurufes vorgenommen. Herr Streubel schlug den alten Ausschuß vor. An Stelle der aus demselben scheidenden Herren Tenschert und Sponder brachte er die Herren Rudel und Frey in Vorschlag. Dieser Vorschlag wurde mit Stimmeneinhelligkeit angenommen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Hans Elsner und Heinr. Wildhage gewählt. Herr Billik schlägt zu Delegierten die Herren Philipp Reck, Ferdinand Streubel und Franz Schroll vor. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Herr Lichtenstern erbittet sich Aufklärung, warum die einzelnen Sektionen und nicht der Hauptverein das Geld zum Ausbau des Lissa-Schutzhauses hergeben sollen. Der Obmann gibt hierauf eine diesbezügliche Aufklärung. Er bringt sodann die Verschenkung des „Weißen Kreuzes“ zur Sprache und macht auf eine Bemerkung im Jahresberichte der Sektion Witkowitz aufmerksam. Die Sektion Mistek verwahrt sich dagegen, daß sie der Sektion Witkowitz in der Verwaltung des „Weißen Kreuzes“ irgend welche Schwierigkeiten gemacht hätte. Herr Klug gibt die Anregung zur Veranstaltung gemeinschaftlicher Ausflüge. Herr Rudel erklärt sich bereit, die Veranstaltung derselben den Mitgliedern auf der Tafel bei der Apotheke zur Kenntnis zu bringen. Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. In der darauffolgenden konstituierenden Versammlung des Ausschusses wurde Herr Gottlieb Tippmann zum Obmann, Herr Eduard Brosch zum Obmannstellv., Herr Ferdinand Billik zum Kassier und Herr Fritz Rudel zum Schriftführer gewählt.

Sektion Mähr.-Ostrau. Im Beisein von zahlreichen Freunden und Bekannten des verstor-

benen Professors Hajo Oltmanns wurde am 30. Mai nachmittags um 1 Uhr dessen Bild im Schutz Hause auf der Lissa enthüllt, das dem Andenken des Verstorbenen von seinen Sportkollegen gewidmet wurde. Von zahlreichen Sektionen des Beskidenvereines waren Vertreter erschienen, darunter die Sektion Friedek mit dem Obmann Landesgerichtsrat Waniczek, Witkowitz mit Oberingenieur Hoffmann, Mähr.-Ostrau mit dem Obmannstellvertreter Notar Rudolf Jezisek sowie vielen Mitgliedern und den Damen Fräul. Hanke und Drtina. Prof. Gustav Müller aus Mähr.-Ostrau gedachte in einer ergreifenden Ansprache der vielen Verdienste, die sich Oltmanns um die Einführung und Hebung des Sports in den Beskiden erworben hat. Seinem unermüdlichen Eifer ist es zu danken, daß sich im Laufe weniger Jahre viele Freunde des Wintersports und auch Touristen gefunden haben, die nunmehr das weiterführen und ausbauen werden, was Prof. Oltmanns so erfolgreich begonnen hat. Sodann wurde das Bild enthüllt, das in sprechender Ähnlichkeit die Gesichtszüge des Verstorbenen zeigt und allgemeines Lob bei den Anwesenden hervorrief. Nach beendeter Feierlichkeit wurde der Abstieg angetreten.

— Unsere Sektion hat für den Sommer des heurigen Jahres vorläufig folgende Touren in Aussicht genommen: 30. Mai: Lissa. (Von Czeladna über den Smrczeksattel nach Althammer und durch das Sepetnytal auf die Lissa. Führer: Herr Architekt Schwager.) 9. Juni: Lissa—Weißes Kreuz—Jablunkau. (Ab Ostrau 8. Juni, 5 Uhr abends. Führer: Herr Ingenieur Klein.) 16. Juni: Groß-Kuntschitz—Kšhyňa—Teufelsmühle. (Führer: Herr Prof. Müller.) 16. Juni: Partie auf den Stožek bei Jablunkau. (Führer: Herr Oberlehrer Stikar.) 29. und 30. Juni: Partie auf den Djumbir. (Abfahrt von M.-Ostrau am 28. Juni 5 Uhr 15 Min. abends nach Lipto St. Miklos; Rückfahrt am 1. Juli um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachts. Nur für geübtere Touristen. Führer: Herr Prof. Müller und Herr Architekt Schwager.) 29. Juni: Klimczok—Kamitzer Platte. (Führer: H. Oberlehrer Stikar.) 4. August: Partie in die Tatra auf den Rossudec. (Abfahrt von Ostrau am 3. August um 5 Uhr 15 Min. abends nach Varna und mit Wagen nach Tyerhora, Nächtigung; Rückkunft 5. August $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachts.) Bei genügender Teilnahme ist in der ersten Hälfte des Juli ein drei- bis viertägiger Ausflug in die Hohe Tatra in Aussicht genommen, bei welchem einige leichtere Bergtouren, wie Meeraugspitze, polnischer Kamm, Kleine Visoka, ausgeführt werden würden. Anmeldungen sind spätestens bis 28. Juni an Herrn Prof. Gustav Müller erbeten. Nähere Angaben über alle Touren werden in den hierortigen Tagesblättern sowie auf den Anschlagtafeln der Sektion erfolgen. Andere in Aussicht genommene Wanderungen in die Beskiden mußten vorläufig verschoben werden, weil die meisten Wege durch Schneebrüche verlegt, daher

schwierig und für Damen gar nicht passierbar sind. Nach Beseitigung der Hindernisse werden die weiteren Ausflüge rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Sektion Ratibor. Am Sonntag den 2. Juni unternahm die hiesige Sektion ihren Ausflug auf den Jaworowy; an diesem beteiligten sich über 70 Personen. Die Ausflügler fuhren um 5,26 Uhr von Ratibor ab. Von Oderberg aus hatte ihnen die Direktion der Kaschau-Oderberger Bahn Aussichtswagen 1. und 2. Klasse zur Verfügung gestellt. Der Weg nach dem Jaworowy befand sich, dank den Vorkehrungen des Oberförsters E. Schmidt, in tadellosem Zustande. Die Führung hatten wie immer in liebenswürdiger Weise Herren aus Teschen übernommen. Bei dem gemeinsamen Essen auf dem Jaworowy begrüßte Fachlehrer Mücke-Teschen die Ratiborer Ausflügler und toastete auf die Sektion Ratibor; in deren Namen dankte Justizrat Skutsch, er feierte die Sektion Teschen. Abends 10,55 Uhr langten die Teilnehmer an dem genußreichen Ausflug wieder in Ratibor an.

Sektion Teschen. Wie alljährlich so stehen auch heuer wieder mehrsitzige Wagen vom Bahnhof Bystrzitz nach Niedeck-Czantory bei dem Grundbesitzer Paul Heczko, Nr. 67, und von der Station Trzynietz nach Gutty-Jaworowy bei dem Gastwirte Johann Guschan (Werksgasthaus Nr. II) gegen vorherige Bestellung zur Verfügung. Außerdem kann an Sonn- und Feiertagen bei den Trzynietzer Früh- und Mittagsgängen ein Jagdwagen für 8—10 Personen benützt werden. Fahrpreis pro Person und Tour 1 Krone. (Siehe Inserat.)

Empfehlenswerte Ausflüge im Sektionsgebiet.

a) Halbtägige:

Bazanowitz—Tul—Trzynietz (3 Std.) sch, gr.
Trzytiesch—Godula—Kam.-Ellgoth (3 Std.) gr, gr-g, g.
Mosty—Girowa—Jablunkau (3 Std.) r, gr.
Woikowitz—Prašwa—Kam.-Ellgoth (3 Std.) r, sch.
Lomnata—Skalka—Mosty (3 Std.) b, g, gr.

b) Ganztägige:

Kam.-Ellgoth — Ropička — Ropica — Jaworowy — Trzynietz (7 Std.) r, gr, g, r, gr, b, g.
Jablunkau — Stożek — Beskidsattel — Czantory — Ustron (7 Std.) r, b.
Bystrzitz — Ostry — Smarczyna — Jaworowy — Trzytiesch (7 Std.) b, r, gr.
Bazanowitz — Tul — Kl. Czantory — Gr. Czantory—Bystrzitz (7 Std.) sch, g.
Lomnata — Kl. Polom — Gr. Polom — Skalka—Mosty (7 Std.) b, r, gr.

Diese kleine Zusammenstellung soll die einzelnen Sektionen anregen, ebenfalls Touren innerhalb ihrer Sektionsgebiete zur Verlautbarung in unseren „Mitteilungen“ gelangen zu lassen.

Sonnwendfeier. Die Sektion Teschen veranstaltet am Samstag, den 22. Juni um 9 Uhr abends auf der Czantory ihre diesjährige Sonnwendfeier und ladet hiezu alle Mitglieder und Freunde höflichst ein.

Sektion Witkowitz. Tätigkeitsbericht. Fortsetzung.

Unter dem strammen Kommando der Frau Obmann wurde in kurzem die Baude in ein gastliches Heim verwandelt. Unterdessen war den mit dem späteren Zuge eintreffenden Nachzüglern ein Bote entgegengesandt worden. Die stumm fragenden Blicke der neuen Ankömmlinge beantwortete die sorgliche Wirtschaftsführung auf der Schutzhütte mit appetitlichen Schinkenbrotchen. Dann aber wurde das Haus unnachsichtlich von den rastlos begehrenden Schinkenschädlingen gesäubert. Die Gebieterin des Herdes zog sich nun zurück in den Kreis bereitwillig übernommener Pflichten und widmete sich mit kunstverständiger Hand der Herstellung eines mit Spannung erwarteten Höhengullasch. In der Nähe lagerte die hungrige Meute in reger Beweglichkeit totem Treiben hingegeben. Kaum aber ertönte das Signal zum Mittagmahle, da drängte der regellose Schwarm in übereinstimmendem Streben der Hütte zu, wo zarte Damenhände köstliche Speisen reichten und herzige Kinder frischen Labetrunk boten. Nachher unternahmen die ehrgeizigen Sektionsmitglieder einen Gang zur Skalka, die mit klarer Fernsicht erfreute; durstige Kehlen aber lockten mit des Gesanges Zaubermacht die letzten Tropfen aus dem Fasse, während die Bequemen erschütternden Baß dazu schnarchten. Die nimmermüde Hausfrau hatte unterdessen duftenden Kaffee gebraut, der mit vollendeter Liebenswürdigkeit kredenzt, die verstocktesten Herzen rührte, die sich in lauten Lobsprüchen auf solch menschenfreundliches Tun ergingen. Ein tief empfundenes Abschiedslied verklang über den Wipfeln der Bäume, dann folgte die Gesellschaft der Mahnung zum Abstieg. Bei Kehrlein wurde noch kurze Rast gehalten. Einig war alles im Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt zu haben. Die allseits befriedigende Durchführung dieses Vereinsausfluges ist ein persönliches Verdienst unseres Obmannes, der durch weitausgreifende Vorbereitungen und mit alles beachtender Umsicht einen vollen Erfolg errang. An diesem Ausfluge beteiligten sich 44 Personen.

Das „Weiße Kreuz“ wurde am 24. Mai 1906, über die Lissa wandernd, besucht und am 24. Juni nahmen Sektionsmitglieder an der Sonnwendfeier auf der Czantory teil, um am folgenden Tage über den Beskidsattel und den Stożek nach Jablunkau zu gelangen.

An der vom hiesigen Turnverein angeregten und in den Tagen des 29. und 30. Juni und 1. Juli 1906 durchgeführten Tatrafahrt beteiligten sich 11 Mitglieder unserer Sektion.

Eine große festliche Veranstaltung muß der am 22. Juli 1906 unternommene Ausflug auf das „Weiße Kreuz“ genannt werden, an dem sich von unserer Sektion allein 60 Personen beteiligten. Bei dieser Gelegenheit wurde unserem Obmann die Aufgabe zu teil, im neu adaptierten, durch eine geräumige Veranda vergrößerten Touristenhause die zahlreich erschienenen Touristen der verschiedenen Sektionen von etwa 300 Personen als Hausherr zu begrüßen, wobei er die durch unsere Sektion geschaffenen Zubauten und Neueinrichtungen der allgemeinen Benützung übergab und die Neugestaltung der Verhältnisse treffend kennzeichnete. Von Vertretern der Hauptleitung, die aus diesem Anlasse aus Teschen herbeigeeilt waren, wurde sodann das gedeihliche und energische Wirken unserer Sektion in schwungvollen Ansprachen gefeiert und dem strammen Obmann unserer Sektion ein „Heil Beskid“ gebracht, in welches alle Anwesenden einstimmten. Musik und Bergfröhlichkeit machte den Aufenthalt in den hergerichteten Räumlichkeiten sehr angenehm, den Abschied dagegen um so schwerer.

Der 25. August 1906 führte die Witkowitz Bergwanderer auf die Kamitzer Platte, während am 2. September 1906 nochmals die Lissa aufgesucht wurde.

Die hochgespannten Hoffnungen, die unsere Sektion dank der Anregungen unseres Tourenwartes, Herrn Fachlehrer Konrad Ohnhäuser, auf den Wintersport gesetzt hat, haben sich im vollsten Maße erfüllt. Der schneereiche Winter gab dem von den Sektionen Witkowitz und Mähr.-Ostrau beschickten Ski-Ausschuß reichliche Gelegenheit, sich zu betätigen. Seit dem Besuche des Skimeisters M. Zdarsky aus Lilienfeld in Witkowitz, dessen Anleitungen bei uns ohne Zweifel auf fruchtbaren Boden fielen, steht man jetzt allenthalben dem Skisport mit besserem Verständnis gegenüber und als zahlenmäßiger Beleg des durchgreifenden Wandels, der sich vollzogen hat, sei hier angeführt, daß unsere Sektion bereits 20 Skiläufer nennt. Schon Anfang Dezember 1906 konnten die vom Ski-Ausschusse bestellten Fahrwarte die Unterweisungen im Skilaufen beginnen und jeder Sonntag brachte der Lissa einen Besuch, wie er vorher nie zu beobachten gewesen war. Den Höhepunkt der diesjährigen Wintersaison bildete das am 3. Februar 1907 vom Ski-Ausschusse veranstaltete Sportfest auf der Lissa, das mit einem Skiwettlaufen verbunden war. An dem Hauptlaufen beteiligten sich zwei, an dem Abwärtslaufen vier Mitglieder unserer Sektion. Von den letzteren errang Herr Ingenieur Schaubberger den zweiten Preis. Den Festteilnehmern war auch Gelegenheit zum Rodeln und Hörnerschlittensfahren geboten. Diese Zweige des Wintersports bedürfen noch der weiteren Ausbildung. Wie fest begründet der Skisport bereits heute in den Beskiden dasteht, beweist die Tatsache, daß bei dem genannten Feste 80 Paar Skis gezählt

wurden. Aber nicht nur im engen Beskidengebiet wird der Ski von unseren Mitgliedern benützt, er trägt seine begeisterten Anhänger auch auf die kahlen Kämme der Sudeten, auf die Höhen der Tatra und auf den trotzigen Gipfel des Großen Rossudetz in der Fatra. Als wertvoller Bestandteil der Vereinstätigkeit, als Mittel zur Belebung und Vertiefung des touristischen Sinnes, verdient der edle Skisport seine hervorragende Stellung und ist aus seiner bisherigen glanzvollen Entwicklung die berechnete Hoffnung auf noch stolzere Erfolge abzuleiten.

Auch auf dem Gebiete der Wegmarkierung hat unsere Sektion im abgelaufenen Jahre ein redliches Stück Arbeit geleistet. Die große Orientierungstafel mit einer Wegkarte am Bahnhofe in Friedland, die jedem Touristen sofort auffällt und in jeder Richtung genaue und verläßliche Auskunft erteilt, wurde durch unsere Sektion geschaffen. Der Weg vom roten Lissa-Wege zum Satinafalle konnte infolge schlechter Beschaffenheit und fehlender Markierung nicht mehr benützt werden. Die von uns bei der Forstverwaltung eingeleiteten Schritte zur Markierung dieses Weges hatten einen günstigen Erfolg und wurde sowohl eine vorzügliche Markierung wie auch die Reparaturen der Brücke vorgenommen. Wir sagen an dieser Stelle Herrn Oberförster List für die werktätige Unterstützung und das lebenswürdige Entgegenkommen unseren verbindlichsten Dank. Unser Vereinsmitglied Herr Ingenieur Clauder benützte als einer der ersten Touristen dieses neu markierten Weges die Gelegenheit, um den reizend gelegenen Satinafall von mehreren Seiten mit dem Apparate aufzunehmen, und ist es ihm gelungen, sehr schöne Lichtbilder auszuarbeiten, welche er unserer Sektion zur Verfügung gestellt hat. Da sich diese Bilder zur Herstellung von Ansichtskarten sehr gut eignen, sind wir Herrn Clauder für die Aufnahmen zu Dank verpflichtet. Auch von unserem Schutzhause „Weißes Kreuz“ haben wir unmittelbar nach Beendigung der Neubauten Lichtbilder anfertigen lassen und zu diesem Zwecke ein Preisphotographieren unter den Witkowitz Amateurphotographen ausgeschrieben. Die beste Aufnahme erzielte unser Vereinsmitglied Herr Hans Amende und fällt dem Genannten auch der von der Sektion bestimmte Ehrenpreis für die beste Aufnahme zu. Diese Ansichtskarte dürfte den Herren von unseren Einladungen zur diesjährigen Faschingsunterhaltung bekannt sein, und ist berufen, unserer Sektion eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Der Verkauf derselben ist im Werkshotel sowie in den Gasthäusern und Buchhandlungen von Witkowitz eingeführt. Wir haben begründete Hoffnung, daß durch unsere Intervention auch neue Touristenwege geschaffen werden, die zwar nicht in unserem Sektionsgebiete liegen, aber der gesamten Touristik zu statuten kommen. Es sind dies folgende von uns vorgeschlagenen Wege: 1. Weg von Ober-Alt-

hammer (steinerne Brücke) durch das Welkytal nach Podolanky. 2. Von Ober-Althammer (obere Brücke) durch das Samczanka-Revier und Einmündung in den vorerwähnten Weg durch das Welkytal, und von Podolanky durch das Czeladnat nach Ober-Czeladna. 3. Vom Podolanky-Forsthaus auf den Smrk mit Anschluß an die bereits bestehende rote Markierung.

Die Erschließung dieser Wege wäre durch die bevorstehende Eröffnung der Bahn Friedland—Schanzen—Bila für die gesamte Touristenwelt von großem Vorteil. Sämtliche mangelhaften Markierungen, die vom Weißen Kreuz nach den verschiedensten Richtungen gehen, sind ebenfalls durch unsere Sektion gründlich erneuert worden.

Neben diesen Bestrebungen richtet sich unser Interesse auch auf die weitere Ausgestaltung unserer im Jahre 1903 ins Leben gerufenen Ferienkolonie. Wir konnten dank der Munifizienz unserer Mitglieder und hohen Gönner im abgelaufenen Jahre abermals eine größere Anzahl, und zwar 66 erholungsbedürftige Kinder in unser Ferienheim nach Ober-Czeladna entsenden und blieben die Erfolge des vierwöchigen Aufenthaltes einer jeden Gruppe hinter jenen des Vorjahres keineswegs zurück, denn die durchschnittliche Körpergewichtszunahme betrug in diesem Jahre 3,5 kg. Wir danken an dieser Stelle den beiden Leitern des Ferienheims, den Lehrern Herren Robert Münster und Hans Plachy, welche im Vereine mit ihren Gemahlinnen die Pflege und Obhut der Kinder geradezu in musterhafter, aufopfernder Weise durchführten. Auch gebührt Herrn Lehrer Max Burczik, welcher im Berichtsjahre verhindert war, die Leitung der Ferienkolonie zu übernehmen und mit seinen reichen Erfahrungen den beiden Kolonieleitern in entgegenkommender Weise an die Hand ging, der wärmste Dank der Sektion.

Sonntag den 1. Juli 1906 kamen die Vertreter aller Beskidensektionen nach Witkowitz, um in einer Vororte-Ausschußsitzung wichtige Vereinsangelegenheiten zu erledigen. Herr LGR. Emanuel Wanitschek aus Friedek beglückwünschte bei dieser Gelegenheit unsere Sektion zu der raschen Fertigstellung der Adaptierungsarbeiten des Touristenhauses am „Weißen Kreuz“, und gab seiner Freude über den stattlichen Zubau der geräumigen, bequemen Lokalitäten Ausdruck, die mit Recht von allen Touristen als sympathisch begrüßt werden. Nach den Beratungen im großen Saale des Werkshotels fand ein zu Ehren der Gäste im Wilhelmspark veranstaltetes Festkonzert statt, welches auch Herr Generaldirektor F. Schuster durch seine Anwesenheit beehrte.

Bei sämtlichen Vororte-Ausschußsitzungen des Berichtjahres war die Sektionsleitung durch Delegierte vertreten und hat an allen Beratungen den lebhaftesten Anteil genommen.

Im Monat Oktober 1906 hat unsere Sektion durch das Vereinsmitglied Herrn Oberleutnant Kadeřawek aus M.-Weißkirchen in M.-Ostrau

eine ägyptisch-sudanische Ausstellung veranstaltet, die sowohl von der Witkowitz als auch der M.-Ostrauer Bevölkerung und von den benachbarten Städten sehr stark besucht war. Auch die Schulen des gesamten M.-Ostrauer Bezirkes bekundeten für diese seltene und lehrreiche Sammlung ein lebhaftes Interesse. Über die Reichhaltigkeit und Gediegenheit dieser Ausstellung, die aus der Privatsammlung des genannten Herrn von dessen Reisen im Sudan, in Ägypten und Palästina stammt, sei auf die Berichte in den M.-Ostrauer Tagesblättern hingewiesen. Im Anschlusse an diese Ausstellung hielt Herr Oberleutnant Kadeřawek am 15. und 20. Oktober 1906 in der Turnhalle zu Witkowitz zwei interessante Vorträge über seine Reisen und Erlebnisse im Sudan und Ägypten, welche, mit Skiopikonbildern verbunden, das lebhafteste Interesse der Zuhörer fanden. Ein Konzert der Werkskapelle, welches der hiesige Leseverein als Fortsetzung dieses geselligen Abends arrangierte, versammelte die Teilnehmer im blauen Zimmer des Werkshotels zu einem gemütlichen Jour-Fix, der bis in die späten Nachtstunden dauerte. Herrn Oberleutnant Kadeřawek wurde für die Abhaltung der beiden Vorträge, welche unserem Vereinsäckel einen ansehnlichen Reinertrag zuführten, der Dank der Sektion schriftlich zum Ausdruck gebracht.

Bei dem aus Anlaß der allerhöchsten Auszeichnung unseres allverehrten Herrn Generaldirektors F. Schuster am 5. September 1906 veranstalteten Fackelzuge war unsere Sektion in stattlicher Anzahl vertreten.

Zur Verbreitung und allgemeinen Kenntnissnahme der Vereinsnachrichten im Kreise unserer Mitglieder sind durch unsere Sektion drei Stück Kundmachungskasten mit Drahtgewebe angeschafft worden, die an den frequentesten Stellen, und zwar beim Werkshotel, Restaurant Hausner und in der Albertstraße angebracht wurden.

Zum Schlusse unseres Jahresberichtes sei es uns gestattet, unseren hohen Gönnern, den Herren Baron Albert von Rothschild und k. k. Bergrat Max Ritter von Gutmann, für die hochherzigen Spenden zur Erhaltung der Ferienkolonie, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Generaldirektor Schuster für die unserer Sektion in jeder Beziehung bewiesene Fürsorge und Unterstützung, und allen Mitgliedern und Beskidenfrenden für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Ich schließe mit dem herzlichsten Wunsche, daß unsere Sektion auch im kommenden Vereinsjahre einen erfreulichen Aufschwung nehmen möge, mit einem kräftigen „Heil Beskid!“

Verschiedenes.

Verkehrsverbesserungen auf den schles. Eisenbahnen. Der 1. Mai l. J., mit dem die neue Sommerfahrordnung der k. k. Staatsbahnen in Kraft trat, hat dem Kronlande Schlesien hinsichtlich der Zugverbindungen einige wichtige

Neuerungen und Verbesserungen gebracht. Wenngleich diese Neuerungen bereits einen wesentlichen Fortschritt für Schlesien bedeuten, so ist dadurch doch keineswegs der von den wirtschaftlichen Korporationen des Landes auf Grund Jahrzehnte alter Klagen und Beschwerden zusammengestellte Wunschzettel erschöpft und wichtige desiderien sehen noch ihrer Behandlung, bezw. Verwirklichung entgegen. So hat bekanntlich in der letzten Herbstsession des Staatseisenbahnrates H. Handelskammerpräsident Heinrich Janotta im Rahmen seines ganz allgemein auf die Verbesserung der gegenwärtig bestehenden Mängel der Zugverbindungen gehaltenen Antrages neuerlich auch der Einführung eines direkt durchgehenden Schnellzuges zwischen West- und Ostschlesien angeregt, durch den den Bewohnern beider Landesteile einerseits der Verkehr untereinander erleichtert, andererseits aber die Möglichkeit geboten werden soll, nach Troppau zu kommen, hier ihre Geschäfte, bezw. Verrichtungen bei den Behörden und Ämtern zu besorgen und noch an demselben Tage wieder nach Hause zurückzukehren. Sicherem Vernehmen nach soll nun auch dieser Kardinalwunsch Schlesiens in Fahrordnungsangelegenheiten noch im Laufe des gegenwärtigen Sommers der Realisierung zugeführt werden. Dadurch würde, abgesehen von der damit verbundenen Hebung des Städtewesens und der Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe, voraussichtlich auch eine bessere Erschließung der an Naturschönheiten so reichen Gebiete Ost- und Westschlesiens, insbesondere der Beskiden und Sudeten herbeigeführt und dem Fremden- und Touristenverkehr ein neuer Impuls gegeben werden. Diese im Vorstehenden skizzierten Ansätze einer Verbesserung des Verkehrs auf den schles. Eisenbahnen lassen mit Recht die Hoffnung aufkommen, daß die k.k. Staatsbahnverwaltung auf dem nunmehr betretenen Wege nicht innehalten und auch in Hinkunft bei der Beurteilung von Verkehrsfragen sich nicht lediglich von fiskalischen Rücksichten leiten lassen werde.

Neuberts Touristen-Toilette, Seife in Blättern und gutes saugfähiges Seidenpapier für 10 Waschungen, kann den Mitgliedern des Beskidenvereines zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Der Preis eines Stückes beträgt nur 20 Heller und ist dieser praktische Touristenartikel in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff in Teschen, Stephaniestraße 52, erhältlich.

Was trinken Bergsteiger? Die schädlichen Wirkungen des Alkoholenusses bei Bergtouren sind bekannt, weniger bekannt ist der richtige Ersatz für die alkoholhaltigen Getränke. Wir machen daher auf die „Ceres Fruchtsäfte“ ganz besonders aufmerksam. Sie wirken kühlend, beruhigend und erfrischend auf Herz und Nerven. Der starke Gehalt an organischen Salzen und Säuren macht „Ceres Apfelsaft“ vorzüglich geeignet, dem Trinkwasser beigemischt zu werden, das sonst bei starkem Genuß im Sommer die Magensäure entfernt und die Verdauung ungünstig beeinflußt. „Ceres Apfelsaft“ ist in allen besseren Alpenwirtschaften zu haben, wenn nicht, so wende man sich an die Nährmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. d. E.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien. Die 14. Leitungssitzung wurde am 25. April in Anwesenheit von acht Vorstandsmitgliedern unter dem Vorsitze des k. k. Oberkontrollors Anton Reichel in Wickenhausers Gastwirtschaft zu Wien abgehalten. Mit

hoher Befriedigung wird der auf Anregung des schlesischen Landespräsidiums gefaßte Beschluß eines Landesgesetzes zur Regelung des Kurort- und Sommerfrischenwesens sowie ein Erlaß des Herrn Landespräsidenten von Schlesien zur Kenntnis genommen, in welchem den der Landesregierung unterstehenden Behörden die Förderung des Fremdenverkehrs und die tunlichste Unterstützung der Verbandsbestrebungen empfohlen wurde. Der Fürst Liechtensteinschen Forstdirektion in Olmütz ist für die Bereitwilligkeit, ganzjährige Erlaubnisscheine zur Benützung des Jubiläumsweges nächst Mähr.-Altstadt auszustellen, wenn die bezüglichen Ansuchen vom Verbandsbefürworter sind, der Dank ausgesprochen worden. Nach dem Berichte der Geschäftsleitung sind die Manuskripte für den neuen Führer und das Sommerwohnungsverzeichnis fertiggestellt worden. Das englische Reisewerk „Franks English and Americans in Austria“, welches auch eine Abhandlung über Mähren und Schlesien enthält, ist bereits erschienen. Die Herren schriftstellerischen Mitarbeiter sind eingeladen worden, Aufsätze über unsere heimischen Fremdenverkehrsverhältnisse zu veröffentlichen, und haben zum Teil diesem Wunsche entsprochen. Zum Mitarbeiter ernannt die Verbandsleitung noch den Schriftsteller Herrn Julius Peschke in Olmütz. Das von der „Neustädter Zeitung“ angeregte Projekt einer Altvaterbahn von Neustadt (O.-Schl.) über Zuckmantel nach Würbenthal wird von der Verbandsleitung auf das wärmste begrüßt; letztere wird die Herren Vorsitzenden ersuchen, nach Zusammentritt des österreichischen Reichsrates, in dieser Angelegenheit bei dem Herrn Eisenbahnminister vorzusprechen und das Projekt an dieser maßgebenden Stelle nachdrücklich zu vertreten, vorausgesetzt, daß die beteiligten Körperschaften und Gemeinden damit einverstanden sind und dadurch die Ausführung anderer wichtiger Linien nicht hintangesetzt wird. Die Leitung beschließt weiters nach Befürwortung durch den Herrn Abgeordneten Dr. Sommer, in Olmütz zur Zeit der Ausstellung der neuesten Erfindungen den ersten Fremdenverkehrstag abzuhalten. Beigetreten sind dem Verbands in der Gruppe C: die Stadtgemeinde Mähr.-Altstadt, die Sektion Moravia des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Brünn, der Verein der Hauseigentümer in Müglitz und Herr Gasthofbesitzer Hackenberg in Würbenthal; in der Gruppe D die Herren: Gymnasialturnlehrer Schilder-Leoben, Hotelier Schroth-Freiwaldau, Landesrevident Pokorny, Bierhallenbesitzer Golasowski und Delikatessenhändler Köhler, letztere in Troppau. An Beihilfen und Spenden erhielt der Verband: vom schles. Landtage 200 K., von der Ersten mähr. Sparkasse in Brünn 40 K., von der Bielitzer und der Sternberger Sparkasse je 20 K., von den Sparkassen in Bärn, Mähr.-Schönberg, Olmütz und Zlabings je 10 K.

Osterr. Touristenklub. Zu Ehren des um die Sektion „Wienerwald“ sehr verdienten Ehrenmitgliedes Herrn Franz Krebs ist am Sonntag den 9. Juni um 2 Uhr nachmittags das Schutzhäus auf dem Schöpl in feierlicher Weise in „Franz Krebs-Haus“ umgetauft worden. Bei der erhebenden Feier wirkte der Josefstädter Männer-Gesangverein mit.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Die der Sektion „Cilli“ gehörige Okreschelhütte in den Steiner Alpen ist durch eine Schneelawine, die vom Sanntaler Sattel (1987 m) niederging, vernichtet worden. Die Hütte stand im oberen Teile des herrlichen Logartales in 1377 m Seehöhe und war im Sommer bewirtschaftet.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Prof. Hans Baer (Sektion Bielitz), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), Oberlehrer Dr. Krause (Sektion Ratibor), Karl Rist (Sektion Wagstadt), Fachlehrer Ohnhäuser, Theodor Mallener (Sektion Witkowitz). Für die im Juli erscheinende vierte Nummer der Mitteilungen werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende Juni erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinsektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,
Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,
Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3800 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Hans Mücke zu richten.

Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im Juli 1907.

Hotel Kybast in Friedland

empfehlend sich den P. T. Touristengesellschaften als beste Einkehrstation. Vorzügliche Speisen und Getränke, Garten und Fremdenzimmer. 10 Minuten von der Bahn entfernt. **Max Pietrek**, Pächter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
und
Erfrischungsgetränk

Wie im Vorjahre

so auch dieses Jahr sind Gelegenheiten vom Bahnhof Trzynietz zum Fuße der Beskiden auf **Bestellung** zu haben. Außerdem steht an Sonn- und Feiertagen bei den Früh- und Mittagszügen ein Jagdwagen (8—10 Personen fassend) zur Benützung der Touristen. Hochachtungsvoll

Johann Guschan, Trzynietz,

Werksgasthaus Nr. II.

FRANZ KERLIN, FRIEDLAND

beim Bahnhof.

Restauration — Fremdenzimmer — Garten.
Telephonverbindung m. d. Lissaschutzhaus.

Soeben erschienen:

DIE BESKIDEN

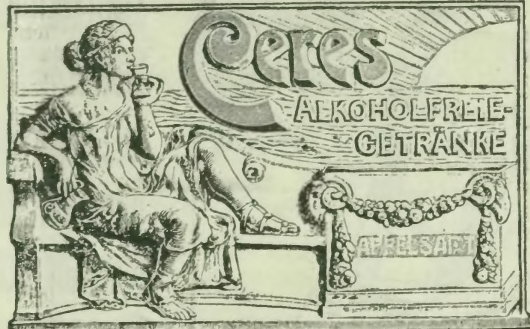
Führer durch die West-Beskiden und die angrenzenden Landschaften. Mit 1 Karte u. vielen Illustr.

Herausgegeben von **Josef Matzura**.

Preis 4 K 80 h, mit Postzusendung 5 K (für Mitglieder des Beskidenvereines portofrei.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung für Touristik **Alois Ruff** in Teschen, Österr.-Schlesien.

Das Beste u. Gesundeste auf BERGTOUREN ist



Nährmittelwerke »CERES«, Aussig a. d. Elbe und Ringelshain.

K. K. PRIV. KASCHAU-ODERBERGER EISENBAHN.**Rückfahrkarten in die Hohe Tatra u. zum Csorba-Hochgebirgs-See.**

Nach den Stationen der Hohen Tatra werden in der Reisesaison nachstehende ermäßigte Fahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit ausgegeben:

I. Rückfahrkarten:

Preise in Kronen

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Von Oderberg oder Teschen nach Poprád-Felka und Csorbasee . . .	30.00	20.00	15.00

II. Feste Rundreisekarten:

Von Oderberg und Teschen über Kassa nach Budapest und zurück über Zsolna oder Ruttká, oder auch in umgekehrter Richtung,

und zwar: von Oderberg	66.40	45.10	26.30
von Teschen	62.40	42.50	25.10

Fahrordnung:

1095 114 125 135 255 325	1095 125 340 950 1118	— 555 945 915	505 950 1030 1230 1058 119 257	ab Breslau Oderberg Teschen Jablunkau an Zsolna	an an an an an	1035 1140 555 555 555	1140 835 1220 940 257	555 1220 940 257	555 1220 940 257	555 1220 940 257
925 401 1240 527	— 555 945 915	447 812 1236 400	1030 1230 1058 119 257	an Budapest Westbahnhof Ruttká Budapest Ostbahnhof Csorba	an an an an	720 720 920 —	720 920 —	920 —	655 1212 1212	655 1212 1212
†700 620 *754	840 1235 400 900	840 1218 250 810	1030 1230 1058 119 257	an Csorbató (Zahnradbahn) Poprád-Felka an Tátra-Lomníc	an an an an	850 145 415 700	850 145 415 700	850 145 415 700	*920 920 920	*920 920 920
835 150	1155 850 1020 1020	345 1020 1020	505 1135 815	an Kassa an Budapest Ostbahnhof	an an an	530 845 700	1205 700	1235 700	352 810	742 215

Anmerkungen: Die umrahnten (I—II) Züge verkehren nur vom 15. Juni bis 30. September. † Nur vom 28. Juni bis 1. September. * Nur vom 15. Juni bis 15. September. Die Nachtstunden sind durch Unterstreich der Minutenzahlen kenntlich gemacht. Schnellzüge sind durch **fetten** Druck der Stundenziffern hervorgehoben.

Budapest, April 1907.

Die Generaldirektion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport

MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen.



BERCO

Wien, VI.,

Mariahilferstraße 1 c.

**Regenhaut-
Wettermäntel,**

garantiert wasserdicht.

Kein Gewicht!

— **Sämtliche**
Touristenartikel.

Preisliste gratis und
— franko. —



Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinelager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezehrt
und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.**
Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

**Prismen-
Binocles**

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

— **Wichtig für**
— **Touristen!**

v. Görz, Zeiß, Busch-
Hensoldt. Beskidengläser, Fernrohre,
Höhenmesser, Schrittzähler, Schutzbrillen
etc. etc.

empfiehlt zu staunend
billigen Preisen

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

erzeugt

Johann Hejtmánek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchs.
— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener
... .. Schuh als Maß.

WEIN- FRITZ SCHULZ
(vorm. Ferd. Turek)

STUBE Teschen, Stephaniestraße 16.
Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.
Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

**Exc. Graf Larisch-
Mönnichsche Brauerei**

in Karwin, Österr.-Schlesien,
empfiehlt ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier —
Kaiserbier à la Pilsner —
Lagerbier —

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;
Teschen, Karl Gaszczyk, Telephon 53;
Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;
Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;
Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönicke, Teleph. 24;
Friedek, bei Frau Friederike Kolban;
M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;
Sillein, M. Schnirer;
Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereinbänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken:

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post.
Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.**
Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, Rhein- und Moselweine. Im Kellergeschoß eine originell **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD,**

Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 4.

Teschen, August 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort
sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“

Gessler

Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant

SIEGFRIED GESSLER

Altvater-Liqueur-Fabrik

JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52
empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.

(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines.)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges
Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

**Jäger-, Touristen- und
Radfahrer-Ausstattung** als Wettermäntel.
Spezialitäten in Tou-
ristenhemden, Wa-
denstutzen, Gürteln,
Rucksäcken, Berg-
stöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetter-
hemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweiß-
leibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, Socken, Taschentüchern und
Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemann, Teschen, Damenmode-,
Kurz- und Weiß-
warengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preisse.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler

Bahnhofrestaurateur.

2079

Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846
und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bädeker, Grieben und sonsti-
gen Reisehandbüchern sowie **Spezialkarten.**
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant

M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

CAFÉ-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedie-
nung. — In- und aus-
ländische Zeitungen.

Viktor Brückner

Cafetier.

Werbet Mitglieder

für den

Beskidenverein!

SOBTZICK's

feine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Arthur Drischel, Gewerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 4.

Teschen, 1. August 1907.

IV. Jahrg.

Nekrolog.

Vor wenigen Monden brachten wir in unseren „Mitteilungen“ eine tiefbetrübende Trauerbotschaft über das Ableben eines sehr verdienten Mitgliedes unseres Beskidenvereines und heute müssen wir schon wieder den zu frühen Heimgang eines wackeren Beskidenfreundes beklagen.

Herr Dr. Martin Decker, k. k. Realschulprofessor in Bielitz, ist am 30. Mai l. J. in fernen Landen im kräftigsten Mannesalter jäh aus dem Leben geschieden. Mitte Februar trat er auf Staatskosten zusammen mit einer Gruppe österr. Schulmänner eine histor.-geogr. Studienreise nach Italien, Griechenland, Palästina und Ägypten an. Prof. Dr. Decker kam am 18. Mai nach Jerusalem und wohnte hier im österr.-ungar. Pilgerhause. Er besuchte alle denkwürdigen heil. Stätten und machte auch eine Exkursion zum Toten Meer. Am 24. Mai hatte er das Hospiz verlassen und war zu Pferde nach Galiläa und Nazareth geritten. Prof. Dr. Decker traf am 30. Mai in Tiberias ein und logierte im Hotel Großmann. Von da aus unternahm er einen Seeausflug in einer Barke, besuchte Kapharnaum, Pabyha und kam auf dem Rückwege nach Medschdel. Dort stieg er aus dem Boote und erklimmte allein, trotz Abratens, bei einer fürchterlichen Hitze von 50° C die auf steilem Felsen thronende alte Schloßruine Kalaât Ibû Maân. Er kehrte zur Barke zurück, fiel jedoch bewußtlos nieder. Die Bootsleute hoben ihn in die Barke und auf der Fahrt, unmittelbar vor Tiberias, verschied er im Boote an Hitzschlag bei einer Körpertemperatur von 43° C.

Professor Dr. Martin Decker war in den beiden Schwesterstädten als „Mensch und Gelehrter“ eine so allgemein

gekannte, hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit, daß die Nachricht von seinem Tode wahrhaft herzliches Mitgefühl hervorgerufen hat. Er kam aus seiner früheren Stellung in Jägerndorf an die Bielitzer Realschule. Als tüchtiger Schulmann von seinen Kollegen geschätzt und von seinen Schülern und den Schülerinnen des Mädchenlyzeums verehrt, nahm er neben seinen Berufsarbeiten auch lebhaften Anteil an dem Bielitzer Vereins- und Kunstleben. Prof. Dr. Decker war eine sehr geschätzte Kraft im Ausschusse der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines, bei der er als Schriftführer tätig war und sich um unser Vereins-schriftwesen und der Repräsentation der Sektion nach außen vielfach verdient gemacht hat. Nahezu drei Jahre hindurch lag in seinen bewährten Händen das Referat über das Bielitzer Stadttheater, Musik- und Gesangsaufführungen und öffentliches Vortragswesen und der Verstorbene führte es mit Sachkenntnis, Objektivität und Wohlwollen. Im Vereine mit den Kollegen Beranek, Stöckl und Weczera wirkte er an dem Professorenquartett mit und trug viel zur Hebung des Gemein-samkeits- und Geselligkeitsempfindens unter den Mitgliedern des Lehrkörpers bei. Seine lebenswürdige Bescheidenheit und Einfachheit im gesellschaftlichen Ver-kehre erwarb ihm auch in nichtpädagogischen Gesellschaftskreisen Hochachtung und sogar Liebe. Groß ist der Kreis derjenigen, die um Prof. Dr. Decker auf-richtige Trauer empfinden und dem her-zensguten Manne und lebenswürdigen Menschen ein dauerndes Andenken be-wahren.

Die Schutzhäuser des Beskidenvereines.

Zusammengestellt von W. Schlesinger.

<i>N a m e</i>	<i>Standort</i>	<i>Er- öffnet am</i>	<i>Seehöhe m</i>	<i>Eigentum der Sektion</i>	<i>Bauart</i>	<i>Schlaf- stellen B.—M.</i>	<i>Bau- kosten K</i>	<i>Wirtschaft</i>	<i>Bemerkung</i>
1. Erz h. Friedrich-Schutzhaus	Kl. Jaworowy	23./5. 1895	947	Teschen	Holz Steinsockel	12—15	33.000	Sommer, Winter- wächter	
2 Erz h. Albrecht-Schutzhaus	Lissa	21./7. 1895	1325	des Hauptverei- nes	Holz Steinsockel	40—15	45.000	Sommer, Winter- wächter	Telephon, Met. Stat. Post
3. Touristenhaus	Kamitzer Platte	18./7. 1897	1001	Bielitz- Biala	Stein	24—30	55.000	Sommer, Winter	Telephon, Met. Stat. Post
4. Hadaszczokhütte	Slavicz	18./6. 1899	920	Witko- witz	Holz	4—10	5.000	Wächter	
5. Beskidenheim am Weißten Kreuz	Sulow	3./4. ¹⁾ 1902	900	Witko- witz	Holz Steinsockel	11—12	18.000	Sommer, Winter	¹⁾ käuflich erworben
6. Schutzhaus	Josefs- berg	27./9. 1903	913	Bielitz- Biala	Holz Steinsockel	8—4	25.000	Sommer, Winter	
7. Erz h. Isabella-Schutzhaus	Gr. Czan- tory	7./8. 1904	958	Teschen	Holz Steinsockel	13—9	26.000	Sommer, Winter- wächter	
8. Schutzhaus	Babia- gura	11./6. 1905	1616	Bielitz- Biala	Stein	3—21	16.000	Sommer, Winter- wächter	Met. Stat.

Im Weichselthal.

Von Oskar Schorr.

Die weiße Weichsel.

Am Waldrand liegt der „Rackelhahn“.
Da ging's vorbei; das Forsthaus dann
In gleicher Richtung mit der Bialka,
Die uns so frisch entgegenrann —
Die Schule, rechts in jener Gabel,
Wo sich die junge Weichsel paart,
Wo einst am Hang die „Schwabenburg“
Der Rundsticht Schönheit offenbart'...
Ein heller, grüner Höhenwinkel,
Die Wässer rauschen minniglich
Aus kühlen Tälern nach der Ferne
Und jauchzen und vereinen sich. —
Ich bleibe in der alten Richtung,
Zieh' links durchs weiße Weichselthal,
Vorbei an manchem braunen Häuschen.
Sonst ist die breite Sohle kahl...
Dann schieben sich die Bergkulissen
Mit feierlichem, dunklem Wald
Und bilden einen schmalen Talweg.
Die Bialka springt von Schicht zu Spalt.
Kristallklar rasten nun die Wässer,
Forellen schießen durch den Bach
Und spielen auf dem hellen Grund —
Schau rasch! Dort unten Uferdach!...
Hier schäumt der Sturz im grünen Becken,
Im Perlenwirbel weißer Gischt,
Die glatten Platten glänzen, schimmern —
Dort fast das Tageslicht erlischt.
Des dunklen Engtals Silberfäden
Beriesel'n hier die feuchten Wände
Und dort beim hellen Buchenlaub
Schwätzt sich der Wildbach durchs Gelände..
Vor Juraschka biegt man rechts ab.
Da tost ein frischer, junger Fant
In eine tiefe Felsenkammer —
Der Anblick hat mich übermannt!

Der Weichselfall im Sturz durchtobt
Das enge Nebental gar wild — —
Mein Wanderziel sei warm gelobt:
Ein unvergeßlich schönes Bild!

Die schwarze Weichsel.

Links streicht das Bialkatal hinab —
Und aufwärts, rechts, umfängt mich bald
Das frische Grün der schwarzen Weichsel.
Ringsum nur Frieden, stiller Wald,
Und plätschernd rauscht durch grünen Tann
Die Czarna flink vom Przyslop nieder,
Umkost das rosige Gestein
Und singt im Laut Barania-Lieder.
Dann ruht sie gern in dunkler Tiefe,
Hüpft wieder fort von Stein zu Stein
Und tändelt um die ersten Blöcke —
Gar selig träumt sich's hier allein!
Im kühlen Gottesfrieden waltet
Erhab'ne Schönheit hier und dort,
Im Engtal zieht der Wegestreifen
Mich mächtig nach der Höhe fort...
Ganz plötzlich weitet sich die Lichtung,
Von oben blinkt ein Schloß ins Tal,
Im Kranz der Wälder hehres Schweigen
Und Schönheitspunkte ohne Zahl!
Die Bergeslehne scheint dort steil,
Es leuchtet hell vom dunklen Grund
Des Schloßchens Jagdgruß: Weidmannsheil!
Ein „Heil Beskid“ bleibt mir im Mund...
Im Zauberbann der stillen Stunden
Wähnt man die laute Welt entrückt,
Hier mag ein krankes Herz gesunden,
Durch Gottes Gaben reich beglückt!
Kein Wipfel rauscht, kein Windhauch weht,
Hier träumt die Seele im Gebet...

Der Smrk.

(Höchster mährischer Karpathenberg mit 1282 m Höhe.)

Von Theodor Mallener.

Dem ernstesten, die Einsamkeit liebenden Naturfreunde sei die, wenn auch beschwerliche, so doch außerordentlich lohnende Besteigung des Smrk, besonders in der den nachstehenden Ausführungen zu entnehmenden Route, wärmstens empfohlen.

Der Smrk wird selten bestiegen, überhaupt sein Gebiet wenig begangen. Vom Augenblicke des Einstieges bis zur Wiederkehr begegnet der Wanderer, ausgenommen verschlossenen Jagdhütten, keinem gastlichen Heim, also weder Bauerngehöften noch einladenden Schutzhütten und nur sehr selten quert ein einsamer Bergbesucher oder berufener Hüter der Forste die Pfade des Bergsteigers. Er ist allein mitten in erhabener Waldstille und ungestörten Waldfriedens, um alle die überreichen Spenden dieser heiligen Einsamkeit zu empfangen. Und darum ist das ganze Smrkgebiet dem ernstesten Menschen und Naturfreunde eine unerschöpfliche Quelle von Naturschönheiten, die durch die heilige Stille ringsumher um so ergreifender und nachhaltiger wirken.

Der Smrk bietet sich dem Auge des Beschauers als die imposante, mächtige, durch das Czeladnatale getrennte rechte Flanke der schlanker erscheinenden Lyssa dar. Ein massiger, langgezogener, fast durchweg bewaldeter Höhenrücken, dessen Kamm morgens und abends fast ausnahmslos in Nebelschleiern steckt oder, Dunstwolken ausatmend, düster und dräuernd in die Lande schaut. Er bedeckt ein überaus wasserreiches Waldgebiet, das zu den täglichen Übergangszeiten Wasserdünste abgibt, die ihn gleichsam mit einem Mantel umhüllen, und dem massigen Kegel ein so bedrohliches, düsteres, zurückweisendes Aussehen geben. Erst die Strahlen der Morgensonne heben diesen Mantel von seinen Schultern, damit er sich nach all dem Düster und Schwarz, gewissermaßen nach vollendeter Toilette, in seiner vollen Reinheit und Schönheit präsentierte.

Der Einstieg ist, nach einer einstündigen Talwanderung von Friedland aus, durch das Ostrawitzatal bis Althammer hinter dem Gasthofe Parma vorgesehen und führt die blaue Marke zwischen einem idyllisch gelegenen Forsthause zur Linken und einer Gemeindeschule zur

Rechten zum bewaldeten Smrczekgelände hinan. Nach einer beiläufig $\frac{3}{4}$ stündigen, anstrengenden Wanderung durch hochstämmigen, geröllreichen, an Steile zunehmenden Fichtenwald, ein rauschendes, von Block zu Block springendes Waldbächlein zur Linken lassend, wird der Smrzsattel erreicht, leicht erkenntlich an seiner Buchenumsäumung und an dem Zusammentreffen der blauen und gegenwärtig erneuerten grünen Wegmarke.

Nach einer Vierteldrehung links, fast senkrecht auf die hier in das Czeladnatale weiterführende Telephonleitung, wird nach wenigen Minuten währendem Weiterstreiten abermals ein schattenspendender Hochwald erreicht, aus welchem blaue und gelbe Marken entgegenleuchten. Des Ausblickes wegen, wird die gelbe der immer nur durch steil aufsteigenden Wald führenden blauen Marke vorgezogen. Die erstere führt einen anfänglich mäßig, später steiler aufsteigenden, Kühle und harzigen Duft spendenden Waldweg hinan, um nach Passierung eines Jagdhäuschens zur Rechten im Freien der Smrkgeröllrinne einen herrlichen Ausblick zu bieten. Die hier führende, in Serpentina breiten angelegte, auf einem mächtigen Steindamm ruhende neue Waldstraße, der man noch öfter begegnet, muß umgangen werden, um oberhalb ihr den im Geröll weiterführenden Smrkpfad zu erreichen. Hinter zwei vereinsamen, aus dem Gesteine emporstrebenden Fichten sprudelt ein Bergquell vorzügliches, doch eiskaltes Wasser spendend. Der Ausblick von hier aus, dem einladenden Plätzchen der ersten Rast, in das von dem evangelischen Kirchlein des Sepetny gekrönten Ostrawitzatal, in die städte- und ortereiche Ebene über Friedland, Friedek-Mistek und weiterhin sowie in das Lyssagebiet mit dem Lyssa-Schutzhause ist einzig schön und entschädigt hundertfältig für den anstrengenden Aufstieg. Nach kurzer Weiterwanderung im Geröllgelände wird der Gürtelweg erreicht, auf welchem plötzlich drei Marken zusammentreffen. Die bergan führende blaue Marke ist die richtunggebende und nun beginnt das anstrengendste Stück Arbeit des ganzen Aufstieges.

Durch mannshohe Gräser und Farne, über moosige, schlüpfrige Steinflächen

und Stämme, durch Gestrüppe aller Art, oft auch über in Mulden gebetteten Schnee und unter weitausgreifendem Fichten- und Tannengeäste führt der Weg in starker Steigung der Kuppe zu. Plötzlich verrammelt ein Gewirr von mächtigen Stämmen die markierte Wegspur. Riesenbäume in großer Zahl, den Winden und Schneemassen zum Opfer gefallen, bedecken hier, bunt durcheinander geworfen, ihr übermannshohes Wurzelgeäste polypenartig in die Höhe und Weite reckend, den Boden und bilden einen undurchdringlichen Wald. Ein kräfteerforderndes Hindurcharbeiten und Weiterschreiten ist nur an der linken Seite dieses Walles möglich, der gleichzeitig richtunggebend für den Abschluß des Aufstieges ist und nach halbstündiger Arbeit, die Armen und Beinen Gelegenheit gibt, ihre Widerstandskraft und Ausdauer zu erproben, ist der Gipfel des trutzigen Smrk erreicht.

Ein herrliches Landschaftsbild entrollt sich nun vor dem entzückten Besteiger gegen Norden, Osten und Westen hin. Den Blicken am auffallendsten ausgesetzt der prächtige Talausschnitt über Friedland, Friedek-Mistek, Ostrau-Witkowitz mit dem rauchenden Horizont, nordöstlich die Gegend von Teschen, vorgelagert das Borowa-Kirchlein, Ostrawitz und Althammer. Zur Linken der Ondrzejnik mit der Skalka und über der Einsattlung die Ruine Hochwald. Weiter rechtwärts Stramberg, Nesselsdorf, vorn die Frankstädter Ebene mit dem Radhostgebiet, rechts davon der Große Jawornik. Im Osten die gipfelreiche Bergwelt der Lyssa. Ein herrlicher, das Auge bezaubernder Ausblick mit all dem Wechsel und Reichtum landschaftlicher Pracht. Blühender Segen eines gottbegnadeten Gebietes.

Durch kniehohe, weite Flächen bedeckende Heidel- und Preiselbeerstauden und schaukelnde Wedel der Farne hindurch, windet sich nun, durch rote Markierung gekennzeichnet, der Pfad an mächtigen, langsam modernden Baumleichen vorüber der Triangulierungspyramide zu. Ein herrliches Berg- und Kuppenpanorama erschließt sich von hier aus dem Beschauer. Im Nordosten die Lyssa, das Weiße Kreuz, der Polom, im weiten Osten der Rosudetz, der Tatra Krivan und am Horizont die Babiagura und die zackigen Tatraberger vereinigen sich da mit den Hunderten der vorgelagerten bewaldeten Kuppen zu einem Rundgemälde seltenster Art. Grüner Waldeszauber, wohin das Auge blickt, in weiter Ferne die sich blauenden, in die Wolken ragenden

Gebirgszacken, hie und da ein einsames, von Wald umrauschtes Gehöft, sanft in Grün gebettet, und ein weltfernes Tal und über all dem glänzende Sonnenpracht und erhabene Ruhe und Frieden. Ein sprechender, zur Andacht stimmender Beweis der Allmacht Gottes.

Im steten Bergabschreiten wechseln nun die landschaftlichen Bilder in buntem Durcheinander. Bald geht es über dünne Hänge oder saftig grüne Matten mit tepichartigem Belag, bald über mit kniehohen Heidelbeerstauden bestandene Flächen, bald wieder durch hochstämmigen oder jung bepflanzten Wald. Überall ist Grün Trumpf, an dem sich das Auge weidet, das Herz erfreut und in zirka einer Stunde vom Gipfel des Smrk aus winken die Ruzanecer Jagdhütten, ausgezeichnet durch ihre lauschige Lage und durch die nahe, vorzügliches Wasser spendende Quelle, gastlich zur Rast. Hier verschließt nach allen Seiten Wald den Ausblick und hier ist es einzig und allein sein Zauber, der den Wanderer gefangen hält.

Beim alten Jagdhäuschen vorüber, der roten Marke nach, führt nun der Gürtelweg in zirka 1½stündiger, einzig schöner Wanderung mit wechselvollem Ausblicke in das Ostrawitzatal und die vorgelagerte Ebene von Friedland bis nach Mähr.-Ostrau und Witkowitz, erkenntlich an den aufsteigenden Rauchsäulen, aber auch in das kuppenreiche Gebiet der Lyssa. Auch der Botaniker wird durch die reich vertretene Pflanzenwelt auf seine Rechnung kommen und Farne von so beträchtlicher Größe, wie sie am Geröllrande, der durch eine Holzbrücke überspannten Wasserinne, deren Bächlein tanzend von Stein zu Stein in die Tiefe rauscht, wachsen, gedeihen sonst nur noch knapp unterm unwegsamen Gipfel des Smrk.

Am Gürtelweg scheint der Wegmarken Achtung geboten, da plötzlich die bisher rote mit dem blau-roten Wegzeichen gewechselt werden muß, denn die bergab zeigende rote führt in die Schanzen. Die blau-rote, später blaue Marke wird nun beibehalten und läßt erst nach mühelosem Weiterschreiten, später durch anstrengenderes Bergabklimmen durch steil abfallenden Hochwald wieder den Smrczeksattel erreichen, der in der entgegengesetzten Richtung des Aufstieges, also dem grünen Wegzeichen nach, verlassen wird, um nach kurzem, genußreichem Wandern im Czeladnatale im Hotel „Smrk“ zu enden. Ein von da aus, ebenfalls markierter Weg führt nach der Bahnstation Groß-Kuntschitz, doch ist dank der Fürsorglichkeit des Obmannes der

Sektion Witkowitz, des Herrn Oberingenieurs Hoffmann, für einen regelmäßigen Omnibusverkehr zu den jeweiligen Anschlüssen gegen Frankstadt—Mistek—Witkowitz und Mähr.-Ostrau gesorgt und erscheint die ausgiebige Benützung dieses Verkehrsmittels im Interesse der Rentabilität und des Bestehens dieses Unternehmens sehr empfehlenswert.

So wäre denn in den vorstehenden Ausführungen eine Beschreibung der Besteigung des Smrk in einer bestimmten Route gegeben und in schlichter Weise der unauslöschlichen Eindrücke gedacht, die diese echt karpathische Gebirgslandschaft hunderfältig dem Auge des Beschauers bietet. Es hat diese Beschreibung nicht den Zweck, durch gewandte Stilistik zu glänzen, dazu reicht das Können des nur aus Liebe zur Natur gewordenen Mitarbeiters dieser Zeitschrift nicht aus, es liegt ihr vielmehr einzig und allein die Absicht zu Grunde, diesem selten begangenen, vernachlässigten Gebiete jene Aufmerksamkeit von Seite des

ernsten, keine Anstrengungen scheuen den Naturfreundes zuzuwenden, die ihm im Hinblick auf seine von Einsamkeit umdämmerte Schöne zukommt.

An unvergeßlichen Eindrücken reich, gefangen von dem grünen Zauber der Wälder und dem bunten Wechsel zwischen zackigen Gipfeln am fernen Horizont und einsam schweisgsamen Tälern, aus denen, wie weltfremd, Gehöfte und Kirchlein hervorragen und die Erinnerung an das von den Strahlen der Sonne übergossene Gewirre bewaldeter Höhenrücken, Kuppen und Berge, immerwährendem neu angestaunten Wechsel durch geänderte Licht- und Schattenverteilung unterworfen, lassen in dem heimkehrenden Wanderer heiße Sehnsucht im Herzen nach all dem geschauten Herrlichen erstehen und gar mächtig zieht es ihn zurück nach der ganz eigenartigen, unaussprechlichen Schönheit des Smrkgebietes und seiner weltabgekehrten Schweigsamkeit.

Das Babiagura-Schutzhaus, die höchste und nördlichste meteorologische Station Ungarns.

Wenn man die Beskiden aus dem Luftballon betrachten würde, so müßten sie den Eindruck eines einheitlich sanften, gut bewaldeten Gebirges mit abgerundeten Kuppen und langgestreckten Kämmen machen.

Eine Ausnahme hievon macht nur die Babiagura, die mit ihrer ziemlich steil aufsteigenden und gänzlich unbewaldeten Spitze 1725 Meter Seehöhe erreicht. Sie ist damit die höchste Erhebung aller deutschen Mittelgebirge und besteht in ihren letzten 120—150 Metern nur mehr aus nacktem Fels und losem Gestein, in dessen Spalten und Ritzen nur eine sehr spärliche Vegetation gedeiht.

Über den ganzen Gebirgstock der Babiagura und über die Spitze selbst geht die Grenze zwischen Österreich und Ungarn, so zwar, daß die steileren Nordseiten nach Galizien, also nach Österreich, die sanfteren Südhänge aber nach Ungarn gehören.

Als Kernpunkt und alle anderen Berge der Umgebung weit überragend, steht mitten in diesem Gebirgsstocke die alles beherrschende Babiagura, majestätisch und erhaben, als die Königin der Beskiden.

Sie ist der höchste Punkt von den Küsten der Nord- und Ostsee bis hinein in die ungarische Tiefebene; ihre Nordabhänge gehören dem Niederschlagsgebiete der Weichsel, also der Ostsee, und ihre Südseite jenem der Donau, somit dem Schwarzen Meere an.

Die Babiagura ist also nicht nur in touristischer, sondern auch in meteorologischer Beziehung ein interessanter und vielversprechender Berg und die vorerwähnten Umstände waren es, welche schon während des Baues des Schutzhauses den Kenner und Erschließer der Babiagura, Herrn Wilh. Schlesinger, bestimmten, den Beobachter der Station in Arva-Polhora, Herrn Postmeister Klein Lajos, zu veranlassen, daß er die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Budapest auf diesen wichtigen Punkt aufmerksam machen und um Errichtung einer Höhenstation daselbst ansuchen möge.

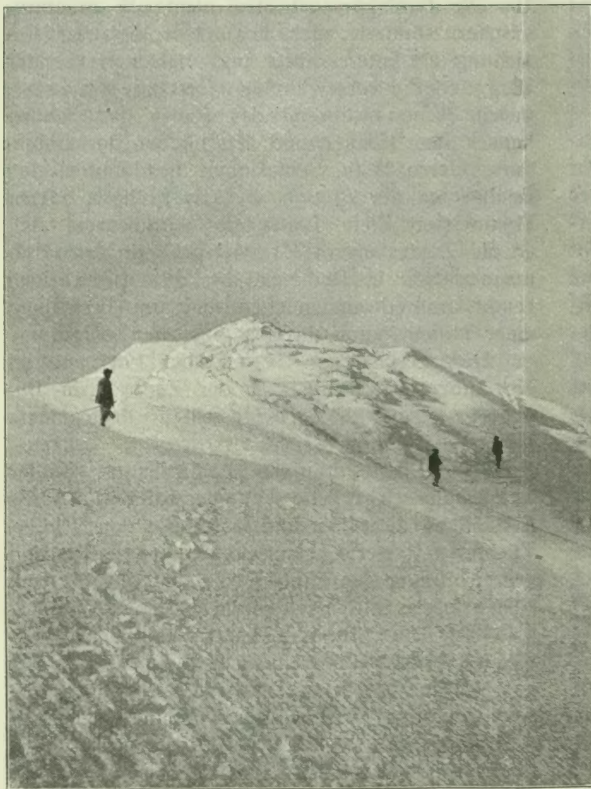
Dies geschah am 24. Oktober 1904 und im November waren die von der Zentrale in Budapest unentgeltlich beigestellten Instrumente schon in Polhora *).

Herr Klein veranlaßte bald das im Winter ziemlich beschwerliche Hinaufschaffen und die Aufstellung derselben und instruierte den Winterwächter mit deren Handhabung, so daß schon vor Eröffnung des Hauses, die erst am 11. Juni 1905 erfolgte, in demselben die höchste meteorologische Beobachtungsstation Ungarns errichtet war und den ganzen Winter vom Jahre 1904 auf 1905 Aufzeichnungen gemacht werden konnten, die trotz der manchmal noch vorkommenden Lücken doch schon ganz interessante Daten zu Tage förderten und die

*) Siehe Mitteilungen des Beskidenvereines 1904, Nr. 4, „Hohe Beskiden“.

Ansicht bestätigen, daß die Babiagura ein zu meteorologischen Beobachtungen hervorragend geeigneter Punkt sei und daß die ständigen Beobachtungen daselbst zweifellos viel zur Lösung der meteorologischen, klimatischen und hydrographischen Fragen von Westgalizien und des Arvaer Komitats in Nordungarn beitragen werden.

Für die geschlossenen Aufzeichnungen der ganzjährigen Beobachtungen ist es notwendig, daß dieselben auch im Winter gemacht werden. Der Beobachter will aber im Winter in Sturm und Eis nicht allein im Schutzhause bleiben. Es muß also noch eine zweite Person entlohnt werden und außerdem verursacht deren Verpflegung und die Beheizung des Hauses der Sektion Bielitz-Biala sehr bedeutende Kosten, die für die Dauer nicht aufzubringen gewesen wären, deshalb waren für die Zukunft gerade die interessanten Winterbeobachtungen sehr in Frage gestellt.



Die Nordostabstürze des Babiaguragipfels im Winter.



Babiagura-Schutzhaus im Winter.

Um daher sowohl die Sektion zu entlasten als auch den Weiterbestand dieser jungen und vielversprechenden Höhenstation dennoch zu ermöglichen, war Herr Schlesinger schon lange vorher bemüht, eine offizielle und staatliche Unterstützung hierfür zu erwirken. Seinen fortgesetzten Bemühungen ist es auch allein zu danken, daß sowohl von der kgl. ung. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Budapest, als auch durch das k. u. k. Hydrographische Zentralbureau in Wien von der hydrographischen Landesabteilung in Lemberg eine namhafte jährliche Subvention für den Weiterbestand der zweijährigen Station bewilligt wurde, durch welche es jetzt der Sektion ermöglicht ist, die Beobachtungen ständig ausführen zu können.

Das Schutzhaus ist von der Sektion Bielitz-Biala in einer Seehöhe von 1616 Metern erbaut, liegt in einer vor den rauen Nordwinden geschützten muldenartigen Vertiefung an der ungarischen Südlehne der Babiagura und enthält, wie schon erwähnt, seit November 1904 die höchste und nördlichste meteorologische Station des Königreiches Ungarn.

Diesen Rang wird es jedoch nicht mehr lange beanspruchen können, denn wie aus Budapest erst kürzlich berichtet wurde, plant die kgl. ung. Zentralanstalt um ca. 100.000 Kronen die Errichtung eines großen meteorologischen Observatoriums in der Höhe von 2453 Metern an der Südseite der Tatra oberhalb Schmecks.

Der Bau eines solchen Beobachtungsgebäudes wurde schon in den „Geographischen Mitteilungen“ des Jahres 1905 angeregt und soll nun in dem Szalóker Observatorium seine Verwirklichung finden.

Das Interesse dafür ist im ganzen Lande ein allgemeines und die aufgelegten Sammelisten weisen schon gar manche reiche Spende aus, so daß zu erwarten ist, daß auch mit dem Baue sehr bald wird begonnen werden können.

Die Errichtung eines solchen, mit allen notwendigen Instrumenten und Apparaten ausgestat-

teten Instituts ist mit Freuden zu begrüßen und es ist nur zu wünschen, daß der schwierige Bau bald fertig sein und gelingen möge, damit er, zur Ehre seiner hochherzigen Schöpfer, nicht nur der Wissenschaft, sondern auch dem Wohle des Landes und seiner Bewohner diene.

Mitteilungen des Hauptvereines.

Hinweis. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß es häufig vorkommen soll, daß Mitglieder des Beskidenvereines, die von der Nordseite Ausflüge in die „Hohe Tatra“ unternehmen, von den dortigen Bewohnern (Goralen) übervorteilt werden. Der Bahnrestaurateur in Zakopane, Herr Johann Schindler (ein gebürtiger Schlesier), macht sich deshalb erbötig, Auskünfte über Unterkunft, Führer, Fiaker u. s. w. bereitwilligst zu erteilen; in seiner eigenen Wohnung stehen zwei Zimmer mit drei Betten den Touristen zur Verfügung.

Ein neuer Beskidenführer. Im Verlage der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Winiker in Brünn ist soeben ein sehr schön ausgestattetes Büchlein, ein neuer Beskidenführer, erschienen. Der Verfasser, unser Landsmann Prof. Josef Matzura, wohl der beste Kenner der Westbeskiden, hat seinem im Jahre 1890 erschienenen „Illustrierten Führer durch die Beskiden“ nunmehr dieses Büchelchen als ein völlig neues Werk folgen lassen. Es ist das Ergebnis mühevoller, jahrelanger Wanderungen und Studien des Verfassers und unterscheidet sich von anderen trockenen, inhaltsleeren Wegweisern vor allem dadurch, daß es auf alle einschlägige wissenschaftlichen Gebiete Rücksicht nimmt und auch dem Wißbegierigen sowie dem forschenden Naturfreunde eine reichliche Literatur bietet. Der neue Beskidenführer, der auch in kurzen landschaftlichen Schilderungen und Charakteristiken dem Lande gerecht wird, umfaßt das Landgebiet von den Oderquellen ostwärts bis zur Babiagura, vom Waagtal bei Sillein im Süden bis zur Reichsgrenze im Norden. Bei allen Touren findet man Distanz- und Zeitangaben, die der Verfasser aus eigenen wiederholten Marschen und Berechnungen geschöpft hat. Einen besonderen Vorzug verleiht dem Büchelchen der Umstand, daß die geographischen Namen nach deutscher Art geschrieben sind; doch hat sich der Verfasser bemüht, auch den anderen Idiomen, dem tschechischen und dem polnischen, gerecht zu werden. In der Einleitung wird auch auf die notwendige Ausrüstung aufmerksam gemacht und es werden die acht Gebote der Bergsteiger in Erinnerung gebracht. Zahlreiche Bilder und Bildchen sowie eine für das Buch eigens gezeichnete und hergestellte, schön und zweckmäßig ausge-

führte Karte des Gebietes erhöhen seinen Wert. (Siehe Inserat.)

Die Pässe der Westkarpathen unter besonderer Berücksichtigung der Paßstraßen der Sandsteinzone von Fr. Maywald, Teschen, Beskidenverein, 1906. Der Hauptwert dieser Arbeit beruht in dem reichen historischen Material zur Geschichte der Benützung der Pässe. Auch erkennt man aus der Schilderung der Pässe, daß der Verfasser bestrebt war, durch eigene Anschauung von den Verhältnissen Kenntnis zu nehmen. Nicht zu billigen ist die vom Verfasser gewählte Nomenklatur. Es ist gewiß eine sehr zu beklagende Tatsache, daß wir von den Karpathen noch immer nicht eine gute geographische Einteilung besitzen, wie z. B. von den Ostalpen; die Rehmannsche Karpatheneinteilung ist nicht verwendbar. Aber gerade für das vom Verfasser gewählte Gebiet haben wir bereits Namen, die allgemein gültig sind, wie z. B. Weiße Karpathen, Beskiden u. a., ferner Einteilungsversuche bei Uhlig (Bau und Bild der Karpathen), und vor allem eine gute Einteilung von Hanslik (Mitt. des Beskidenvereines 1904), statt dessen gebraucht der Verfasser Benennungen, wie „mährisch-ungarisches, schlesisch-ungarisches und polnisch-ungarisches Grenzgebirge“, die ganz ungeographisch sind. Der Stoff ist derart angeordnet, daß nach einer Schilderung des ganzen Gebirgsabschnittes eine Beschreibung der Pässe folgt, an die sich jeweils eine Darstellung ihrer geschichtlichen Bedeutung anschließt. Von Interesse ist der Nachweis, daß das Gebiet bis Turdossin an der Arva im Mittelalter zum Herzogtum Krakau gehört hat, daß ebenso die Zips im XIII. Jahrhundert zu Polen gehörte. Das besprochene Buch ist im Selbstverlage des Beskidenvereines erschienen und um den Preis von 1 Krone durch die Hauptleitung (Teschen) zu beziehen.

Kurorte und Sommerfrischen in Mähren und Schlesien. Mitte Mai ließ der Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien einen Führer durch die Kurorte und Sommerfrischen (5. Ausgabe) und ein Sommerwohnungsverzeichnis (1. Ausgabe) erscheinen. Der Führer zerfällt in fünf Teile: die mähr.-schles. Sudeten, die mähr.-schles. Beskiden, das mittelmährische Ausflugsgebiet, das Iglauer

Hochland und das südmährische Bergland. Jeder dieser Abschnitte enthält eine allgemein gehaltene touristische Abhandlung, an die sich eine eingehende Besprechung der Kurorte und Sommerfrischen sowie der benachbarten deutschen oder vorwiegend deutschen Städte anreihet. Dem Führer, welcher sehr gefällig ausgestattet ist und ein die Schutzhäuser in den Sudeten und den Beskiden darstellendes Titelbild sowie mehr als 100 Abbildungen im Texte enthält, ist eine Übersichtskarte beigegeben. — Das Sommerwohnungsverzeichnis deutet die für Sommerparteien wichtigsten Anhaltspunkte in Schlagworten an und gibt über Anzahl, Beschaffenheit und Mietpreis der Sommerwohnungen in 185 Kurorten und Sommerfrischen in den weitaus meisten Fällen möglichst genauen Aufschluß. Diese beiden Werke werden allen jenen, welche über die Wahl eines geeigneten Kurortes in Zweifel sind, oder

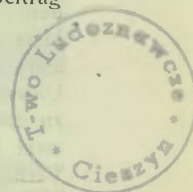
ihren Landaufenthalt an einem Orte verbringen wollen, der die ärztlich vielfach gewürdigten Vorzüge des Mittelgebirges besitzt, wichtige Dienste leisten, aber auch den Touristen und Vergnügungsreisenden willkommen sein und sicherlich dazu beitragen, daß den an landschaftlichen Reizen so reichen Ländern Mähren und Schlesien neue Freunde zugeführt werden. Der Führer, welcher auch im Buchhandel zum Preise von 60 h bezogen werden kann, wird mit dem Sommerwohnungsverzeichnis vom Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien in Wien, V./1., auf Verlangen zugesendet. Den Sendungen nach Mähren und Schlesien wird ein Erlagschein beigelegt in der Erwartung, daß unsere deutschen Landsleute durch Überweisung des Buchhandelspreises zur Erleichterung der sehr bedeutenden Kosten (über 4000 K) gern den kleinen Beitrag leisten werden.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. (Das 10jährige Bestandfest des Schutzhauses auf der Kamitzer Platte.) Ein herrlicher Sommertag war es, der am Sonntag den 30. Juni alle die Hunderte hinaufzog, um mit dem Beskidenverein die Feier des zehnjährigen Bestandes des Touristenhauses auf der Kamitzer Platte zu feiern. Verweilen wir erst bei dem Schauplatze der Feier, dem der geschätzte Beskidenwirt Herr Eduard Weinhold, im Verein mit der Sektionsleitung ein festliches Gewand angetan hatte. Die in ihrem zehnjährigen Bestande schon etwas unschön und morsch gewordenen Anlagen von Tischen und Bänken vor dem Schutzhause hatten eine Erneuerung erfahren. Der Hausteil unter der Veranda präsentierte sich im Schmuck von Tannenzweigen und eine Aufschrift hieß die heranziehenden Teilnehmer der Feier willkommen. Für die übers Baumgürtel und den Telephonweg Kommenden war am Eingang auf den Platz eine Ehrenpforte errichtet und dazu als geeignetes Material mit dem breiten Boden nach außen gerichtete leere Weinflaschen verwendet worden, mit denen Herr Weinhold jedenfalls dartun wollte, wieviel freudige Stimmung die Geister seines Weines den empfänglichen Gemütern der Bergesfreunde gebracht; den zusammenhaltenden Mörte bildeten Zwischenlagen von Tannengereis. Die originelle Idee, das Spröde mit den zarten zu paaren, fand den Beifall der Besucher. Daneben erhob sich ein netter Verkaufspavillon für Süßigkeiten. Mehr Überraschungen bot die andere Seite den von der Magora anrückenden Gästen. Hier hatte Herr Weinhold den unteren Teil der an das Haus anstoßenden Berglehne in einen Alpengarten verwandelt, in dessen Mitte sich eine Steinplatte mit einer auf die Zehnjahrfeier bezughabenden Inschrift erhebt. Oben wird der

Platz durch eine neuerbaute Sennhütte abgeschlossen. Es ist dies eine auf massivem Bruchsteinsockel sich erhebende Nachbildung einer Sennhütte in den Alpen, mit Rundholzwänden und Vordach, deren innere Einrichtung sich ebenfalls diejenige der Alpenhütten zum Vorbilde genommen hat. Auch das Madonnenbild mit dem brennenden Motivlämpchen fehlt daran nicht. Über dem primitiven Herde hängt an eiserner Kette der kupferne Kochkessel. Das Ganze ist sehr gut gelungen und vermittelt uns immerhin die Vorstellung von dem Aussehen einer Alpenhütte; auch der steile Aufstieg dazu fehlt nicht und die Anwesenheit einiger wohlgenährter Rinder, die in nächster Nähe weideten, mußte den Eindruck vertiefen. Gestern waltete der Sennerpflichten darin ein schmales Ehepaar in Bergtracht, Herr Restaurateur Lichtblau und seine nette Frau, die jedoch anstatt mit Kuhmilch und Sterz ihre Besucher mit Bier und Würsteln regalierten. Herr Weinhold hatte die Hütte, die schon einige Jahre dauern wird, nur von 3 goralschen Arbeitern unterstützt, ganz allein aufgebaut. Am östlichen Eingange auf den Schutzhausplatz stand ein Kiosk, in dem Herr Casty und Frau Gemahlin die erhitzt ankommenden Besucher mit Eis und Konditorwaren regalierten, ein Einfall, der bei der herrschenden Schwüle als sehr wohlangebracht bezeichnet zu werden verdient. Die reichlichen Vorräte waren schon in den ersten Nachmittagsstunden geräumt. Wir können hier gleich feststellen, daß für die leiblichen Bedürfnisse der Besucher an Speisen und Trank seitens des Schutzhauswirtes in bester Weise vorgesorgt worden war und jeder Besucher zufriedengestellt die gastliche Stätte verließ.

Einzelne Teilnehmer waren schon am Samstag heraufgekommen und hatten alle Unterkunfts-



räume besetzt. Das prächtige Wetter brachte bereits in den ersten Vormittagsstunden des Sonntags den Hauptschub der Besucher, darunter eine Musikkapelle, deren Streichmusik wirkungsvoller durch eine Blechharmonie ersetzt worden wäre. In der 10. Stunde rückte der Männer-Gesangsverein in der respektablen Höhe von über 50 Mann unter der Führung seines Obmannes, des Herrn Notars Dr. Michl, an, dem eine wesentliche Rolle in dem Festprogramm zugedacht war. Allen bot eine neue, mächtige schwarz-gelbe Flagge mit dem kaiserlichen Doppeladler den Willkommensgruß. Einige Zeit früher kam in Begleitung mehrerer Ausschußmitglieder der Sektion der erste vielverdiente Obmann der Sektion Herr Regierungsrat Dr. Karl Reißberger oben an, der trotz einer nicht zu den Annehmlichkeiten zählenden Reise von Graz nach Bielitz ein blühendes Aussehen zeigte und oben in dem Bereiche seiner früheren Tätigkeit allseitigen, herzlichen Willkommensgrüßen begegnete. Der Männergesangsverein stimmte ihm zu Ehren den Sängerbahlspruch an.

In gehobener Stimmung verliefen bei Musikvorträgen die ersten Stunden und um halb 12 Uhr begann die eigentliche Abwicklung des Festprogramms. H. Obmann R. Mänhardt entbot allen anwesenden Besuchern namens des Sektionsausschusses in einer Ansprache den Willkommengruß, an erster Stelle dem aus weiter Ferne herbeigeeilten ersten Obmannen Herrn Dr. Reißberger, dem B.-B. Männergesangsvereine mit seinem verdienten Obmann Herrn Dr. Michl, der schon vor zehn Jahren bei der Eröffnung des Hauses die Feier mit den Klängen des deutschen Liedes verschönte, den Vertretungen der Sektionen Ratibor, M.-Ostrau, Neutitschein, Teschen und Witkowitz und nächst den einheimischen Gästen auch den lieben Besuchern aus dem Nachbarlande jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle und schloß seine warme, herzliche Begrüßung mit einem hell erwiderten „Heil Beskid!“ Der Männerchor unter der Leitung des Herrn Prof. Ad. Cichy sang die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, worauf unter allgemeiner Stille Herr Regierungsrat Dr. Reißberger die Festrede begann und darin folgendes ausführte:

In diesem Jahre feiert das deutsche Volk das Gedächtnis des gefühlsinnigen schlesischen Dichters, der einst frohbewegt das Lied geschalfen hat:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald, in Strom und Feld.“

Diese stimmungsvollen Versen haben ihren Weg gefunden, „so weit die deutsche Zunge klingt“ und zündend die Herzen ergriffen, je mehr Wanderlust und Naturfreude zum Bedürfnisse geworden sind. Aber nicht nur die weite Welt

ist es, die uns heute begeistert, nicht bloß in der Ferne suchen wir auf, was den Wandersmann entzückt und stärkt, sondern auch in der Nähe, in der Heimat. Nachdem man sich lange nur an den Alpen, der hohen Tatra, und dem deutschen Mittelgebirge erhoben und gekräftigt hatte, so fern man überhaupt den Trieb nach dem Gebirge in sich spürt, besann man sich in unserer Gegend ernstlich auf das, was die heimischen Berge Anmutiges und Reizendes, Ertrischendes und Erquickendes bieten. Und wenn auch Alpen und Tatra ihre hohe Schätzung behielten, so fing man doch an, die Beskiden mit anderen Augen anzusehen, ihren Wert zu erkennen. Man sucht sie zu erschließen, um sie recht zu genießen. So entstand am 2. Februar 1893 zu Friedek der Beskidenverein und am 11. Mai desselben Jahres im alten „Schwarzen Adler“ zu Biala, der jetzt einem prächtigen Neubau gewichen ist, unsere Sektion. Je länger in diesem Lande die Gründung eines Gebirgsvereines auf sich warten ließ, desto rascher und erfolgreicher strebte man das unterdes Versäumte nachzuholen. Eines der glänzendsten Zeugnisse dafür ist die Erbauung dieses Hauses, dessen zehnjährigen Bestand wir heute feiern.

Entsetzen erfaßte uns, als wir im Tale am 5. Mai 1895 schwarze Rauchwolken von der Klementinenhütte aufsteigen sahen, denn die einzige Unterkunft in den zunächstliegenden Bergen war dahin. Noch erinnere ich mich des düsteren Eindruckes, der mir ward, als ich bald darauf mit den Freunden des Gleiwitzer Alpenvereines auf den Trümmern der Hütte stand, und wir keine Möglichkeit hatten, bis zum Baumgärtel ein wirkliches Dach zu finden. Damals empfanden wir an unserem eigenen Leibe die Notwendigkeit, recht bald ein gastliches Haus da oben zu besitzen. Ein solches war aber bereits in Vorbereitung. War doch der Entschluß hiezu schon gefaßt und dieser herrliche Platz für das neue Heim bereits gewählt. So sollte denn auch hier das Wort des heldenhaften, vaterländischen Dichters sich erfüllen: „Das Unglück ist der Boden, wo das Edle reift“. Wenige Monate vor dem Untergang der Klementinenhütte hatte man einen Redner auf unserer Jahresversammlung als eiteln Schwärmer belächelt, als er begeistert von einem Schutzhause mit aussichtsreicher Veranda sprach. Nun zwang die bittere Not zu bauen. Trotz der vielen und großen Hindernisse, die zu überwinden waren, stand das Haus binnen zwei Jahren vollendet da und konnte am 18. Juli 1897 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Und welch ein Haus! Ein festgefügt, steinerner Bau, geräumig und schmuck, dem Wanderer zum Schutze gegen die Unbilden des Wetters, zur Labung und Stärkung, zu kürzerer oder längerer Rast, zu erhebender Aussicht, da auf die ausgedehnte Ebene mit den vielen Zeugen einer stetig emporsteigenden Kultur; dort auf die ru-

hige Schönheit der Bergwelt, die sich von den malerischen Tälern und sanft geformten Kuppen unserer Beskiden über den hochragenden Gebirgsstock der Babiagura bis zu den wilden Felsenzacken der Hohen Tatra dahinzieht. Ein Haus aber auch — lassen Sie mich das nicht vergessen — der wissenschaftlichen Wetterkunde auf bedeutsamem Punkte zum Dienste! Nachdem das Touristenhaus seine gastlichen Pforten eröffnet hatte, konnte man öfter und ausgiebiger denn früher des großen Segens teilhaft werden, den der Besuch der Berge dem Leib und der Seele spendet und der sich in unserer autregenden, vielfach verkünstelten Zeit als immer notwendiger erweist. Nun war es auch möglich, längere Wanderungen in den Beskiden zu unternehmen, denn den im Westen bereits bestehenden Unterkunftshäusern war ein neues wichtiges hier im Osten angereicht worden. In welchem Maße unser Haus der Wanderlust der Naturfreunde tatsächlich entsprochen, das haben die Unzähligen bewiesen, die seit seiner Vollendung teils in größeren Scharen aus der Nähe und aus der Ferne zu ihm gepilgert und hochbefriedigt von ihm zurückgekehrt sind. Aber ich möchte dieses Gebäude nicht bloß eine mächtige Förderung der Touristik nennen, sondern auch ein Denkmal, das die Bewohner von Bielitz und Biala ihrer Heimatliebe gesetzt haben. Es wäre nicht so rasch entstanden und nicht so prächtig geworden, wenn es nicht in der nächsten Nähe der Schwesterstädte aufgeführt worden wäre. Das Haus sollte ein Schmuck, ein Stolz der Heimat werden. Wie öffneten sich da die Kassen, als wir sammeln gingen, große und kleine Gaben, wie sie der einzelne zu geben vermochte, flossen reichlich ein, keiner wollte zurückbleiben. Voran schritten die Stadtgemeinden. Namentlich die Stadt Bielitz zeigte durch ihre hochherzigen Widmungen, daß sie ihre Aufgabe voll erkannte. Und als das Haus, weithin sichtbar auf dieser Höhe, fertig dastand, da ruhte der Blick unserer Mitbürger mit Wohlgefallen darauf, und erweckte in ihnen immer wieder die Sehnsucht, zu ihm hinaufzusteigen. Und so kamen sie denn vor allen, die Bewohner unserer Schwesterstädte, und sie kamen immer von neuem. Auch Greise und schwächliche Frauen, die sichs nimmer zgetraut hätten, wollten nicht daheim bleiben und nachdem der Versuch des Aufstieges einmal gelungen war, wiederholten sie ihn. Mit stets wechselnder Liebe hängen die Bielitzer und Bialaer an diesem ihren Hause in dem stolzen, aber berechtigten Bewußtsein, das am besten Goethes Worte widergeben: „Dies ist unser, so laßt uns sagen und so es behaupten!“

Sie haben, meine lieben Sektionsgenossen, das Ende des ersten Jahrzehntes seit Eröffnung dieses Touristenhauses nicht vorübergehen lassen, ohne es festlich zu begehen und ich habe nicht gesäumt, zu Ihnen zu eilen und mit Ihnen zu feiern. Denn wenn ich auch seit zwei Jah-

ren fern von hier an den Ufern der Mur wohne, einer Tätigkeit hingegeben, die sich mehr mit den schriftlichen Überresten der Vergangenheit befaßt als mit dem frisch pulsierenden Leben der Natur, Erinnerungen an meine 18jährige Wirkksamkeit unter Ihnen, das feste Band der Liebe, das mich unverändert an dieses Beskidenland knüpft, haben mich mächtig hieher gezogen. Ich war der Ihrige, ich bin der Ihrige, ich werde der Ihrige bleiben. Und so vereine ich mich heute mit Ihnen nicht bloß in der aufrichtigen Freude über das herrlich Erreichte, sondern auch in dem innigen Wunsche für die Zukunft. Möge dieses Haus auch in seinem weiteren Bestande die Aufgaben alle erfüllen, für die es einst geschaffen wurde! Daß Sie tunlichst dafür sorgen, daß Sie, unterstützt von den verständnisvollen und zu Opfern bereiten Stadtgemeinden, ihm jene Ausgestaltung geben werden, die durch das fortschreitende Bedürfnis geboten ist, davon bin ich vollkommen überzeugt. Konnte ich doch auch nur mit besonderer Freude jene Änderungen wahrnehmen, welche die in jeder Beziehung unter vorzüglicher Leitung rüstig austretende Sektion seit meinem Abgange hier oben vollzogen hat: die Aufführung des solid gebauten Wirtschaftsgebäudes und die Anlegung des allerliebsten Alpengartens.

Als ich vor zehn Jahren dieses Haus eröffnete, gedachte ich am Ende meiner Rede unseres allgeliebten Kaisers. Seither ist der erhabene Landesfürst nicht bloß dem Touristenhause der oberste Schirmherr gewesen, sondern seine Regierung hat auch den Fremdenverkehr in einer Weise zu fördern begonnen, die jedenfalls auch diesem Hause zum Segen gereichen wird. So lassen Sie mich denn dankerfüllten Herzens auch heute mit dem Rufe schließen: „Se. k. u. k. Majestät Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch! hoch! hoch!“

Hierauf stimmte die Versammlung in den Hochrut ein. Der Gesangsverein intonierte den alten erhebenden Chor „Das ist der Tag des Herrn“.

Namens der reichsdeutschen Sektionen sprach Herr Dr. Krause aus Ratibor und führte aus, ein zweifaches Band verknüpfte die Mitglieder des großen Beskidenvereines miteinander: Gemeinsame Abstammung und Sprache, die schöne deutsche Muttersprache einmal, dann die Freude an den Schönheiten des herrlichen Beskidengebirges. Als drittes kommt noch hinzu die schöne Gastlichkeit und die liebenswürdige Aufnahme der reichsdeutschen Gebirgsfreunde durch die lieben österr. Vereinsgenossen, die eine immerwährende Anziehung bildet. Die Sektion Ratibor bringt der Sektion Bielitz-Biala am heutigen Tage die besten Grüße und herzlichsten Glückwünsche und gibt der Hofnung Ausdruck, daß die reichsdeutschen Gebirgsfreunde hier immer freundliche Aufnahme finden und die Sektion B.-B. blühen, wachsen und gedeihen möge. Der Vortrag des Chores

„Wer hat dich, du schöner Wald“ durch den Gesangverein schloß die einfache, aber stimmsvolle Feier.

In ungezwungener Heiterkeit widmete sich nun alles der Unterhaltung und pflegte des Leibes im Schatten der kühlen Schutzhausräume und auf dem Teppich der Natur im erfrischenden Schatten herrlicher alter Buchen und Tannen. Erst der beginnende Abend drängte zum Verlassen des lieblichen Hochsitzes der Freude und Fröhlichkeit. Enige besonders versessene Touristenhausfreunde kamen erst Montag früh in der erfrischenden Morgenkühle herunter. Sie dürfte ihnen gut getan haben.

Während und nach der Feier trafen noch folgende Vertreter ein: Vom Hauptvereinsvorstande in Teschen unter der Führung des geschäftsführenden Obmannes Herrn Mücke, der jüngsten Sektion Myslowitz, aus Beuthen, Friedek, Kattowitz, ferner die auf der Klementinhütte zurückgebliebene angesagte Vertretung der Sektion Gleiwitz des D. U. O. A. mit zahlreichen Damen und Herren. Das Diner wurde den Nachzählern in dem großen Schlafsaale serviert, wo Herr Obmann Mänhardt die Gäste begrüßte.

Briefliche und Drahtgrüße sandten die Sektion Silesia des D. U. O. A. in Troppau, Sektion Mistek, Mitglieder der Skiriegge aus der Tatra, Herr k. k. Bezirkshauptmann Biesiadecki, Herr Stadtbaumeister Christoph Glaser aus Neutitschein, der Mitarbeiter an dem Hüttenplane. Herr H. Richter überbrachte die Grüße und Wünsche für weiteres Gedeihen der Sektion von Herrn Bürgermeister Steffan.

Wir haben schon am Eingange darauf hingewiesen, wie sehr sich Herr Eduard Weinhold um die Feier des Bestandfestes verdient gemacht hat. Es bietet sich hier gute Gelegenheit, darauf zu verweisen, welch großer Anteil Herrn Weinhold als gewissenhaftem und intelligentem Schutzhauswirt an dem Gedeihen der Anlage auf der Kamitzer Platte zukommt. Stellen wir uns vor, welchen Gang die Dinge oben genommen hätten, wenn man die Führung der Wirtschaft einem Dilettanten im Wirtsgeschäfte, einem weniger praktischen und gewissenhaften Manne übertragen hätte, der sich nur als Wirt und nicht auch als verantwortlicher Besteller des Sektionsausschusses und als Touristen- und Naturfreund da oben gefühlt hätte! Herr Weinhold ist in seiner Stellung zur Beskidensache alles nur kein Mietling gewesen. Das Touristenhaus sei auch ferner der liebevollen Sorgfalt unseres Sektionsausschusses empfohlen, der gewiß nichts zu tun unterlassen wird, was zur Förderung desselben gereichen kann. Heil Beskid!

— (Vom Schutzhause auf dem Josefsberge.) Unter Bezugnahme auf den Bericht über das Schutzhaus auf dem Josefsberge in der letzten Nummer unserer Mitteilungen wird berichtet, daß die Arbeiten dort rüstig vorwärts schreiten und es möglich sein wird, das

Haus am 18. August l. J. in umgestalteter bzw. vergrößerter und komfortabler Form dem Verkehre wiederzugeben. Wenn diese Voraussetzungen eintreffen, woran kaum zu zweifeln ist, so dürfte an besagtem Tage zahlreichen Vereinsmitgliedern und Bergfreunden Gelegenheit zu einer Festfahrt auf den Josefsberg gegeben werden und das Schutzhaus und dessen Bewirtschaftung ihre Leistungsfähigkeit an den Tag legen. Es ergeht daher schon jetzt an alle verehrlichen Sektionsleitungen die Bitte, diesen Umstand bei Bestimmung von Vereinsausflügen für den August zu berücksichtigen und bestens in Vormerkung zu nehmen.

— Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stephan, hat huldvollst gestattet, daß das Josefsbergschutzhaus künftighin den Namen „Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus auf dem Josefsberg“ führen darf.

Sektion Friedek. Der Plan für die im laufenden Sommer zu unternehmenden Sektionsausflüge ist endgültig festgestellt: Am 29. und 30. Juni: Lyssa-Weißes Kreuz (Nächtigung) — Jaworowy—Rzeka—Trzitiesch (Ausflugsleiter H. Breil); am 7. Juli: Bażanowitz—Czantory (Ausflugsleiter H. Turek); am 21. Juli: Wernsdorf—Großer Jawornik—Frankstadt; am 11. August: Weißes Kreuz—Hadaszczokhütte—Bistritz (Ausflugsleiter H. Aresin); am 25. August: Trzitiesch—Jaworowy—Kam.-Elgoth (Ausflugsleiter H. Wanitschek); am 8. September: Czeladna—Smrk-Schanzen (Ausflugsleiter Dr. Blumenteld); am 14. und 15. September: Partie auf die Racza.

Sektion Mistek. (Schülerausflug.) Unter der Leitung der beiden Direktoren und der sechs Lehrkräfte unternahmen am 22. Juni d. J. 43 Knaben und 44 Mädchen der 2. und 3. Klasse der deutschen Bürgerschulen einen Ausflug auf die Lyssa. Das Wetter war herrlich und dementsprechend die Laune; auch das am Nachmittage sich bedrohlich gestaltende Unwetter beeinträchtigte die Wanderlust der jugendlichen Schar keineswegs. Belehrungen und Gesangvorträge wechselten miteinander ab. Die Bewirtung der Schüler durch den Lyssawirt ließ nichts zu wünschen übrig und nur mit schwerem Herzen trennten sich die Ausflügler von der schönen Höhe. Auch an dieser Stelle sei der Munifizenz der Sektionsleitung dankend gedacht, die es der ärmeren Jugend ermöglichte, unsere herrlichen Berge kennen zu lernen.

Sektion Neutitschein. (Verheerungen durch die Nonne.) Seit einiger Zeit ziehen Scharen von Menschen hinaus in den Forst der dem Grafen von Flandern gehörenden Fulneker Herrschaft, um dort die Verwüstungen in Augenschein zu nehmen, die die Nonne in den prächtigen Waldbeständen angerichtet hat. Mit schwerer Besorgnis und einer Art von Enttäuschung starrt der Mensch die den prachtvollen

Waldungen todbringende Arbeit dieses gefräßigen Insekts an. Auch ich war Zeuge dieses betrübenden Schauspiels und habe dabei Tausende von Raupen vernichtet, doch was hat diese Tätigkeit zu bedeuten, wenn man sich in dem kahlen Walde von Millionen, nein von Milliarden Raupen umgeben sieht und die Pestilenz des mehrere Zentimeter hoch liegenden Kotes und der verwesenen Raupen die Luft erfüllt. Es ist ein trostloses Bild, das die einst herrlichen Waldungen bieten. Und was sieht man sonst im Walde? Tausende von Neugierigen, keine einzige tätige Hand. Will man denn wirklich die Zeit herankommen lassen, wo alles zu spät ist, wo sich die unübersehbaren Schwärme über die Wälder der weiten Umgebung mordend stürzen und sie vernichten werden. Die Sorglosigkeit der Fulneker Herrschaft ist beispiellos! Wenn sie gerade in der Lage ist, den Verlust eines gegen 40 Hektar großen Waldes zu verschmerzen, so sollte man von ihr doch erwarten, daß sie nicht so indolent ist, die anstoßenden Wälder dem Ruine preiszugeben. Hoffentlich wird es bald anders, da der Abg. Herzmansky diesbezüglich am 9. Juli im Abgeordnetenhaus eine Interpellation an den Ackerbauminister überreicht hat.

Sektion Teschen. (Schülerausflüge.) Die Seminaristen aus Ober-Glogau haben am 10. Juni ihren Ausflug nach der Czantory gemacht. Ihre Abfahrt von Glogau erfolgte um halb 5 Uhr früh. Gegen 8 Uhr trafen sie in Teschen ein und setzten sogleich die Fahrt nach Bistritz fort. Von dort wurde der Aufstieg auf die Czantory unternommen, der leider durch einen Regenschauer etwas gestört wurde. Aber die muntere Laune der jungen Leute ließ sich nicht trüben und droben auf dem Berge herrschte die vergnügteste Stimmung. Die Bewirtschaftung war eine tadellose. Der Abstieg erfolgte nach Ustron, von wo ein Extrazug die Ausflügler nach Teschen brachte. Hier trafen sie gegen 7 Uhr abends ein, zogen mit Musik und Gesang im strammen Schritte durch die Stadt zur Schießstätte, wo abends die Kapelle der Glogauer konzertierte. Der Besuch der Schießstätte seitens der Teschner war ein überaus reger und sehr bald entwickelte sich ein ungezwungener troher Verkehr zwischen den Seminaristen und den Teschnern. Erst in später Abendstunde begaben sich die Glogauer in das für sie im alten Elisabethinerinnen-Kloster aufgeschlagene Nachtlager. Die Abfahrt der Seminaristen erfolgte am 11. Juni um 6 Uhr 11 Min. abends.

Die Teschner Knabenbürgerschule unternahm am 20. Juni ihren Sommerausflug von Bystrzitz über Niedek durch das schöne Gluchowatal auf den Gr. Stożek. Der angenehme Aufstieg und die höchst lohnende Kammwanderung waren geeignet, das Interesse der Jugend für den geographischen und naturkundl. Unterricht zu wecken und zu beleben. Nach zweistündiger Mittagsrast unterhalb der Spitze wurde direkt ins rei-

zende Radwanowtal abgestiegen und durch die Stadt Jablunkau mit Sang und Trommelschlag zum Bahnhofe marschiert. Nach kurzer aber lustiger Rückfahrt langten alle Teilnehmer an dieser ziemlich anstrengenden Tour in bester Kondition um 6 Uhr abends in Teschen ein.

Sektion Witkowitz. (Omnibusfahrt.) Friedland (Bahnh.)—Althammer—Rzeżica (Charbulak) vom 1. Juli bis 30. September 1907.

5 ⁰³	5 ¹³	ab Ostrau-Witkowitz an	10 ¹⁶	8 ¹⁹
	4 ³⁰	Teschen	9 ¹⁹	8 ³⁸
	2 ³⁰	Bielitz	11 ³⁶	10 ²⁴
2 ³⁵	4 ³⁵	Neutitschein	12 ³⁹	9 ³⁹
	2 ³⁰	Wagstadt	12 ⁰⁵	9 ¹⁶
12 ³⁰	12 ³⁰	Ratibor	12 ³⁰	9 ²⁷
	10 ²⁵	Kattowitz	2 ⁴¹	1 ¹⁷
12 ³⁰	3 ¹⁰	Troppau	12 ¹⁹	9 ¹⁹
Früh	Abends		Früh	Abends
7 ⁰⁰	7 ²⁰	ab Friedland an	6 ¹⁵	6 ¹⁵
8 ¹⁰	9 ⁰⁰	an Althammer ab	5 ⁰⁰	5 ¹⁰
5. 7. 14. 21. 28.	5. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 27. 28.	Juli	5. 7. 14. 21. 28.	5. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 27. 28.
4. 11. 15. 18. 25.	3. 4. 10. 11. 14. 15. 17. 18. 24. 25. 31.	August	4. 11. 15. 18. 25.	3. 4. 10. 11. 15. 17. 18. 24. 25. 31.
1. 8. 15. 22. 29.	1. 7. 8. 14. 15. 21. 22. 28. 29.	September	1. 8. 15. 22. 29.	1. 7. 8. 14. 15. 22. 29.

Preis einer Fahrt: 1 Krone. Haltestellen: Friedland: Gasthaus Kerlin, Althammer-Ostrawitz: Hotel Parma (Sepetnyaufstieg), Gasthaus Czajane (Bučkowice, Mazakaufstieg), Gasthaus Wechsberg (Schanzen). Touristenzimmer im Gasthause Charbulak Althammer (Bett 1 K) empfohlen; nächster Aufstieg zum Weißen Kreuz und Lissa.

— (Omnibusverkehr Bahnhof-Friedland—Ober-Czeladna.) Vom 1. Juli d. J. beginnend, ist ein täglich zweimaliger Omnibusverkehr zwischen der Station Friedland und Ober-Czeladna zur Einführung gelangt. Den Touristen ist dadurch Gelegenheit geboten, rasch und bequem das reizend gelegene Czeladnatale zu erreichen, von wo aus der Aufstieg auf den Smrk, Knehyna etc. erfolgt. Auch bei der Rückkehr von diesen Bergpartien, erscheint die Benützung des gedeckten sehr bequemen Omnibusses, welcher den Anschluß an die fahrplanmäßigen Züge in Friedland vermittelt, besonders empfehlenswert.

Fahrplan:

Abfahrt vormittags: Von Ober-Czeladna (Hotel Smrk) 6 Uhr, Ankunft in Friedland 8 Uhr (zum Zuge gegen Friedek), Rückfahrt von Friedland 10 Uhr.

Nachmittag: Abfahrt von Ober-Czeladna (Hotel Smrk) 5⁴⁵, Ankunft Czeladna (Haltestelle) 6³⁰ Uhr. (Anschluß an die Züge beider Fahrrichtungen.)

Fahrpreise:

Von Ober-Czeladna bis Friedland oder umgekehrt 1 K, von Ober-Czeladna bis Czeladna Haltest. oder umgekehrt 60 Heller pro Person. Kinder zahlen die Hälfte.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrs-Verband für Mähren und Schlesien. Die Verbandsleitung, welche am 13. Juni in Wien unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Hans Heger ihre 15. Sitzung abhielt, begrüßte vor allem mit lebhafter Freude zwei Erlässe, welche der Herr Landespräsident von Schlesien, Dr. Karl Freiherr von Heindol-Udinski, an die politischen Behörden Schlesien gerichtet hat. — Der eine Erlaß befaßt sich mit wirksamen Maßnahmen gegen den wiederholt beklagten Übelstand des Überhaltens der Fremden seitens einzelner Fuhrwerksbesitzer, in dem anderen wird den Behörden empfohlen, die Gastwirte durch die Gewerbevereine, die Amtsblätter und auf andere geeignete Weise auf die Bestrebungen des Fremdenverkehrs-Verbandes aufmerksam zu machen und sie zur Unterstützung derselben aufzufordern. Die Verbandsleitung sprach dem Herrn Landespräsidenten für diese wertvolle Förderung der Verbandsziele den herzlichsten Dank aus. Viel Anklang fanden die Prospekte und Plakate, welche der Verschönerungsverein von Karlsthal vor kurzem erscheinen ließ. Die Prospekte bringen das Wissenswerte über diese schlesische Sommerfrische, sind vornehm ausgestattet, mit hübschen Abbildungen geschmückt und enthalten eine stattliche Liste der verfügbaren Sommerwohnungen; in letzterer fällt angenehm auf, daß in jedem Falle die Mietpreise angegeben sind. Die Leitung genehmigte den wie immer umfangreichen Bericht der Geschäftsleitung auch bezüglich der Vorkerungen betreffs Verbreitung des Führers und des Sommerwohnungs-Verzeichnisses. Außer diesen vom Verbandsrat herausgegebenen Reisewerken und dem im letzten Sitzungsberichte erwähnten englischen Führer wurde der Teil Mähren und Schlesien des Wegweisers durch die Kurorte und Sommerfrischen Österreichs redigiert und durch Besprechung von 48 in der letzten Ausgabe des Wegweisers nicht enthaltenen Sommerfrischen erweitert. Der Geschäftsleitung obliegt noch die Durchsicht und Ergänzung eines Reklamewerkes für die im Bereich der österreichischen Staatsbahnen gelegenen Bäder und Kurorte sowie die Verfassung einer Abhandlung für die gleichfalls vom k. k. Eisenbahnministerium herausgegebene Wintersportstellung abzuhaltende Fremdenverkehrstag wurde einer eingehenden Erörterung unterzogen. Der Sitzung wohnte auch Herr Rentmeister Hoffmann aus Zuckmantel bei, welcher namens der Stadt Zuckmantel die Verbandsleitung angelegentlich ersuchte, die Ausführung des Projektes der sogenannten Altvaterbahn mit allen Mitteln zu fördern. In den letzten 2 Monaten sind dem Verbandsrat bloß 2 Mitglieder beigetreten: Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Freiwaldau mit 20 Kronen und Herr Gastwirt Eduard Grinme in Friedeberg mit 5 K. An Spenden liefen ein von den Sparkassen in Troppau 20, in Zittau 10 K, von der Sektion Römischer Städte des mährisch-schlesischen Sudetengebirgs-Vereines 10 Kronen, von dem k. k. Eisenbahnministerium 400 K; hingegen ist der mährische Landtag über das Gesuch um Erhöhung der im Vorjahre für 1907 bewilligten Subvention von 200 K zur Tagesordnung übergegangen.

— Die 16. Leitungssitzung am 4. Juli leitete Reichsratsabg. Prof. Kaiser. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der schles. Bahnprojekte und verspricht, sich für den Ausbau der Strecke Zuckmantel—Würbenthal einzusetzen. Für den Fremdenverkehrstag wird der 28. Juli in

Aussicht genommen und die Tagesordnung festgesetzt; das Bürgermeisteramt Olmütz und das Ausstellungspräsidium sind um werktätige Unterstützung dieses Unternehmens zu ersuchen. Dem Bürgerschuldirektor Wolf in Wagstadt wird für die Bereitwilligkeit, auf dem Fremdenverkehrstage einen Vortrag zu halten, bestens gedankt. Die Tätigkeit des Vereines deutscher Touristen, der in diesem Monat zwei neue Studenten- und Schülerherbergen in Nikolsburg und Kiriten errichtet, wird rühmend hervorgehoben und gewünscht, es mögen auch andere landsmännische Vereine die Errichtung solcher Herbergen erwägen. Nach Besprechung mehrerer Verkehrs- und Unterkunftstragen wird die Führung der Verbandsgeschäfte während der Monate Juli und August dem engeren Ausschusse übertragen. Erzherzog Friedrich hat dem Verbandsrat 100 K als Beitrag zu den Druckkosten des Führers gespendet. Bis 10. Juli sind als ord. Mitglieder beigetreten: Graf Kamillo Razumowski, Besitzer des Bades Johannisbrunn, mit 50 K, die Stadtgemeinde Olbersdorf mit 20 K, Herrenhausmitglied Anton Dreher in Schwechat 10 K, Frau Marie Langer-Kauba, Touristen- und Sportausrüstungsgeschäfts-Inhaberin, 10 K, und Hofliedant Siegfried Geßler in Jägerndorf mit 5 Kronen.

Sudetengebirgsverein. Die rührige Sektion Römischer Städte hat, von dem Bestreben geleitet, die Naturschönheiten und historischen Denkmäler ihres Sektionsgebietes dem Touristenverkehr aufzuschließen, vor kurzem eine große Wegstrecke neu markiert und die altehrwürdige Feste Eulenberg als Endpunkt des neuen Weges dem Touristenverkehr zugeführt. Der neu markierte Weg gliedert sich in drei Abschnitte: von Römischer Städte in den Strahlecker Grund, von dort in den Wälschgrund und vom Wälschgrund nach Eulenberg.

Erzgebirgsverein. Derselbe hat einen Kammweg über das ganze Erzgebirge herstellen und markieren lassen. Dieser Weg ist 160 Kilometer lang und beginnt in Tetschen a. E., führt über den hohen Schneeberg, 721 Meter, berührt Nollendorf, steigt zum Keilberg, 1244 Meter, hinauf, geht dann zum Fichtelberg, dem höchsten Punkte Sachsens, 1214 Meter, nach Oberwiesenthal und endet am Hainberg bei Asch, unweit der sächsisch-bayerischen Grenze. Die durchschnittliche Höhe dieses Kammweges ist über 800 Meter und geht fast ausnahmslos durch prächtige Wälder.

Österr. Gebirgsverein. In der Reißeckgruppe (Hohe Tauern) werden dieses Jahr mehrere Wege angelegt und verschiedene Routen neu markiert werden. Der Bau einer Schutzhütte ist gleichfalls beschlossene Sache. Sie wird sowohl mit der Südbahn als auch insbesondere mit der neuen Tauernbahn von der Haltestelle Mühldorf in ungefähr 4 Stunden leicht zu erreichen sein.

Österr. Gebirgsverein. Das von der Sektion „Triestingtal“ auf dem Hoheck (1036 Meter) in Bau genomme neue „Kaspar Geitnerhaus“ geht bereits seiner Vollendung entgegen.

Deutscher und Österr. Alpenverein. Die Leitung der Sektion „Silesia“ gibt bekannt, daß der Umbau der „Troppauerhütte“ am Laaserferner wohl vorbereitet wird, daß jedoch während der heurigen Saison der Raum der alten Hütte noch benützt werden kann und daselbst Unterkunft und Proviant zu finden ist. Die Eröffnung der neuen Hütte soll im August 1908 erfolgen.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Prof. Hans Baer (Sektion Bielitz), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), Oberlehrer Dr. Krause (Sektion Ratibor), Karl Rist (Sektion Wagstadt), Fachlehrer Ohnhäuser, Theodor Mallener (Sektion Witkowitz). Für die im September erscheinende fünfte Nummer der Mitteilungen werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Mitte August erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3800 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Hans Mücke zu richten. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im September 1907.

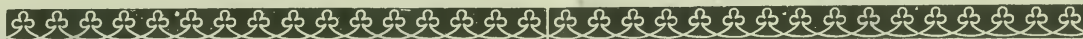
Hotel Kybast in Friedland

empfehlte sich den P. T. Touristengesellschaften als beste Einkehrstation. Vorzügliche Speisen und Getränke, Garten und Fremdenzimmer. 10 Minuten von der Bahn entfernt. **Max Pietrek**, Pächter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.



•MATTONI'S
GISSHÜBLER
 na'ürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
 und
 Erfrischungsgetränk



FRANZ KERLIN, FRIEDLAND

beim Bahnhof.

Restauration — Fremdenzimmer — Garten.
 Telefonverbindung m. d. Lissaschutzhaus.

Soeben erschienen:

DIE BESKIDEN

Führer durch die West-Beskiden und die angrenzenden Landschaften. Mit 1 Karte u. vielen Illustr.

Herausgegeben von Josef Matzura.

Preis 4 K 80 h, mit Postzusendung 5 K (für Mitglieder des Beskidenvereines portofrei.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung für Touristik **Alois Ruff** in Teschen, Österr.-Schlesien.

Das Beste u. Gesündeste auf BERGTOUREN ist



Nährmittelwerke »CERES«, Aussig a. d. Elbe und Ringelshain.

K. K. PRIV. KASCHAU-ODERBERGER EISENBAHN.**Rückfahrkarten in die Hohe Tátra u. zum Csorba-Hochgebirgs-See.**

Nach den Stationen der Hohen Tátra werden in der Reisesaison nachstehende ermäßigte Fahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit ausgegeben:

I. Rückfahrkarten:

Preise in Kronen

Von Oderberg oder Teschen nach Poprád-Felka und Csorbasee . . . 30.00 20.00 15.00

II. Feste Rundreisekarten:

Von Oderberg und Teschen über Kassa nach Budapest und zurück
über Zsolna oder Ruttka, oder auch in umgekehrter Richtung,

und zwar: von Oderberg 66.40 45.10 26.30
von Teschen 62.40 42.50 25.10

Fahrordnung:

1025	1025	—	506	—	ab	Breslau	an	1.35	11.16	5.56	5.56	5.56
114	125	340	950	1118	↑	Oderberg	an	5.21	8.35	12.20	2.40	2.57
155	222	446	1030	1230	↑	Teschen	an	4.25	7.56	11.30	1.53	2.18
254	256	535	1058	119	↓	Jablunkau	an	3.30	7.29	10.51	1.15	1.51
329	407	703	1201	237	↓	Zsolna	an	1.53	6.14	9.25	12.23	12.46
925	—	559	945	945	↓	Budapest Westbahnhof	an	7.20	7.20	9.20	—	6.55
401	441	812	1220	400	↓	Ruttka	an	12.50	5.38	8.23	11.17	12.12
1240	1240	705	910	520	↓	Budapest Ostbahnhof	an	11.10	7.15	9.20	3.30	3.30
551	810	1140	228	740	↓	Csorba	an	9.28	3.22	5.05	8.23	10.20
†700	845	1235	400	900	↓	Csorbató (Zahnradbahn)	an	8.50	1.45	4.11	7.00	*9.20
620	840	1218	250	810	↓	Poprád-Felka	an	8.56	2.51	4.32	7.50	9.55
*754	945	110	410	850	↓	an Tátra-Lomnicz	an	8.05	1.35	1.35	6.55	*9.00
835	1155	345	503	1125	↓	Kassa	an	6.20	12.05	12.35	3.52	7.12
150	880	1020	1020	815	↓	an Budapest Ostbahnhof	ab	8.45	7.00	7.00	8.10	2.15

Anmerkungen: Die umrahnten (—) Züge verkehren nur vom 15. Juni bis 30. September. † Nur vom 28. Juni bis 1. September. * Nur vom 15. Juni bis 15. September. Die Nachtstunden sind durch Unterstreichling der Minutenzahlen kenntlich gemacht. Schnellzüge sind durch fetten Druck der Stundenziffern hervorgehoben.

Budapest, April 1907.

Die Generaldirektion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport **MIZZI LANGER, Wien,**

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen.



BERCO

Wien, VI.,

Mariahilferstraße 1 c.

**Regenhaut-
Wettermäntel,**

garantiert wasserdicht.

Kein Gewicht!

== **Sämtliche
Touristenartikel.**

Preisliste gratis und
franko.



Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Größtes Ungarweinlager in Deutschland.
Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht
und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.**
Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Prismen- Binocles

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

**Wichtig für
Touristen!**

v. Görz, Zeiß, Busch-
Hensoldt. Beskiden-
gläser, Fernrohre,
Höhenmesser, Schritt-
zähler, Schutzbrillen
etc. etc.

empfehl zu staunend
billigen Preisen

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

herzeugt

Johann Hejmanek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchis.

— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener

... Schuh als Maß. ...

WEIN- FRITZ SCHULZ

(vorm. Ferd. Turek)

Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

Exc. Graf Larisch- Mönnichsche Brauerei

in Karwin, Österr.-Schlesien,

empfehl ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

**Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier**

Kaiserbier à la Pilsner

Lagerbier

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;

Teschen, Karl Gaszzyk, Telephon 53;

Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;

Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;

Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönnichel, Teleph. 24;

Friedek, bei Frau Friederike Kolban;

M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;

Sillein, M. Schnirer;

Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereinbänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschchen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post. Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.** Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, Rhein- und Moselweine. Im Kellergeschoß eine originell **„Altdeutsche Weinstube“**, auch für längeren Aufenthalt stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD,**

Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 5.

Teschen, September 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k.k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .
„Altvater“
Gessler
Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant
SIEGFRIED GESSLER
Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52

empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.
(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines.)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

**Jäger-, Touristen- und
Radfahrer-Ausstattung** als Wettermäntel.
Spezialitäten in Tour-
ristenhemden, Wa-
denstutzen, Gürteln,
Rucksäcken, Berg-
stöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetter-
hemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweiß-
leibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, Socken, Taschentüchern und
Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemmann, Teschen, Damenmode-
Kurz- und Weiß-
warengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler
Bahnhofrestaurateur.

2079

Die Verwaltung
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846
und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bädeker, Grieben und sonstigen **Spezialkarten.**
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

Café-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedie-
nung. — In- und aus-
ländische Zeitungen.

Viktor Brückner
Cafetier.

Werbet Mitglieder

für den

Beskidenverein!

SOBTZICK'S *feine* **Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN

RATIBOR

u. BRESLAU.

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Arthur Drischel, Gewerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 5.

Teschen, 15. September 1907.

IV. Jahrg.

Die Eiszeit in den schlesischen Beskiden. *)

Von Dr. Erwin Hanslik.

Über die Frage der Eiszeit in den Schlesischen Beskiden existiert unseres Wissens bisher keine Literatur. Trotzdem ist ein nicht unwichtiges und ziemlich reichhaltiges Material von Beobachtungsstatsachen darüber schon vorhanden. Es sind die kartographischen Aufzeichnungen von erratischen Blockfunden, welche Hohenegger im Jahre 1861 in seiner Geognostischen Karte der Nordkarpathen¹⁾ niedergelegt hat, ohne sie weiter zu diskutieren. Eine Aufsuchung der von ihm verzeichneten Beobachtungen ergab in vielen Fällen, daß die seinerzeit gefundenen erratischen Blöcke heute nicht mehr vorhanden sind. Dadurch wird die Bedeutung der Hoheneggerschen Beobachtungen nur noch erhöht. Wir haben nun die Hoheneggerschen erratischen Blöcke auf der Spezialkarte lokalisiert, so gut dies bei dem etwas ungenauen Netz der alten Topographie anging. Eine Durchsicht der neueren unpublizierten Aufnahmen von Uhlig, Paul, Tausch und Hilber, welche seitens der K. K. Geologischen Reichsanstalt in den achtziger Jahren gemacht worden sind, ergab in Kombination mit den eigenen Aufnahmen besonders der Bielitzer Gegend folgendes Bild vom westbeskidischen Glazial.

Von Heinzendorf nordöstlich von Böltzen an der Nordbahn begleitet die Senke zwischen Sudeten und Karpathen eine mit Lehm bedeckte Terrasse in der Höhe von rund 280 m. Am Südfuße der

Sudeten sind folgende Punkte für sie charakteristisch: Windmühle bei dem Schenkhäuschen 276 m, Zauchtl 280 m, Windmühlen nördlich von Zauchtl 286 m, südlich von Krumbach 277 m, Seitendorfer Haltestelle 281 m, an der Nordbahn 281 m und 280 m, Klautendorf 279 m und 276 m, Kreuz nördlich von Petrowitz 274 m, an der Kranihora 273 m, Windmühle am Nordende von Botenwald 276 m, Kreuz an der schlesischen Grenze 270 m, Entenfeld 278 m, Staudinger Höhe 273 m, Straße zwischen Brodsdorf und Josefsdorf 275 m, Vonsdorfer Berg 272 m, Windmühle südlich von Königsberg 268 m, Polanka 274 m, Puschkowetz 272 m, Kreuzweg bei Plesna 286 m. Der Nordrand der Sudeten zwischen Troppau und Mährisch-Ostrau ist von Terrassenresten der gleichen Höhe begleitet. Insbesondere aber sind die Anhöhen zwischen Oppa und Oder zertalte Terrasse der gleichen Höhe, wie eine Übersicht der Höhenkoten schon die Spezialkarte lehrt. Aus dem Lehm vieler der genannten Anhöhen werden Ziegel gemacht.

Bei Deutsch-Jaßnik beginnt die karpathische Terrasse gleicher Höhe. Sie stößt gegen die karpathischen Hügel meist nicht unscharf ab. Am Fuße des Hügelrandes halten sich meist Straßen, die auf der Terrassenhöhe liegen. So zwischen Hurka und Schönau. Der Steilrand des rechten Oderufers weist von Jaßnik angefangen folgende Zahlen auf: 288 m, 289 m, 279 m, 271 m, 282 m, 288 m (Ziegelberg, an dessen Fuße ein Ziegelofen ist), 279 m (Fuchshübel), 278 m, Singerberg 279 m. Von hier macht die Terrasse einen Bogen um den Schuttkegel des Sedlnitz- und Lubinabaches. Bei

*) Aus den Mitteilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien.

¹⁾ Ludwig Hohenegger, Geognostische Karte der Nordkarpathen. Gotha, Justus Perthes, 1861.

der Kote 281 *m* zwischen Ober-Partschen-dorf und Erb-Sedlnitz verzeichnet Hohenegger einen erratischen Block. Verfolgt man nun den Sedlnitz- und Lubinabach aufwärts, so kommt man im Frauenwalde und im Quellgebiete des Baches von Klein-Sawensdorf auf zwei Fundstätten erratischer Blöcke, ebenso westlich von Freiberg $\frac{1}{2}$ *km* nordwestlich von der Kote 295 *m* und im Helenentale südlich von Freiberg.

Die nächsten erratischen Blöcke finden sich nicht in der 280 *m*-Terrasse, die sich gegen Osten mächtig verbreitert, sondern über 300 *m* hoch unmittelbar am Fuße des Lissagebirges, einer westlich vom Fritschowitzer Jägerhause im Wäldchen auf der Anhöhe, ein zweiter an der Straße, die bei der Kirche von Staritsch nach Süden geht, in einer Entfernung von 1 *km* von derselben. Beide Blöcke liegen nahe am Gebirgsrande, der erste 2 *km*, der zweite 5 *km* davon entfernt.

Ein ganz eigentümliches Bild bieten die nun folgenden Täler der Ostrawitz und Morawka. Vom Rzecicabach angefangen bis zum Austritte der Ostrawitz aus dem Gebirge folgen dem Flusse mächtige Terrassen. Insbesondere ist aber die 5 *km* breite Senke von Friedland zwischen dem Ondřejník (965 bis 891 *m*) und den nördlichen Ausläufern der Lissa mit mächtigen Schotterterrassen angefüllt. Diese sinken von rund 450 *m* am Fuße des Gebirges längs des Flusses auf 350 *m*. In ihnen wurden drei erratische Blöcke gefunden, der höchste in den Westbeskiden bisher gekannte Block am Lubensko polje östlich von Friedland, $\frac{1}{2}$ *km* nördlich von der Kote 449 *m*, jedenfalls höher als 400 *m* gelegen. Er beweist, daß der Eisfuß in die Friedländer Bucht hineingedrungen ist und zwischen dem Gebirgsfuße und dem Eisfuße ein sehr kleiner oder gar kein Zwischenraum gewesen ist. In rund 450 *m* trafen sich beide in der Bucht von Friedland.

Die zwei nächsten Blöcke liegen ober 350 *m* bei Pržno am rechten Ufer des Ostrawitzabflusses, der eine $\frac{1}{2}$ *km* südwestlich, der andere $\frac{1}{2}$ *km* nördlich der Kote 374 *m*. Korrespondierend damit lag am rechten Ufer der Morawka westlich von Noschowitz auf der breiten Terrasse des Bukowsko zwischen 350 und 360 *m* Meereshöhe ein erratischer Block in einer Entfernung von 1 *km* südöstlich von der Kote 357 *m*. Der Trichter der Morawka ist analog dem Friedländer Trichter mit einer 450 *m* hohen Terrasse (na suche) angefüllt. Das Gebirgstal der Morawka

aufwärts lassen sich diluviale Terrassen weit hinauf bis an die Einmündung des Skalkabaches verfolgen.

Im Mittellaufe der beiden Flüsse in der Umgebung von Friedek-Mistek fügen sich Beobachtungen Uhligs ergänzend zu den Hoheneggern. Dieser fand am Ende des Ortes Friedek große erratische Blöcke, ebenso östlich von Kote 358 Lehm mit erratischen Blöcken; endlich Blöcke nördlich der Kote 348 nördlich von Vrchí bei Dobrau und bei Kote 332 südlich von Brusowitz und bei 347 nördlich von diesem Orte. Ferner sind die Punkte 321 und 346 südlich von Brusowitz als Fundorte von Lehm mit erratischen Blöcken herausgehoben.

Groß ist die Zahl von erratischen Blöcken im Mündungsgebiete der genannten Flüsse. Östlich von Ratimau zieht eine breite Zone von 280 *m* hohen, mit Getreidefeldern bedeckten Flächen über Schönhof, Schumbarg, Suchau, Steinau zur Olsa. Es ist eine Folge weniger zertalter Schotterflächen, deren Charakter die Bezeichnung Suchau (sucho = trocken), Steinau widerspiegeln. Nördlich davon erhebt sich bis 300 *m* ein stärker zertaltes und stärker bewaldetes Hügelland, das sich von Mährisch-Ostrau über Peterswald, Orlau nach Dombrau und Karwin zieht. Südlich erhebt sich das Grodzischtzer Hügelland bis über 400 *m*. Der Abfall desselben gegen die Schottersenke von Suchau ist stark bewaldet. Am Westende der Suchauer Senke lagen zu Hoheneggerns Zeit vier Blöcke erratischen Ursprunges: einer 1 *km* nordöstlich von Kote 282 *m* östlich von Ratimau; der zweite bei Kote 280 *m*, zirka 1 *km* östlich davon; der dritte lag 1 *km* westlich vom Wolensker Meierhof, der vierte $\frac{1}{2}$ *km* nordwestlich vom Antonihof. Eine zweite Reihe von Blöcken lag in der Mitte der Kohlenzone zwischen Orlau und Peterswald. Der südlichste lag $\frac{1}{2}$ *km* nördlich der Kapelle 280 *m* in Peterswald; ein zweiter an der Bahnstrecke 1 *km* östlich der Albrechtsweiche; ein dritter $\frac{1}{4}$ *km* südlich des Sophienschachtes gleichfalls in der Nähe der Bahnstrecke; ein vierter $\frac{1}{4}$ *km* südsüdöstlich der westlichen Orlauer Kirche und des dortigen Schlosses. Ein fünfter Block lag $\frac{1}{2}$ *km* östlich vom Heinrichshof bei Karwin.

Überblickt man die beschriebene Schotterfläche, so erkennt man eine 5–10 *km* breite Diluvialplatte zwischen Ostrawitz und Olsa, aus der einzelne Schwellen in Form von außerordentlich schwachen Buckeln sich auf 300 *m* erheben. Hier-

auf folgt südlich das bis 400 m ansteigende kräftiger zertalte Teschener Hügelland, das in jedem Falle unter dem Eise gelegen ist. In ihm verzeichnet Uhlig bei Wolowetz um Kote 346 Lehm mit erratischen Blöcken.

Südlich von dem Teschener Hügellande ist eine gänzlich in Schutt gehüllte Zone, welche sich zwischen Olsa und Morawka an den Fuß des Gebirges in einer Breite von rund 5 km anschließt. Schuttkegel lehnen in einer Höhe von 400—420 m am Gebirgsfuß und senken sich mehr oder weniger tief in das Hügelland hinein. Um 300 m finden sie meist ihr Ende.

Beide Phänomene, die geschildert wurden, Diluvialplatte und Schuttzone sind wohl als Stauwirkungen des Inlandeises zu erklären. Zur Moränenbildung konnte es am Südrande des Eises nicht kommen, weil das andrängende Eis mit den herausstürzenden Gewässern der Karpathen in Kampf geriet. Vielmehr kam es zur Bildung von Schuttkegeln der Beskidenflüsse, die gegen das Eis einfielen und zu einer Vermischung von glazialen nordischen und fluviatilen karpathischen Material unter dem Eise. Diese Zwischenbildungen sind es, für deren Beobachtung die Umgebung von Teschen sehr geeignet ist.

An Beobachtungen finden wir auf der Karte Uhligs vom Jahre 1887 im Olsaltale bis Lomna hinauf zunächst die mächtige Terrasse ausgeschieden, die sich auch bis Piosek verfolgen läßt. Zweitens ist auf der Uhlig-Paulschen Karte neuester Redaktion bei Teschen rings um die Bober der ganze Hügel auf Gumna hinauf als Schotter bedeckt ausgeschieden. U. zw. ist derselbe als ein Gemisch von karpathischem Material und Glazialschotter in Flinsen bezeichnet. Auch die breite Terrasse westlich der Olsa ist ausgeschieden, unter der Miozän hervorkommt, auf der Löß und Lehm lagert. Zwischen Koniakau und Kotty ist längs des Baches eine schmale Zone von lehmigem Schotter und Sand mit erratischem Material südlich von Kote 319 eingezeichnet; ebenso $\frac{1}{2}$ km südlich von Kote 326 bei „zu Mosty“ des Blattes Teschen. Ferner beobachtete Uhlig bei Suszów in der Nähe von Grodrischtz lehmigen Schotter und Sand mit erratischem Material. Große erratische Blöcke fand er im Talbette der Stonawka südlich von 324, und zwar etwa um $\frac{1}{2}$ km davon weg in der Nähe der Mühle und des Oberhofes, die zu Ober-Tierlitzko gehören.

Dazu zeigt die Hoheneggische Karte einen erratischen Block, der auf der kleinen Wiese im Norden der Stadt inmitten der Bahnschleife lag. Heute sind die besten Aufschlüsse die Lehmstiche bei Roppitz, rechts und links der Olsa, südlich von Gurniakowitz und nördlich von Bistritz. Trotz aller Gunst der Verhältnisse sind gerade die diluvialen Verhältnisse um Teschen am wenigsten genau bekannt und es läßt sich durchaus nicht sagen, wie weit das Inlandeis in die Olsabucht hinaufgedrungen ist.

Eine große Zahl von Findlingen steht hingegen auf der Olsa-Weichselplatte zur Verfügung. Zunächst lag eine Serie von sechs Blöcken am waldbedeckten Abfall des Hügellandes gegen die 280er Terrasse, die den ganzen Raum der Wasserscheide zwischen Olsa und Weichsel einnimmt. Der erste lag rund $\frac{1}{2}$ km südlich der Kote 291 östlich vom Dorfe Marklowitz. Der zweite östlich davon im Parchauer Walde südlich von Kote 309 m. Ein dritter lag östlich davon im Haßlacher Walde 1 km südlich von Kote 287; ein vierter knapp an der genannten Kote, ein fünfter $\frac{1}{2}$ km südöstlich davon am Westrande der bewaldeten „Schwarzen Täler“, der sechste östlich der Schwarzen Täler am linken Ufer des Podlutniambaches, wo die beiden Quellgräben desselben sich vereinigen. Inmitten der Diluvialplatte im Dorfe Groß-Kuntschitz 1 km südlich von Schloß und Kirche dieses Dorfes lag dann ein siebenter Block.

Die Diluvialplatte, welche heute die Wasserscheide zwischen Oder und Weichsel bildet, ist nur der südliche von der Olsa und Weichsel zerschnittene Rand der oberschlesischen zum Teile mit Löß bedeckten Diluvialplatte.

Sie beweist, daß die Scheidung von Oder und Weichsel postglazial ist. Gleich während des Heranrückens des Inlandeises müßten durch die beständige Hebung des unteren Denudationsniveaus sudetische und karpathische Abfolgeflüsse ihre Täler bis tief in das Gebirge hinein verschottern. Und als das Eis des großen Gletschers den Sudeten und Karpathen im Vorlande lag und sich zwischen beide in Gestalt einer Zunge hineinschob, da mußte alles Gebirgswasser, was nordwärts floß, in einem Randstaugewässer sich vereinigen. Erst nach Abzug des Eises konnte dem Eisfuß folgend sich der Nahtfluß Oder, der der Senke zwischen Sudeten und Karpathen folgt, von dem gemeinsamen Staugewässer loslösen. Der Saumfluß Weichsel, welcher der Senke vor den Karpathen folgt,

lenkte die östlicheren karpathischen Wässer von dem sudetisch-karpathischen Trichter weg, die Naht zwischen der polnischen Platte und den Karpathen entlang. Während der Zeit der Eisbedeckung waren die beiden Tiefenlinien unter der Eisdecke verdeckt gelegen, nach dem Abzug des Gletschers wurden sie frei und bestimmend für den Ablauf der Gewässer. Ein Stück des diluvialen Talbodens zwischen zwei karpathischen Abfolgeflüssen wurde nach der Senkung des Mündungsniveaus beim Abzug des Eises Wasserscheide. So gibt die Diluvialterrasse zwischen Olsa und Weichsel Zeugnis von der großen Jugend dieser beiden großen Flußsysteme, die in der Eiszeit noch zusammengehangen haben und heute durch ein Stück toten Tales getrennt sind.

Das Vorland der Weichselflüsse ist im Gegensatz zum Vorland der Oderzuflüsse nicht mit Schotterterrassen, sondern mit Lehm bedeckt, unter dem nur unmittelbar an den Flußufern Schotter liegen. Unmittelbar an die diluviale Terrasse der Wasserscheide legt sich ein mächtiger Schuttkegel der Weichsel an, die einzige größere Schotterdecke auf dem Miozän. Je weiter man nach dem Osten fortschreitet, desto fühlbarer wird der Mangel an Schotter, den die Bauern und Gutsbesitzer aus den großen Flußbetten weit herholen müssen. Der Lehm, der hier die Deckschicht bildet, liegt unmittelbar auf miozänem Ton, in den alle Brunnen zwischen den großen Querflüssen hineingehen. Dagegen sind die Terrassen der Weichsel, Biala, Sola und Skawa im Hügellande außerordentlich breit. Sie sind mit einer mehrere Meter mächtigen Schicht Lehm bedeckt, in dem bisher folgende Erratika gefunden worden sind.

Am rechten Ufer des Weichseltales zieht sich zwischen Ustron und Klein-Gurek als Saum um das anstehende Gestein zwischen Weichsel und Brennitza eine schmale Schotterterrasse hin, in deren Lehm drei erratische Blöcke gefunden wurden. Der südlichste lag im Bette der Weichsel an der Stelle, wo sie gegenüber Hermanitz ein scharfes Knie nach Osten macht. Dieser Block liegt unmittelbar am Fuße des steilen Gebirges, welches um 500 m von der Talsohle zur Höhe hinaufschnellt. Er beweist, daß der nordische Gletscher in dem Weichseltrichter bei Ustron den Gebirgsfuß unmittelbar berührt hat.

Hundert Schritte südlich jener Stelle, wo das geschlossene Dorf Lippowetz die

Weichsel erreicht, lag im Weichselschotter ein zweiter Block und im Dembin $\frac{1}{2}$ km südwestlich von Kote 328 m ein dritter. Es ist ersichtlich, daß diese drei Blöcke aus den bei Ustron aufgeschlossenen Lehmterrassen stammen.

Eine zweite Folge von erratischen Blöcken im Weichseltale wurde im Lehm südlich von Skotschau gefunden. Das linke Weichselufer ist hier in einer Höhe von 350 m eine ziemlich ausgedehnte lehmbedeckte Terrasse, in der die erratischen Blöcke vorkommen.

Der südlichste Block lag knapp am Steilufer 250 Schritte südlich der Brücke, die durch Kote 308 ausgezeichnet ist. Drei andere Blöcke lagen auf der Höhe der Terrasse: zwei zu beiden Seiten des Baches, der vom Międzyzwiecer Schlosse herunterkommt, etwa in der Mitte der kurzen ostwestlichen Laufstrecke des Baches; der dritte lag in dem Ziegelstich, der sich etwa $\frac{1}{2}$ km östlich vom Schlosse befindet. Kombinieren wir diese Vorkommnisse mit den wenigen Kilometer südlich in der Diluvialplatte vorgefundenen Blöcken, so sehen wir, wie sich die Grundmoräne des Inlandeises auf den durch die Köpfung des Unterlaufes aufgestauten Schotterterrassen hinaufzieht. Erst am Fuße des Gebirges in den Trichtern der Täler liegen die südlichsten Moränenmateriale.

In dem Hügellande zwischen Weichsel und Biala sind eine ganze Anzahl erratischer Blöcke aufgefunden worden. Der südlichste lag ungefähr 1 km nördlich der Station Heinzendorf der Stadtebahn¹⁾ in einer 350–360 m hohen, von den gegenwärtigen Bächen zerschnittenen Fläche, deren inneren Bau zu erkunden durch den Mangel an Aufschlüssen schwer fällt.

Eine direkte Verlegung eines Flußlaufes hatte die Bedeckung des Vorlandes mit Eis zur Folge in den Talsystemen der Biala und Sola. Das heutige Tal der Biala zeigt folgende Eigentümlichkeiten. Von Mikuszowice an, wo die schiefen Ebenen der Wernsdorfer Schichten die Seiten des Trichters der Biala zusammensetzen, ist die Biala von zweierlei Terrassen begleitet: einer nur 10 bis 15 m über das Flußbett ansteigenden niederen Terrasse und einer zweiten, die am Mühlberg²⁾ im Stadtgebiete von Bie-

¹⁾ Die Sammlung der Erratika in diesem Teile des Vorlands führt Herr Oberlehrer Karl Praus in Heinzendorf seit Jahren durch.

²⁾ Der auf Spezial- und Originalkarte Mühlberg genannte Hügel heißt in Wirklichkeit

litz über 350 *m* ansteigt, während die Bialasohle in demselben Querschnitte nur 320 *m* liegt. Der instruktivste Aufschluß in der oberen Terrasse ist in der gegenwärtigen Walczokischen Ziegelei auf der Höhe zwischen dem Meisengrund und dem Kamitzbache zu sehen. Hier liegt in einem sandigen, von Quarzstückchen, Schottergesteinen verunreinigten Lehm ein mächtiger rund gescheuerter Block von rotem Granit. Zahlreiche schwarze Diorite und andere ortsfremde Gesteine, deren Bestimmung noch aussteht, beweisen durch ihre prächtige Rundung, daß sie unter dem Eise gerollt worden sind. Die gleichzeitig aus dem Lehm herausgegrabenen Sandsteingeschiebe von der Form des Flußgerölles beweisen, daß hier unter dem Eise eine Vermischung von Grundmoräne und Flußschottern erfolgt ist. Noch liegen die Schottermassen und die darauf gelegte Schicht von Geschiebelehm, der mit erratischen Blöcken gespickt ist, regelrecht aufeinander. Allerdings sind die Stellen so tadelloser Erhaltung in unserem Stücke des Vorlandes nicht allzu dicht gesät.

Eine andere eigentümliche Stelle befindet sich im Dorfe Alt-Bielitz. Der Alt-Bielitzbach führt außer den Kalksteinschottern seines Einzugsgebietes eine Menge von diesem Einzugsgebiete fremdem Sandsteinschotter. Ebenso sind die Wege, welche vom Dorfe die Anhöhe hinaufgehen, übersät mit Sandsteinen. Auf dem Wege nun, der von der alten Kapelle die Anhöhe hinaufgeht, um zum Matzdorfer Dorfbache zu gelangen, liegt eine ganze Anzahl erratischer Gesteine mit Sandsteinen und Kalkschottern vermengt. Diese Stelle ist ein abermaliger direkter Beweis dafür, daß unter dem Eise ein Stau der Beskidenflüsse erfolgte, wodurch die Sandsteinschotter über die Kalkhügelflächen ausgebreitet wurden. Die beschriebene Stelle liegt zwischen dem Lobnitzbache und dem Bialaflusse in der Mitte in einer Höhe von 361 *m* (nach der Originalkarte), also genau korrespondierend mit der Mühlbergterrasse.

Eine dritte Stelle analoger Beschaffenheit ist im Dorfe Lipnik östlich von Biala, wo etwa im halben Orte beim Bauer Piesch etwa bei 350 *m* ein erratischer Block sich vorfand.¹⁾

Die zweite Terrasse erfüllt das breite Bialatal von Straconka angefangen. Bei

der Bielitzer Reiterkaserne z. B. besteht sie aus zwei deutlichen Stufen: einer unteren Schotterterrasse, die durch die alten Bialamäander guirlandenförmig abgeschnitten ist. Deren Erhebung über das heutige Bialatalniveau beträgt nur 3–4 *m*. Auf ihr fährt zum Teil die Eisenbahn nach Saybusch. Über ihr liegt eine höhere lehmbedeckte Terrasse, auf der die Straße nach Saybusch zum Teile geht. Beide zusammen bilden die niedere Terrasse. In ihr sind nördlich der Stadt Biala mächtige Ziegeleien, worin neogener Tegel von Löß überlagert wird. Darin verzeichnet Hohenegger einen erratischen Block. Es gelang auch wirklich, rote Granite noch aufzufinden. Ebenso verzeichnet Hohenegger in der analogen Lehmterrasse am linken Bialkaufer nördlich vom Bielitzer Bahnhofs Erratika, und zwar drei Blöcke: einen in der Ziegelei am Bahnhofs selbst, einen zweiten im Alt-Bielitzbachtale, wo dieses die Terrasse zerschneidet, und einen dritten rechts vom Wirtshaus in Batzdorf, an dem Kreuzwege. Die letzten Stellen ergaben trotz vielfachen Suchens kein Erratikum.

Verfolgen wir die Terrassensysteme in das Durchbruchstal hinauf, so verschwinden sie langsam, indem anstehendes Gestein an deren Stelle tritt. Ist der Riegel von Nikelsdorf passiert, so breitet sich plötzlich das Saybuscher Becken aus. Wir stehen an dessen Nordende und sehen eine ganze Reihe von mächtigen Schuttkegeln quer über das heute tote Wilkowitz Tal liegen. Aus dem Bistraitale streckt sich ein mächtiger Schotterwall quer über das Tal, ein noch gewaltigerer entströmt dem benachbarten Silcatale. Beide vereinigen sich und bilden zusammen mit dem Wilkowitz Kegel eine einzige gewaltige Schotterfläche, die an der niedrigsten wasserscheidenden Stelle etwas über 420 *m* aufsteigt. Je weiter man nach dem Inneren des Saybuscher Beckens kommt, desto mehr lösen sich die oben geschlossenen Schuttkegel auf und werden selbständig; so der kleinere Kegel des Kalnabaches, der von Lipowa und Lesna. Sie sind alle von den gegenwärtigen Bächen aufgeschlossen, längs deren sie als breite Schotterterrassen erscheinen. Dort, wo Eisenbahn und Straße nach Saybusch den letzten Bogen nach Süden machen, beginnt eine Lehmterrasse, welche den tiefsten Teil des Saybuscher Beckens, das Solatal zwischen Bierna und Saybusch ausfüllt. Der Lehm ist derart von Sand, kleinem Sandsteingeschieben, Quarz durchsetzt, hie und da geschichtet, daß er als Absatz

»Trotschenberg« und der zwischen Meisengrund und Kamitzbach gelegene Hügel Mühlberg.

¹⁾ A. Baier, Eine geologische Exkursion in die Umgebung von Bielitz-Biala. Programm der Bielitzer Staatsrealschule 1880/81.

sehr langsam fließenden Wassers oder stehender Gewässer angesehen werden muß. Am rechten Ufer der Sola lassen sich überall die Schotter 20–30 m über den Fluß hinauf verfolgen. So längs des Weges nach Moszczanica bis zur Kapelle an der Wegbiegung von Saybusch an. Über den Schottern liegen wieder mächtige Lehm Massen, in denen tiefe Hohlwege eingesenkt sind. Dasselbe Bild findet man solaaufwärts, wo bis 30 m (Ciecina, Weg. Górka) Solaschotter hinaufgehen.

Die entscheidende Erklärung dieser komplizierten Schotterverhältnisse bringt eine Untersuchung des Tales von Międzybrodzie. Die heutige Sola betritt dieses Tal bei Zadziele über eine kleine Stromschnelle hinweg. Es ist dies eine der wenigen unausgeglichenen Stellen im Gefälle der Sola.

Von Terrassen ist in dem engen Tale keine Spur. Endlich bei Czernichów weitet sich das Tal, die erste Schotterfläche in 5–7 m über dem Tale setzt ein. Bei Międzybrodzie ist eine ziemliche Stauterrasse in fast 20 m über dem Flusse vorhanden, auf welcher das Dorf und dessen Kirche stehen. Diese Terrasse setzt sich in die Ponikwa, das linke Nebental der Sola, fort. Am Austritte der Sola aus dem Gebirge sind rechts und links von dem Trichter, den der Fluß in die Wernsdorfer Schichten eingeschnitten hat, lehmbedeckte Terrassen, in denen Hohenegger vier Vorkommnisse von Erratum verzeichnet. Das südlichste lag im Gebirge drinnen, fast am Beginne des Trichters im Solaalluvium, etwa in der Mitte zwischen dem halben Dorfe Porąbka und der Sola. Er beweist, daß das Eis auch hier sich unmittelbar an den Gebirgsabfall angelehnt und gestaut hat. In das Gebirge hinein konnte das Eis wegen der Enge des Tales nicht. Der zweite Block lag an der Straße von Porąbka nach Kobiernice bei der Kapelle, wo die Straße sich vom Flusse entfernt. Der dritte $\frac{1}{2}$ km südlich der Czaniecer Kirche im Terrassenlehm. Der vierte etwa $\frac{1}{4}$ km nördlich der Kirche im gleichen Lehm. Die Vergleichung dieser Schotterverhältnisse im Solatale ergibt die Existenz eines präglazialen Tales, dessen Quellen dort lagen, wo heute die Terrassen aufhören, bei Tresna und Zadziele. In der Eiszeit erst erfolgte das Einfließen der Gewässer des Saybuscher Beckens in dieses Tal. Die Ursache des Einfließens war die Verschotterung des Haupttales bei Bistra, welche durch den Zusammenschluß der Schuttkegel am Fuße des Eises erfolgte. Dieser Zusammenschluß

wieder wurde begünstigt durch den Riegel des Rasenplanes, der ein Überfließen der gestauten Gewässer ins Vorland verhinderte, so daß die Schotter aus den vielen Schotterbächen des Weichselgebirges die beschriebenen Schuttkegel aufbauen mußten, die sich quer über das alte Bett legten.

Nach Abzug des Eises schnitten alle Flüsse in die diluvialen Schottermassen ein; bei den einfachen Folgeflüssen, die in einfachem Tale aus dem ersten Gebirgswall abfließen, führte das zur Entstehung von Stauterrassen, welche die Flüsse konstant begleiten. Bei dem zusammengesetzten Flusse, wie z. B. Biala-Sola es war, bildet sich ein neuer Fluß in dem geköpften Bette der Sola, die heutige Biala. Er entspringt in den Schottern, die das alte Solatal erfüllen, und baut in dem weiten Rahmen der eiszeitlichen Ufer seine postdiluvialen Terrassen. Dieser Vorgang ist im Vereine mit der Trennung von Olsa und Weichsel die wichtigste Veränderung, welche die Eiszeit in unserem Gebiete hervorgerufen hat.

Die Beskiden selbst waren nicht vergletschert. Nur auf dem Gipfel der Babiagura kam es zur Entwicklung eines kleinen Gehängegletschers. Dieser hat seine Spuren in Gestalt eines kleinen Kares an der Nordwestseite des Berges hinterlassen. Der eigentümliche Halbgrat, welchen der Gipfel der Babia darstellt, ist eine Folge der lokalen Vereisung. Diese schärfte die morphologisch gegebene Einseitigkeit des Gipfels, welche ihren Grund in den nördlich schauenden Schichtenköpfen des Berges hat, soweit zu, daß ein regelrechter steiler, kahler Abfall mit Nischen auf der Nordseite entstand. Eine Abbildung des Kares, welche Dr. F. Nagele gemacht hat, ist von uns zu einer Arbeit von Professor Dr. F. Pax über die Vegetation der Babiagura beige druckt worden.¹⁾ Den Gipfelgrat (Sokolicakamm) zeigt sehr schön eine Aufnahme von W. Schlesinger in der gleichen Zeitschrift.²⁾

Wir beschließen die Reihe der beschriebenen Eiszeitbeobachtungen in den Schlesischen Beskiden und führen zum Schlusse nur noch an, daß außer dem Weichsel- und Solaproblem, welche Teile des diluvialen Randflußproblems sind, auch ein sehr kompliziertes Lößproblem im Vorlande der Schlesischen Beskiden vorliegt. Echter Löß ist schon von Ho-

¹⁾ Mitteilungen des Beskidenvereines, II. Jahrg., Nr. 1, S. 5 (Babiaguranummer).

²⁾ l. c., I. Jahrg., Heft 4, S. 61.

henegger hier nachgewiesen worden, der die typischen Lössfossilien aufgefunden hat. Doch ist die Verbreitung des echten Lösses ungemein schwer festzustellen, da die Übergänge zum Berglehm und selbst zum neogenen Tegel durch dessen Verwitterungsschichte aus Lehm hindurch kaum zu verfolgen sind. Ich beschränke mich, einige fossile Funde hier anzuführen, die ich zu den von Hohenegger angeführten hinzu aufzählen kann. Ein Mammutzahn von großer Schönheit, der in der Schießhausstraße, an deren Kreuzung mit dem Nipperbache beim Ausheben des Fundamentes für ein Haus gefunden sein soll, befindet sich in mei-

nem Besitze. Gegen seine angebliche Provenienz ist kein Grund für ein Bedenken vorhanden, da tatsächlich dort die Grenze von Bialaschottern und darüber lagerndem Lehm vorliegt und die Einschnitte von Nebenbächen in die Terrassen die häufigsten Fundstellen zu sein pflegen. Zwei andere Mammutzähne aus dem Bialagebiete sind uns zugekommen, einer für das Bialaer Museum, einer für das Kabinett des Bielitzer Gymnasiums. Mammutknochen besitzt Herr Bürgermeister Zipser in Lipnik. Er hat sie in seiner Ziegelei am rechten Bialaer nördlich der Stadt Biala gefunden.

Der hohe hygienische Wert der Fußwanderungen.

Von Dr. Otto Gotthilf.

„Es würde alles viel besser gehen, wenn man mehr ginge,“ sagte der große Tourist und Dichter Seume in seinem „Spaziergänge nach Syrakus“. Dies Wort gilt namentlich in gesundheitlicher Beziehung. Die bedeutendsten medizinischen Autoritäten stimmen mit den sogenannten Naturärzten darin überein, daß Fußwanderungen einen überaus hohen hygienischen und heilenden Wert haben. Beim Wandern wird die Widerstandskraft des Körpers gegen künftige Erkrankungen und die Spannkraft des Geistes bedeutend erhöht; es bildet das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und Siechtum. Dazu ist nun keineswegs notwendig, daß man der Alpen Gipfel erklimmen muß. Dieser Sport artet sogar oft zu einem unsinnigen Fexentum aus, bei welchem die Körperkräfte überanstrengt und das Leben leichtsinnig aufs Spiel gesetzt wird. Die modernen Bergtexte mit ihrer krankhaften Renommiersucht sind die lächerlichsten und widerlichsten Erscheinungen inmitten der erhabenen Naturpracht der Hochgebirge. Freilich gewährt Bergsteigen alle hygienischen und sanitären Vorteile des Fußwanderns in noch höherem Maße als Marschieren in der Ebene, aber es darf nicht übertrieben werden. Am empfehlenswertesten in gesundheitlicher Beziehung ist entschieden ein nur mäßiges Bergsteigen, also das Wandern in den sogenannten Mittelgebirgen. Wer aber auch hierauf aus Mangel an Geld verzichten muß, möge sich doch ja die großen hygienischen Vorteile längerer Touren nicht entgehen lassen, sondern entweder einmal wochenlang oder öfters tagelang durch Wälder und Felder marschieren. Wer auch nur vierzehn Tage hintereinander selbst in der traurigsten Gegend über Felder, Hügel, Wiesen und Wälder wandert, hat für die Erfrischung seines Geistes, für die Kräftigung seiner Nerven, für die Gesundung und Widerstandsfähigkeit sämtlicher Körperorgane weit mehr getan, als wer

ein vierwöchiges Schlaraffenleben in einem Luxusbade führt.

Vor allem ist bei längeren Touren von großem Nutzen der beständige Aufenthalt in frischer, freier Luft. Die Lungen, welche daheim, namentlich im Winter, recht oft die zweifelhaftesten Luftmischungen einatmen müssen, erhalten jetzt stets eine fast kohlenstofffreie, sauerstoffreiche Luftspeise. Der größte Vorteil aber liegt in folgendem: Wer sich, wie die meisten Städter, nicht körperlich anzustrengen braucht, nimmt für gewöhnlich bei jedem Atemzuge nur in einem geringen Teile seiner Lunge neue Luft auf, während in dem ganzen anderen Teile die alte ausgenützte, schlechte Luft verbleibt. Dadurch wird nun nicht nur den roten Blutkörperchen weniger von ihrem Nährmaterial, dem Sauerstoff, zugeführt — blasse Farbe der Stubensitzer —, sondern die vielen untätigen Lungenbläschen schrumpfen, besonders an den Lungenspitzen, allmählich ein, werden widerstandsunfähig und bilden dann einen gefährlichen Nährboden für alle krankheitserregenden Mikroorganismen, wie diejenigen der Lungenentzündung, Schwindsucht usw. Deshalb nehmen auch alle Lungenkrankheiten, vom einfachsten Spitzenkatarrh bis zur schwersten Tuberkulose, meist in den Lungenspitzen ihren Anfang. Soll nun den Krankheitserregern dieses günstige Ansiedlungsfeld entzogen werden, so muß man auch die Lungenbläschen in den Spitzen ventilieren und in Tätigkeit setzen, was am besten durch lang anhaltendes Marschieren geschieht. Denn plötzlich und auf einmal, etwa durch recht tiefes Einatmen, läßt sich dies keineswegs erreichen. Denken wir uns die Lunge wie einen (trockenen) Schwamm, dessen äußerste Poren an der Spitze mit Leim zusammengeklebt sind. Legen wir nun den Schwamm in Wasser, so saugen sich zwar die freien offenen Poren sofort voll Wasser, aber die verklebten nehmen

nur ganz allmählich, meist erst nach längerer Zeit, eine nach der anderen das Wasser in sich auf. Ähnlich verhält es sich mit der Lunge. Während beim gewöhnlichen Atmen in körperlicher Ruhe nur die normalen offenen Lungenbläschen sich mit neuer Luft füllen, fangen bei körperlicher Bewegung infolge des tieferen Atmens nach und nach immer mehr der vorher untätigen, meist verklebten Lungenbläschen Luft auf, und zwar von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag mehr. Man merkt dies auch beim Wandern ganz gut. Am ersten Tag leiden die Stubensitzer meist an Luftmangel, sie müssen immer einmal tief aufatmen, die Brust scheint ihnen zu eng, weil eben für den Mehrverbrauch an Sauerstoff noch nicht genug Lungenbläschen in Tätigkeit getreten sind; aber von Tag zu Tag bessert sich dies, die Lunge scheint immer weiter zu werden, die Brust immer freier. Also ist länger fortgesetztes Wandern die beste Lungengymnastik und bildet das erfolgreichste Mittel zur Gesundung der Lunge und zur Vorbeugung gegen die vielen gefährlichen Lungenkrankungen.

Noch ein anderes äußerst wichtiges Organ unseres Körpers zieht aus größeren Fußtouren sehr viel Nutzen: das Herz. Mit dem Herzmuskel verhält es sich ebenso wie mit den übrigen Muskeln des Körpers: je mehr Arbeit dieselben leisten, um so kräftiger und fettärmer werden sie. Wie man nun aber z. B. die Armmuskeln nicht auf einmal durch Heben von schweren Gewichten stark machen kann, sondern dazu regelrechte, tagtägliche Armarbeit (auch Hanteln) ausüben muß, ebenso kann der Herzmuskel nur allmählich gekräftigt werden. Auch dies merkt man beim Wandern. Touristen mit „schwachen Herzen“ bekommen in der ersten Zeit, besonders beim Bergsteigen, infolge von Überanstrengung des Herzens sehr leicht Herzklopfen. Zur Beseitigung desselben genügt übrigens zeitweiliges Stehenbleiben. Wenn sie aber mehrere Tage mar-

schiert sind, hört das Herzklopfen auf, der Herzmuskel hat sich gekräftigt und ist nun im stande, die durch die stete körperliche Bewegung vermehrte Arbeit der beschleunigten Blutzirkulation zu leisten.

Infolge von Herzschwäche staut sich auch leicht das Blut im Venensystem auf, wodurch Schwellungen und Entzündungen, Hämorrhoiden, Krampfadern, Wassersucht usw. entstehen, indem, ähnlich wie ein gestauter Bach aus seinem Bette über die benachbarten Gefilde sich ergießt, das Blutwasser aus den Venen in das umliegende Gewebe und die Körperhöhlen eindringt. Wird nun durch längeres Marschieren das Herz gekräftigt und seine Tätigkeit vermehrt, so erhöht sich auch bedeutend seine Saugkraft und es vermag das in die Gewebe ausgetretene Wasser wieder aufzusaugen. Unterstützt wird das Herz hierbei noch durch das beim Wandern eintretende starke Schwitzen und durch die Steigerung der Nierenabsonderung, wodurch viel Wasser und Abfallprodukte des Stoffwechsels ausgeschieden werden. Daher bilden auch für alle derartige Leiden, zur Heilung und Vorbeugung, längere Fußtouren das beste Mittel.

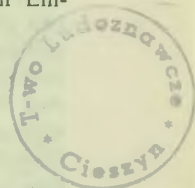
Auf also, das Ränzeln geschnürt und hinausgewandert in die freie Gottesnatur, den ewigen Gesundbrunnen für Körper und Geist; aber nicht nur öfter einige Stunden, sondern womöglich einmal für mehrere Wochen hintereinander. Das verleiht dem Körper Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und jenes Kraftgefühl, welches den Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens erleichtert und die wesentlichste Basis einer gesunden Heiterkeit des Geistes bildet! Wie sagt Goethe? „Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören. Es ist, als ob der Geist Gottes den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte.“

Mitteilungen des Hauptvereines.

Neue Touristenkarte der Beskiden mit in Farben ausgeführten Markierungen. Im Verlage des Beskidenvereines in Teschen ist jüngst das I. Blatt einer von Paul Schorr bearbeiteten und gezeichneten Touristenkarte (Maßstab 1:100.000), umfassend das Gebiet von der Ostrawitz bis zur Weichsel, in 3. Auflage erschienen und um den Preis von 60 h, auf Leinwand gespannt K 1.20 nur durch die Teschner Buchhandlungen zu beziehen.

Ein neuer Beskidenführer. Im Verlage der k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Winiker in Brünn ist soeben ein sehr schön ausgestattetes Büchlein, ein neuer Beskidenführer, erschienen. Der Verfasser, unser Landsmann Prof. Josef Matzura, wohl der beste Kenner der

Westbeskiden, hat seinem im Jahre 1890 erschienenen „Illustrierten Führer durch die Beskiden“ nunmehr dieses Büchelchen als ein völlig neues Werk folgen lassen. Es ist das Ergebnis mühevoller, jahrelanger Wanderungen und Studien des Verfassers und unterscheidet sich von anderen trockenen, inhaltsleeren Wegweisern vor allem dadurch, daß es auf alle einschlägige wissenschaftlichen Gebiete Rücksicht nimmt und auch dem Wißbegierigen sowie dem forschenden Naturfreunde eine reichliche Literatur bietet. Der neue Beskidenführer, der auch in kurzen landschaftlichen Schilderungen und Charakteristiken dem Lande gerecht wird, umfaßt das Landgebiet von den Oderquellen ostwärts bis zur Babiagura, vom Waagtal bei Silles im Süden bis zur Reichsgrenze im Norden. Bei allen Touren findet man



Distanz- und Zeitangaben, die der Verfasser aus eigenen wiederholten Märschen und Berechnungen geschöpft hat. Einen besonderen Vorzug verleiht dem Büchelchen der Umstand, daß die geographischen Namen nach deutscher Art geschrieben sind; doch hat sich der Verfasser bemüht, auch den anderen Idiomen, dem tschechischen und dem polnischen, gerecht zu werden. In der Einleitung wird auch auf die notwendige Ausrüstung aufmerksam gemacht und es werden die acht Gebote der Bergsteiger in Erinnerung gebracht. Zahlreiche Bilder und Bildchen sowie eine für das Buch eigens gezeichnete und hergestellte, schön und zweckmäßig ausgeführte Karte des Gebietes erhöhen seinen Wert. (Siehe Inserat.)

Die Pässe der Westkarpathen unter besonderer Berücksichtigung der Paßstraßen der Sandsteinzone von Fr. Maywald, Teschen, Beskidenverein, 1906. Der Hauptwert dieser Arbeit beruht in dem reichen historischen Material zur Geschichte der Benützung der Pässe. Auch erkennt man aus der Schilderung der Pässe, daß der Verfasser bestrebt war, durch eigene Anschauung von den Verhältnissen Kenntnis zu nehmen. Nicht zu billigen ist die vom Verfasser gewählte Nomen-

klatur. Es ist gewiß eine sehr zu beklagende Tatsache, daß wir von den Karpathen noch immer nicht eine gute geographische Einteilung besitzen, wie z. B. von den Ostalpen; die Rehmannsche Karpatheneinteilung ist nicht verwendbar. Aber gerade für das vom Verfasser gewählte Gebiet haben wir bereits Namen, die allgemein gültig sind, wie z. B. Weiße Karpathen, Beskiden u. a., ferner Einteilungsversuche bei Uhlig (Bau und Bild der Karpathen), und vor allem eine gute Einteilung von Hanslik (Mitt. des Beskidenvereines 1904), statt dessen gebraucht der Verfasser Benennungen, wie „mährisch-ungarisches, schlesisch-ungarisches und polnisch-ungarisches Grenzgebirge“, die ganz ungeographisch sind. Der Stoff ist derart angeordnet, daß nach einer Schilderung des ganzen Gebirgsabschnittes eine Beschreibung der Pässe folgt, an die sich jeweils eine Darstellung ihrer geschichtlichen Bedeutung anschließt. Von Interesse ist der Nachweis, daß das Gebiet bis Turdossin an der Arva im Mittelalter zum Herzogtum Krakau gehört hat, daß ebenso die Zips im XIII. Jahrhundert zu Polen gehörte. Das besprochene Buch ist im Selbstverlage des Beskidenvereines erschienen und um den Preis von 1 Krone durch die Hauptleitung (Teschen) zu beziehen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bielitz-Biala. (Die Eröffnung des Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhauses auf dem Josefsberge.) Trübe und regnerische Tage gingen dem Sonntag den 18. August d. J. voran, so daß man kaum mehr eine Besserung des Wetters erhoffen konnte, und doch behielten schließlich jene Recht, die diesem Tage, dem Geburtstage unseres allverehrten und geliebten Kaisers, Sonnenschein voraussagten.

Schon früh am Morgen begann der Zuzug der Teilnehmer, zumeist über Straconka. Gegen 10 Uhr morgens begannen sich nach und nach alle Räume des Hauses zu füllen, so daß kurz vor Beginn der Festlichkeit kein Platz mehr aufzutreiben war. Wer sich aber eine lebhafteste Teilnahme seitens unserer Beskidenfreunde aus dem Deutschen Reiche gedacht, der mußte bald sehen, daß er sich gründlich getäuscht hatte.

Um halb 12 Uhr begann die offizielle Feier. Alle Besucher strömten aus dem Hause und vor dessen Ostfront, wo das Fest mit dem trefflichen Vortrage des Chores, „Wer hat dich, du schöner Wald“, vorgetragen vom Bialaer Männer-Gesangverein unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Karnet eingeleitet wurde, worauf der Sektionsobmann Herr Robert Mänhardt die Teilnehmer der Feier mit herzlichen Worten begrüßte. Insbesondere hob er die Anwesenheit der zahlreichen Abordnung des Hauptvereines

und des Sektionsausschusses Teschen, den Vertreter des Baumeisters, den Bialaer Männer-Gesangverein u. a. hervor. Hierauf nahm Herr Wilhelm Schlesinger, der wochenlang unter den unbequemsten Verhältnissen, aber doch unermüdlich, wie es ihm nur sein warm für die Beskidensache schlagendes Herz diktieren konnte, die Arbeiten geleitet und beaufsichtigt hatte, das Wort, gab eine kurze Darstellung der notwendig gewordenen Ausgestaltung des Hauses und übergab namens der Bausektion das umgebaute bzw. erweiterte Schutzhaus an den Sektionsausschuß. Herr Mänhardt, die Übernahme des Schutzhauses vollziehend, gab diesem den offiziellen Namen „Erzherzogin Maria Theresia-Schutzhaus auf dem Josefsberge“ und sprach dem Baukomitee, insbesondere Herrn Schlesinger, den besten Dank namens des Sektionsausschusses aus. Redner betonte die hohe Auszeichnung, welche der Sektionsleitung und dem Beskidenvereine dadurch zu teil wurde, daß Ihre kais. und königl. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia huldvollst gestattete, daß dieses Schutzhaus Höchstihren Namen führen dürfe. Ein dreifaches Hoch auf Ihre kais. und königl. Hoheit und deren durchlauchtigsten Gemahl, Se. kais. und königl. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Stephan, erklang und ein vielfaches Echo verkündete es von Berg zu Berg, von Wald zu Wald. Der Absendung der verlesenen Huld-

gungsdepesche wurde freudigst zugestimmt. Hierauf brachte der Männer-Gesangverein, verstärkt durch einige Teschner und andere anwesende Sänger das Lied „Lobpreiset laut und rühmt und ehrt den goldnen Hort der Lieder“, Hymne von Herzog Ernst von Sachsen-Koburg ausgezeichnet zum Vortrage. Sodann nahm der geschäftsführende Obmann des Hauptvereines, Herr Mücke, das Wort. Er überbrachte herzliche Grüße und Dank an die Sektion Bielitz-Biala. Insbesondere hob er in anerkennenden Worten die großen Verdienste der Sektion Bielitz-Biala um die Beskidensache und deren Leistungen auf dem Gebiete des Schutzhausbaues hervor, wovon der prächtige Bau auf der Kamitzer Platte und der eisenstarke auf der Babiagóra beredtes Zeugnis geben. Und nun kommt das dritte Schutzhaus, dessen Wiedereröffnung und Taufe heute gefeiert wird, hinzu, das ein neues Ehrenblatt in der Geschichte der Sektion Bielitz-Biala und des Beskiden-Vereines bilden wird. Dem Redner wurde stürmischer Beifall gezollt. Weiters nahm der Sektionsobmann Herr Mänhardt das Wort, dankte in warmen Worten allen Faktoren, die der Sektion das Aufstreben ermöglichen halfen, insbesondere der Stadt- und Sparkassevertretung von Biala für die Förderung dieses Schutzhaus- bzw. Erweiterungsbaues. Schließlich auf die Bedeutung des 18. August übergehend, feierte Redner Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph als warmen Naturfreund und Schirmherrn der Touristik, dieser mächtigen Förderin des Fremdenverkehrs. Bewegt folgte die Festversammlung der Einladung zum Hoch auf den geliebten Monarchen und sang begeistert die Volkshymne. Nach Schluß der offiziellen Feier kam harte Arbeit für die Hüttenwirtschaft; doch entledigte sich Herr Sikora und dessen Frau klaglos dieser Aufgabe und beiden sei hier das beste Lob gesagt. Im Verlaufe der nunmehr platzgegriffenen fröhlichen Stimmung aller Teilnehmer trugen Chorvorträge des Bialaer Männergesangvereines und Scharlieder wirksam zur Unterhaltung bei. Erst in vorgerückter Abendstunde zerstreuten sich die Gäste, wohl befriedigt vom Verlaufe des Festtages, und stiller wurde es um und im Hause, bis die Schatten der Nacht über Berg und Wald ihre Fittiche gelegt.

Sektion Friedek. Der Bau der Bilatalbahn schreitet nur langsam vorwärts; wie man erfährt, wird der Bau erst im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden. Die Touristen müssen die Hoffnung, zu ihren Wintertouren bereits die neue Bahn benutzen zu können, vorläufig herabdrücken.

Sektion Mähr.-Ostrau. Unsere Ferienkolonie ist heuer vom Wetter nicht begünstigt gewesen. Nur die ersten und jetzt die letzten Tage scheint es die üblen Taten vergelten zu wollen. Dafür ist den Mädchen eine andere große Freude bereitet worden, indem Montag

den 26. August eine Einladung der Frau Gräfin Wilczek zu einer Jause auf Schloß Dobroslowitz eintraf. Um 3 Uhr standen Wagen zur Verfügung, welche die Kinder zum Ziele führten. Hier harnten ihrer gar süße Genüsse. Auch für Unterhaltung war bestens vorgesorgt. Die hohe gräfliche Familie zeigte großes Interesse für unser Unternehmen, insbesondere befragten Herr Graf und Frau Gräfin den Kolonienleiter, Oberlehrer Stikar, über den geplanten Bau des Ferienheimes und dessen Standort, wobei der Herr Graf auch in gütigster Weise die Benützung seines Besitzes in Poruba für so lange in Aussicht stellte, als das Ferienheim noch nicht untergebracht ist. Allzu schnell verflogen die angenehmen Stunden den Kindern. Bei anbrechender Dunkelheit wurden die Wagen bestiegen und, nachdem der Kolonienleiter dem hohen gräflichen Paare den Dank des Vereines und ein Mädchen die Dankgefühle namens seiner Genossinnen ausgesprochen hatten, wurde unter brausenden Heilrufen die Heimfahrt angetreten. Die Mädchenkolonie ist endgültig Samstag, den 31. August um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr abends von Poruba in Mähr.-Ostrau auf dem Lokalbahnhohe eingetroffen, worauf in der Bürgerschule die ärztliche Untersuchung, Messung und Wägung der Mädchen stattgefunden hat. Zahlreiche Freunde der guten Sache hatten sich über Einladung des Vereines an dem Empfange der Kolonistinnen beteiligt.

Sektion Teschen. Der durch Schneebrüche verlegt gewesene Kammweg vom Jaworowy bis zum Slawicz ist in seiner Gänge gesäubert und die rote Markierung aufgefrischt worden. Ferner wurden heuer sämtliche Aufstiege zum Jaworowy- und Czantoryschutzhaus nachmarkiert und im Kozubowagebiet zwölf neue Orientierungstafeln angebracht.

— (Achtung auf Nonnenfalter!) Dieser gefährliche Feind der Waldungen und Obstgärten tritt in den letzten Jahren häufiger auf und zeigt sich nunmehr auch in Ostschlesien, wo er von Norden nach Süden fortschreitend allmählich Terrain gewinnt. Am 14. August nachts kam ein Schwarm von mehreren tausend Nonnenfaltern in die Trzynietzer Eisenwerke angeflogen; die Falter besetzten die Säulen der elektrischen Bogenlampen, die benachbarten Kamine, Gebäude und Gärten, wo am nächsten Tage eine große Zahl der Schmetterlinge eingefangen und vernichtet wurde. Auch in den angrenzenden Waldungen wurden am nächsten Tage gegen 2000 Nonnenfalter eingefangen. Wie wichtig und dringend die Vernichtung der weiblichen Nonnenfalter sofort nach dem Erscheinen ist, kann daraus entnommen werden, daß ein Schmetterling innerhalb sechs Jahren unter günstigen Verhältnissen eine Million Nachkommen haben kann. Nachdem die Eierablage

der Schmetterlinge am zweiten oder dritten Tage nach dem Erscheinen erfolgt, darf keine Zeit versäumt werden und muß die Vernichtung der Schmetterlinge sofort vorgenommen werden. Die Nonnenfalter sitzen tagsüber träge an den Baumstämmen meistens in erreichbarer Höhe 2 bis 3 Meter vom Boden entfernt; dieselben haben die Größe des Kohlweißlings, jedoch stärkeren Leib, sind weiß mit lebhaften schwarzen Querbinden, und sind an der dachförmigen Form des sitzenden Schmetterlings leicht kenntlich. Alle Naturfreunde werden dringend ersucht, diese Schädlinge zu vernichten.

Sektion Witkowitz. Durch nahezu zwei Jahre war der prachtvolle Kammweg zwischen dem Weißen Kreuz über die Hadaszczokhütte nach dem Jaworowy durch Wind- und Schneebrüche gänzlich verlegt und teilweise nur durch Umwege passierbar. Es sind diesbezüglich namentlich von seiten der Damen lebhaft und sehr berechnigte Klagen erhoben worden. Der Weg ist nunmehr in seiner ganzen Länge gesäubert und bestens hergerichtet, auch ist die Markierung durchwegs erneuert und durch Anbringung von Orientierungstafeln wesentlich verbessert worden. In der Villa „Wettelfried“ am Weißen Kreuz, welche vollständig umgebaut und sehr elegant eingerichtet wurde, sind Zimmer zu billigen Preisen zu vermieten. Auskünfte hierüber werden in der Villa selbst, oder von der Sektionsleitung Witkowitz erteilt.

Sektion Witkowitz. (Omnibusfahrt.) Friedland (Bahnh.)—Althammer—Rzeżica (Charbulak) vom 1. Juli bis 30. September 1907.

5 ⁰³	5 ¹³	ab Ostrau-Witkowitz an	10 ¹⁶	8 ¹⁹
	4 ¹⁰	Teschen	9 ¹¹	8 ¹⁵
	2 ⁵⁰	Bielitz	11 ¹⁶	10 ²¹
2 ⁵³	4 ⁵³	Neutitschein	12 ²⁰	9 ⁵⁹
	2 ⁵⁰	Wagstadt	12 ²⁸	9 ¹⁶
12 ³⁰	12 ⁵⁰	Ratibor	12 ⁵⁰	9 ²⁷
	10 ²³	Kattowitz	2 ³¹	1 ¹⁷
12 ³⁰	3 ¹⁰	Troppau	12 ¹⁹	9 ¹⁹
Früh	Abends		Früh	Abends
7 ⁰⁰	7 ²⁰	ab Friedland an	6 ¹⁵	6 ¹⁵
8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	an Althammer ab	5 ⁰⁰	5 ¹⁰
5. 7. 14. 21. 28.	5. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 27. 28.	Juli	5. 7. 14. 21. 28.	5. 6. 7. 13. 14. 20. 21. 27. 28.
4. 11. 15. 18. 25.	3. 4. 10. 11. 14. 15. 17. 18. 24. 25. 31.	August	4. 11. 15. 18. 25.	3. 4. 10. 11. 15. 17. 18. 24. 25. 31.
1. 8. 15. 22. 29.	1. 7. 8. 14. 15. 21. 22. 28. 29.	September	1. 8. 15. 22. 29.	1. 7. 8. 14. 15. 22. 29.

Preis einer Fahrt: 1 Krone. Haltestellen: Friedland: Gasthaus Kerlin, Althammer-Ostrawitz: Hotel Parma (Sepetnyaufstieg), Gasthaus Czajaneck (Bučkowice, Mazakaufstieg), Gasthaus Wechsberg (Schanzen). Touristenzimmer im Gasthause Charbulak Althammer (Bett 1 K) empfohlen; nächster Aufstieg zum Weißen Kreuz und Lissa.

— (Omnibusverkehr Bahnhof-Friedland—Ober-Czeladna.) Vom 1. Juli d. J. beginnend, ist ein täglich zweimaliger Omnibusverkehr zwischen der Station Friedland und Ober-Czeladna zur Einführung gelangt. Den Touristen ist dadurch Gelegenheit geboten, rasch und bequem das reizend gelegene Czeladnatale zu erreichen, von wo aus der Aufstieg auf den Smrk, Knehyna etc. erfolgt. Auch bei der Rückkehr von diesen Bergpartien, erscheint die Benützung des gedeckten sehr bequemen Omnibusses, welcher den Anschluß an die fahrplanmäßigen Züge in Friedland vermittelt, besonders empfehlenswert.

Fahrplan:

Abfahrt vormittags: Von Ober-Czeladna (Hotel Smrk) 6 Uhr, Ankunft in Friedland 8 Uhr (zum Zuge gegen Friedek), Rückfahrt von Friedland 10 Uhr.

Nachmittag: Abfahrt von Ober-Czeladna (Hotel Smrk) 5:45, Ankunft Czeladna (Haltestelle) 6:30 Uhr. (Anschluß an die Züge beider Fahrrichtungen.)

Fahrpreise:

Von Ober-Czeladna bis Friedland oder umgekehrt 1 K, von Ober-Czeladna bis Czeladna Haltest. oder umgekehrt 60 Heller pro Person. Kinder zahlen die Hälfte.

Verschiedenes.

Durchschlag des Tauerntunnels. Der wichtigste und schwierigste Teil der Arbeit an der Tauerntunnelbahn erscheint mit der Durchschlagung des Tauerntunnels, die am 21. Juli um 5 Uhr früh erfolgte, vollendet. Der Weg zwischen dem Gasteiner Tal und Mallnitz ist frei und das letzte Schlußstück der an Naturschönheiten so reichen Tauerntunnelbahn, welche die Verbindung zwischen Süddeutschland und den Westprovinzen Österreichs nach Triest vermitteln wird, hergestellt. Der Tauerntunnel hat eine Länge von 8526 m. Er beginnt bei der Station Böckstein und endet bei Mallnitz. Die Strecke durch den Tunnel wird zweigleisig sein und eine Fahrzeit von etwa 20 Minuten erfordern. Die Vorarbeiten für den Bau des Tauerntunnels begannen am Nordstollen bei Böckstein am 6. Juli 1901 und am Südende bei Mallnitz am 27. September des gleichen Jahres. Mit dem Durchschlag des Tunnels ist der Bau natürlich noch lange nicht vollendet, denn die beiden von Norden und Süden her vorgetriebenen Sohlstollen von kaum Manneshöhe müssen nun erst erweitert und teilweise ausgemauert werden, ehe man mit dem Legen der Schienen beginnen kann. Der Tag des offiziellen Durchschlages ist noch nicht bestimmt. Die Festsetzung desselben hängt von der Entschließung des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand ab, ob es ihm möglich sein wird, zur Durchschlagsfeier nach Gastein zu kommen.

Ein Mittel gegen Insektenstiche. Ein englischer Arzt empfiehlt im „British Medical Journal“ als ein vorzügliches Mittel gegen Insektenstiche Zitronenöl. Wenn man eine kleine Menge davon auf die Haut bringt, so soll dies Fliegen, Mücken und andere Insekten tatsächlich verhindern, sich an den betreffenden Stellen niederzulassen. Da das Öl aber sehr flüchtig ist, so dauert seine Wirksamkeit nur 1 bis 2

Stunden an, was sehr wenig ausmacht, weil man jedesmal nur ganz wenig braucht und das Öl mittels des Korkes eines kleinen Fläschchens, das man in der Westentasche trägt, sehr bequem und schnell auf die Haut bringen kann.

Neuberts Touristen-Toilette, Seife in Blättern und gutes saugfähiges Seidenpapier für 10 Waschungen, kann den Mitgliedern des Beskidenvereines zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Der Preis eines Stückes beträgt nur 20 Heller und ist dieser praktische Touristenartikel in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff in Teschen, Stephaniestraße 52, erhältlich.

Was trinken Bergsteiger? Die schädlichen Wirkungen des Alkoholgenußes bei Bergtouren sind bekannt, weniger bekannt ist der richtige Ersatz für die alkoholhaltigen Getränke. Wir machen daher auf die „Ceres Fruchtsäfte“ ganz besonders aufmerksam. Sie wirken kühlend, beruhigend und erfrischend auf Herz und Nerven. Der starke Gehalt an organischen Salzen und Säuren macht „Ceres Apfelsaft“ vorzüglich geeignet, dem Trinkwasser beigemengt zu werden, das sonst bei starkem Genuß im Sommer die Magensäure entfernt und die Verdauung ungünstig beeinflusst. „Ceres Apfelsaft“ ist in allen besseren Alpenwirtschaften zu haben, wenn nicht, so wende man sich an die Nahrungsmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. d. E.

Für Touristen. Kwidzdas Touristen-Fluid „Marke Schlange“ wird von gewiegten Touristen vor und nach anstrengenden Touren mit großem Erfolge angewendet. Dieses Fluid hat die Eigenschaft, die Muskeln widerstandsfähig und ausdauernd zu machen, so daß die größten Strapazen mit Leichtigkeit überwunden werden können. Andererseits verleiht dieses Mittel den erschöpften Muskeln vollste Wiederbelebung und macht jede Müdigkeit und jeden, von Überanstrengung herrührenden Schmerz verschwinden. Für jeden Touristen ist dieses Fluid gewiß von höchstem Werte.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrs-Verband für Mähren und Schlesien. Der erste mährisch-schlesische Fremdenverkehrstag, den der Fremdenverkehrsverband einberufen hatte, wurde am 28. Juli d. J. im Gemeinderats-Sitzungssaale zu Olmütz abgehalten und erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der erste Vorsitzende-Stellvertreter des Verbandes, Herr Reichsrats- und Landtagsabg. Dr. Rudolf Sommer, konnte nach Eröffnung der Versammlung als Vertreter begrüßen die Herren: Vizebürgermeister Kais. Rat Mzik für die Stadt Olmütz, Statthaltereirat Grafen Marschall für die mährische Statthaltereie, das Ministerium des Innern und des Handels, Bezirkshauptmann Kulisz als Vertreter des Herrn Landespräsidenten von Schlesien Freiherrn von Heinold, Landesrat Hampel für den schlesischen Landesausschuß, Postkonzipisten Dr. Habermann für die Post- und Telegraphendirektion Brünn, Regierungsrat und Direktorstellvertreter Tichy für die Staatsbahndirektion Olmütz, Oberingenieur Kugler für die Nordbahndirektion in Wien, Sekretärstellvertreter Dr. Lieblich für die Brünn, Vizepräsident Briesz für die Olmützer und Konzeptsadjunkten Dr. Gumpelmayr für die Troppauer Handels- und Gewerbekammer, Präsident Nietsche für den Olmützer Gewerbeverein und das Ausstellungspräsidium. Weiters waren vertreten: die Stadtgemeinden Troppau (Schulrat Prof. Roller), Freiwaldau (Stadtrat Klein), Mähr.-Schönberg (Gemeindeausschußmitglied Weiß), Bautsch (Bürgermeister Schneider), und Hot (Gemeinde-

ausschußmitglied Gerlich), die Freudenthaler Sparkasse durch den Liquidator Polednitschek, der Bund der Deutschen Nordmährens durch den Obmann Herrenhausmitglied Braß, die Nordmark durch den Sommerfrischensachwalter Lehrer Kariger, der Zentralvorstand des Mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines durch den Präsidenten Klein, welcher auch den Verein für Fremdenverkehr in Freiwaldau vertrat, die Sudetengebirgsvereinssektionen Olmütz (Bankbeamten Heinz), Sternberg (Obmann-Stellvertreter Meissner) und Mährisch-Neustadt (Stadtkassier Jordan), die Beskidenvereinssektion Bielitz-Biala durch den Stadtkassenvorstand Kroczeck, der Verein Deutscher Touristen in Brünn durch den Vorstand Wagner, die Sektion Brünn des Österreichischen Touristenklubs durch das Ausschußmitglied Bloudek, die Sektion Silesia des Deutschen und Österr. Alpenvereines in Troppau (Obmann Schulrat Roller), der Verschönerungsverein in Karlsthal (Obmann Bartsch), der Verschönerungsverein in Sternberg durch den Obmann Fachschuldirektor Harder, der Verschönerungsverein in Oskau (Oberlehrer Preiß), der Fremdenverkehrs-Ausschuß in Mähr.-Schönberg durch den Obmann Weiß und der Verein der Hauseigentümer in Müglitz durch den Vorstand Schubert. Das Mährische Tagblatt hatte als Vertreter den Herrn Redakteur Barinka entsendet. — Schließlich begrüßte der Vorsitzende des Fremdenverkehrstages, dem noch zahlreiche am Fremdenverkehr interessierte Einzelpersonen und mehrere Mitglieder der Verbandsleitung, sowie Aufsichtsrat Postinspektor Rasch, anwohnten, die Herren Reichsratsabgeordneten Schilder und Dr. Freißler sowie Herrn Bürgerschuldirektor Wolf, welcher das Hauptreferat der Tagung übernommen hatte. Herr Abg. Dr. Sommer sprach zunächst namens der Verbandsleitung dem Gemeinderat der Stadt Olmütz den herzlichsten Dank für die freudliche Ueberlassung des prächtigen Sitzungssaales aus und gab sodann einen Überblick über die verschiedenen, dem Verbande vorschwebenden Ziele, wobei er eines Ausspruches des verstorbenen Landeshauptmann-Stellvertreters Dr. von Fux Erwähnung tat. — Der Vorsitzende erörterte weiters die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Industrie, Handel und Gewerbe sowie für die gesamte heimische Volkswirtschaft, er verwies auf die Unterstützung, welche der Verband erfreulicherweise bei den staatlichen und autonomen Behörden findet und bezeichnete als Zweck des Fremdenverkehrstages die unmittelbare Fühlungnahme der Verbandsleitung mit allen Interessenten am Fremdenverkehr in Mähren und Schlesien. — Herr Vizebürgermeister Mzik gab namens der Olmützer Stadtvertretung seiner Freude darüber Ausdruck, daß zur Abhaltung des 1. Fremdenverkehrstages die Stadt Olmütz ausersehen worden ist. Herr Statthaltereirat Graf Marschall versicherte, daß die Staatsverwaltung den Fremdenverkehrsbestrebungen das vollste Verständnis entgegenbringt, und sprach den Wunsch aus, daß auch jene Kreise, welche aus dem Fremdenverkehr Vorteil ziehen, für den Verband gewonnen werden. Die schönen und lieblichen Landschaften, die herrlichen Wälder sowie zahlreiche Denkmäler der Kunst und Geschichte rechtfertigen die Fremdenverkehrsbestrebungen vollaut. Herr Bezirkshauptmann Kulisz übermittelte die Grüße des Herrn Landespräsidenten von Schlesien und bezeichnete als eine der Aufgaben des Verbandes die Erziehung des Volkes zum Reisen und zur Touristik; dadurch soll eine Völkerwanderung im modernen Sinne hervorgerufen werden. Im Namen des schles. Landesausschusses begrüßte Herr Landesrat Hampel die Tagung und erklärte, daß die Be-

mühungen des Verbandes, die Ausgestaltung des Fremdenverkehrswesens in ein System zu bringen, von der genannten Landesbehörde dankbar anerkannt werden. Die Fremdenverkehrsförderung habe eine zweifache Aufgabe: eine kulturell-ethische und eine volkswirtschaftliche. Unseren Naturschönheiten mangle die dramatische Erhabenheit der Alpenwelt, dafür eignen sie sich vermöge ihres mehr episch behaglichen Charakters in gesteigertem Maße zur Betriedigung der Erholungsbedürftigkeit. Die Einheimischen haben den Fremden nicht als Ausbeutungsobjekt, sondern als lieben Gast zu behandeln. Und wenn sich der Vergnügungsreisende seinerseits bemüht, Land und Leute kennen zu lernen, so wird der zunächst flüchtige Besuch später zu einem längeren Aufenthalt im Lande und zu wertvollen Beziehungen zwischen Einheimischen und Fremden führen. Redner kam zu dem Schlusse, daß die diesfälligen Bestrebungen wegen ihrer Vorteile für die Staats- und Volkswirtschaft nicht bloß eine platonische, sondern eine kräftige materielle Förderung erfahren müssen. Auch der nächste Redner, Herr Vizepräsident der Olmützer Handels- und Gewerbekammer Briß, befaßte sich mit der wirtschaftlichen Seite der Fremdenverkehrsfrage; er verwies auf die Programmrede des Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck und auf die bevorstehende Schaffung eines Fremdenverkehrsbeirates im Eisenbahnministerium. Herr Präsident Nietzsche begrüßte den Fremdenverkehrstag im Namen des Olmützer Gewerbevereines und lud die Teilnehmer zum Besuche der Ausstellung der neuesten Erfindungen ein. Die Herren Dr. Lieblich und Dr. Gumpelmayr versicherten, daß sich die Brüner bzw. die Troppauer Handels- und Gewerbekammer die werktätige Unterstützung des Fremdenverkehrswesens angelegen sein lassen; letzterer bezeichnete die zur Einführung gelangten Schnellzüge, welche den äußersten Osten mit dem Nordwesten Schlesiens verbinden, als eine wertvolle Errungenschaft für die Touristik und den Fremdenverkehr. Herr Braß dankte als Obmann des Bundes der Deutschen Nordmährens dem Verbands für, daß letzterer dem Bunde dessen satzungsmäßige Pflicht der Fremdenverkehrsförderung leichter erfüllbar gemacht hat. Schließlich überbrachte Herr Krocze die Grüße der Sektion Bielitz-Biala des Beskidenvereines und gab die Zusicherung, daß der Beskidenverein mit seinen arbeitsfreudigen Sektionen an der Tätigkeit des Verbandes regen Anteil nehmen werde. Nach Verlesung der eingelaufenen schriftlichen Begrüßungen erhielt der Geschäftsleiter des Verbandes Herr Köhler das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes. In gedrängter Kürze wird der Eingaben des Verbandes zur Verbesserung des Eisenbahnverkehrs, wegen Ausgestaltung des Telephonnetzes in Nordmähren und Einführung der garantierten Automobillinien in Schlesien Erwähnung getan; der Verband hat sich an der Internationalen Sportausstellung in Berlin und der Ausstellung der neuesten Erfindungen in Olmütz durch Zurschaustellung von Landschaftsbildern beteiligt und in Brünn eine zweite Auskunftsstelle des Verbandes errichtet. Neben einigen Versuchen zur Hebung des Wintersportes hat der Verband besonders intensiv die Herausgabe und Verbreitung von Reisewerken (Führer und Sommerwohnungsverzeichnis) betrieben und anderen Unternehmungen (Wilson & Co. in London, Wegweiser durch die Kurorte und Sommerfrischen Österreichs, Reklamebroschüre des Eisenbahnministeriums für die Bäder und Kurorte im Bereiche der österreichischen Staatsbahnen) Text und Bildmaterial über Mähren und Schlesien zur Ver-

fügung gestellt. Dankbarst wird der moralischen und materiellen Unterstützung seitens der staatlichen Behörden gedacht und der Wunsch ausgesprochen, daß auch die autonomen Landesbehörden dem Verbands ausgiebigere Mittel zuwenden und die am Fremdenverkehr hauptsächlich interessierten Kreise an der Erreichung der Verbandsziele mitarbeiten mögen. Mit Anerkennung wird die rege Tätigkeit der Verbandskörperschaften, insbesondere die Errichtung zweier Studenten- und Schülerherbergen durch den Verein Deutscher Touristen in Brünn und einer solchen seitens der Sudetengebirgs-Vereinssektion Olmütz, sowie der selbstlosen Mitwirkung der Herren schriftstellerischen Mitarbeiter Hoffmann-Zuckmantel, Müller-Wien, Orel-Sternberg, Schilder-Leoben, Dr. Raynoschek-Olmütz, Ullrich-Neutitschein, Vrbka-Znaim und Wolt-Wagstadt hervorgehoben. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist im zweiten Bestandsjahre von 158 auf 231 gestiegen. Im Anschlusse an den beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht führt Herr Landesrat Hampel aus, daß die Leistung des Landes Schlesien, absolut genommen, zwar bescheiden, aber in den tatsächlichen Verhältnissen begründet sei, da Schlesien im Vergleiche zu anderen Kronländern mit einer sehr hohen Belastung zu rechnen habe. Hierauf hielt Herr Bürgerschuldirektor Wolt aus Wagstadt einen Vortrag über den Gegenstand: „Wie kann der heimische Fremdenverkehr am wirksamsten gefördert werden?“ Er besprach die Mängel, die der Entwicklung des Fremdenverkehrs dormalen hindernd im Wege stehen, und wies verschiedene Wege, wie die herrschenden Unzukömmlichkeiten unwirksam gemacht werden könnten. Insbesondere bezeichnete Redner als notwendig: die Belehrung der Bevölkerung über den hohen wirtschaftlichen und kulturellen Wert des Fremdenverkehrs, die Errichtung neuer Bahnlagen, Postämter, Telegraphen- und Telephonstationen, wie überhaupt die Ausgestaltung des gesamten Verkehrswesens, die Modernisierung des Hotel- und Gastwirtschaftswesens, Vorkehrungen gegen die bestehenden Mängel in bezug auf Unterkunft und Bewirtung, die Erhöhung der Bautätigkeit in bereits gut besuchten Sommerfrischen, die Errichtung neuer Auskunftsstellen und Schülerherbergen, die Erziehung der Schuljugend für die Touristik und schließlich erhöhte Reklame zur Herbeiführung eines gesteigerten Fremdenzuflusses. Am Schlusse der mit großem Beifalle aufgenommenen Ausführungen beantragte der Vortragende mehrere Resolutionen, die von der Versammlung ohne Debatte zum Beschlusse erhoben wurden. Diesen zufolge beschloß der Fremdenverkehrstag: 1. die Erlassung eines Aufrufes an die Bevölkerung zur Unterstützung der Verbandsbestrebungen und die Zusammenstellung einer praktischen Anleitung für die Tätigkeit in den einzelnen Sommerfrischen; 2. einen Appell an die mährisch-schlesische Lehrerschaft, dem Fremdenverkehrsgedanken in der Schule näherzutreten und 3. die Aufstellung von Fachsektionen für die wichtigsten Zweige der Fremdenverkehrstätigkeit. Der Fremdenverkehrstag spricht allen den Fremdenverkehr fördernden Faktoren, insbesondere den Landesverwaltungen, der k. k. Regierung, dem Sektionschef im Eisenbahnministerium Herrn Dr. Viktor Röhl, der Verbands- und Geschäftsleitung, den Touristen- und Schutzvereinen und der Zentralkonferenz der österreichischen Fremdenverkehrsverbände den wärmsten Dank aus und beauftragt die Heukoppe nächst Mähr.-Schönberg (von grüßt endlich in der Erwartung einer segensreichen Tätigkeit auch für die Sudetenländer die bevorstehende Errichtung eines Fremdenverkehrsbeirates im Eisenbahnministerium. Hierauf sprach

der Vorsitzende Herr Direktor Wolt für seinen von großer Sorgfalt und Sachkenntnis zeigenden Vortrag den verbindlichsten Dank des Fremdenverkehrstages aus. Zwei schriftlich gegebene Anregungen, betreffend den publizistischen Dienst des Verbandes (von Herrn Dr. Wiesner-Freiwaldau) und die Erbauung einer Aussichtswarte Herrn Fabrikanten Dominik Siegl) sowie eine mündliche Anfrage des Vertreters der Sektion Brünn des Österreichischen Touristenklubs, des Herrn Bloudek, werden der Verbandsleitung zur Behandlung zugewiesen. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, sagte der Vorsitzende Herr Abg. Dr. Sommer allen Teilnehmern für ihr Erscheinen den herzlichsten Dank der Verbandsleitung und erklärte den würdig verlaufenen ersten Fremdenverkehrstag für geschlossen. Begrüßungstelegramme und -Schreiben hatten gesendet: der Verbandsvorsitzende Herr Reichsratsabg. Professor Kaiser, welcher wegen eines Todesfalles in der Familie am Erscheinen verhindert war, die Landesverbände für Fremdenverkehr in Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein, der mährische Gewerbeverein in Brünn, die Herren Bürgermeister Olbrich in Freudenthal, Buhl in Mähr.-Altstadt und Graber in Zuckmantel, der Stadtvorstand Würbenthal, die Silesia und die Hauptleitung des Beskidenvereines in Teschen, Herr Dr. Baldrian namens des Verschönerungsvereines in Langendorf unter gleichzeitiger Beitrittsanmeldung, der Verschönerungsklub in Deutsch-Jaßnik, Verbandszahlmeister Herr Oberkontrollor Reichel, Leitungsmitglied Herr Dr. Klimke in Darkau, Herr Dr. Ritter Weiß von Teßbach und Herr Stationsvorstand Patzer in Olmütz. Die Mehrzahl der Anwesenden nahm im Hauptrestaurant der Ausstellung ein gemeinsames Mittagmahl ein; vorher hatte ein Teil derselben unter Führung des Herrn Stadtarchivars Dr. Kux den höchst stilvoll gehaltenen Festsaal des Rathauses besichtigt. Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer am Fremdenverkehrstage die Ausstellung der neuesten Erfindungen. Hierbei fanden sie während der mehrstündigen Besichtigung vielfach Gelegenheit, ihrer Betriedigung über die besonders in fachtechnischer Hinsicht vorzüglich gelungene Veranstaltung Ausdruck zu geben.

Sudetengebirgsverein. Unser Bruderverein feierte zusammen mit der Sektion Freiwaldau am 8. September d. J. das Fest seines 25jährigen Bestandes. Nach Empfang der Festgäste fand am Vorabend um halb 6 Uhr im Hotel „Krone“ eine Vorsprechung der Delegierten zur Generalversammlung statt, worauf um 8 Uhr abends ein Festkommers im „Hedwigsale“ folgte. Am 8. September vormittags traten die Delegierten zur Generalversammlung zusammen. Von der Veranstaltung einer Festtafel wurde wegen Rangierung des Festzuges Abstand genommen. Nach dem Gottesdienste konzertierte die Kurkapelle von halb 12 bis 2 Uhr auf dem Ringplatze. Um halb 3 Uhr nachmittags begann der vom Festausschusse in Freiwaldau veranstaltete großartige Festzug, bei welchem die einzelnen Sektionen durch Beistellung von Gruppenwagen sowie auch andere Vereine und Privatpersonen sich beteiligten. Die Festfeier schloß mit einem großen Konzerte im neuen Schießhause.

Die Sektion Römerstadt hat an die Postverwaltung eine Eingabe wegen des zu späten Abganges der Fahrpost Zöptau-Römerstadt gerichtet. Diese fand die gewünschte Erledigung, so daß die in Zöptau früh einlangenden Touristen nicht mehr so lange auf den Abgang der Post zum Bergegeist warten müssen und andererseits die vom Bergegeist nach Römerstadt fahrenden den Mittagzug noch bequem erreichen,

eventuell noch einen Imbiß in Römerstadt nehmen können.

Die Sektion Weidenau hat die Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem „Kienberge“ im Prinzip beschlossen. Der Gemeindeausschuß von Weidenau hat bereits die Baubewilligung erteilt und auch die Erklärung abgegeben, einen Teil des notwendigen Bauholzes beizustellen.

Erzgebirgsverein. Das bekannte Touristenhotel »Grünes Haus« in Gottesgab ist nebst zwei Mühlen total niedergebrannt, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ eröffnete am Montag den 12. August 1907 am Padasterjoch im Serleskamm (Stubai-Alpen) sein großes, neuverbautes Schutzhaus (2218 Meter). Der Serleskamm ist ein selbständiger Gebirgszug aus dolomitischen Kalk von etwa 14 Kilometern Länge, zwischen dem Stubai-Pinnistale einerseits und dem Gschnitz-Padastertale andererseits. Zu den hervorragendsten Erhebungen dieses Kammes gehören: Die Serles 2719 Meter; der Sonnenstein 2474 Meter; die Rotwand 2505 Meter; Lämpermahdspitze 2599 Meter; Maurenspitze 2541 Meter; Peilspitze 2506 Meter; Blaser 2444 Meter; Kugelwand 2600 Meter; Kesselspitze (Hutzel) 2733 Meter; Rote Köpfe 2525 Meter; Wasenwand (Senkel), 2565 Meter; Riepenspitze (Hammerspitze) 2640 Meter; Schneiderspitze 2500 Meter; Kirchspitze 2840 Meter; Torsäule 2651 Meter; Äußere Ilmspitze 2692 Meter; Innere Ilmspitze 2600 Meter. Die Zugänge zum neuen Hause sind: Von der Station Steinach am Brenner über Trins auf breitem bequemen Reitsteig (4 Std.) und von Neustift im Stubaitale auf teilweise versichertem, einige Übung erforderndem Steig. Vom Schutzhause sind folgende Gipfeltouren zu unternehmen: Kirchdachspitze (umfassende Fernsicht), Ilmspitzen (schwierige Kletterei), Hammerspitze, Wasenwand usw. Das Naturfreundehaus, welches im Sommer bewirtschaftet ist, bietet 50 Personen bequeme Unterkunft. Die Hüttengebühren sind folgende: Mitglieder eines alpinen Vereines zahlen für 1 Bett 2 K, für 1 Matratzenlager 60 h, die Eintrittsgebühr ist diesen Besuchern erlassen. Personen, welche keinem alpinen Vereine angehören, entrichten für 1 Bett 3 K, für 1 Matratzenlager K 1,20, an Eintrittsgebühr 20 h.

Österr. Touristenklub. Am Samstag den 27. Juli d. J. nahm das 25. Gründungsfest der Sektion „Salzburg“ bei herrlichem Wetter und sehr gutem Besuche einen vorzüglichen Verlauf. Unter den Teilnehmern befanden sich der Präsident des Klubs, Regierungsrat Szombaty aus Wien, Vertreter der Vereinssektionen sowie der alpinen Vereine und außerdem hatten viele Vereine Begrüßungsschreiben und Telegramme gesandt.

Die von der Sektion »Dresden« erbaute Karl Wolf-Glanwell-Hütte im Travenanzestale (Südtirol) wurde am 28. Juli d. J. bei prächtigem Wetter feierlichst eingeweiht. Zur Feier waren nebst 70 Mitgliedern der gründenden Sektion und Vertretern anderer alpiner Vereine auch Heimische in großer Zahl erschienen. Die im Sommer bewirtschaftete Hütte (2060 Meter) bietet für 20 Touristen Raum, ist mit allem Notwendigen reichlich versehen und von Cortina in 4 Stunden bequem zu erreichen.

Deutscher und Österr. Alpenverein. Die am großen Gosaugletscher gelegene „Adamek-Hütte“ (2150 Meter) ist so weit fertiggestellt, daß Touristen Unterkunft und Verpflegung finden. Die feierliche Eröffnung findet aber erst im nächsten Jahre statt.

Von der sehr gut bewirtschafteten „Neuburgerhütte“ am Hocheder wurden heuer zwei neue Wege als Übergang ins Sellraintal gebaut.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichtersteller namhaft gemacht: Prof. Hans Baer (Sektion Bielitz), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), Oberlehrer Dr. Krause (Sektion Ratibor), Karl Rist (Sektion Wagstadt), Fachlehrer Ohnhäuser, Theodor Mallener (Sektion Witkowitz). Für die im November erscheinende sechste Nummer der Mitteilungen werden von den Herren Berichterstellern die Beiträge bis Ende Oktober erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinsektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preussisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3800 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Hans Mücke zu richten.

Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im November 1907.

Hotel Kybast in Friedland

empfiehlt sich den P. T. Touristengesellschaften als beste Einkehrstation. Vorzügliche Speisen und Getränke, Garten und Fremdenzimmer. 10 Minuten von der Bahn entfernt. **Max Pietrek**, Pächter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

•MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
und
Erfrischungsgetränk

FRANZ KERLIN, FRIEDLAND

beim Bahnhof.

Restauration — Fremdenzimmer — Garten.
Telephonverbindung m. d. Lissaschutzhaus.

Soeben erschienen:

DIE BESKIDEN

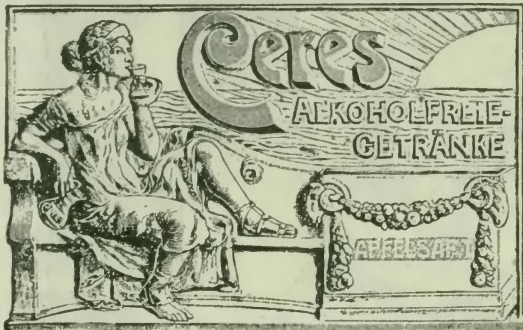
Führer durch die West-Beskiden und die angrenzenden Landschaften. Mit 1 Karte u. vielen Illustr.

Herausgegeben von Josef Matzura.

Preis 4 K 80 h, mit Postzusendung 5 K (für Mitglieder des Beskidenvereines portofrei.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung für Touristik **Alois Ruff** in Teschen, Österr.-Schlesien.

Das Beste u. Gesundeste auf BERGTOUREN ist



Nährmittelwerke »CERES«, Aussig a. d. Elbe und Ringelshain.

K. K. PRIV. KASCHAU-ODERBERGER EISENBAHN.**Rückfahrkarten in die Hohe Tátra u. zum Csorba-Hochgebirgs-See.**

Nach den Stationen der Hohen Tátra werden in der Reisesaison nachstehende ermäßigte Fahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit ausgegeben:

I. Rückfahrkarten:

Preise in Kronen

I. Kl. II. Kl. III. Kl.

Von Oderberg oder Teschen nach Poprád-Felka und Csorbasee . . . 30.00 20.00 15.00

II. Feste Rundreisekarten:

Von Oderberg und Teschen über Kassa nach Budapest und zurück
über Zsolna oder Ruttká, oder auch in umgekehrter Richtung,

und zwar: von Oderberg 66.40 45.10 26.30
von Teschen 62.40 42.50 25.10

Fahrordnung:

1095 114 155 254 329	1095 125 222 256 497	— 340 446 535 703	520 950 1030 1058 1201	— 1118 1280 119 257	ab Breslau ↑ Oderberg ↑ Teschen ↑ Jablunkau ↑ an Zsolna	an ↑	1035 521 425 380 153	1140 835 755 720 614	555 1220 1130 1051 925	555 240 153 115 1293	555 257 218 161 1248	Verkehrt zwischen Po- prád-Felka-Zsolna nur v. 28. Juni bis 1. September
925 401 1240 527	— 447 1240 810	555 812 725 1149	945 1236 910 236	945 400 620 740	↓ Budapest Westbahnhof ↓ Ruttká ↓ Budapest Ostbahnhof ↓ Csorba	↓	720 1250 1110 928	720 538 715 322	920 833 920 505	— 1117 330 823	655 1212 330 1020	Verkehrt zwischen Po- prád-Felka-Zsolna nur v. 28. Juni bis 1. September
†700 620 *764	[845] [1285] [840]	[1285] [400] [1218]	[400] [900] [250]	[900] [810] [850]	↓ Poprád-Felka an Tátra-Lomnicz	↓	[850] 850 [805]	[145] 251 [135]	[415] 432 [135]	[700] 750 [625]	*920 955 *900	Verkehrt zwischen Po- prád-Felka-Zsolna nur v. 28. Juni bis 1. September
835 150	1155 850	345 1020	503 1020	1125 815	↓ Kassa an Budapest Ostbahnhof	↓	530 845	1205 700	1235 700	352 810	742 215	

Anmerkungen: Die umrahnten (—) Züge verkehren nur vom 15. Juni bis 30. September. † Nur vom 28. Juni bis 1. September. * Nur vom 15. Juni bis 15. September. Die Nachtstunden sind durch Unterstreich der Minutenzahlen kenntlich gemacht. Schnellzüge sind durch fetten Druck der Stundenziffern hervorgehoben.

Budapest, April 1907.

Die Generaldirektion der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn.

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport

MIZZI LANGER, Wien,

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen.



BERCO

Wien, VI.,

Mariahilferstraße 1 c.

**Regenhaut-
Wettermäntel,**

garantiert wasserdicht.

Kein Gewicht!

== Sämtliche
Touristenartikel.

Preisliste gratis und
— franko. —



Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
(ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Mosel- u. Rheinweine in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *
Größtes Ungarweinlager in Deutschland.

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezehrt
und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.**
Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

**Prismen-
Binocles**

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

Wichtig für
Touristen!

v. Görz, Zeiß, Busch-
Hensoldt. Beskiden-
gläser, Fernrohre,
Höhenmesser, Schritt-
zähler, Schutzbrillen
etc. etc.

empfiehlt zu staunend
billigen Preisen

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

erzeugt

Johann Hejzmanek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchs.
— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener
... Schuh als Maß. ...

WEIN- FRITZ SCHULZ
STUBE (vorm. Ferd. Turek)
Teschen, Stephaniestraße 16.
Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.
Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

**Exc. Graf Larisch-
Mönnichsche Brauerei**

in Karwin, Österr.-Schlesien,

empfiehlt ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

**Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier —
Kaiserbier à la Pilsner —
Lagerbier —**

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;
Teschen, Karl Gaszcyk, Telephon 53;
Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;
Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;
Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönicke, Teleph. 24;
Friedek, bei Frau Friederike Kolban;
M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;
Sillein, M. Schnirer;
Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Gegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereibänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

[Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post. Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.** Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

(1001 Meter ü. d. M.), schattige Aufstiege, schöne Lage, herrlicher Fernblick auf die Hohe Tatra, ist **Sommer und Winter bewirtschaftet** und bietet jederzeit allen seinen Besuchern seine bekannte **vorzügliche Wiener Küche**, gut abgelagertes **Okocimer Kaiserbier** vom Faß, **österreichische und ungarische Originalweine**, **Rhein- und Moselweine**. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete **„Altdeutsche Weinstube“**. Zum Übernachten und auch für längeren Aufenthalt stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**, Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei

Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.



MITTEILUNGEN

DES BESKIDEN-VEREINES

Nr. 6.

Teschen, November 1907.

IV. Jahrg.



Café „Zentral“ Staats-Telephon Nr. 10.
Teschen, Demelplatz
große Laube, nächst dem k. k. Post- u. Telegraphenamte.
Rendezvousort
sämtl. Fremden. **Karl Zimmermann, Cafetier.**

3 Worte . . .

„Altvater“

Gessler

Jägerndorf



K. u. k. Hoflieferant

SIEGFRIED GESSLER

Altvater-Liqueur-Fabrik
JÄGERNDORF.

Die Buchhandlung für Touristik

ALOIS RUFF

Teschen (Österr.-Schles.)
Stephaniestraße Nr. 52

empfiehlt den geehrten Herren Touristen
ihr reichhaltiges Lager von: Reiseführern,
Touristen- und Ansichtskarten u. s. w.

(Der Besitzer ist gründendes Mitglied des Beskiden-Vereines, Mitglied
des Zentralausschusses und befindet sich in diesem Geschäfte die
Auskunftsstelle des Beskiden-Vereines)

Eisenhandlung Gust. Gorgosch

TESCHEN

Reichhaltiges
Lager von **Jagd- und Fischereirequisiten.**

**Jäger-, Touristen- und
Radfahrer-Ausstattung** als Wettermäntel.
Spezialitäten in Tou-
ristenhemden, Wa-
denstutzen, Gürteln,
Rucksäcken, Berg-
stöcken sowie Radfahrerleibchen, Wetter-
hemden, Wetterkragen, Strümpfen, Schweiß-
leibchen etc. etc., Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, Socken, Taschentüchern und
Handschuhen empfiehlt in größter Auswahl
W. Zemann, Teschen, Damenmode-,
Kurz- und Weiß-
warengeschäft, zu den billigsten Preisen.

BAHNHOF-RESTAURATION

des Zentralbahnhofes in Teschen, Österr.-Schles.

Restaurant nebst schönem schattigen Garten
mit Veranda. **vorzügliche Küche.** Bestes Tesch-
Anerkannt ner und Ori-
ginal bürgerliches Pilsner Bier, sowie österrei-
chische, ungarische und steirische Weine
bei exakter Bedienung. — Mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Johann Sattler

Bahnhofrestaurateur.

2079

Die Verwaltung¹
der
**Erzh. Friedrichschen
Schloßbrauerei**

gegr. 1846] in Teschen [gegr. 1846

und der

LIKÖRFABRIK

gegr. 1837] in Blogotitz [gegr. 1837

ladet zum Bezuge ihrer vorzüglichen

Bier-Produkte und Likör-Erzeugnisse

höflichst ein. — Zum Ausstoß gelangen:

**Lager-, Kaiser-, Märzen-,
Doppelmärzen-, Bock- und
Porter-Biere** (nach englischer Art gebraut).

Liköre den besten auf den Markt gelangen-
den Likörmarken gleichwertig. In den
Schutzhäusern des Beskidenvereines erhältlich.

Preislisten gratis und franko.

Hofbuchhandlung Sigmund Stuks, Teschen.

Reichhaltiges Lager von Reiseliteratur,
Bäcker, Grieben und sonsti- **Spezialkarten.**
gen Reisehandbüchern sowie
Im eigenen Verlage soeben in zweiter Auflage erschie-
nen: Beskidenkarte 1:150.000 mit eingezeichneten
Touren, Preis K 1.—, mit Porto K 1.10.

JARZEBINKA



— Altvater-
Kräuterlikör
Beskidenbitter
Peppermint
— Getreide-
kümmel
Sliwowitz
Kognak

auch in handlichen
Touristenflakons ge-
füllt empfiehlt



kais. u. kön. Hoflieferant
M. FASAL, TESCHEN

Österr.-Schlesien

CAFÉ-RESTAURANT „HABSBURG“, FRIEDEK.

Vorzügliche Speisen und Getränke.
Aufmerksame Bedie-
nung. — In- und aus- **Viktor Brückner**
ländische Zeitungen. Cafetier.

Werbet Mitglieder

für den

Beskidenverein!

SOBTZICK

feine

**Dessert-
Chocoladen**

Holtei in Cartons 30 u. 50 Pfg.

Mona in Cartons 50 Pfg.

Amazone in Tafeln 30 Pfg.

FABRIKEN
in

RATIBOR

u. **BRESLAU.**

MITTEILUNGEN DES BESKIDEN-VEREINES

Die »Mitteilungen des Beskiden-Vereines« erscheinen als offizielles Vereins-Organ sechsmal jährlich, und zwar für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder mit Postversand jährlich 2 K; einzeln 50 h. Mitglieder im Nachbezug 30 h. Gesamtauflage 4000. Schriftleitung: Arthur Drischel, Eisenwerksbeamter, Witkowitz. Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 6.

Teschen, 15. November 1907.

IV. Jahrg.

EINLADUNG

zu der am Sonntag den 15. Dezember 1907 in Witkowitz
stattfindenden

Hauptversammlung des Beskidenvereines.

11 ¹/₂ Uhr Vormittag: Delegiertenversammlung im Werkshotel.

12 ¹/₂ Uhr Nachmittag: **Hauptversammlung** im großen Saale des Werkshotels

1 ¹/₂ Uhr Nachmittag: Gemeinsames Mittagessen.

Tagesordnung der Hauptversammlung:

1. Verlesung des Protokolls über die am 25. November 1906 in Teschen abgehaltene Hauptversammlung.
2. Erstattung des Jahresberichtes.
3. Erstattung des Kassaberichtes.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Voranschlag für das Jahr 1908.
9. Anträge.

Der Schriftführer:

Hans Mücke i. V.

Der I. Obmann:

Dr. v. Demel.

Unter Hinweis auf vorstehendes Programm beehrt sich die **Sektion Witkowitz des Beskidenvereines** zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst einzuladen und bittet, Anmeldungen zum gemeinsamen Mittagessen (**Preis für das Gedeck 3 Kronen**) bis zum **10. Dezember 1907** an die Sektionsleitung in Witkowitz gelangen zu lassen.

Behufs Zusammenstellung des Jahresberichtes werden die einzelnen Sektionen dringendst ersucht, in kürzester Zeit ihre Berichte über die Vereinstätigkeit im Jahre 1907 an die Hauptleitung in Teschen einzusenden.

Beskidenverein und Wintersport.

Von Gustav Müller.

Nachdem der im Jahre 1893 in Friedek gegründete Beskidenverein während der ersten 8—10 Jahre seines Bestandes in rastloser Arbeit sein Gebiet durch Markierungen, Weg- und Hüttenbauten, Herausgabe von Karten und Führern der damals hier allein üblichen Sommertouristik erschlossen hatte, trat eine Stockung im lebendigen Pulsschlage seines Vereinslebens ein, die zwar von mancher Seite nicht zugegeben wird, aber doch tatsächlich vorhanden war. Die Jahresberichte so mancher Sektion in den Jahren 1903—1905 zeichnen sich durch auffallende Magerkeit hinsichtlich der eigentlichen touristischen Tätigkeit aus. Höchstens die hüttenbesitzenden Sektionen, und unter diesen vornehmlich die in einem großen Erschließungsgebiete als Alleinherrscherin waltende Sektion Bielitz-Biala, wurden von diesem Stillstand weniger erfaßt, weil ihnen die Ausstattung und Ausgestaltung ihrer Schutzhäuser hinreichend Arbeit und Ansporn gab. Es war dieses Stocken für den Verein um so bedauerlicher, als es einen Mangel an jungem kräftigen Nachwuchse mit sich brachte und die Zukunft des so erfolgreich ins Leben getretenen Vereines gefährdete. Als Beweis dafür, daß die Sektionen selbst den Mangel an Arbeitsgebiet fühlten, dient die Tatsache, daß einzelne Sektionen die gewiß höchst lobenswerten Aufgaben von Verschönerungs-, Wohltätigkeits- oder auch Geselligkeitsvereinen übernahmen; sie suchten eben nach Ersatz für das fehlende touristische Arbeitsfeld.

Da brachte vor etwa drei Jahren der Skisport neues Leben. Es ist eigentlich verwunderlich, daß der Beskidenverein nicht schon längst seine Einführung und Pflege in die Hand nahm. Während im Schwarzwalde, den Alpen, dem Riesengebirge und den übrigen mitteleuropäischen Gebirgen der gleitende Schneeschuh schon seit 1891 seinen Einzug hielt und seitdem in fast beispiellosem Siegeslaufe ganz Mitteleuropa eroberte, konnte bei uns noch 1904 eine Sektion in ihrem Winterprogramm schreiben: »Auch soll das Terrain — gemeint ist die Lissa — zum Skifahren jetzt sehr geeignet sein« und eine andere in ihrem Berichte über das Jahr 1903 den Wunsch aussprechen, daß »die verehrlichen Mitglieder recht häufig den Jaworowy besuchen, da die Beschwerden nicht so groß sind, als man sich's vorstellt, und der

Genuß, durch klare Luft bedingt, ein viel größerer ist als im Sommer«; nun, wir wissen es heute, daß die verehrte Sektionsleitung Recht hatte, nur darf man nicht, wie sie damals noch meinte, mit Schneereifen gehen, sondern muß auf Skiern die Höhe hinan- und hinabgleiten.

Aber es ging dem Skisport ähnlich, wie so oft guten, zweckmäßigen Neuerungen. Merkwürdig lange braucht auch das Einfachste, das Selbstverständlichste, dessen Nutzen später jedes Kind einsieht, um sich durchzuringen. Verschiedene Versuche und Anläufe werden gemacht, aber sie haben keinen dauernden Erfolg. Da, auf einmal bricht es sich unwiderstehlich Bahn! Ist nun die Zeit dafür reif oder ging diesmal der Anstoß von einer Seite aus, die kräftiger und nachdrücklicher zu wirken verstand? Vielleicht ist beides der Fall, vielleicht spielt auch nebstdem der Zufall eine wichtige Rolle. So war es auch bei uns mit dem Skisport!

Vereinzelt wurden wohl schon seit langem auch in den Beskiden Versuche mit den norwegischen Hölzern gemacht; erzählte mir doch ein befreundeter Arzt, daß er schon vor Jahren in unseren Gegenden auf echt norwegischen Skiern gelaufen sei und ähnliches hörte ich von anderen Ostrauer und Hruschauer Herren; benützten weiters doch auch Jäger und Forstleute für ihre winterlichen Dienstgänge ab und zu Schneeschuhe. Doch war das nur vereinzelt, und der Beskidenverein kümmerte sich überhaupt nicht darum.

Erst in Nr. 1 des 2. Jahrganges (1905) der »Mitteilungen des Beskidenvereines« wird zum erstenmal in einer amtlichen Schrift des Beskidenvereines der Skisport erwähnt und seiner Pflege das Wort geredet. Die genannte Ausgabe enthält nämlich neben der kurzen Schilderung einer gewiß mit Schneereifen unternommenen Winterbesteigung der Lissa eine von dem Bielitzer Fr. Dressel herrührende Beschreibung einer »Skipartie auf den Klimczok«. Es war eine Anfängerfahrt und für einen Skijünger, der über das erste hinaus ist, ist es recht ergötzlich zu lesen, wie der eine, »weil er keine Bremse mithatte, nur durch Benützung zweier Stöcke vorwärts kommen konnte,« wie die Abfahrt reich an Stürzen war, sobald sie in steileres, verwächstes oder auch nur bewaldetes

Gebiet führte, so daß den Fahrern »schließlich nichts übrig blieb, als in tiefer Hockstellung zu fahren und überdies aus aller Kraft — natürlich mit dem Stocke — zu bremsen, ohne daß ihnen freilich deshalb die Stürze ganz erspart blieben«. Trotzdem der Verfasser des Berichtes aber schließlich den Genuß der Fahrt preist und den gesundheitlichen Wert des Skisports rühmt, scheint es auch in Bielitz bei diesem Versuche geblieben zu sein, wenigstens hat man nicht mehr viel von dort hausenden Skimännern gehört.

Das Verdienst, zuerst mit allem Nachdruck in Wort und Tat für den norwegischen Sport und seine Förderung durch den Beskidenverein eingetreten zu sein, gebührt dem ehemaligen Ostrauer, dann Witkowitz Sektionsmitgliede Herrn Fachlehrer Konrad Ohnhäuser. Er hat in Nr. 1 des 3. Jahrganges (1906) der »Mitteilungen« begeistert und überzeugungsvoll die Einführung des Skisportes befürwortet; seiner persönlichen Werbung ist es gelungen, zunächst in Mähr.-Ostrau und dann auch in Witkowitz tatkräftige Jünger des herrlichsten Sports zu gewinnen. Er hat auch, freilich mit zunächst nur geringem Erfolge, auf die bergsteigerische Seite des Skilaufens hingewiesen und in treffenden Worten gezeigt, wie durch die Pflege der skibewehrten Wintertouristik das Bergsteigen auch in unserem zahmen Mittelgebirge »eine Schule des Mutes, der Tatkraft und männlicher Entschlossenheit werden, wie er männliches Selbstgefühl wecken und eine nie versiegende Quelle gesundheitlichen Gewinnes werden kann«.

Nachdem noch im Dezember 1905 — wieder auf eine Anregung Ohnhäusers hin — Herr M. Zdarsky, der bekannte Erfinder des Lilienfelder oder Alpenski und Vorkämpfer der Skisports, nach Witkowitz, wohin ihn die dortige Sektion eingeladen hatte, gekommen, einen anschaulichen Vortrag gehalten und einige Tage später mit drei Ostrauer Herren einen überaus lehrreichen Skiausflug auf die Lissa unternommen hatte, war der Bann gebrochen. Der Skijünger wurden nun alsbald so viele, daß man fast glauben konnte, es hätten alle nur auf die erlösende Tat gewartet, um mit der eifrigen Ausübung des schönen Sportes zu beginnen. Noch im selben Winter 1905/06 befuhren Ostrauer und Witkowitz Schneeschuhläufer häufig die Lissa und andere Beskidengipfel, ja auch den Sudeten wurden zu Weihnachten und im Februar mehrtägige Besuche abgestattet. Im letzten Winter tauchten bereits Damen in der Skigilde auf und die Sektionen Mähr.-Ostrau und Witkowitz konnten dar-

an denken, gemeinsam ein »1. Skiwettkampfen auf der Lissa« zu veranstalten, das, wie der Bericht in Nr. 2 des 4. Jahrganges der »Mitteilungen« zeigt, einen sehr erfreulichen Erfolg hatte. Als dann Ende Februar 1907 — wiederum einer Einladung der Witkowitz folgend — zehn Mitglieder des Wiener Alpenskivereines die hiesigen Skiläufer besuchten und mit ihnen über die Lissa auf das Weiße Kreuz fuhren, waren die Gäste voll des Lobes und der Anerkennung über das in so kurzer Zeit Erreichte. Heute fühlen sich die Skiläufer in beiden Sektionen schon so stark, daß sie in der Ausbildung ihrer Mitglieder eigene Bahnen einschlagen, wie der noch im letzten Winter erfolgte Anschluß vieler Witkowitz Läufer an den Alpenskiverein in Wien und die nunmehr durchgeführte Gründung einer »Wintersport-Abteilung der Sektion Mähr.-Ostrau des Beskidenvereines« beweisen. Freilich werden — so hoffe ich zuversichtlich — die beiden Nachbarn einander auch künftighin tatkräftig unterstützen. Wenn es gilt, die gemeinsame Sache des Wintersports zu fördern, mögen stets kleinliche Eifersüchteleien zurücktreten und die Skiläufer, gleichviel welcher Sektion sie angehören, einander brüderlich die Hände reichen!

Ich habe im vorstehenden versucht, in großen Zügen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit*) die Entwicklung des Skisports — denn auf ihn beschränkt sich vorläufig unser Wintersport — innerhalb des Beskidenvereines zu schildern. Von den 13 Sektionen, welche gegenwärtig den Gesamtverein bilden, haben bis jetzt nur zwei, und die erst seit zwei Jahren, dem Skilaufen jene Fürsorge zugewendet, die es wegen der vielfachen Beziehungen verdient, in denen es zur Touristik steht. Die Ostrauer und die Witkowitz Sektion aber haben aus ihrer skifreundlichen Tätigkeit reichen Gewinn gezogen. Als der wichtigste scheint mir, daß durch den Wintersport der junge, kräftige Nachwuchs im Lande für die Touristik und den Beskidenverein gewonnen wurde. Denn das haben wir Ostrauer an vielen Beispielen

*) Ich bin mir wohl bewußt, daß noch viel fehlt, damit aus der vorliegenden Skizze eine »Geschichte des Skisports in den Beskiden« werde. Sind doch viele vor meiner Ostrauer Zeit liegende Versuche mit Skiern im Beskidenlande überhaupt nicht schriftlich niedergelegt und die wenigen veröffentlichten Berichte in Tagesblättern u. dgl. zerstreut. Ich wäre aber jedem sehr dankbar, der mir darauf bezügliche Angaben und Nachrichten zukommen ließe, um welche Gefälligkeit ich besonders die Herren Forstleute bitten möchte. Vielleicht ließe sich dann doch einmal die oben erwähnte »Geschichte« schreiben.

jetzt schon erlebt: Wer im Winter die Schönheit der Gebirgswelt mit staunendem Auge gesehen und sie lieben gelernt hat, den zieht es auch im Sommer unwiderstehlich hinaus in die freien, lichten Berge. Abgesehen von der dadurch bedingten Steigerung der Mitgliederzahl gewinnt so die den Skisport fördernde Sektion vor allem begeisterte und die Touristik wirklich ausübende, junge Kräfte. Nun liegen aber andere Sektionen viel günstiger als die beiden genannten, deren Mitglieder mindestens $1\frac{1}{2}$ Stunden mit der Bahn fahren müssen, bevor sie den Ausgangspunkt für ihre Skitouren erreichen. Sache der nahe dem Gebirge gelegenen Sektionen wäre es deshalb, dem Wintersport so rasch als möglich unter ihren Mitgliedern Anhänger und Jünger zu schaffen. Sie können auch, was die Ferneren nur schwer vermögen, das Rodeln pflegen und durch Anlage

von Rodelwegen einer größeren Menge die Winterfreuden zugänglich machen. An die hüttenbesitzenden Sektionen aber tritt die Aufgabe heran, durch möglichst allgemeine Einführung und Ausgestaltung der Winterbewirtschaftung sowie durch allwöchentlich am Freitag in geeigneter Weise erscheinende Wetterberichte die Zugänglichkeit des ihnen überwiesenen Gebietes im Winter zu steigern. Winken ihnen dafür doch auch größere Einnahmen, wie dies die Angabe der Sektion Friedek beweist, daß infolge der zunehmenden Skitouren die Besucherzahl des Lissahauses im letzten Winter auf über 500 gegen kaum 200 in den früheren Wintern gestiegen ist.

Darum ohne Verzug ans Werk; denn schon naht der Winter und er soll uns nicht unvorbereitet finden!

Zum Einzug des Winters.

Von Theodor Mallener.

Eine kurze Spanne Zeit noch und vorüber ist es mit der fröhlichen Bergwanderung im Zeichen des Sommers und Herbstes. Woran sich unser Herz und Auge erfreute, all das üppige Leben und Entfalten im Wundergarten der Natur, büßt nun, zur Herbstneige, fast unvermittelt seine strahlende, sieghafte Schönheit ein, um sich nach blühendem Leben zur Winterrast zu rüsten. Stürme umtoben die Blätterkronen, peitschen in Hängen und Matten die in Gras gebetteten letzten Blütenblättlein und Blumenglöcklein ab, lassen Riedgräser und Wedel der Farne wie das Plätschern der Wellen geheimnisvoll rauschen, um wieder einer ahnungsvollen, vom Vergehen sprechenden Ruhe und Stille in der Natur Platz zu machen. Wie als gelte es, uns den Abschied von all der Pracht im Sommer- und Herbstkleide recht schwer zu machen, leuchtet Baum und Strauchwerk in glänzender Farbenpracht zum letzten Atemzuge auf, um durch den immer düsterer werdenden Farbenwechsel und das langsame Abfallen der Blätter, das Sterben anzudeuten. Bald sendet der Himmel seine Flaumflocken, um Berg und Tal und alles was diesen entsprossen, mit einem schützenden Schneemantel mitleidsvoll zu überdecken und zu neuem Aufstehen vorzubereiten. Der Winter ist hereingebrochen, ein neuer Abschnitt im Leben des wanderlustigen Bergfreundes beginnt. Was früher nur schwer oder ganz unmöglich war, den schneeigen, vereisten Gipfeln unserer Bergwelt auf den weglosen Pfaden vorgelagerter, ungeheurer Schneemassen den Besuch abzurufen, das ist nun zum größten und verhältnismäßig leicht

er kämpften Vergnügen des skifahrenden Touristen geworden. Wohl alle in der gar stattlichen Gilde der Skifahrer der an herrlichem Terrain so überreichen Beskiden, sind noch voll der Eindrücke winterlicher Schönheit und Pracht, die sie, losgelöst von den drückenden Fesseln des Berufs und Alltagslebens, da oben in ungebundener Freiheit und reinsten Harmonie vergangenen Winter genossen haben, und da ist wohl die Sehnsucht selbstverständlich, die sie mächtig zu neuen winterlichen Taten, zu unverdrossenem, lohnendem Kampfe mit Wind und Kälte, Schnee und Eis drängt.

Mit der Sehnsucht wird aber auch der Ordnungssinn im erfahrenen, gewiegtten Skifahrer erwachen, und da wird er, damit ihn ein besonders sportfreundlich gesinnter Schneewinter nicht plötzlich überrumple, Nachschau halten unter seinen unentbehrlichen Ausrüstungsstücken, die ja seine Waffen sind im Kampfe mit den oft argen Unbilden des trotzigten Bergwinters.

Vor allem wird man den treuen Begleitern, den Skiern, die monatelang in wer weiß welcher entlegenen Rumpelkammer ein gar bequemes Dasein führten, besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Wurden die Laufschiene im Wege der Konservierung mit Leinöl geschmeidig und zäh erhalten? Ist die Bindung intakt in bezug auf Riemenmaterial, Zehenbügel und Federbettung? War der Spannriemen mit dem Holzkeil in Verwendung, um den Skiern die erforderliche Bogenform aufzuzwingen? Ist der Bambusstock durch Wärmeeinfluß nicht gesprungen und gebrauchsunfähig geworden? Sind Mütze, Fäust-

linge, Wickelgamaschen, Tragriemen und die wasserundurchlässigen Bergsteiger zur Hand und von einwandfreier Beschaffenheit? Sind auch die zur Aufnahme des Proviant bestimmten Behälter, die unentbehrlichen Kochmaschinen samt Rucksack zur Stelle? Ist auch der sehr notwendige Rockriemen, der bei fast unvermeidlichem Falle das Eindringen des Schnees unter die Kleidung verhindern soll, vorhanden? Und was machen Sweater, Wollsocken und die gegen Verlust schützenden Uhrbänder und Sicherheitsnadeln zu eventuellem Befestigen der Fäustlinge? Alles, Selbstverständliches und dennoch gut, nach monatelanger Trennung von all den durch erwiesene Notwendigkeit im winterlichen Ringen mit den Unbilden der Bergwelt, hochgeschätzten Kleinodien, an das Selbstverständliche erinnert zu werden. Nach solcher Nachschau stehen wir gerüstet da und harren ungeduldig des Momentes, der uns wieder hinausruft in die schneeige, glitzernde Landschaft. Zäh und entschlossen erstapfen wir auf tragfähiger Skifähre Rücken auf Rücken, nehmen alle Hindernisse auf Grund theoretischer Winke und praktischer Übung gesammelter Erfahrungen sicheren Auges, wohl nicht müheelos, jedoch mit jener wohlthuenden Anspannung aller geistigen und physischen Kraft, die die Frische und Schärfe des Geistes weckt und den Körper stählt, um jene widerstandsfähige Reife zu schaffen, die den sicheren Erfolg für immer höher gesteckte Ziele verbürgt.

Endlich ist der in seiner jungfräulichen Hülle hochaufragende Berggipfel erklommen. Stolz erfüllten Herzens und trunkenen Auges überblicken wir das Wunderland, das der Winter gezaubert hat, aus jener uns bekannten, vertrauten Bergwelt der Sommerszeit, die noch vor Wochen in üppiger Grüne sommerlichen Reizes geprangt. Verschwunden sind Matten und Hänge, verschwunden sind Baum und Strauch mit ihrem Laubgewirr und Nadelgeäste; kein Pfad zu erkennen, der nach der luftigen Höhe führte, und die Gehöfte, sie lugen wie ein zum Schutze gegen das Zerbrennen in Baumwolle gehülltes Spielzeug hervor. Seltsame, phantastische Formen zeigen Baum und Strauch in ihrer Schneeeumkleidung und sehnsuchterweckenden, herzerfreuenden Anblick gewähren die Fichten und Tannen im Walde, überzuckert mit dem glitzernden Weihnachtsflaume — an den Weihnachtsbaum gemahnend. In der Ferne, wo die Ebene sich weitert, das Wogen und Getriebe der schaffenden, ringenden Menschen, hier oben mitten in erhabener Ruhe und heiligem Frieden, dem Weltgetümmel entrückt, der einsame Ersteiger, in schweigsame Andacht versunken. Nach solchen erhebenden Momenten wird uns das Loslösen von der Flut beseeligender Empfindungen, das Scheiden von den Bildern rings um uns her, die in so eindringlicher Sprache diese Empfindungen in uns wachgerufen, schwergemacht und nur die

tröstliche Gewißheit möglichen Wiedergenußes, mildert die Härte des Scheidens. Und nun rüsten wir zur Talfahrt, die uns nach Stunden glücklichen Selbstvergessens in die rauhe Wirklichkeit zurückführt. Jetzt gilt es die Herrschaft über die Skier, unsere Fähigkeit zu sportgewandter Ausnützung des Terrains und unsere Geistesgegenwart, unvermutet vor uns auftauchenden Hindernissen gegenüber, zu erweisen. In sausendem Tempo geht es den glatten Hang hinab, da plötzlich ist eine scharfe Kurve zu nehmen, sollen uns die mit Eilzugsgeschwindigkeit dahirasenden Skier nicht eine steile Schneewand hinab zu gar unliebsamer Umarmung unzarter, eisiger Tannenjungfrauen nötigen. Gleich einem Schneepflug sprüht der zur Abwehr in Stemstellung übergegangene Ski Schneemassen vor uns auf, während der führende Ski durch das verlangsamte Tempo unterstützt, den Weg in ruhig sicherer Schwenkung bahnt. Die Kurve ist genommen und weiter geht's in ungehemmtem Laufe. Die Freude an dem schönen Gelingen der ersten Probe unserer Fahrtüchtigkeit, die sich in einem jubelnden Jauchzer Luft schaffen muß, hat uns nur auf wenige Augenblicke die gebotene Vorsicht außerachtgeben lassen und schon kugeln wir uns, nach einem idealen Hopser der Höhe und Weite seiner Flugbahn wegen, schulbeladen im weichen Schneebette.

Jedenfalls verdiente Abkühlung und Strafe für immer sich rächende Selbsteingonnenheit und Unachtsamkeit. Eine bedeutende Schneefalte war die Ursache unserer Niederlage, die leicht hätte vermieden werden können und darum lachend im Weitergleiten auf eigenes Schuldkonto gebucht wird. Im bunten Wechsel lassen uns nun die beherrschten Skier, immer den angepaßten Verhältnissen Rechnung tragend, alle Terrainschwierigkeiten mit dem Genuße sportfreudiger Erregung und Tatenlust überwinden. Plötzliches Halten inmitten zunehmender Schnelle des Tallaufs vor einem sonst unüberwindlichen, gefahrbringenden Hindernis, wechseln mit Bogen- und Schlangebogenlauf, die uns im steilen und steilsten Hang heil in die Tiefe führen. Kein noch so verzwickter, an Krümmungen und wechselnder Steile reicher Hohlweg, keine Gigula, kein Zalasch und kein Staschkow, bieten uns ernstliche Schwierigkeiten und selbst gegen vereiste Schneeschilder verstehen wir uns durch richtig angewandte Skitechnik zu schützen. So sind wir in erstaunlich kurzer Zeit am Fuße des Berges wieder angelangt. Ein allerdings weniger ergötzliches Gleiten in der Ebene zum Vereinigungspunkte der Sportgenossen, bildet den Abschluß unserer ergebnisreichen Skifahrt und Lust ist es, nach vollbrachtem Werke im Kreise Gleichgesinnter, Erlebnisse auszutauschen und neue Pläne zu schmieden und zu Hause angelangt, zu zehren an dem Geschauten und Erlebten. Und Trost gewährt es, uns mitten in aufreibender, sorgen-

spendender Berufstätigkeit aufrichten zu können, an all den aufgenommenen Eindrücken der gnadenspendenden Natur, in der Gewißheit, daß sie ihr unerschöpfliches Füllhorn immer vorbereitet hält, zu neuem Staunen und Bewundern. Wen hielte es da bei solchen Reminiszenzen da zurück, wenn

der Lockruf ertönt „Ski Heil“ — der Winter ist über Land gezogen, es grüßen Berg und Tal und Wind und Schnee und laden zu Gast und zu genußreichem, Körper stählendem Kampfe. Drum frisch auf, gerüstet zur ersten Skifahrt.

Ski Heil! Heil Beskid!

Winke für den Anfänger im Skilaufen.

Es werden wohl viele Sommertouristen, angeregt durch die raschen Erfolge unserer einheimischen Skifahrerschaft und im Drange nach dem Genusse winterlicher Bergwanderung mit all den herzerfreuenden und körperkräftigenden Begleiterscheinungen, den Vorsatz gefaßt haben, Skifahrer zu werden und nur das „Wie“ des Beginnens dürfte einige Sorgen bereiten, welchen durch die im nachstehenden ausgeführten Winke, in unaufdringlicher und wohlmeinender Form begegnet werden soll.

Unter allen Ausrüstungsstücken bilden vor allem die Skier den Hauptbestandteil, sollen sie uns ja die Wanderung über sonst unwegsame Schneemassen ermöglichen. Da es sich bei uns fast ausschließlich nur um die Bewältigung von Bergtouren und um rasches Erlernen des Skilaufens handelt, so kommt bei Anschaffung lediglich der Lilienfelder Schneeschuh „Alpen-Ski“, M. Zdarskysche Erfindung, in Betracht, dessen verlässliche und dauerhafte Bindung gleichzeitig den Vorteil aufzuweisen hat, die Blutzirkulation im Fuße nicht zu hemmen. Der Preiskatalog der Frau Mizzi Langer in Wien, VII. Kaiserstraße 17, enthält auf Seite 54 eine Tabelle, welcher die auf Grund der Körperlänge und Körperschwere angepaßte Größe der anzuschaffenden Skier zu entnehmen ist. Es empfiehlt sich, eine komplette Garnitur einschließlich Stock, Riemengarnitur, Tragband und Spannriemen mit Holzklotz zu bestellen und hiebei das gewünschte Schienenmaterial ausdrücklich zu bezeichnen. Das Sportkleid des Sommers, der Lodenanzug samt Wettermantel, reicht auch für den Winter aus und wäre nur um einen Sweater mit aufknöpfbarem Umlegkragen oder gestrickter Wollweste, eine leichte Wollmütze, Fäustlinge, Wickelgamaschen oder bei starken Wollstutzen, um Bandagen, welche das Eindringen des Schnees und Wassers in das Schuhwerk verhindern, zu ergänzen. Das Schuhwerk selbst muß im tadellosen Zustand und bis zur Sättigung eingefettet sein. Ein Überschuh aus Segelleinen oder Loden wird sich gegen Kälte und Nässe als sehr wirksam erweisen. Die Taschen der Kleidungsstücke, in denen man Wertgegenstände oder Sonstiges verwahrt, seien zuknöpfbar, die Uhr an einem Bande so befestigt, daß sie auch beim Herausgleiten nicht in Verlust geraten kann. An Sicherheitsnadeln unterschiedlicher Größe führe man immer eine ent-

sprechende Anzahl mit, denn sie sind in vielen Fällen unentbehrlich, ermöglichen das Befestigen der Fäustlinge am Rock und ersetzen die Nadel, die die erstarrten Finger nicht führen können. Der Rucksack enthalte, neben dem nach eigenem Geschmack vorgesehenen Proviant, Äpfel, Orangen, dann entweder kalten Tee, schwarzen Kaffee oder in Wasser aufgelöste Fruchtsäfte zur Anfeuchtung oder Löschung des Durstes, weiters stets ein Hemd zum Überkleiden, Reservesocken und eine Dose Skiglätte gegen ballenden, klebrigen Schnee. Auch Karte und Kompaß zur Orientierung sowie Schne Brillen sollen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, nicht fehlen. Den Bequemerem wird zu müheloserm Erstapfen der Bergeshöhen noch die Anschaffung von Seehundsfellstreifen empfohlen, die leicht auf- und abmontiert sind und nicht belasten. Solchermaßen ausgerüstet, wird man nun an der Hand von Zdarkys Fahrschule, ebenfalls bei Frau Mizzi Langer in Wien erhältlich, die ersten Laufversuche in entsprechendem Gelände wagen. Hiebei empfiehlt es sich, die Kräfte nach Möglichkeit zu schonen, also nicht gleich anfänglich anstrengende Besteigungen zu erzwingen, um hernach zu üben. Man wähle ein möglichst nahes, passendes Gelände und versuche sich unter Zuhilfenahme der erwähnten Fahrschule in den Grundelementen des Skilaufes „Stand, Gehen und Wenden“. Erst nachdem man durch unausgesetztes Üben diese Grundübungen vollständig beherrscht, schreite man zur Bewältigung des weiteren Stoffes der durch systematische Entwicklung im Wege der einzelnen Phasen des plötzlichen Stehenbleibens, der Stemmstellung des Bogen- und Querfahrens bis zur vollendeten Beherrschung des Skilaufens führt, Die Sektionen Mähr.-Ostrau, Neutitschein und Witkowitz des Beskidenvereines, welche in den Herren Professor Müller, Dr. Koller und Fachlehrer Ohnhäuser vortreffliche Fahrmeister besitzen, haben das Staschkowgelände im Lyssa-gebiet (das Weiße Kreuzgebiet wird wohl erst mit der nächstjährigen Eröffnung der Bilatabahn erhöhte Bedeutung gewinnen), welches für alle diese Skilaufphasen entsprechendes Terrain unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen aufzuweisen hat, zum ständigen Übungsplatze erwählt und wird der Lerneifrige fast allsonntäglich Gelegenheit finden, unter fachkundiger Leitung den planmäßigen Übungen obzuliegen. Es wird sich, da

schon viele Angehörige der eben genannten und wohl auch anderer Sektionen, dem Alpen-Skiver-ein in Wien als Teilnehmer angehören, mit Rück-sicht auf die Ablegung der zur Erreichung der Mit-gliedschaft geforderten Prüfung, wohl eine stän-dige Fahrschule, mit dem Zdarskyschen „Metho-dischen Skilaufprogramm“ als Grundlage, im heurigen Winter etablieren müssen. Zur Akti-vierung dieses Kurses erscheint in erster Linie der bestehende Skisportausschuß der Sektionen Mähr.-Ostrau und Witkowitz, der ja im Vorjahre den Skiwettkampf so erfolgreich durchgeführt hat, berufen, der sich ja mit dieser Frage bereits be-faßt haben dürfte und an den, im Interesse einer aufstrebenden Entwicklung des Skisportes auf Grundlage eines methodischen Übungsprogram-mes, die Bitte gerichtet wird, zum Danke der Skisportfreunde etwas Ständiges, der Sache Dienendes zu schaffen. Auch wäre schon als

weitere Folge der Frage eines Lehrwartkurses näherzutreten, dessen Absolventen ihre dankens-werte Tätigkeit nicht an einen Ort gebunden, sondern im ganzen Beskidengebiete verteilt, bei entsprechender Einteilung der einzelnen Sek-tionen nach Ort und Lage zu entfalten hätten. Der Sache als sehr dienlich muß es bezeichnet werden, wenn diesen Kursen von Seite der ver-ehrlichen Forstleitungen reges Interesse entge-gengebracht werden würde und wenn das Forst-personal an diesen Kursen werktätigen Anteil nähme. All das Gesagte gilt nur als beschei-dene Anregung und erscheinen Stellungnahmen in allen diesen Fragen, aus den Kreisen der Sportgenossen, im Hinblick auf die Hebung des gesundheitschaffenden und praktischen Wert auf-weisenden Skilaufes, im Wege dieses Blattes sehr erwünscht.

Bergfahrt ins Rohatschgebirge.

Von Konrad Ohnhäuser.

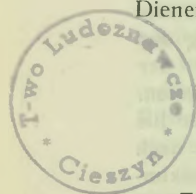
Zum Genusse der Schönheiten des Gebir-ges gehört ein gewisser Grad von Einsamkeit, der uns mit dem milden, versöhnenden Hauche der Weltvergessenheit anspricht. Eine Bergwelt mit den unerfreulichen Merkmalen verfälschter Natürlichkeit, gewinnlünsternem Geschäftsgeiste entsprungen, läßt die befreiende Wirkung auf die durch die Not des Lebens eingengte Seele, die, allen Zwang von sich werfend, auf kurze Zeit des Druckes ledig sein möchte, vermissen.

Darum ist das Rohatschgebirge so hoch ein-zuschätzen, weil seine Grate und Spitzen weit über die Strandlinie der Kultur emporragen; auf seinen luftigen Höhen sind wir vor dem ermü-denden Wellensturze unaufhaltsamer kultureller Entwicklung und Verfeinerung, schließlich in Er-schlaffung und Verflachung endigend, sicher. Hier erfrischt noch eine gesunde Barbarei, welche allzu bequeme Jünger modern gewordener Som-merwanderlust durch rauhe Unwirtlichkeit ab-schreckt. Vergebens späht man hier nach Gast-höfen mit und ohne Sternchen; Mutter Grün allein breitet weiche, blumige Matten aus und spannt das hehre Himmelszelt in hohem Bogen drüber hin. Die Bergeshäupter haben noch keine Maulkörbe in Form von Drahtseilen, Klammern und eisernen Leitern. Prahlstüchtige Bergfexe hof-fen vergebens, durch muskelstarke, erprobte Füh-rer unrühmlich zur Spitze geseilt zu werden. Die Rohatschberge offenbaren nur dem ihre Schön-heiten, der losgelöst von den sogenannten An-nehmlichkeiten des Lebens, mit Anstrengung um sie wirbt.

Fernab von Bädern Spuren, in stiller Weltabgeschiedenheit wahrer Erhebung und stär-kender Ruhe nachzugehen, war auch heuer unser

stets im Auge behaltene Ziel. Doch erst der beginnende Herbst brachte ersuchte Erfüllung, nachdem ein sommerlicher Versuch an der Un-gunst des Wetters gescheitert war.

Am 11. September wanderten wir — Prof. Müllers erprobte Begleitung war mir auch diesmal günstig — um 7 Uhr 25 Min. früh von Lipto Szt. Miklos aus nordwärts nach Nadasd, und nun dem linken Ufer des Jaloveckabaches folgend, durch Jalovec dem Gebirge zu. Das bereits im Schatten der dunklen Fichten stehende Hegerhaus, gelegentlich einer früheren Tour als willkommenes Nachtquartier benützt, erreichten wir um 9 Uhr 10 Min. Am rechten Bachufer erhebt der 1320 m hohe Sockel auf Urgesteins-grundlage seinen weithin leuchtenden, weißen Kalksattel, während die anderseitige Talbegren-zung nur aus Gneis geschichtet ist. Der wasser-reiche Bach, fast die ganze Breite der engen Talsohle füllend, wiegt uns mit lautem, gleich-mäßigem Tosen in ein angenehmes Sichselbst-vergessen, aus dem uns plötzlich ein Gruß schreckt. Wir sehen uns einem Manne gegenüber, dessen Rechte sich auf das in den polnischen Bergen verbreitete langstiellige Beil stützt. An der Seite trägt er an breitem Riemen eine Leder-tasche. In deutscher Sprache erinnert er daran, uns vor kurzem in Zuberec (auf der Nordseite des Gebirges) gesehen zu haben, und über unser Befragen erfahren wir, daß er Mitteilungen alter Urkunden, die bis ins 16. Jahrhundert zurück-reichen, folgend, verfallene Goldfundstätten auf-sucht. Drei Stollen festzustellen, sei ihm bereits gelungen. Die Kapitalsfrage ist nur noch zu lö-sen, um die gewinnbringende Ausbeute durch-zuführen. Nachdem er uns versprochen, ein hal-



bes Kilogramm des Erzes als Probe zu senden, verabschieden wir uns von dem talaus nach Kremnitz ziehenden Venediger, um am rechten Ufer des rauschenden Baches nordwärts zu wandern. In der rechten Talwand haben stürzende Wasser eine den Blick fesselnde Klamm gerissen, in der nur die kalten Fluten in reizenden Stufenfällen zur Haupttalsohle springen.

An der höher befindlichen Talgabelung legt sich eine Brücke über den Bach, bei der wir um 10 Uhr 15 Min. eintreffen. Im Anblicke des mit Schneeflecken bedeckten Salatinsky vrch wird Frühstückrast gehalten. Um 10 Uhr 40 Minuten



Blick gegen den Rohatsch.

schultern wir wieder das Gepäck und folgen eine kurze Strecke dem Hlubokovbache, um sodann den aus Osten kommenden Wasserlauf an seinem rechten Ufer zu begleiten. Holzfäller haben durch Reisig und dichtes Gewirr zurückgelassener Äste für uns den Weg mit Mühen bestreut. Die schwere Last, der helle Sonnenbrand, machen uns warm, so daß wir es mit Freuden begrüßen, als der Pfad sich hebt und im schattigen Walde die Lehne der vom Punkte 2053 ausgehenden Bergrippe emporleitet bis zu einer verlassenem Schäferei mit einer klaren, erfrischenden Quelle, bei der wir um 11 Uhr 25 Min. halten. In gleicher Höhe durch schütterten Wald wandernd, dann durch Krummholz ansteigend, erreichen wir den Oberlauf des Hlubokovbaches, an dessen linkem Ufer wir aufwärts ziehen.

Erst als wir vor der vom Salatinsky vrch herabreichenden Schneerinde stehen (12 h 15),

wechseln wir das Ufer und halten Mittagsrast bis 12 h 40. Steile Rasenhänge geht es dann hinan zum Gipfel des Salatinsky vrch (2050 m), der uns eine umfassende Rundschau darbietet (1 h 40). Eine längere Ruhepause ersetzt die in ermüdender Steigerei verbrauchten Kräfte und neu gestärkt nehmen wir um 2 h 30 den Felsgrat in Angriff, der zweimal im rechten Winkel geknickt die Brücke zum Banikov bildet. Wohl erheischt die Gratwanderung Vorsicht, doch sie bringt anregende Abwechslung. Zunächst zu einer tiefen Scharte leitend, steigt der Felsenfirst des Höhenzuges im auf- und niedergehenden Wellenschwunge stetig an. Grattürme werden teils überklettert, teils umgangen. Um 3 h 15 sperrt ein klotziger Turm das weitere Vordringen. Zwar scheint er links die Möglichkeit einer Umgehung zu bieten, wir wählen aber einen kleinen, durch Felswand und abgetrenntes Blockmassiv gebildeten kleinen Kamin rechts, um mit Benützung des menschlichen Steigbaumes und Aufziehen der Rucksäcke die nächste Felsenstufe zu gewinnen. Bei Punkt 2084 der Spezialkarte springt der bis jetzt ost-südöstlich verlaufene Grat plötzlich nach Südsüdwest um und führt ohne Höhengschwankungen zu einem namenlosen Felskopfe, von dem aus eine Gesteinsrippe sich in südöstlicher Richtung zum Banikov erstreckt. Ein Blick auf die Uhr (4 h nachm.) zwingt uns zu raschem Entschlusse.

So leid es uns auch tut, wir müssen hinter Punkt 2084 die weitere Verfolgung des Felsgrates aufgeben. In genau südlicher Richtung traversieren wir die steilen Schutthalden und sehen uns 4 h 55 in der Scharte westlich vor dem Banikov. Pfiffe ertönen und ein feistes Murmeltier verschwindet in schwerfälliger Flucht in seinem Baue. Nach kleiner Rast (bis 5 h 10) nehmen wir den kürzeren Aufschwung gipfelwärts und stehen 5 h 30 auf der Zinne des Banikov vrch (2178 m). Wohl lockt die nach Osten hinziehende Gratschneide, aber die sinkende Sonne macht ausschweifenden bergsteigerischen Träumereien ein rasches Ende. Am Grate ein wenig bis in die Scharte gegen den Prislop zurückschreitend, betreten wir hier eine ins mächtige Felskar der Banikowwände herabstürzende Runse und mit Gepolter im lockeren Gesteine abfahrend, lärmen wir hinunter bis auf die Trümmerhalde, deren scharfkantige Blöcke fortan ein vorsichtig tastendes Dahinschreiten gebieten. Ein Schneefeld, dessen Zunge aus der rechts sich aufbäumenden Felswand herableckt, ist von einer Gemsenfährte gequert. Die mächtige Stirnmoräne, die sich wie ein sperrender Riegel vor das breite Becken des Kares schiebt, umgehen wir rechts. Die schon spärliche Beleuchtung läßt uns noch dürftige Spuren eines Weges entdecken, denen wir mit Aufmerksamkeit folgen, auch dann noch, als sie ansteigend nach links sich wenden und diese irreführende Richtung beizubehalten scheinen. Endlich senkt sich doch

der Pfad nach vollendeter Umgehung einer zweiten gewaltigen Moräne mit steiler Stirnmauer und bringt uns um 7 h 10 unterhalb des Punktes 1421 des Smrečankabaches zu einer von Schafhirten wegen der vorgerückten Jahreszeit bereits verlassenen Hütte. Die Schatten der Nacht haben schon das Tal erfüllt. Mit der Laterne untersuchen wir unser willkommenes Heim, das uns zum mindesten ein schützendes Dach bietet. Von dem Ergebnisse der Untersuchung befriedigt, widmen wir uns nun den Tiefen der Rucksäcke. Bei Sterngefunkel munden die mitgeführten Vorräte trefflichst und aus der Feldflasche laben die letzten Reste süßen Tees. Bald macht sich die Ermüdung geltend. Wir hüllen uns in die mitgeschleppten Decken und lagern die zerschlagenen Glieder auf dem Boden der Hütte zur ersehnten Ruhe. Gelegentlich weckt uns wohl die Kälte und mahnt, erstarrte Glieder durch Bewegung wieder ins Leben zurückzurufen.

Immerhin durch ausreichenden Schlaf erquickt, scheuchen uns die am Morgen durch die Ritzen und Spalten der Hütte eindringenden Lichtstreifen vom Lager auf.

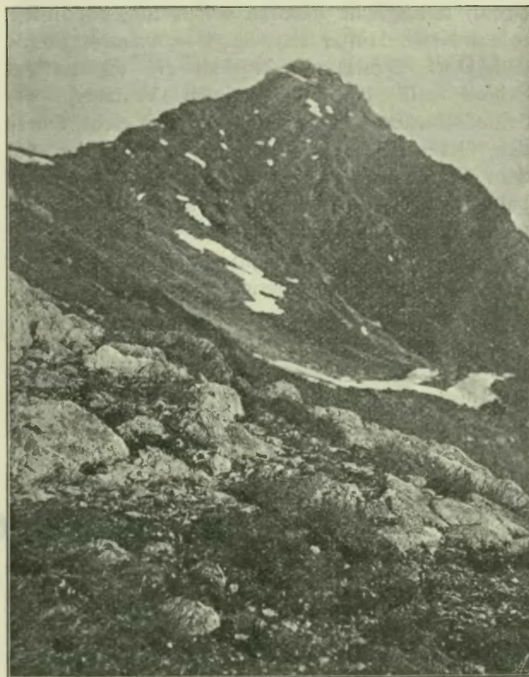
Rasch wird ein Tee gebraut, die Mundvorräte werden abermals verringert und um 5 h 45 früh verlassen wir unser Hotel. Schon steht die Sonne am klaren Himmel und zeichnet die Gipfilsilhouetten der östlichen Talbegrenzung auf den gegenüber liegenden Wänden.

Am linken Ufer des Smrečankabaches wandern wir den brausenden Wassern entgegen, setzen um 6 h 30 aufs rechte Ufer des Wasserlaufes und nehmen den steilen Rasen eines Hanges, der uns in eine interessante Rundhöckerlandschaft bringt. An einem kleinen Karsee, der im Verlanden begriffen ist, vorüber, gewinnen wir um 7 h 30 die Einsattelung zwischen Placivo und Smerek, von wo aus wir die Breitseite des zweigipfeligen Rohatsch erblicken. Hier lassen wir unsere schweren Rucksäcke zurück. Nur der photographische Apparat und eine der Feldflaschen sollen uns begleiten. Nordwärts steigen wir empor und erreichen ohne Schwierigkeit den Gipfel des Placivo (2126 m) um 8 h 15.

Herrlich ist der Blick nach West, wohin ein vielgestaltiger, zerrissener Grat bis zum Banikov und von dort zum Salatinsky führt. Nach Süd lenkt in flacheren Wellen ein Gebirgskamm, der zuletzt in entschiedenerem Aufschwunge sich zum Velki vrch (2184 m) emporwirft, dessen Flanken noch wenig erodiert das gleichmäßige Grün einer zum größten Teile zusammenhängenden Rasendecke zeigen.

Nach einem köstlichen Sonnenbade, das uns für die Kälte der Nacht entschädigt, wird um 9 Uhr der Nordostgrat zum Rohatsch betreten. In einfacher Kletterei, die wir durch gelegentliches Eingehen in die Felspartien anregender gestalten, nähern wir uns dem Gipfel, dessen herrliche Rundsicht wir uns um 9 h 45 sichern. Ein im-

posanter Steilabsturz endet im Norden in einem ausgedehnten Felskare, aus dem die farbenreichen Spiegel von vier Reliktenseen funkeln. Im Süden weitet sich das an seinen Rändern mit blendenden Firnflecken gezielte Kar, aus dem das Maly Bely-Tal hinaus zur Waag führt. Deutlich zeigt es Spuren der einstigen Vergletscherung in Form von Rundhöckern, Moränen und Moränenseen. Östlich leuchten die weißen Spitzen der Kalkanteile der Tatra bei Zakopane, neben denen dunklere Granitgestalten der zentralen Zone weißes Schneegeäder in ihre Flanken zeichnen. Über die Talebene der Waag, deren Windungen die



Rohatschgipfel.

Sonne vergoldet, springt der Blick hinüber zur Niederen Tatra, und nach Norden hinaus weitet sich das breite Hochtal der Arva und des Dunajec, hinter dem die waldreichen Beskiden stehen. Aus den im Westen sich häufenden Bergformen hebt sich deutlich der mächtige Dom des Choč.

Um 10 h 5 nehmen wir Abschied von der entzückenden Warte, traversieren in Höhe der Scharke zwischen Placivo und Rohatsch und erreichen um 10 h 45 unser Gepäck. Um 11 h 20 beginnen wir den Abstieg, den wir an den Smerekhänge entlang nehmen. Zur Mittagsstunde stehen wir wieder bei der von uns benützten, gastlichen Hütte. Mit lautem Gebelle empfängt uns ein weißer Schäferhund, ihm folgte der in den landesüblichen Pelz gehüllte Hirt, den das klare Wetter verlockte, von der tiefer liegenden Hürde seine Ochsen und Ziegen bis herauf zu

treiben. Durch eine kleine Tabakspende sichern wir uns für ein späteres Wiederkommen einen freundlichen Willkomm und stolpern dann den steinigten Pfad am linken Ufer des Smrečankabaches abwärts. In Abständen liegen alte, meist unter einer Vegetationsdecke vergrabene Moränen, die von einem periodischen Zurückweichen der eiszeitlichen Vergletscherung berichten. Tiefer unten im Tale begegnen wir Forellenfischern und auf einem Fahrwege hinabsteigend erreichen wir um 2 h 30 den Ausgang des Bergtales. Die vorgelagerte Schotterebene hat der Smrečankabach in breitem Risse zerwühlt und mehr als kopfgroßes Gerölle über das Gefilde dicht verstreut, untrügliche Zeichen seiner ungebändigten, rohen Kraft. Hinter Esar liegt an unserer Straße das Dorf Szmreczan, in dem ein eigenartiges Schloß mit halbkreisförmigem Vorbaue, der Schießscharten hat, das Auge auf sich zieht. Durch den Ort schallt das Horn des Hirten, der, vor dem Herbste flüchtend, das Vieh heimgebracht hat. Nach ermüdender Wanderung auf der sonnigen Straße langen wir um 4 Uhr nachmittags in Lipto Szt. Miklos, knapp vor Abgang des für die Heimreise in Aussicht genommenen Zuges, an.

Wohl gehören die Tage der Bergfreiheit und -freude bereits der Vergangenheit an. Die Erinnerung an die köstliche Zeit klingt aber noch nach und läßt weiter zurückliegende Erlebnisse

neu erstehen, die sich an ein ähnliches Gebirge, die Niederen Tauern, knüpfen. Hier wie dort die gleichen herrlichen, tief eingeschnittenen Täler mit dem sorgenbetäubenden Toben der wilden Wässer, übereinstimmend die einsamen Felskare und stillen Seen, verwandt die Gipfelgestalten, deren Ähnlichkeit begründet ist in der Gleichheit des Gesteines, das als Gneis und Glimmerschiefer die Riesenburgen der Berge auftrümt.

Rohatschgebirge und Niedere Tauern zeigen zahlreiche Spuren der eiszeitlichen Vergletscherung, während eine mildere Gegenwart die ersten Höhen ihres Firnschmuckes beraubt hat.

Gleich ist auch die Nachbarschaft und der Wettbewerb eines höheren Gebirges, das den breiten Touristenstrom ablenkt. Wie dort die eisgekrönten Hohen Tauern, so ziehen hier die Granitmauern der Hohen Tatra die große Masse der Bergfahrer an sich.

Nichtsdestoweniger werden sich die beiden gegenübergestellten Gebiete ausgesprochene Verehrer bewahren, die in der Weltabgeschiedenheit ihrer Schluchten, auf den sonnigen Höhen, über denen erhabene Ruhe thront, der Stimme der Natur zu lauschen vermögen. Abseits vom lärmenden Getriebe des Tages findet man sich wieder selbst, mit erneuertem Lebensmuth kehrt Kraft und Bestimmtheit des Wollens in uns ein und schafft die Vorbedingungen zu beglückender Tat.

Mitteilungen des Hauptvereines.

Von den Vereinsschutzhäusern. Bei Eintritt der Wintersaison machen wir die Touristen darauf aufmerksam, daß nunmehr in den Schutzhäusern auf der Lissa, Hadaszczokhütte, Jaworowy, Czantory, Josefsberg und Babiagura Konserven und Getränke bevorratet sind, während auf der Kamitzer Platte und am Weißen Kreuz die Gastwirtschaft wie im Sommer weiter geführt wird.

Touristenkarte der Beskiden. Von dieser Karte ist vor kurzem im Verlage des Beskidenvereines in Teschen das Blatt 1 in neuer Auflage erschienen, welches von der Ostrawitz bis zur Weichsel reicht. Entworfen und gezeichnet ist die Karte von dem Oberkirchenrats-Sekretär Paul Schorr, Wien, der als gewesener zweiter Obmann des Beskidenvereines zu den besten Kennern dieses Gebietes gehört. Die sehr schön ausgeführte Karte ist im Maßstabe 1:100 000 und in sechs Farben gehalten, wodurch die Übersichtlichkeit sehr gewinnt, und enthält nebst den Bahnlinien und Straßenzügen alle markierten und die wichtigsten nicht bezeichneten Wege sowie die fünf Vereinsschutzhäuser und sonstigen Unterkünfte des dargestellten Theiles. Bei allen Strecken finden sich verlässliche Entfernungsangaben in Minuten. Die Bodenerhebungen sind durch

Schichtenlinien von 100 zu 100 m angedeutet. Im kommenden Winter erscheinen die Blätter 2 und 3, welche das Bielitzer Gebiet und die Babiagura behandeln. Blatt 1 ist zum Preise von 60 h durch die Teschner Buchhandlungen und auch durch den Fremdenverkehrsverband für Mähren und Schlesien in Wien V/1, zu beziehen.

Führer durch die Westbeskiden. Im verflossenen Sommer ist im Verlage von Karl Winiker in Brünn der sehnlich erwartete Führer durch die Westbeskiden von Professor Josef Matzura erschienen. Der Beskidenführer ist das Ergebnis jahrelanger Wanderungen und mühevoller Studien des genannten Verfassers, der schon im Jahre 1890, also noch vor der Gründung des Beskidenvereines, einen illustrierten Führer durch die Beskiden geschrieben und dadurch diese herrlichen Landschaften literarisch erschlossen hat. Das neue, 348 Seiten starke Reisewerk umfaßt das Landgebiet von den Oderquellen bis zur Babiagura ostwärts und von der Nordgrenze des Reiches bis in das Waagtal. Innerhalb dieses Gebietes ist alles, was für den Erholungs- und Vergnügungsreisenden und forschenden Naturfreund einigermaßen von Belang ist, demnach das Wissenswerte über die Verkehrs- und Unterkunftsverhältnisse sowie aus den Gebieten der

Touristik, Naturwissenschaft und Geschichte, mit Liebe und Sorgfalt zusammengetragen, so daß der Führer für eine genauere Kenntnis der Westbeskiden als unentbehrlich bezeichnet werden kann. Der Beskidenführer, dem eine Situationskarte beigegeben ist, wird von der eingangs genannten Verlagshandlung zum Preise von 4 K 80 h versendet. (Siehe Inserat.)

Die Pässe der Westkarpathen unter besonderer Berücksichtigung der Paßstraßen der Sandsteinzone von Fr. Maywald, Teschen, Beskidenverein, 1906. Der Hauptwert dieser Arbeit beruht in dem reichen historischen Material zur Geschichte der Benützung der Pässe. Auch erkennt man aus der Schilderung, der Pässe, daß der Verfasser bestrebt war, durch eigene Anschauung von den Verhältnissen Kenntnis zu nehmen. Nicht zu billigen ist die vom Verfasser gewählte Nomenklatur. Es ist gewiß eine sehr zu beklagende Tatsache, daß wir von den Karpathen noch immer nicht eine gute geographische Einteilung besitzen, wie z. B. von den Ostalpen; die Reh-

mannsche Karpatheneinteilung ist nicht verwendbar. Aber gerade für das vom Verfasser gewählte Gebiet haben wir bereits Namen, die allgemein gültig sind, wie z. B. Weiße Karpathen, Beskiden u. a., ferner Einteilungsversuche bei Uhlig (Bau und Bild der Karpathen), und vor allem eine gute Einteilung von Hanslik (Mitt. des Beskidenvereines 1904), statt dessen gebraucht der Verfasser Benennungen, wie „mährisch-ungarisches, schlesisch-ungarisches und polnisch-ungarisches Grenzgebirge“, die ganz ungeographisch sind. Der Stoff ist derart angeordnet, daß nach einer Schilderung des ganzen Gebirgsabschnittes eine Beschreibung der Pässe folgt, an die sich jeweils eine Darstellung ihrer geschichtlichen Bedeutung anschließt. Von Interesse ist der Nachweis, daß das Gebiet bis Turdossin an der Arva im Mittelalter zum Herzogtum Krakau gehört hat, daß ebenso die Zips im XIII. Jahrhundert zu Polen gehörte. Das besprochene Buch ist im Selbstverlage des Beskidenvereines erschienen und um den Preis von 1 Krone durch die Hauptleitung (Teschen) zu beziehen.

Vereinsnachrichten.

Zentralvorstand. Verhandlungsschrift über die am 10. Nov. 1907 in Teschen stattgefundene Vororte-Ausschußsitzung. Vertreten sind die Sektionen: Bielitz-Biala, Friedek, Friedland, Mistek, Neutitschein, M.-Ostrau, Ratibor, Teschen, Wagstadt und Witkowitz. Den Vorsitz führt der zweite Obmann Fachlehrer Hans Mücke. Der Vorsitzende begrüßt die zahlreich erschienenen Vertreter der einzelnen Sektionen und macht vor dem Eingehen in die Tagesordnung die Mitteilung, daß Baron Beust das Amt eines Schriftführers der Zentrale niedergelegt hat. Die Protokollführung übernimmt sodann der Schriftführer der Sektion Teschen, während der geschäftsführende Obmann auf allseitig geäußerten Wunsch sich bereit erklärt, den Jahresbericht des Zentralvereines zu verfassen.

I. Verlesung der Verhandlungsschrift der Vororte-Ausschußsitzung in Teschen am 17. Februar 1907.

II. Vorbereitung der in Witkowitz tagenden Hauptversammlung. Auf Wunsch des Zentralkassiers, die Hauptversammlung möglichst weit hinauszuschieben, da noch so manche Berichte und Beiträge ausständig sind, wird der 15. Dezember 1907 als Termin für die abzuhaltende Hauptversammlung ins Auge gefaßt und die Tagesordnung festgestellt.

III. Besprechung resp. Beschlußfassung über Grundtausch Weißes Kreuz-Lissa und Ausbau des Lissaschutzhauses. Der Obmann teilt mit, daß der Grundtausch Weißes Kreuz-Lissa bereits durchgeführt ist und derselbe wird seitens der Sektion Witkowitz, als der Besitzerin des Weißen

Kreuzes, nach den eingesandten Skizzen gutgeheißen. Nachdem das der erzh. Kammer gehörende alte Schutzhaus auf der Lissa bei dem projektierten Umbau des Lissaschutzhauses fallen muß, ergibt sich die Notwendigkeit, im neuen Anbau einen Raum für die Benützung des erzh. Forstpersonals zu schaffen.

Dr. Blumenfeld-Friedek referiert über den derzeitigen Stand der Bauangelegenheit des Lissaschutzhauses. Die Sektion Friedek, als die den Ausbau durchzuführende Sektion, ließ Skizzen anlegen, welche den hiezu Beiträge leistenden Sektionen zur Begutachtung vorgelegt wurden. Es ergab sich jedoch die Notwendigkeit einiger Änderungen, mit deren Ausarbeitung Architekt Schwager betraut wurde. Nach deren Fertigstellung werden die geänderten Skizzen den Sektionen noch einmal zur Begutachtung vorgelegt. Der Voranschlag beträgt 30.000 K und wird als sehr hoch gefunden. H. Kubiena-Neutitschein bringt die Bitte vor, bei dem Erweiterungsbau auch auf ein Zimmer für die Sektion Neutitschein Bedacht zu nehmen. Einen gleichen Wunsch spricht auch Justizrat Skutsch-Ratibor betreffs Errichtung eines Sektionszimmers aus. Zu dieser Angelegenheit bemerkt H. Drischel-Witkowitz, daß die sogenannten Sektionszimmer im Lissaschutzhause überhaupt aufzulassen wären und an deren Stelle separierte Zimmer für Damen oder ältere Herren treten sollten und bittet, die Sache in den einzelnen Sektionen zu erwägen. Mit dieser Lösung erklärt sich Herr Kubiena einverstanden, ersucht aber, die Zahl der besseren Schlafräume unbedingt zu vermeh-

ren. H. Roth-M.-Ostrau beantragt, die Lissabauangelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung zu setzen. (Angen.)

IV. Zeitungsangelegenheit. Um das allseits gewünschte Fortbestehen des Vereinsorgans zu sichern, wird eine regere Mitarbeit seitens aller Sektionen an der Ausgestaltung der Zeitung erwartet, und H. Schierer-Teschen erklärt sich nur dann bereit, die „Mitteilungen“ weiter zu redigieren, wenn er eine tatkräftige Unterstützung erfährt. (Wird mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen.) Ihm wird der Zeitungsausschuß auch weiterhin zur Seite stehen; an Stelle des ausgeschiedenen H. v. Beust wird H. Oberkontrollor Atlaß gewählt. Hierauf werden die Zeitungsreferenten der einzelnen Sektionen namhaft gemacht, und zwar die Herren Starke-Bielitz-Biala, Kraus-Friedek, Gabriel-Friedland, Tippmann-Mistek, Müller und Stikar-M.-Ostrau, Kubiena und Ulrich-Neutitschein, Dr. Kraus-Ratibor, Rist-Wagstadt, Mallener und Ohnhäuser-Witkowitz.

V. Anträge. Der Vorsitzende verliest einen Antrag der Sektion Bielitz-Biala, demzufolge der Beitritt des Beskidenvereines zum Fremdenverkehrsverbande sehr wünschenswert wäre, damit der Verein auch eine Stimme im Verkehrsbeiräte erhält. Der Obmann bringt zur Kenntnis, daß der Zentralverein bereits Mitglied des Fremdenverkehrsverbandes ist und wünscht, daß auch die einzelnen Sektionen die Mitgliedschaft erwerben. Dies wird von der Sektion Bielitz-Biala zur Kenntnis genommen. Die Sektion Mistek beantragt, daß das fürsterzb. Forstpersonal dieselben Begünstigungen genießen soll, wie das erzherzogl. Forstpersonal. (Angenommen.) Nachdem noch für das Lissaschutzhaus die Anschaffung von 1, event. 2 Minimaxapparaten beschlossen wird und H. Roth-M.-Ostrau sich bereit erklärt, die Angelegenheit durchzuführen, wird die Sitzung geschlossen.

Sektion Bielitz-Biala. (Zum Besuche der Frau Erzherzogin Maria Theresia im Josefsberg-Schutzhaus.) Die hohe Frau langte am 11. September, von Saybusch kommend, um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vormittags in Straconka ein, begleitet von ihren Kindern, der Erzherzogin Mechthildis und den Erzherzogen Leo, Karl und Wilhelm sowie der Hofdame Gräfin Huyn und zwei Hauptleuten. Die Frau Erzherzogin wurde von dem Vertreter des Sektionsausschusses, Stadtkassevorstand Wilhelm Kroczeck-Biala, erwartet und begrüßt. Die drei jüngeren Herrschaften bedienten sich zum Aufstieg der von dem Forstwart Batek bereitgehaltenen Reitpferde, die Frau Erzherzogin Maria Theresia und Gefolge gingen zu Fuß. Die hohe Frau lobte den schönen und bequemen Aufstieg, und unterhielt sich lebhaft mit ihrem Gefolge, in dem sich auch H. Kroczeck befand; die prächtige Aussicht erweckte ihr besonderes Wohlgefallen. Beim

Schutzhaus flatterten auf zwei mächtigen Masten Fahnen in den Farben des kaiserlichen Hauses. Da jeder offizielle Empfang verboten war, begrüßte Herr Wilhelm Schlesinger die Frau Erzherzogin, dankte für die dem neuen Hause erwiesene Ehre. Die Frau Erzherzogin dankte und besichtigte das neue Haus, das sich viel freundlicher als das alte darstellt, in allen seinen Teilen. Nach kurzer Rast wurde in der Veranda das Mittagsmahl eingenommen und die kulinarischen Leistungen der Schutzhauswirtin Frau Sikora lobend anerkannt. Den Herren Schlesinger und Kroczeck wurde die Auszeichnung zu teil, mit zur Tafel gezogen zu werden. Nach Tische kampierten die Herrschaften im Sonnenschein auf dem grünen Rasen und freuten sich der schönen Aussicht. Um 3 Uhr nachm. erfolgte der Abstieg in das Solatal über Tresna-Czernichow.

— (Wintersport.) In den jüngsten Tagen hat sich im Rahmen der Sektion eine Gruppe für Wintersport gebildet, welche sich die Pflege des Wintersports zur Aufgabe macht. In engem Zusammenhange mit der Sektionsleitung, welche in dem jeweiligen Gruppenausschuß durch drei Ausschußmitglieder vertreten ist, wird diese, außer dem schon eingebürgerten Skilauf, auch das Rodeln, durch Errichtung von Rodelbahnen, einführen. Für Skilauf eignet sich das Gelände vom Baumgärtel, die ausgezeichneten langen Wiesen des Josefsberg und die Hänge des Klimczok mit der Kamitzerplatte sehr gut und sind diese Plätze durch die bewirtschafteten Schutzhäuser ein angenehmer Aufenthalt.

— (Beskidenfest.) Die Vorbereitungen für dieses Fest werden im Ausschuß schon jetzt energisch betrieben und findet dasselbe am 29. Februar 1908 in den Schießhaussälen statt. Es ist dies der letzte Samstag im Fasching und kann auch das heurige Beskidenfest, Dank der genügenden Vorbereitungen, eines der gelungensten Unterhaltungen werden.

— (Babiagura.) Die Markierung aller Aufstiege wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen und ist in der Felsregion durch eine ausgiebige Stangenmarkierung ein Irregehen fast ausgeschlossen. Letztere wird sich den Besuchern im Winter und Skiläufern, welche hier bestimmt auf ihre Kosten kommen, sehr angenehm fühlbar machen. Als Aufstieg im Winter ist Polhora besonders empfohlen, und besteht dort bereits, unter dem Namen Arva-Polhora, eine Telegraphenstation.

Sektion Friedek. (Gedenkfeier.) Sonntag den 22. September fand im Erz. Albrecht-Schutzhaus auf der Lissa eine Gedenkfeier für den verewigten Prof. Hadaszczok statt, zu der sich viele Beskidenfreunde aus nah und fern eingefunden hatten. Herr Notar Jezischek schilderte in seiner trefflichen Gedenkrede die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Natur-

freundes um die Erschließung unserer herrlichen Beskiden, und richtete an die Anwesenden die dringende Bitte, das Andenken des zu früh Dahingeschiedenen durch Pflege des Bergsports und Liebe zur Touristik zu ehren. Hierauf begaben sich die Teilnehmer an der Feier zur Aussichtswarte. Das anfangs etwas trübe Wetter heiterte sich aus, so daß man einen weiten Ausblick auf die Sudeten und die Tatra gewann. Die schlichte und doch so schöne Gedächtnisfeier hatte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht.

— (Erzh. Albrecht-Schutzhaus.) Mit 15. Oktober hat die Sommerbewirtschaftung auf der Lissa ihr Ende gefunden; der Schutzhauswächter Boczon übernimmt die Aufsicht während des Winters und wird mit den notwendigen Speisen und Getränken für die Winterbesucher versehen sein und ihnen den Aufenthalt oben in luftiger Höhe angenehm zu machen bestrebt sein. In dem Herrenschlafräume werden Doppelfenster angebracht und ein großer Kachelofen aufgestellt, so daß die Touristen ihre Schlafstätte nicht mehr, wie bisher, im Speiseraume aufzuschlagen brauchen.

Sektion Mistek. (Vom Smrkgebiete.) Seit einer längeren Reihe von Jahren waren die von privater Seite markierten Wege im Gebiete des Smrk, des höchsten (1282 m) Berges der mähr. Beskiden nicht mehr nachmarkiert worden, die Markierungen durch Anlage von neuen Wegen und Schneisen sowie auch durch Wind- und Schneebrüche lückenhaft und dadurch auch gar nicht auffindbar geworden. Die Sektion Mistek des Beskidenvereines hat es sich nun im Einvernehmen mit der Hauptleitung des Vereines zur Aufgabe gemacht, dieses Gebiet dem Touristenverkehre wieder neu zu erschließen und es wurde ihr durch das lebenswürdige Entgegenkommen der fürsterzb. Forstverwaltung auch ermöglicht, diesem Vorhaben im Laufe des heurigen Sommers nachzukommen, wofür der fürsterzbischöflichen Forstverwaltung und ihren Organen auch an dieser Stelle der gebührende Dank abgestattet sei. Es bestehen nunmehr im genannten Gebiete folgende markierte Wege: Der schon früher bestandene rot markierte Aufstieg von den Schanzen, Gasthaus Wechsberg, wurde nachmarkiert und über den großen Polan bis nach Podolanky an die von Czeladna kommende Bezirksstraße rot weitergeführt. Von Ostrawitz, Hotel Parma-Freud, führt ein blau markierter Aufstieg, der sich an die in bequemen Serpentin neu angelegte Waldstraße hält, zur Gürtelstraße, von da als Fußsteig bis zum Kamm, wo er in den früher erwähnten roten Weg einmündet. Vom blauen Weg geht eine grün markierte Abzweigung nach Czeladna, wo sie beim Hotel Smrk-Schrubars endet. Von Huti führt ein grüner Weg zum Anschluß an den rot markierten Schanzenaufstieg. Der ehemals bestandene blau-rot mar-

kierte Gürtelweg ist als unpassierbar aufgelassen worden, es stellt aber die neu angelegte blau-rot markierte Gürtelstraße die Verbindung zwischen den Aufstiegen von Ostrawitz und von den Schanzen her. Die früher bestandenen markierten Wege sind durch die in der letzten Zeit vorgenommenen Wegherstellungen nicht mehr gangbar und auch von Seite der fürsterzb. Forstverwaltung mit Rücksicht auf den Wildstand der Benützung durch Touristen entzogen worden und es werden daher alle Besucher dieses herrlichen Gebietes höflichst, aber dringend ersucht, dieses Verbot auch beachten und sich im Interesse einer weiteren ungestörten Benützung der freigegebenen Wege eines jeden Lärmens und Schreies, durch das das Wild beunruhigt werden könnte, sowie auch einer jeden Beschädigung der Anpflanzungen und Bäume enthalten zu wollen. Im Hinblick auf den Umstand, daß in der soeben in dritter Auflage erschienenen Beskidenkarte die Markierungen im Smrkgebiete nicht enthalten sind, hat die Sektion Mistek durch Anbringung einer großen Zahl von Markierungstafeln an allen Ausgangs- und Kreuzungspunkten eine genaue Orientierung selbst ohne Karte möglich gemacht. Wenn auch der Smrk eines Schutzhauses entbehrt, so kann doch der Besuch dieses Gebirgsstockes auf das wärmste empfohlen werden. Jeder Tourist wird gewiß von den herrlichen Ausblicken, die sich in schweigsame Täler, auf nahe und ferne Gipfel bieten, hochentzückt sein und heimkehren mit dem Gefühle, ein selten schönes Beskidengebiet durchwandert zu haben. Heil Beskid!

— (Abschiedsfeier.) Eine bedeutende Lücke hat das Scheiden zweier Mitglieder aus Mistek in unserer Sektion hinterlassen. Mitte September verließ unser bisheriger Obmannstellvertreter, Herr Landesgerichtsrat Eduard Brosch samt Frau Gemahlin unsere Stadt, um in Sternberg seine Tätigkeit als Leiter des dortigen Gerichtes aufzunehmen. Wir verlieren in Herrn Landesgerichtsrat Brosch eine vielbewährte Kraft, gehörte er doch seit Februar 1899 dem Ausschusse unserer Sektion an, in seiner Frau Gemahlin eine selten eifrige Touristin. Von den Sympathien, die sich die Scheidenden in unserer Stadt und insbesondere im Kreise der Beskidenfreunde erworben haben, zeugte der ihnen zu Ehren von der Sektion veranstaltete Abschiedsabend, der bei sehr starkem Besuche einen schönen Verlauf nahm. — In der am 3. Oktober l. J. abgehaltenen Ausschusssitzung wurde an Stelle des Herrn Landesgerichtsrates Brosch Herr Hauptsteueramtskontrollor Alois Winkler zum Obmannstellvertreter, Herr Ingenieur Erich Scholtz zum Ausschußmitglied gewählt.

Sektion Mähr.-Ostrau. Infolge der eifrigen Tätigkeit einiger Mitglieder und dank der dem Skisporte an und für sich eigenen Werbekraft, die keinen mehr losläßt, der einmal seine Freuden gekostet hat, sind in den letzten zwei

Jahren viele unserer Mitglieder Skiläufer geworden. Nahmen doch am „Ersten Ski-Wettlaufen auf der Lissa“ im Februar l. J. neun Herren und Damen unserer Sektion teil, die zum Teil erste Preise errangen; die Zahl unserer skifahrenden Mitglieder aber betrug damals wohl an 30. Ihrem Streben nach Zusammenschluß behufs zielbewußter Förderung der wintersportlichen Zwecke kam die Sektionsleitung durch Einrichtung einer „Wintersportabteilung der Sektion M.-Ostrau des Beskidenvereines“ nach, deren erste Versammlung am 10. Oktober l. J. im Deutschen Hause abgehalten wurde. Die Abteilung, der sogleich 15 ausübende Mitglieder beitraten, wählte zum Obmann Herrn Prof. Gustav Müller, zum Schriftführer Herrn Architekt Karl Schwager, zum Säckelwart Herrn Lehrer Paul Wollanek und zu Fahrwarten die Herren Arnold Drtina jun. und Fachlehrer A. Gretzer. Dem Charakter des Beskidenvereines entsprechend, wird die Abteilung in erster Linie die bergsteigerische Seite des Skisportes pflegen und demgemäß durch häufige Veranstaltung von Skitouren an der Erschließung der Beskiden der angrenzenden Gebirge Ungarns für den Skiläufer und den Wintertouristen überhaupt arbeiten. Da aber Skitouren nur dem ungetrübten Genuß bereiten können, der vorher das Mittel, den Ski, völlig beherrschen gelernt hat, wird die Abteilung auch der rein sportlichen Seite des Skifahrens ihr Augenmerk zuwenden und das Können ihrer Mitglieder durch Übung des schulgerechten Fahrens und auch des Skisprunges zu heben bemüht sein. Wie im Vorjahre wird auch heuer zu Beginn des Winters, also wahrscheinlich schon anfangs Dezember, ein für drei aufeinanderfolgende Sonntage berechneter Anfängerkurs abgehalten werden, für den als Übungsgebiet der Andreasberg bei Friedland in Aussicht genommen ist. Anmeldungen und Anfragen sind ausnahmslos an den Obmann zu richten. Die Verlautbarungen der Abteilung werden rechtzeitig an den Anschlagtafeln der Sektion in M.-Ostrau, Oderfurt und Hruschau angeschlagen und außerdem in den Freitagsausgaben der beiden M.-Ostrauer Blätter veröffentlicht werden.

Sektion Teschen. (Lokalbahn Jablunkau—Milówka.) In den Gebirgsgemeinden Istebna, Jaworzinka und Koniakau macht sich eine lebhafte Bewegung zur Erlangung einer von Jablunkau über Istebna nach Milówka führenden Lokalbahn geltend. Es wird darauf hingewiesen, daß durch eine solche Bahn der Touristenstrom nach dem herrlich gelegenen Istebna und den angrenzenden Gemeinden gelenkt und daß hiedurch Wohlstand in diese armen Gebirgsdörfer gebracht werden würde. An der Rentabilität dieser Bahn sei um so weniger zu zweifeln, zumal das Holz aus den dortigen ausgedehnten Wäldern ein ständiges Verfrachtungsobjekt wäre. Nicht zuletzt sei auch in Betracht zu ziehen, daß eine solche Verbindungsbahn zwischen Schlesien

und Galizien auch in strategischer Hinsicht von Bedeutung wäre.

Verschiedenes.

Peter Rosegger und die Touristik. Der berühmte steirische Poet, Peter Rosegger, dem die Touristik schon so manche wertvolle Anregung verdankt, hat seine Anschauung über den alpinen Sport in einem Vierzeiler ausgeprägt, den er eigens für den großen alpinen Verein „D' Stoaanwandler“ dichtete und als Wahlspruch widmete. Die sinnvollen Verse lauten:

„Auf den Bergen ist es schön,
Doch sollst du es recht versteh'n:
Aus den Tiefen zu den Höh'n,
Muß auch unsre Seele geh'n.“

Eine Gesellschaft zur Errichtung von Gaststätten in den Dolomiten. Zum Zwecke der Erbauung und Führung von Hotels, Gasthöfen und Unterkunftshäusern in den tirolischen Dolomiten wurde der „Deutsche Verein für Dolomitenhäuser, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, mit einem Stammkapital von 185 000 Kronen und dem Sitze in Bozen gegründet.

Der starke Rückgang der Gletscher in den Alpen, der seit Jahrzehnten alljährlich, mit Unterbrechungen sogar schon seit mehr als 50 Jahren, zu beobachten ist, hat auch im Jahre 1906 mit unverminderter Heftigkeit angehalten. Nach den jetzt vorliegenden statistischen Beobachtungen hatten 1906 unter 63 Schweizer Gletschern 53 einen mehr oder minder starken Verlust an Material aufzuweisen, einer hat seine Ausdehnung beibehalten und nur neun haben ein wenig an Terrain gewonnen, was jedoch auch bei den meisten als eine nur vorübergehende Erscheinung gedeutet werden kann und überdies vielfach durch eine Abnahme derselben Gletscher in der Breite und Tiefe überkompensiert wird. Die Einbuße an Material ist zum Teil ganz enorm: der berühmte Rhonegletscher, der im Vergleich mit seiner ehemaligen Ausdehnung ohnehin sehr zusammengeschrunpft ist, hat allein in den beiden Jahren 1905 und 1906 wiederum volle 8200 Quadratmeter Oberfläche verloren; der Aletschgletscher hat seit 1892 total 172 Meter, der Durandgletscher bei Zinal 451 Meter, der Zanfleurongletscher 455 Meter, der Grindelwaldgletscher seit 1895 311 Meter eingebüßt usw. Der einzige Gletscher des Berner Oberlandes, der seit 1895 vorgerückt ist, ist der Eigergletscher, der im Jahre 1906 ganze 34 Meter an Terrain gewonnen hat. Ob das nasse Jahr 1907 einen Stillstand in der rückläufigen Bewegung der Gletscher bringen wird, muß zweifelhaft erscheinen, denn der bei uns so überaus feuchte Sommer war in der Schweiz ziemlich trocken und warm, so daß er den Gletschern wieder arg zugesetzt haben mag. Immerhin wäre es aber möglich, daß der letztvergangene schneereiche Winter die Firnfelder derartig stark angefüllt hat, daß der Rückgang der Gletscher im laufenden Jahre in größerem Umfange zum Stehen kommen wird.

Die Anlage von Bergbahnen zu den klassischen Spitzen der schweizerischen Gebirgswelt wird nachgerade epidemisch. Wir wollen nur die Projekte auf den Säntis, den gewaltigen Bergstock der Ostschweiz, auf das Matterhorn und nun auch noch einen Zugang von Brieg im Wallis aus durch eine schmalspurige elektrische Bahn nach der „Jungfrau“ nennen, deren Spitze bekanntlich bereits durch die Guyer-Zel-

lersche Unternehmung erklimmen wird. Es macht sich jedoch gegen das ungesunde und wesentlich nur der Spekulation dienende Übermaß eine gesunde Reaktion aus dem Volke in der Schweiz selbst geltend. So wird gegen das Matterhornprojekt eine Unterschriftensammlung in Bewegung gesetzt, die großen Anklang findet und eine Konzessionierung wohl verhindern dürfte.

Wissenschaftliches Institut auf dem Monte Rosa. Ende August wurde diese neue, 3060 m hoch gelegene Höhenforschungsstation für den Alpinismus eingeweiht. Die Feier erhielt durch die Majestät der Hochgebirgsumgebung und durch das Erscheinen der Königin Margerita mit ihrem Gefolge einen besonderen Glanz. Aus Deutschland, England, Italien, Holland, Österreich und der Schweiz waren Gelehrte und Vertreter erschienen. Nach den üblichen Begrüßungen und Vorstellungen ergriff Prof. P. Agliani aus Turin das Wort, teilte mit, daß das Institut nach seinem Schöpfer Angelo Mosso-Laboratorium benannt werde, und erklärte es im Namen des Königs für eröffnet. Die Hauptrede hielt Prof. Angelo Mosso aus Turin selbst und sprach über die Aufgaben dieses internationalen Höhenlaboratoriums. Königin Margerita besichtigte dann das Institut und begab sich hierauf mit ihrem Gefolge in ihr Sommerschloß nach dem Lystal zurück. Die Gelehrten und Vertreter der ausländischen Regierungen vereinigten sich zu einem Mahle im Albergo des Col d'Olen, das durch fröhliche Reden gewürzt wurde. Die wissenschaftliche Welt kann dem großzügigen Unternehmen nur wünschen, daß jene achtzehn Forscher, die sonst im Tieflande ihren Arbeiten obliegen, sie in der herrlichen freien Natur weiterführen und so „auf den Höhen der Wissenschaft“ wandelnd, dauerndes Training für Körper und Geist davontreiben mögen.

Ein weiblicher Erforscher des Himalaja. Die Tochter des früheren Gouverneurs von Massachusetts, Mrs. Bullock-Workmann, ist eine in wissenschaftlichen und touristischen Kreisen der ganzen Welt wohlbekannte Dame, die durch ihre kühnen und außergewöhnlichen Bergtouren die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Frau B. W. hat den ganzen Osten mit ihrem Gemahl Dr. Workmann gemeinsam bereist und eine Reihe von Besteigungen des Himalaja vollzogen, die sie in höchst interessanten Werken vom wissenschaftlichen und alpinistischen Standpunkte aus beschrieben hat. Ihr Stolz ist die Erforschung des 7130 m hohen Nunkun-Piks, mit dessen Erklommung sie einen, auch von Männern bisher nicht erreichten Weltrekord geschaffen hat.

Naturfarbige Photographien. Schon seit langem war es der heißeste Wunsch aller Photographen, die Schönheiten der Natur in den natürlichen Farben im Bilde festhalten zu können. Lange strebten und experimentierten die Fachleute, bis es endlich der bekannten Firma Gebrüder Lumière in Lyon gelang, durch die Autochromplatten diese Forderung aller Photographen zu verwirklichen, so daß es heute schon möglich ist, Gegenstände der Natur in ihren natürlichen Farben auf der Platte festzuhalten. Diese Erfindung veranlaßt natürlich die Photographen, dieselbe zu erproben. Die bisher gemachten Versuche gelangen zumeist glänzend. Das Bild zeigt in der Durchsicht das Positiv desselben, wie man es sich in einer idealeren Wiedergabe der Farben und Lichter mit den feinsten Schattierungen nicht denken kann.

Neuberts Touristen-Toilette. Seife in Blättern und gutes saugfähiges Seidenpapier für 10 Waschungen, kann den Mitgliedern des

Beskidenvereines zur Anschaffung bestens empfohlen werden. Der Preis eines Stückes beträgt nur 20 Heller und ist dieser praktische Touristenartikel in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff in Teschen, Stephaniestraße 52, erhältlich.

Von anderen Vereinen.

Fremdenverkehrs-Verband für Mähren und Schlesien. Die 17. Leitungssitzung am 26. September eröffnete Bezirksschulrat Alfred Seipel mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Nach den Mitteilungen des Geschäftsleiters ersuchte das k. k. Eisenbahnministerium um zweckdienliche Angaben über die an den Wintersportplätzen gelegenen Gasthöfe zur Veröffentlichung in der Wintersportbroschüre und um Mitwirkung bei der beabsichtigten Herausgabe eines Reklamewerkes der Landeshauptstädte Österreichs. Die mährische Statthalterei hat gleich dem schlesischen Landespräsidium an die unterstehenden politischen Behörden einen Erlaß, betreffend die Förderung der Fremdenverkehrsbestrebungen durch die Angehörigen des Gast- und Schankgewerbes, sowie bezüglich der Verhältnisse im Lohnfuhrwerke, gerichtet. Mit großer Genugung nahm die Verbandsleitung ein überaus schmeichelhaftes Handschreiben des Herrn Landespräsidenten von Schlesien, Dr. Freiherrn von Heinold, sowie die Nachricht auf, daß der Herr Erzherzog Eugen den „äußerst praktisch ausgestatteten Führer“ der höchsten Privatbibliothek einverleibt hat. Mit Befriedigung wurde weiters der gelungenen Veranstaltung des Ersten Fremdenverkehrstages zu Olmütz gedacht; den hauptsächlichsten Förderern dieses Unternehmens, dem Stadtrate von Olmütz und dem Präsidium der Ausstellung der neuesten Erfindungen, ist der wärmste Dank der Verbandsleitung ausgesprochen worden. Der Stadtrat von Brünn hat den Herrn Regierungsrat und zweiten Bürgermeister-Stellvertreter Karl Kandler als Vertreter der mährischen Landeshauptstadt in die Verbandsleitung entsendet. Über Einladung des tirolischen Landesverbandes für Fremdenverkehr befaßte sich die Verbandsleitung hinsichtlich der bevorstehenden gesetzlichen Reform der Gebäudesteuer mit Maßnahmen, die von dem Standpunkte des Fremdenverkehrs als wünschenswert erscheinen, und beauftragte die Geschäftsleitung, vorerst ein Sachverständigengutachten einzuholen, worauf in dieser für die Entwicklung unseres Fremdenverkehrs hochwichtigen Frage ein endgültiger Beschluß gefaßt werden wird. Über Antrag des Nordbahn-Sekretärs Herrn Pecher wird der Verband dem k. k. Eisenbahnministerium eine Eingabe um Herstellung günstiger Zugverbindungen und Einführung direkter Wagen im Bereiche der Linien der k. k. Staatsbahndirektion Olmütz unterbreiten und über Anregung der Beskidenvereinssektion Mähr.-Ostrau bei der Direktion der Ostrau-Friedländer Bahn bessere Verkehrsverhältnisse zu erwirken versuchen. Der Zentralvorstand des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines, welcher zur Feier des 25jährigen Vereinsbestandes vom Verbandsrat schriftlich beglückwünscht wurde, ist zu ersuchen, das Georgsschutzhaus auf der Hochschar während der Wintermonate versuchsweise an Sonn- und Feiertagen zu öffnen oder das genannte Schutzhaus den Freunden des Wintersports auf eine andere Art zugänglich zu machen. Dem vom Fremdenverkehrsverein in Freiwaldau in Anregung gebrachten Bahnprojekte Freiwaldau—Thomasdorf—Waldenburg wird die Unterstützung des Verbandes zugesichert. Der Deut-

sche Sportverein in Berlin hat dem mähr.-schles. Verbands anlässlich der Beteiligung an der dortigen Internationalen Sportausstellung das Ehren-diplom zuerkannt. — Eine Reihe anderer Anregungen werden dem engeren Ausschusse, der während der Ferienzeit eine Besprechung abgehalten hat, zur Erledigung zugewiesen. Herr Oberkirchenrats-Sekretär Paul Schorr wird als Vertreter für Ostschlesien in die Verbandsleitung berufen, die Herren Landeskulturingenieur Hermann Bock und Postassistent Maximilian Exler werden zu schriftstellerischen Mitarbeitern ernannt. Seit Mitte Juli sind als ordentliche Mitglieder beigetreten: Die Stadtgemeinde Bielitz mit einem Jahresbeitrage von 25 K, die Stadtgemeinden Bartsch, Friedek und Mähr.-Neustadt, die Gemeinde Hennersdorf, sowie die Sektion Bielitz-Biala des Beskidenervereines mit je 20 K, der Obmann des Vereines der Hauseigentümer in Brünn Herr Ferdinand Schmidt mit 10 K, Hof- und Kammerphotograph Herr Anton Huber in Wien 8 K, Herr Landesrat Hermann Hampel in Tropau, Herr Kaufmann Hubert Lamarsch in Olmütz, die Herren Reiseratsabgeordneten Dr. Stephan Licht in Wien und Erbrichtereibesitzer Adolf Schilder in Freiherrsdorf mit je 5 K. Beihilfen und Spenden haben übermittelt: Der mährische Landesausschuß 200 K, der schlesische Landesausschuß nebst der bereits ausgewiesenen Jahresbeihilfe von 200 K einen Druckkostenbeitrag für die heuer herausgegebenen Reisewerke von 100 K, die Sparkasse der königlichen Stadt Iglau einen einmaligen Beitrag von 25 K, Exzellenz Karl Graf Zierotin, die Stadtgemeinde Neutitschein und die Gemeinde Frain je 20 K, die Sparkassen in Hohenstadt und Nikolsburg je 10 K, der Verschönerungsklub in Deutsch-Jaßnik sowie die Gemeinden Buchelsdorf, Setzdorf und Thomasdorf je 5 K.

In der 18. Leitungssitzung, in welcher Herr Dr. Viktor Klinek den Vorsitz führte, wird die Tätigkeit der Geschäftsleitung und des Herrn Zahlmeisters Reichel, insbesondere die Aufstellung der Jahresschlußrechnung genehmigend zur Kenntnis genommen; den Aufsichtsräten Herren Oberkontrollor Widra und Oberlehrer Beschel wird für die Prüfung der Geldgebarung der Dank ausgesprochen. Das k. k. Eisenbahnministerium gibt bekannt, daß mit Ende Oktober in Berlin ein Antliches Verkehrsbureau der österreichischen Staatsbahnen und des Österreichischen Lloyd eröffnet wird und ersucht, diese Auskunftsstelle mit geeignetem Reklamematerial zu beschicken. Die genannte Zentralbehörde ist um tunlichst baldige Errichtung eines Warteraumes in der Haltestelle Kunau zu ersuchen. Die von dem Zentralvorstande des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines beschlossene Durchführung einer Stangenmarkierung auf dem Altvaterkamme wird als zeitgemäße Neuerung begrüßt; für den Fall, als sich der Vorstand dieses Vereines auch entschließt, einen Teil des Georgschutzhauses über den Winter ständig zu öffnen, zu heizen und mit Proviant zu versorgen, beschließt die Verbandsleitung, einen bestimmten Beitrag zu leisten. Auf Anregung des Herrn Reichsratsabgeordneten Dr. Licht wird die Beschlußfassung über anzustrebende Begünstigungen für die Erbauung von Fremdenverkehrszwecken dienenden Landhäusern bis zur Einbringung der Regierungsvorlage über die Gebäudesteuerreform vertagt. Die zweite Hauptversammlung des Verbandes wird für die erste Dezemberwoche in Aussicht genommen.

Sudetengebirgsverein. Der Präsident unseres Vereines, Herr Philipp Klein, wurde am 5. Oktober einstimmig zum Bürgermeister von Freiwaldau gewählt. — Beskid Heil!

Vom Altvater und vom Roten Berge. Die Arbeiten an der Habsburgwarte auf dem Altvater mußten für heuer bereits eingestellt werden, die Bauzeit ist auf dieser Höhe eine sehr kurze. Bezüglich des Roten Berges hat die diesjährige Hauptversammlung des Sudetengebirgsvereines den Beschluß gefaßt, es habe der Zentralvorstand im Einvernehmen mit der Sektion Schönberg ein Projekt mit Kostenvoranschlag, betreffend die Erbauung eines geeigneten Schutzhauses auf dem Roten Berge einer in möglichst kurzer Zeit einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Touristisches. Mit dem Entgegenkommen der Behörden rechnend, kann heute auch schon mitgeteilt werden, daß die Zufahrtsstraße zum Rote Berg-Wirtshaus sowohl von der schlesischen, als auch von der mährischen Seite während des Winters passierbar gehalten werden wird. Ferner wird das Georg-Schutzhaus auf der Hochschar in der Weise zugänglich sein, daß die einzelnen Sektionen den Schlüssel desselben vom Zentralvorstand beziehen können. Ein geeigneter Raum im Schutzhaus mit mehreren Betten, Tischen, Heiz- und Beleuchtungsmaterial steht den Touristen dort zur Verfügung, ja, der Pächter ist sogar bereit, nach vorheriger Verständigung Proviant hinaufzuschaffen. Es ist im Interesse des eben jetzt bei uns im Aufblühen begriffenen Wintersports und vom wirtschaftlichen Standpunkte aus auf das freudigste zu begrüßen, daß der S.-G.-V. mit seinem nimmermüden Obmann Klein den ersten Schritt zur Anbringung einer Winterwegmarkierung, wie sie das Riesengebirge, die Beskiden, das Glatzergebirge und viele andere Mittelgebirge schon besitzen, nun getan hat. Im nächsten Jahre ist die Fortführung der Markierung vom Rote Berg-Wirtshaus über den Altvater bis zum Bergeistsattel geplant, aber schon die diesjährige Teilmarkierung des Sudetenkammes wird gewiß bei allen Freunden des gesunden Wintersports, insbesondere auch bei den fleißigsten Sudetenbesuchern, unseren preußischen Nachbarn, freudigen Anklang finden.

Für Freunde des Wintersports. Sonntag den 13. Oktober fand in dem am Rote Berg-Sattel an der Reichsstraße gelegenen Wirtshaus „Zum Roten Berg“ in Angelegenheit der im Sudetengebirge geplanten Winterwegmarkierung eine Zusammenkunft von Vertretern des Zentralvorstandes der Sektionen Freiwaldau, Mähr.-Schönberg, Mähr.-Altstadt und Sternberg des Mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines statt, an der auch mehrere Vertreter des Freiwaldauer Wintersportvereines teilnahmen. In Aussicht genommen ist, noch für dieses Jahr auf der Strecke Rote Berg-Wirtshaus — Haidebründl — Kepernik — Hochschar — Ramsau eine auch im Winter sichtbar bleibende Wegmarkierung durchzuführen, wobei der S.-G.-V. wieder vertrauensvoll auf das ihm schon so oft bewiesene Entgegenkommen der in Betracht kommenden Forstverwaltungen rechnet. Nach eingehender Beratung der geldlichen und technischen Seiten des Unternehmens, wurde unter Führung des Präsidenten des M.-Sch. S.-G.-V., Bürgermeister von Freiwaldau Herrn Ph. Klein, die zu markierende Wegstrecke abgegangen und die Stellen bezeichnet, wo die 5 bis 6 m hohen, mit kurzen Richtungsquerleisten versehenen Markierungsstangen aufgestellt werden sollen. Über 100 Stangen werden derart den Weg von Ramsau bis zum Roten Berg-Sattel kennzeichnen. Das Rote Berg-Wirtshaus bleibt den Winter über bewirtschaftet und kann daher als Erholungs- und Erfrischungszufluchtstätte für Wintertouristen betrachtet werden.

Riesengebirgsverein. Anfangs September 1. J. hatte sich eine große Gemeinde zusammengefunden, um der Taufe der neuen „Hampelbaude“ beizuwohnen, die unterhalb der Schneekoppe, an Stelle der vor anderthalb Jahren abgebrannten, errichtet wurde. Kein geringerer, als Rübzahl selbst, der Herr des Gebirges, begrüßte die Gäste, und Gesang und Tanz hielt die Fröhlichen bis zu später Stunde beisammen.

Erzgebirgsverein. Kronprinz Georg von Sachsen machte am 1. Oktober mit seinen Brüdern eine interessante Fußtour von Oberwiesental zunächst nach dem Fichtelberg. Während der jüngste Prinz von hier aus den Rückweg antrat, begab sich der Kronprinz mit seiner Begleitung nach dem Keilberg, dem höchsten Punkte des Erzgebirges. Dasselbst hielten sich die Prinzen ungefähr eine Stunde auf und wanderten dann über die Pfarrwiese nach Joachimsthal. Von dort aus wurde die Reise zu Wagen nach Schlackenwert fortgesetzt und die Heimfahrt mit dem Schnellzuge angetreten.

Österr. Gebirgsverein. Am 15. September fand auf dem Tünnitzer Höger (1373 m) die Eröffnung der neuerbauten „Högerhütte“ statt. Zur Feier hatten sich mehr als 300 Touristen, darunter Delegierte vieler alpinen Vereine eingefunden. Nach einer Ansprache des Präsidenten Herrn Domenigg, erklärte dieser die Hütte für eröffnet, worauf der Männergesangsverein „Die Sangesfreunde“ einen wirkungsvollen Chor zum Vortrage brachte. Die neue Hütte, welche 50 Personen Raum zur Nächtigung gewährt, repräsentiert sich als ein äußerst schmucker Bau, auf dessen innere Ausgestaltung große Sorgfalt verwendet wurde.

Österr. Touristenklub. Die von der Sektion Gmunden seit 30 Jahren angestrebte, nunmehr errichtete Wetterschutzhütte auf dem Traunstein wurde endlich am 8. Oktober feierlich eingeweiht. Über 100 Personen hatten sich zur Feier auf dem Plateau des Berges eingefunden. Von der Zentrale aus Wien waren eine Abordnung, ferner Deputierte verschiedener alpiner Vereine erschienen. Der Bau der neuen Hütte, die den Namen „Gmundener Hütte“ erhielt, ist eine sehr wertvolle Errungenschaft, für die der rührigen Sektion Gmunden Dank und Anerkennung aller Touristen in vollstem Maße gebührt.

Deutscher und Österr. Alpenverein. Wie die Sektion „Austria“ mitteilt, wurden ihre Hütten der Dachsteingruppe, und zwar die Austriahütte am Brandriedl, die Simonyhütte am Karlseisfeld, die Adamekhütte am Gosaugletscher, ferner die Brünnerhütte am Stoderzinken und die Rudolfshütte in der Granatkogelgruppe am 25. September geschlossen. Wintertouristen finden zwar Holz, jedoch keinen Proviant vor.

Ein neuer touristischer Verein. Das Ministerium des Innern genehmigte die Statuten des Touristenvereines „Adria“ mit dem Sitze in Graz, der in allen Teilen Österreichs, Ungarns und Deutschlands Sektionen gründen wird.

Alpenskiverein. Dieser Verein hielt am 24. Oktober in Wien unter dem Vorsitze seines Obmannstellvertreters Dr. R. v. Günther seine diesjährige, äußerst zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Das stete Wachsen der Mitgliederzahl machte eine Reihe wichtiger Statutenänderungen notwendig, darunter insbesondere eine Vermehrung der Zahl der Ausschußmitglieder. Außerdem wurde dem Vorstande ein Sportkomitee zur Unterstützung beigegeben. Der Altmeister des Skisportes in Österreich, der Gründer des Skisportvereines, Herr M. Zdarsky, der sich um den Verein seit dessen Bestehen

außerordentliche Verdienste erworben hat, wurde unter lautem Beifall durch seine Ernennung zum Ehrenmitgliede geehrt. Ski Heil!

Vom Büchertisch.

Das Herzogtum Schlesien. Von Alois Bilecki. Troppau 1907. Preis 3 K. Das im Selbstverlage des Verfassers erschienene Buch bringt in allerknappster Form eine zeitgemäße Darstellung der schles. Verhältnisse zur Anschauung. Im Gegensatz zu ähnlichen Schriften räumt die vorliegende Arbeit den sonst spärlich behandelten Kapiteln über Industrie und Handel einen weiteren Raum ein und hebt gerade diese Erwerbsquellen, welche in Schlesien an die erste Stelle zu setzen sind, gebührend hervor. Obiges, mit vieler Mühe zusammengestellte Werkchen ist bestens zu empfehlen.

Wintersport. Für den kommenden Wintersport können nachstehende Bücher zur Anschaffung bestens empfohlen werden: 1. Ferry, Das Rodeln, mit vielen Illustrationen, 1906. Preis 1 K. — 2. Hoek, Wie lerne ich „Skilaufen“, mit 40 Zeichnungen, 1907. Preis 1 K. — 3. Hoek und Richardson, Der Ski und seine sportliche Benützung. 3. verb. Aufl. mit 8 Kunstblättern und 140 Textbildern, eleg. geb. K 4.80. — Diese Bücher sind stets vorrätig in der Buchhandlung für Touristik Alois Ruff in Teschen, Stephaniestraße 52. (Für Beskidenvereinsmitglieder Zusendung portofrei.)

Mitteilungen der Schriftleitung.

Bisher wurden uns auf die gestellte Anfrage bezüglich der Berichterstattung für unsere Mitteilungen folgende Herren Berichterstatter namhaft gemacht: Viktor Starke (Sektion Bielitz), Oberlehrer Kraus (Sektion Friedek), Oberlehrer Dr. Krause (Sektion Ratibor), Karl Rist (Sektion Wagstadt), Fachlehrer Ohnhäuser, Theodor Mallener (Sektion Witkowitz). Für die im Februar 1908 erscheinende erste Nummer der Mitteilungen werden von den Herren Berichterstattern die Beiträge bis Ende Jänner erbeten.

Touristische Auskünfte werden von den Vereinssektionen, der Zentralleitung und der Schriftleitung der »Mitteilungen des Beskidenvereines« bereitwilligst erteilt.

Zentralleitung (Vororteausschuß), Schriftleitung und Verwaltung der »Mitteilungen«: Teschen Österreichisch-Schlesien.

Vereins-Sektionen:

Bielitz-Biala, Teschen, Friedek und Wagstadt in Österreichisch-Schlesien,

Mähr.-Ostrau, Witkowitz, Mistek, Friedland und Neutitschein in Mähren,

Ratibor, Kattowitz, Beuthen, Myslowitz in Preußisch-Schlesien.

Die Mitglieder des Beskidenvereines

werden gebeten, für den Verein Mitglieder zu werben, überzählige Exemplare der »Mitteilungen« im Bekanntenkreise zu verbreiten, in allen Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern und Lesevereinen die »Mitteilungen« zu verlangen.

Jahresabonnement 2 K = 2 M.

Der Beskidenverein hat über 3800 Mitglieder.

Sämtliche Anfragen und Reklamationen bezüglich der Mitteilungen sind an den geschäftsführenden Obmann Hans Mücke zu richten. Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Die nächste Nummer der »Mitteilungen« erscheint im Februar 1908.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.

Herausgeber und Verleger: Beskidenverein in Teschen.

Druck der K. und K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Soeben erschienen:

DIE BESKIDEN

Führer durch die West-Beskiden und die angrenzenden Landschaften. Mit 1 Karte u. vielen Illustr.

Herausgegeben von Josef Matzura.

Preis 4 K 80 h, mit Postzusendung 5 K (für Mitglieder des Beskidenvereines portofrei.)

Zu beziehen durch die Buchhandlung für Touristik Alois Ruff in Teschen, Österr.-Schlesien.

Hotel Kybast in Friedland

empfehlte sich den P. T. Touristengesellschaften als beste Einkehrstation. Vorzügliche Speisen und Getränke, Garten und Fremdenzimmer. 10 Minuten von der Bahn entfernt. **Max Pietrek**, Pächter.

•MATTONI•
GISSHÜBLER
 na'ürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

Vortreffliches
Heilwasser
 und
 Erfrischungsgetränk

Größtes Spezialgeschäft in Ausrüstung und Bekleidung für Touristik u. Wintersport **MIZZI LANGER, Wien,**

VII., Kaiserstraße 17.



Sportkostüme für Damen und Herren aus Loden und englischen Stoffen.

Wasserdichte Mäntel für Damen und Herren in jeder Fassung und besten Stoffarten.

Alle Ausrüstungen für Bergsport und Reisen in erstklassiger Auswahl.

Alles Nötige für den Wintersport.

Generaldepot der Alpen-Ski (Lilienfelder Schneeschuhe).

Generalvertrieb der Leobener Stahlrodel, der leichteste und dauerhafteste Sportschlitten.

Bitte illustriertes Preisbuch zu verlangen



BERCO

Wien, VI.,

Mariahilferstraße 1 c.

**Regenhaut-
Wettermäntel,**

garantiert wasserdicht.

Kein Gewicht!

— **Sämtliche**
Touristenartikel.

Preisliste gratis und
— franko. —



Französische Rotweine für Österreich ab Zollager
Mosel- u. Rheinweine (ohne Eingangszoll f. Deutschland)
Größtes Ungarweinlager in Deutschland. in vorzüglichen Qualitäten
* zu billigsten Preisen. *

Spezialität: **Ungarwein-Tokayer**, herb, mild, gezeht
und süß. **Medizinal- und Ruster Ausbruchweine.**
Ungarische, Vöslauer, Tiroler, Dalmatiner und
« « « **Italiener Rot- und Weißweine.** » » » »

Weingroßhandlung FELIX PRZYSZKOWSKI

HOFLIEFERANT

RATIBOR — BEUTHEN O/S.

Prismen- Binocles

Karl Pfeifer, Teschen, Stephaniestraße 33.

— **Wichtig für
Touristen!**

v. Görz, Zeiß, Busch-
Hensoldt. Beskiden-
gläser, Fernrohre,
Höhenmesser, Schritt-
zähler, Schutzbrillen
etc. etc.

empfiehlt zu staunend
billigen Preisen

Die besten

Berg-, Jagd- und Partie-Schuhe

erzeugt

Johann Hejzmanek, tüchtigster Berg-
schuhmacher Österr.

Wien, VII., Neubaugasse 71.

Tramway-Haltestelle Burggasse — Neubaugasse.

War durch lange Jahre bester Arbeiter Schnürchs.

— Für auswärtige Bestellung genügt ein getragener

... Schuh als Maß. ...

WEIN- FRITZ SCHULZ

(vorm. Ferd. Turek)

Teschen, Stephaniestraße 16.

Ältestes und renommier-
testes Weinhaus d. Stadt.

Rendezvousort aller Beskiden-Besucher.

Exc. Graf Larisch- Mönnichsche Brauerei

in Karwin, Österr.-Schlesien,

empfiehlt ihre allgemein als vorzüglich anerkannten
und beliebten Biere, und zwar:

**Granatbräu à la Münchner
Doppelmärzenbier**

Kaiserbier à la Pilsner

Lagerbier

ferner ihr von ärztlichen Autoritäten für Blutarme
und Rekonvaleszenten besonders empfohlenes

BOCKBIER in Gebinden und Flaschen.

Niederlagen in:

Troppau, Karwiner Bierdepot, Lastenstr., Teleph. 161;

Teschen, Karl Gaszcyk, Telephon 53;

Bielitz, B. Eichner, Schießhausstraße;

Krakau, in eigener Regie geführte Niederlage, Po-
selka 15, Telephon 431;

Oderberg, Karwiner Bierdepot, Schönicke, Teleph. 24;

Friedek, bei Frau Friederike Kolban;

M.-Ostrau, Karwiner Depot, Schlachthausstraße, Tele-
phon 233;

Sillein, M. Schnirer;

Dzieditz, Salo Löbel.



Kais. u. kön. Hof-Buchdruckerei KARL PROCHASKA

Österr.-] TESCHEN [Schlesien

Chromolithogr. Anstalt, Schriftgiesserei,
Galvanoplastik und Gross-Buchbinderei.

Oegründet 1806.

Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Preisblättern, Geschäftsdrucksorten, Etiketten etc. Feinster Illustrationsdruck und Mehrfarbenbuchdruck auf besonderen Maschinen. Bewältigung von Massenaufträgen in kürzester Zeit.

Fremdsprachlicher Satz, darunter Russisch, Serbisch, Bulgarisch. — Musiknoten-Satz.

Anfertigung einfacher und feinsten lithographischer Farbendruckbilder (Chromos) nach künstlerischem Entwurf für Text und Umschlag. Lieferung von lithographischen Arbeiten für wissenschaftliche Werke, für Industrie und Handel.

Herstellung von Halbfranz- und Leinenbänden, Liebhabereinbänden in moderner Ausführung; von Geschäftsbüchern, Kartonnagen und Broschüren etc. Fabrikation von Buchdecken jeglicher Art. Jährliche Erzeugung von zirka 1,000.000 Einbänden und Decken.

Im Betrieb:

21 Schnellpressen, 8 Setzmaschinen,
5 Gieß- u. 61 Hilfsmaschinen. Elektr.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Zirka 300 Arbeiter und Beamte.

Brucks Hotel „Prinz von Preußen“, Ratibor.

Inhaber: Johann Gorny.

Erstes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden- und Gesellschaftszimmer. Geräumiger Saal. Solide Preise. **Anerkannt vorzügliche Küche.** Bestgepflegte Biere und Weine. Ausschank von Münchner Hofbräu.

Bei Bestellungen

*wolle auf das betreffende Inserat
hingewiesen werden!*

Pilsner Bierhalle J. Mehofer,

Teschen, Deutsche Gasse 2, neben d. k. k. Post. Bekannte Gabelfrühstückstube. **Gute Küche.** Rendezvousort d. Geschäftswelt. Zusammenkunft d. Beskiden-Vereins jeden Donnerstag.

Wurstwaren für Touristen

empfiehlt

Wilh. Seemanns Sohn, Teschen.

Das Touristenhaus auf der Kamitzer Platte bei Bielitz

Küche, gut abgelagertes Okocimer Kaiserbier vom Faß, österreichische und ungarische Originalweine, Rhein- und Moselweine. Im Kellergeschoß eine originell eingerichtete „**Altdeutsche Weinstube**“. Zum Übernachten und Verweilen stehen sauber und bequem eingerichtete **Fremdenzimmer** zur Verfügung; interurbane **Telephonverbindung Nr. 216.**



Anmeldungen größerer Gesellschaften oder Bestellungen auf Zimmer sind vorsichtshalber schriftlich, telegraphisch oder telephonisch schon **zwei Tage vorher** erbeten, um sicher ausgeführt werden zu können, und direkt an **EDUARD WEINHOLD**, Pächter im Touristenhause auf der Kamitzer Platte bei Bielitz, Österreichisch-Schlesien, zu richten.